



Wehlauer Heimatbrief



85. Folge - Sommer 2011



Titelseite: *Neue russische Info-Tafel mitten in Wehlau*

Rückseite: *Porträt Wilhelm Olschewski
Maler Manfred Neumann aus Weißensee
jetzt Frankfurt / Oder*



Impressum:

Der Wehlauer Heimatbrief ist eine unabhängige, gemeinschaftsfördernde Publikation für die vertriebenen Ostpreußen aus dem Landkreis Wehlau sowie für alle, die sich dem Kreis verbunden fühlen. Das Blatt erscheint zweimal im Jahr, in der Jahresmitte und am Ende des Jahres. Es wird allen Interessenten zugesandt. Zur Deckung der durch Druck und Versand entstehenden Kosten wird um freiwillige Spenden gebeten.

Herausgeber: ***Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.***

Kreisvertreter: Werner Schimkat, Dresdener Ring 18, 65191 Wiesbaden
Telefon: 0611 - 50509840 - Fax: 0611 - 50509841
E-Mail: werner.schimkat@wehlau.net

Schatzmeister: Hans Schlender, Berliner Allee 29, 22850 Norderstedt
Telefon: 040 - 20976735 und 0178 - 2097673
Fax: 040 - 20973080 - E-Mail: hans.schlender@wehlau.net

Konten der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:
Sparkasse Syke, Blz. 291 517 00, Kto.Nr. 111 001 999 7
Sparkasse Syke, Blz. 291 517 00, Kto.Nr. 111 000 209 2

Für Überweisungen aus dem europäischen Ausland
folgende IBAN-Nr. eingeben: DE65291517001110019997

Heimatbrief: Hans Schlender, Berliner Allee 29, 22850 Norderstedt
Telefon: 040 - 20976735 und 0178 - 2097673
Fax: 040 - 20973080 - E-Mail: hans.schlender@wehlau.net

Ortsplanarbeit: Harry Schlisio, Im Stickelgarten 18, 97941 Tauberbischofsheim
Telefon: 09341 - 848777 - Fax: 09341 - 848078
E-Mail: harry.schlisio@wehlau.net

Heimatkreisdatei: Hans Schlender, Berliner Allee 29, 22850 Norderstedt
Telefon: 040 - 20976735 und 0178 - 2097673
Fax: 040 - 20973080 - E-Mail: hans.schlender@wehlau.net

Auflage: 5 000 Stück

Internet - Adresse: www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

Druck und Vertrieb: Druckerei Gerhard Rautenberg, Blinke 8, 26789 Leer

Redaktionsschluss ist jeweils am 31. März und am 30. September des Jahres. - Artikel, die mit dem Namen des Autors unterzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. - Die Redaktion behält sich Änderungen, Kürzungen sowie den Zeitpunkt der Veröffentlichung der eingesandten Berichte vor.



Wehlauer Heimatbrief



Kreisstadt Wehlau - altes Stadtbild

85. Folge - Sommer 2011



Allenburg



Tapiau



Wehlau



Diepholz

Inhaltsverzeichnis



In diesem Heimatbrief lesen Sie:

Aktuelles

Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Freunde	Werner Schimkat	10
Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Erfurt	Hans Schlender	15
Rückblick und Ausblick	Wilhelm v. Gottberg	17
Programm des Deutschlandtreffens	Landsmannschaft	22
Aufruf zur Wahl der Kreisvertretung 2011	Uwe Koch	26
Unser Hauptkreistreffen in Bad Nenndorf	Otto Daniel	39
Vorschau auf unsere Ostpreußenreise 2012	Gerd Gohlke	73

Veranstaltungskalender

Alle Heimattreffen Juli bis Dezember 2011	81
Treffen der Landesgruppe Berlin	81
Kirchspieltreffen Schirrau	338
Kirchspieltreffen Allenburg	370
18. Allenburger Klassentreffen	82
Wehlauer Hauptkreistreffen 2011	39
16. Ostpreußentreffen Rostock	80
Kulturzentrum Ostpreußen	128
Ostpreußisches Landesmuseum	129
Treffen der ehemaligen Schüler der Deutsch-Ordens-Schule	336

Geschichten - Berichte

Impressum	Redaktion	2
Inhaltsverzeichnis	Redaktion	4
Kurzandacht	Heinrich Scheffler	7
Entwicklung unserer Patenstadt Hoya	Henry Meyer	48
Die Finanzierung unserer Arbeit	Hans Schlender	58
Das Land Hessen stiftet Ehrenpreis	BdV	60
Unterwegs im Samland	Helmut Fellbrich	62
Leserbrief	Waldemar Neumann	72
Liebe Freunde des Heimatbriefes	Hans Schlender	78
Aufnahmeantrag	Redaktion	79
Kirchspiel-Notizen	Hans Schlender	83
Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne ...	Ute Bäsman	84
Hoher Besuch in der Kirche Allenburg	Ute Bäsman	86

Ein Birnbaum auf dem Friedhof stand	Sabina Karsch	89
Der Motorradfahrer aus Fuchshügel	Sabina Karsch	90
Großer Verlust und dicke Krokodilstränen	Sabina Karsch	94
25 Jahre Pregelwalder Ortstreffen	Otto Daniel	95
4. März 1945 - 12 Uhr	Hans Schlender	105
Alexander Maibach nach Deutschland	Jochen Löber	122
Für Ernstfälle gewappnet	Königsberger Express	124
Eine kleine Ergänzung	Gerhard Naruhn	125
Der Schatzmeister	Hans Schlender	246
Familienforschung	Redaktion	248
Ein Brief aus dem Jahr 1946	Anna Sostag	253
Meine Kindheit	Irma Draack	257
Mein Großvater schreibt	Gerhard Seidler	261
Spurensuche	Uwe Koch	267
Die Uhr schlägt wieder	S. & H. Kenzler	271
Es wird höchste Zeit!	Hans Schlender	274
Ich hatte Glück	Irmgard Streck	275
Unsere Reise nach Ostpreußen 2007	Klaus Pralle	278
Lebensbericht von Erhard General	Erhard General	292
Leserbrief	Ingetraud Stabenow	300
Walzer „Über den Wellen“	Maria Christoph	301
Leserbrief:	Gunter Nitsch	303
Seniorenfreizeit im Ostheim	Winkler	304
Vor 66 Jahren	Steimmig	306
Die große Flucht	Waltraut Lewerenz	310
Erinnerungen an Familie Flack	Ursel Nebel	322
Meine Zeit als Schulhelferin in Gauleden	Ursel Nebel	323
Unsere Souvenirs	Redaktion	326
Unsere Heimatbücher sind ein Erfolg	Harry Schlisio	329
Die Heimatbücher des Kreises Wehlau	Harry Schlisio	331
Leserbrief	Erika Plotzitzka	339
Aus unserer Patenstadt Syke	Helmut Schmidt	340
Warum macht ihr das?	Sieglinde Kenzler	352
Hochwasser in Wehlau	Alexandrova Marina	360
Ist unsere Kreisgemeinschaft überaltert?	Hans Schlender	363
Unzustellbare Lieferungen	Hans Schlender	365
Abschied vom Milchwerk Allenburg	Hellmuth Möhrke	372
Groß Engellau auf der Bühne	Redaktion	379
Leserbrief	Hans-Joachim Mertsch ..	384
Das Milchwerk in Allenburg heute	Ute Bäsman	385
Nachkriegsjahre in England	Margit Garrn	387

Zukunft braucht Vergangenheit	Ute Bäsman	396
Wehlauer Heimatkreisdatei	Hans Schlender	400
Werbung Preußische Allgemeine Zeitung	Landsmannschaft	402
Werbung Rautenberg	Rautenberg	403
Werbung Schnieder-Reisen	Schnieder-Reisen	403
... und das lesen Sie im nächsten Heimatbrief		401

Unsere Bücherecke

Eine lange Flucht aus Ostpreußen	Gunter Nitsch	76
Die Macht der Erinnerung	Erika Steinbach	77
Bilder aus dem Kreis Wehlau	Kreisgemeinschaft	130
Heimatbuch Kreis Wehlau	Kreisgemeinschaft	251
Ihr Lied	Franz Laggies	395

Gedichte, Sprüche

Wir pflügen und wir streuen	Matthias Claudius	8
Heimat	Verfasser unbekannt	13
Spuren im Sand	nach Psalm 30	61
Der Motorradfahrer	Albert Tomuschat	91
Pregelswalder Heimatlied	Hanna Tribuleit	104
Keenigsberger Klops	Robert Johannes	245
Kolonialwaren	Gert O.E. Sattler	325

Die Litfaßsäule

Wer kann helfen?	Hans-Georg Balzer	70
Wo wohnten Haesler's in Wehlau?	Ingrid Stenzel	71
Suche nach Herbert Reimann	Irene Schellstede	250

Familiennachrichten

Geburtstage Juli	132
Geburtstage August	141
Geburtstage September	152
Geburtstage Oktober	162
Geburtstage November	171
Geburtstage Dezember	179
Geburtstage über 90 Jahre	189
Hochzeits- und andere Ehrentage	206
Wir gedenken der Heimgegangenen	213

Spenderliste

Spenderliste vom 01.11.2010 bis 31.03.2011	228
--	-----

*Liebe Landsleute,
liebe Leserinnen,
liebe Leser,*



wenn nach langem Winter mit viel Schnee die Schneeglöckchen blühen, Winterlinge und Krokusse ihre schönen Blüten zeigen und am Himmel die ersten Kraniche in sichtbarer Ordnung ihr Ziel anfliegen, ja dann ist Frühling in unseren Breitengraden.

Ich wundere mich jedes Jahr, wie alles zum Leben erwacht, was so leblos schien. Dann staune ich über die Zugvögel! Wie orientieren sie sich? Woher wissen sie die richtige Route zu ihrem Ziel, das sie noch nie gesehen haben? Wie wechseln sie so zwanglos ihren Leitposten? Sie suchen und finden Brutplätze, Nahrung und Ruheplätze. Sie sind zu großen Flugleistungen befähigt.

„Sie säen nicht, sie ernten nicht
und ihr himmlischer Vater ernähret sie doch.“

Bei uns Menschen ist das anders. Wer noch Beziehungen zur Landwirtschaft hat, weiß es. Vielfältige Ackerarbeit steht an. Wenn die Saat nicht schon im Herbst eingebracht wurde, ist jetzt die Zeit zum Säen und Pflanzen. Es ist schon zur Selbstverständlichkeit geworden, - und damit rechnet man auch wirtschaftlich - dass Früchte zu ernten sind.

Und wenn ungünstige Wetterverhältnisse, Kälte in der Blütezeit, Trockenheit oder Überschwemmungen und Hagelschlag alle Mühe zunichte machen? Auch Ungeduld bringt Schaden. Es kommt vor, dass Kinder nach einem Tag sehen wollen, ob das Samenkorn schon Wurzeln hat.

Keinesfalls will ich dem Schöpfer dieser Welt die Schuld an Unwettern geben. Viele Veränderungen im Klima werden diskutiert, manche Einflüsse sind von Menschen gemacht.

Bei uns in Europa wächst ja noch viel an Nahrungsmitteln, wir können sogar Kraftstoff daraus herstellen! Aber wie sieht es in der übrigen Welt aus, wo Menschen hungern und verhungern?

Saat und Ernte, ist das so selbstverständlich?
Ehrfurcht und Dank, gibt es das noch?

Martin Luther erklärt zur Bitte im „Vaterunser“:

„Gott gibt das tägliche Brot auch ohne unsere Bitte allen bösen Menschen, aber wir bitten in diesem Gebet, dass er’s uns erkennen lasse und wir mit Danksagung empfangen unser tägliches Brot.“

Vielen wird auch das Lied (EG 508) nach Matthias Claudius bekannt sein:

i. Wir pflü-gen, und wir streu - en den
Sa-men auf das Land, doch Wachs-tum und Ge-
dei - hen steht in des Him-mels Hand:
der tut mit lei-sem We - hen sich mild und
heim-lich auf und träuft, wenn heim wir
ge - hen, Wuchs und Ge-dei-hen drauf.
Kehrsvers
Al - le gu - te Ga - be kommt her von
Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum
dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein,
er wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein
und bringt ihn dann behände in unser Feld und Brot:
es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott.
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

3. Was nah ist und was ferne, von Gott kommt alles her,
der Strohalm und die Sterne, der Sperling und das Meer.
Von ihm sind Büsch und Blätter und Korn und Obst von ihm,
das schöne Frühlingswetter und Schnee und Ungestüm.
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

4. Er lässt die Sonn aufgehen, er stellt des Mondes Lauf;
er lässt die Winde wehen und tut den Himmel auf.
Er schenkt uns so viel Freude, er macht uns frisch und rot;
er gibt den Kühen Weide und unsern Kindern Brot.
Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

T : Nach Matthias Claudius 1783
M: Hannover 1800

Im Vertrauen auf Gottes Fürsorge wünsche ich uns allen offene Augen
und ein Staunen über alles Gute und Schöne in dieser Welt.

Heinrich Scheffler

Heinrich Scheffler

Jahreslosung 2011:

***Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern
überwinde
das Böse mit Gutem.***

Römer 12,21



***Liebe Leserinnen,
liebe Leser,
liebe Freunde,***

nachdem ich die Nachfolge von Hans Schlender angetreten habe, der, wie Sie alle wissen, aus gesundheitlichen Gründen das Amt nicht weiterführen kann und die Kreisvertreter mich während ihrer Sitzung am 29./30.01.2011 in Bad Nenndorf für die Zeit bis zur Neuwahl im September zum Vorsitzenden bestimmt haben, ist es an mir, Ihnen am Anfang eines Heimatbriefes über die Arbeit der Kreisgemeinschaft zu berichten.

Vorsitzender der Kreisgemeinschaft zu sein, ist Aufgabe und Verpflichtung zugleich. Ich werde mich bemühen, in Ihrem Interesse das Amt nach bestem Wissen und mit Hilfe der Vorstands- und Kreisvertretungsmitglieder auszufüllen.

Wie Sie aus einem Beitrag ab Seite 363 in diesem Heimatbrief feststellen können, ist die Altersstruktur der Mitglieder der Kreisgemeinschaft an einem Punkt angekommen, der nur als alarmierend bezeichnet werden kann. Auch in der Kreisvertretung und im Vorstand spiegelt sich diese Altersstruktur annähernd wieder.

Seit Jahren haben Sie Beiträge im Heimatbrief gelesen, in denen wir die Situation darstellten und um Mithilfe gebeten haben. Das Echo war nicht sehr ermutigend. Es gab zwar ab und an Personen, die ihre Bereitschaft zur Mitarbeit zum Ausdruck gebracht haben. Es nützt der Kreisgemeinschaft aber wenig, wenn es bei Lippenbekenntnissen bleibt. Engagierte Mitarbeit ist gefragt.

Ich habe Verständnis dafür, wenn die mittlere Generation, die noch im Arbeitsleben steckt und versuchen muss, Familie und ggf. Haus und Garten „unter einen Hut“ zu bringen, keine oder wenig Zeit für die

Kreisdienstleistungen erbringen kann. Es gibt aber sicher genug Mitglieder, die weniger belastet sind und ein wenig Zeit zur Mitarbeit zur Verfügung stellen könnten.

Wenn Sie uns unterstützen möchten, sollten Sie in der Lage sein, mit einem Computer umzugehen, aber Voraussetzung ist es nicht unbedingt. Wenn Sie keinen eigenen Computer besitzen, stellen wir Ihnen gern einen zur Verfügung.

Geld mitbringen müssen Sie auch nicht, denn die Kreisdienstleistungen war bisher immer in der Lage, die entstandenen Kosten für den notwendigen Materialaufwand zu erstatten.

Helfen Sie uns bitte, das Erbe Ostpreußens und speziell das des Kreises Wehlau in Modellen, Wort und Bild aufzubereiten und für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Vor einigen Tagen erhielt ich den Anruf eines Mitglieds der Kreisdienstleistungen, das mir vorwarf, die ständige „Larmoyanz“ (Rührseligkeit, Sentimentalität, Tränenseligkeit, Weinerlichkeit) in unseren Beiträgen, die u.a. unsere Situation darstellen und in denen um Mitarbeit in der Kreisdienstleistungen gebeten wird, sei für ihn nahezu unerträglich, es gebe doch genug Potenzial zur Mitarbeit, wir hätten nur keine Ahnung, wie man das anfängt.

Es war ein langes Gespräch, bei dem mir klargemacht wurde, wie es nicht geht und wie es gehen muss. Es war „starker Tobak“. Leider endete das Gespräch, wie viele andere vorher auch, ohne die Frage an mich: „Wie kann ich mitarbeiten?“

Wie bereits in der Preußischen Allgemeinen Zeitung, in unserem Heimatbrief und auf unseren Internetseiten angekündigt, wird die Landsmannschaft Ostpreußen nach 2008 in Berlin am 28. und 29. Mai 2011 ein Deutschlandtreffen der Ostpreußen in den Hallen 1 und 2 auf dem Messegelände in Erfurt veranstalten. Die Veranstaltung steht unter dem Leitspruch:

„Ostpreußen - Erbe und Verpflichtung“

Sie sollten an dieser Veranstaltung unbedingt teilnehmen, denn es könnte sein, dass es das letzte große Treffen dieser Art ist und es in Zukunft keine Gelegenheit mehr gibt, alte Freunde und Angehörige aus anderen Kreisen Ostpreußens in einem so großen Rahmen zu treffen. Die Kreisdienstleistungen Wehlau wird mit einem Stand in der Halle 2 vertreten sein. Es wird auf unserem Stand genügend Sitzgelegenheiten geben,

damit Sie, wann immer Sie das Bedürfnis haben, einen Platz der Erholung und Ruhe finden, an dem Sie mit Angehörigen und alten Freunden ausgiebig „schabbern und plachandern“ können.

Sollten Sie an beiden Tagen des Treffens anwesend sein wollen, empfehle ich Ihnen, umgehend in Erfurt oder in der näheren Umgebung eine Übernachtung zu reservieren.

Unser Hauptkreistreffen in diesem Jahr wird in der Zeit vom 09. bis 11. September wieder in Bad Nenndorf stattfinden; anders als in den vergangenen Jahren eine Woche früher. Diese Änderung war notwendig, um nicht mit einer Messe in Hannover zu kollidieren, bei der die Unterkünfte in Bad Nenndorf weitgehend belegt sind.

Während des Treffens sind die Mitglieder der Kreisgemeinschaft aufgerufen, die Kreisvertretung nach vier Jahren neu zu wählen. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches dürfen nur Vereinsmitglieder wählen.

Vereinsmitglieder sind Personen, die ihren Beitritt zur Kreisgemeinschaft ausdrücklich beantragt, durch ihre eigenhändige Unterschrift bestätigt und von uns einen Mitgliedsausweis erhalten haben.

Wer also wählen möchte und noch nicht Mitglied ist, kann die Mitgliedschaft vor der Wahl noch jederzeit beantragen. Einen heraustrennbaren Aufnahmeantrag finden Sie auf Seite 79.

Für diejenigen, die nicht an unserem Treffen in Bad Nenndorf teilnehmen können, gibt es, wie bei früheren Wahlen auch, die Möglichkeit der Briefwahl. Die Modalitäten der Wahl und die Daten der Kandidaten, die bereit sind, sich wählen zu lassen, können Sie in diesem Heimatbrief ab Seite 26 nachlesen. Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch, wählen Sie den oder die Kandidaten Ihres Vertrauens.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich nach dem langen Winter ein sonniges Frühjahr und all denen, die mit ihrer Gesundheit nicht zufrieden sind, gute Besserung und baldige Genesung.

Ihr


Werner Schimkat



Heimat

Reiche Äcker, grüne Felder,
Land voll Sand und Stein,
Berge, Täler, dichte Wälder
können Heimat sein.

Kleine Orte, große Städte,
Wolkenkratzer, Zelt,
Heimat ist bald hier, bald da
auf der großen Welt.

Freilich wären Plätze, Orte
irgendwie ganz leer,
und man fühlte sich zu Hause nicht,
wenn nicht dieses wär:

Heimat ist, wo wir von Menschen
uns geborgen sehn.
Heimat ist da, wo wir lieben,
wo wir uns verstehn.

(Verfasser unbekannt)



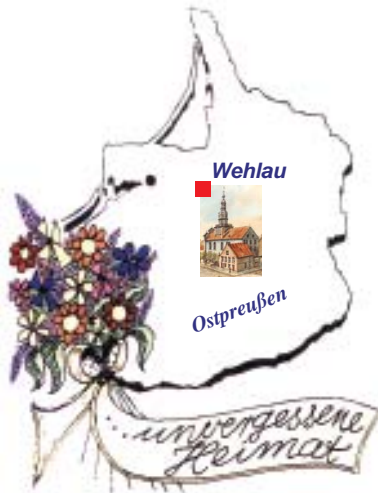


Wehlauer treffen sich in Bad Nenndorf



Das traditionelle Kreistreffen der Wehlauer in Bad Nenndorf

9. bis 11. September 2011
im „Hotel Esplanade“



**Unser Patenkreis
und unsere Patenstädte:**

Bassum



Hoya



Syke



Diepholz





Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Erfurt

Trotz ständig sinkender Besucherzahlen hat die Landsmannschaft Ostpreußen noch einmal zu einem Deutschlandtreffen aufgerufen in der Hoffnung, dass hier nach Erfurt doch noch ein paar tausend Ostpreußen der Erlebnisgeneration mit ihren Angehörigen kommen.

Viel Mühe haben sich die Organisatoren der Veranstaltung gegeben, um die Messehalle den Bedürfnissen der ostpreußischen Kreisgemeinschaften und deren Besucher anzupassen. Die Stände der Kreisgemeinschaften und die der kommerziellen Anbieter sind gemeinsam in einer Halle untergebracht. Es gibt in diesem Jahr keine weiten Wege für die Besucher, alles befindet sich in einer Halle, ideal für die doch schon überwiegend zur älteren Generation zählenden Besucher, die wir an diesen beiden Tagen in Erfurt erwarten.



Der Stand der Kreisgemeinschaft Wehlau 2008 in Berlin

Für Sie, für unsere Wehlauer und für unsere Wehlauer Freunde, haben wir wieder ein umfangreiches Angebot. Sie haben die Möglichkeit, die Heimatkreisdatei einzusehen, die im Augenblick fast 50 000 Einträge enthält. Wir halten für Sie alle Heimatbücher der politischen Gemeinden des Kreises bereit, wenn auch nicht alle in gedruckter Form, aber auf alle Fälle auf dem Bildschirm. Und wir bieten Ihnen an diesen zwei Tagen die Möglichkeit, aus ca. 20 000 Fotos die auszusuchen, die Sie interessieren und sich diese in aller Ruhe anzusehen.



Auf dem Stand der Kreisgemeinschaft 2008 in Berlin

Genießen Sie die Atmosphäre in der Halle, schauen Sie sich an, was Sie interessiert und kommen Sie zum Ausruhen immer wieder an unseren Stand zurück.

Heimatfreunden, die auch am Sonntag noch in Erfurt sind, empfehlen wir selbstverständlich die Teilnahme an der Feierstunde der Landsmannschaft. Wenn Sie daran nicht teilnehmen mögen, kommen Sie in der Zeit zu uns an den Stand, wir sind auch während der Feierstunde für Sie da.

Sicher haben Sie in der Zwischenzeit schon erfahren, dass die Landsmannschaft Ostpreußen Anfang November auf der Sitzung der Landesvertretung in Bad Pyrmont eine neue Führungsspitze gewählt hat. Neuer Bundesvorsitzender (Sprecher) wurde der Rechtsanwalt Stephan Grigat, der seit 15 Jahren für die Kreisgemeinschaft Goldap zuständig ist. Sein Stellvertreter wurde Gottfried Hufenbach (Allenstein-Stadt).

Nachdem Wilhelm v. Gottberg nach 20 Jahren nicht mehr für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stand, war der Weg frei für eine entscheidende Veränderung und Verjüngung der Führungsspitze.

Gleich nach der Neuwahl des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Ostpreußen (LO) auf der Sitzung der ostpreußischen Landesvertretung trat der bisherige Sprecher Wilhelm v. Gottberg an das Rednerpult und richtete nachstehende Ansprache an die Delegierten. Wir drucken diese Rede in voller Länge hier im Heimatbrief ab, auch wenn die Redaktion und der Vorstand der Kreisgemeinschaft sich nicht in allen Punkten mit den Aussagen von Herrn v. Gottberg identifizieren können. Wir denken aber, dass die Ausführungen dieses verdienten Mannes auch für Sie von Interesse sind.

Rückblick und Ausblick

Die Rede Wilhelm v. Gottbergs zum Wechsel im Sprecheramt, stehende Ovationen zum Abschied

Liebe Landsleute, meine Damen und Herren,

seit nunmehr 20 Jahren habe ich die Gesamtverantwortung für den Verband getragen. Die Verantwortung hat mich erheblich in diesen zwei Dekaden belastet. Erster Diener der LO zu sein, so habe ich das Sprecheramt für mich interpretiert. Deswegen bin ich zufrieden, heute das Sprecheramt an einen Nachgeborenen - aber gleichwohl bewährten - Landsmann übergeben zu können.

Was ist mir in meiner Arbeit für die LO am nachhaltigsten im Gedächtnis geblieben? Zwei Punkte will ich nennen:

Die ungeheure Arbeitsfülle, die der damalige Bundesvorstand mit dem Sprecher zu bewältigen hatte. Dagegen ist die heutige Situation des neu gewählten Bundesvorstandes geradezu kommod.

Wir hatten in den fünf mitteldeutschen Ländern LO-Kreis- und Landesgruppen zu gründen. Die Landesgruppe Sachsen-Anhalt habe ich alleine gegründet, bei der Gründung der Landesgruppen Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen habe ich erheblich mitgewirkt. Dazu wurden zahlreiche Fahrten mit dem Privat-Pkw zu den Gründungsstätten erforderlich.

Darüberhinaus stand zwischen 1990 und 1993 die Gründung der deutschen Vereine in Ostpreußen an. Im Sommer 1992 konnte die LO ihr erstes Sommerfest in Osterode veranstalten. Ich hielt die Festrede, es war eine

sehr gespannte Atmosphäre. Dennoch verlief das Sommerfest gut, wenn man die Tatsache unberücksichtigt lässt, dass in dem Organisationsbüro der LO im Parkhotel in Osterode eine Tränengasbombe gezündet wurde.

In diesen Jahren, aber eigentlich bis heute hin wurde ich gebeten, zahlreiche Ansprachen zu halten. Im Durchschnitt bin ich jedes Jahr an 20 Wochenenden unterwegs gewesen, um vor ostpreußischen Vereinigungen zu sprechen. Meine Reden habe ich immer selbst verfasst. Hinzu kam, dass meine regelmäßige Anwesenheit in der Geschäftsstelle in Hamburg erforderlich war.

Trotz Berufstätigkeit und Kommunalpolitik habe ich das bewältigen können. Allerdings galt für mich in abgewandelter Form ein preußisches Sprichwort: „Wer auf die preußische Fahne schwört, hat keine Zeit mehr, die ihm noch selber gehört“. Das habe ich erfahren.

Es gab in diesen 20 Jahren vier tiefgehende Krisen in dem Verband. Ich bin Gott dankbar, dass er mir die Kraft gab, in diesen Situationen für die LO und für eine saubere Bewältigung dieser Krisen einzustehen.

Die Einflüsterungen zum faulen Kompromiss waren zahlreich. Mit meiner Devise „das muss der Bundesvorstand wissen, das muss vor die OLV“ bin ich gut gefahren. Gemeinsam wurden die Krisenfeuer rasch ausgetreten. ohne dass der Verband nachhaltig Schaden nahm.



Interessierte Heimatfreunde an unseren Bildschirmen

Dankbar bin ich auch, dass ich bei diesen Begebenheiten von Mitarbeitern der LO, aber auch von den Gremien unterstützt wurde.

Meine Damen und Herren, die Landsmannschaft Ostpreußen steht heute im Vergleich zu den anderen ostdeutschen Landsmannschaften einzigartig da. Ich übergebe den Verband in einem guten Zustand. Die LO ist für die Zukunft gerüstet. Dies bedeutet aber nicht, dass zukünftig keine Risiken für die Landsmannschaft Ostpreußen zu befürchten sind. Jedoch, wenn wir weiterhin einig zusammenstehen, werden wir die Zukunft meistern.

Ich bin nun ein alter Fahrensmann. Nachstehende Aufgaben lege ich den Gremien der Landsmannschaft als Daueraufgabe ans Herz:

Die Stärkung der deutschen Volksgruppe in Ostpreußen. Dies bedeutet nicht nur humanitäre und finanzielle Zuwendungen. Das bedeutet auch, für die in der Heimat verbliebenen Landsleute politische Unterstützung einzufordern, sowohl von der litauischen und der polnischen Regierung als auch von der Bundesregierung. Russland lasse ich hier außen vor, weil es im Königsberger Gebiet keine heimatverbliebenen Landsleute gibt. Die Stimme der LO muss hörbar bleiben, wenn wir unsere Existenzberechtigung nicht verlieren wollen.

Die unregelmäßige Eigentumsproblematik ist für die LO noch nicht vom Tisch. Eine Lösung für das zurückgelassene und konfiszierte Eigentum ist einzufordern. Hier haben wir in der EUFV einen Partner an unserer Seite.



Fröhlicher Gedankenaustausch unter Freunden in Berlin

Liebe Landsleute, es kann doch nicht sein, dass wir bei diesem Problem in die Zeit vor 1648 zurückfallen. Beim Westfälischen Frieden von 1648 wurde der Grundsatz rechtskräftig, dass Vertriebene für ihr zurückgelassenes Eigentum entschädigt werden müssen.

Dies wusste auch der preußische König Friedrich Wilhelm I., der für seine neuen Landeskinder, die Salzburger Glaubensflüchtlinge nach 1732, einen Prozess gegen den Salzburger Fürstbischof führte. Dieser hatte die protestantischen Salzburger aus seinem Land verjagt, ohne sie zu entschädigen. Der preußische König gewann diesen Prozess, der Salzburger Fürstbischof musste Entschädigungszahlungen leisten.

Wenn die Bundesregierung meint, den Nachbarn im Osten keine Entschädigungszahlungen zumuten zu können, muss sie selbst entschädigen. Leider haben die Bundesregierungen der letzten 20 Jahre das Vertrauen der Bürger in den Rechtsstaat Deutschland erheblich beschädigt, weil sie bei der ungelösten Eigentumsproblematik den Betroffenen den gebotenen diplomatischen Schutz versagt haben.

Die Landsmannschaft Ostpreußen hat für den Durchbruch der historischen Wahrheit über die Hintergründe von Flucht und Vertreibung 1945 zu kämpfen. Nichts, auch keine noch so schreckliche Gräueltat, die im Namen Deutschlands zwischen 1939 und 1945 begangen wurde, rechtfertigt die Vertreibung, die graduell zum Völkermord ausartete. Deswegen können wir die heute von der politischen Klasse des In- und Auslandes dargebotene Begründung für Flucht und Vertreibung nicht akzeptieren.

Da heißt es: „Es ist das Menschheitsverbrechen des Holocaust, es ist der rassenideologische Vernichtungskrieg, mit dem die NS-Diktatur die Völker im Osten überzog. Nur vor diesem Hintergrund konnte sich von Warschau bis Belgrad auf breiter Front die Überzeugung durchsetzen, nicht länger mit Deutschen in einem Staat zusammenleben zu wollen.“

Diese Argumentation ist verlogen. Die Rumänen haben die Deutschen nach 1945 nicht vertrieben und die Polen die Deutschen in Oberschlesien ebenso nicht. Darüber hinaus wird Deutschland mit der zitierten Begründung die Rolle des ewig Schuldigen zugewiesen. Eine derartige Argumentation dient nicht der Verständigung und entspricht nicht der Motivlage der Täter und Väter der gewaltsamen Massenausreibung der Deutschen.

Ich denke heute an Persönlichkeiten, die mir in den Gremien der LO vorausgegangen sind. Sie haben mich teilweise mitgeprägt, sie wurden mir Vorbild. Zunächst aber nenne ich meinen Vater, der sich allerdings landsmannschaftlich nicht betätigt hat. Er war ein Patriot, der seine

ostpreußische Heimat unendlich geliebt hat. Des Weiteren nenne ich: Harry Poley, Wilhelm Hopp, Hermann Christian Thomasius, Dr. Heinz Burneleit, Irmchen Börnecke Lind, die beiden evangelischen Pastoren Hans-Hermann Engel und Ernst-August Marburg. Sie sind bereits von dieser Welt gegangen. Dazu nenne ich Dr. Klaus Hesselbart, Dr. Herbert Beister, Dr. Elard von Stein und Gerhard Pregel. Ich habe zu ihrem Wirken Kontinuität gehalten.

Liebe Landsleute, bei meiner Antrittsrede als Sprecher der LO wählte ich für sie die Überschrift „Kontinuität und Wandel“. Das könnte auch eine Devise für den heute neu gewählten Bundesvorstand sein. Bedenken Sie bitte, meine Damen und Herren des Vorstandes, Kontinuität steht an der ersten Stelle. Aber ebenso klar ist: Nichts ist so beständig wie der Wandel, alles ist immer im Fluss.

Ich danke an dieser Stelle allen Landsleuten im Norden und im Süden, im Westen und im Osten - der Osten reicht bis Ostpreußen - die mich mit ihrer Sympathie und Anteilnahme in den vergangenen beiden Jahrzehnten begleitet haben. Sie gaben mir die Kraft, die Aufgabenlast zu tragen und abzarbeiten. Ich werde auch weiterhin in anderen Funktionen Ostpreußen und den Ostpreußen dienen. Liebe Landsleute, ich melde mich ab.

Wilhelm v. Gottberg



*Der alte und der neue Sprecher:
Wilhelm v. Gottberg und Stephan Grigat*



Programm des Deutschlandtreffens

Sonnabend, den 28. Mai 2011



- 10:00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst**
Sankt Severikirche, Domberg Erfurt
- 10:00 Uhr: Öffnung der Hallen**
Treffen der Heimatkreise, - Halle 2 -
Verkaufsstände ostpreußischer Spezialitäten und
Kulturausstellungen, - Halle 2 -
(an beiden Tagen)
- 14:00 Uhr: Feierliche Eröffnung des Deutschlandtreffens**
Kulturpreisverleihung an Christian Papendick für Publizistik
Verleihung des Gierschke-Dornburg-Preises - Halle 1 -
- 15:30 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Manfred Kittel**
„Die Arbeit der Stiftung Flucht, Vertreibung,
Versöhnung und die geplante Dauerausstellung“ - Halle 1 -
- 17:00 Uhr: Diashow Helfried Weyer**
„Ostpreußen – Land der dunklen Wälder und
kristallinen Seen“ - Halle 1 -
- 18:30 Uhr: Folkloregruppe Wandersleben**
Ostpreußisches Brauchtum - Halle 1 -
- 19:30 Uhr: Orgelkonzert Artjom Chatschaturow**
Organist des Königsberger Doms
im Erfurter Dom

Kaliningrad



Königsberg

Artjom Chatschaturow



Programm des Deutschlandtreffens

Sonntag, den 29. Mai 2011



11:00 Uhr: Großkundgebung in Halle 1
(ab 10:15 Uhr Vorprogramm)

- Glockengeläut des Königsberger Doms
- Einmarsch der Fahnenstaffel
- Totenehrung
Dr. Wolfgang Thüne, Mitglied des Bundesvorstandes
- Begrüßungsansprache
Stephan Grigat, Sprecher der Landsmannschaft
- Ostpreußenlied
- Wort der Jugend
Stefan Hein, Vorsitzender BJO
- Des großen Kurfürsten Reitermarsch
- Festansprache
Erika Steinbach MdB
Präsidentin des Bundes der Vertriebenen
- Deutschlandlied (3. Strophe)
- Ausmarsch der Fahnenstaffel

Musikalische Umrahmung:

Blasorchester Cottbus e. V.
Leitung: Lothar Naglatzki



Sie hält die Festansprache:

Erika Steinbach,
Präsidentin des Bundes der Vertriebenen

Das große Deutschlandtreffen in Erfurt



39 ostpreußische Heimatkreise und zahlreiche Aussteller präsentieren sich

Die 39 Heimatkreise von Allenstein bis Wehlau treffen sich in der Halle 2 zum großen Wiedersehen. Aussteller verkaufen ostpreußische Spezialitäten wie Bernstein-Schmuck, Königsberger Marzipan oder Bärenfang. Es besteht die Möglichkeit, sich über Reisen nach Masuren oder auf die Kurische Nehrung zu informieren.

Einrichtungen wie das Ostpreußische Landesmuseum in Lüneburg, oder das Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen geben Einblicke in ihre Arbeit. Ausstellungen über Immanuel Kant bis hin zur ostpreußischen Webkunst bringen den Besuchern das ostpreußische Kulturerbe näher und sorgen für ein Stück Ostpreußen mitten in der thüringischen Landeshauptstadt.



Die PAZ beim Deutschlandtreffen

Eine Berichterstattung rund ums Deutschlandtreffen gibt es in der Preussischen Allgemeinen Zeitung. Ab der Folge 11 wird unser Redakteur Dr. Jan Heitmann über die Vertriebenenpolitik im Spiegel der Deutschlandtreffen berichten. Geplant ist eine lose Folge mit je verschiedenen Themenschwerpunkten der Deutschlandtreffen. Sie können sich also schon auf eine Reise in die Vergangenheit freuen.

Unsere PAZ-Redakteure stehen während des Deutschlandtreffens für Diskussionen und Anregungen für Sie bereit. Außerdem wird es eine große Gewinnaktion an diesem Stand geben. Ein Weg dorthin lohnt sich!



Ökumenischer Gottesdienst

Um 10:00 Uhr findet am 28. Mai 2011 in der St. Severikirche ein ökumenischer Gottesdienst für die Besucher des Deutschlandtreffens statt. Alle Interessierten, auch Nicht-Ostpreußen, sind herzlich willkommen.

Predigen werden der Visitator Ermland, Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, und der 1. Vorsitzende der Gemeinschaft evangelischer Ostpreußen e.V., Propst i.R. Erhard Wolfram.

Das große Deutschlandtreffen in Erfurt



Artjom Chatschaturow spielt im Erfurter Dom

Ein weiterer Höhepunkt des Ostpreußentreffens ist das Konzert des jungen Organisten Artjom Chatschaturow am 28.05.2011 im Erfurter Dom. Seit 2007 ist er Organist an der großen Schuke-Orgel im Dom zu Königsberg (Kaliningrad). Im Jahr 2010 hat er am Moskauer Staatlichen Tschaikowsky-Konservatorium mit Auszeichnung das Examen für das Lehramt im Fach Orgel bestanden. 2010 nahm er als Solist an einem Konzert mit dem Sinfonieorchester des MDR teil.

Anlässlich des Deutschlandtreffens spielt er auf der Erfurter Schuke-Orgel Werke von F. Liszt, J. S. Bach, J. Rheinberger sowie russische Stücke. Beginn um 19:30 Uhr im Dom St. Marien.

Nähere Informationen zu Artjom Chatschaturow finden Sie unter

www.freunde-kants.com.



Erika Steinbach (MdB) hält die Festansprache beim Deutschlandtreffen der Ostpreußen

Die Festansprache auf der Großkundgebung am 29. Mai in der Halle 1 des Erfurter Messegeländes hält die Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, Erika Steinbach (MdB).

Steinbach wurde am 25. Juli 1943 in Rahmel, Krs. Neustadt/Westpreußen geboren. Seit 1998 steht die CDU-Abgeordnete als Präsidentin dem BdV vor, der die Interessen der rund 15 Millionen Deutschen vertritt, die infolge von Flucht, Vertreibung und Aussiedlung in den westlichen Provinzen Deutschlands Aufnahme gefunden haben. Begrüßen wird sie der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Stephan Grigat.

Es werden rund 15 000 Besucher erwartet, darunter auch Angehörige der deutschen Volksgruppe aus den heute zur Polen, Litauen und Russland gehörenden Teilen Ostpreußens.

Ostpreußen - Erbe und Verpflichtung

Wahlen zur Wehlauer Kreisvertretung 2011



**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,
liebe Freunde,**



die nun folgenden Seiten stehen ganz im Zeichen der Wahl, die uns unmittelbar bevorsteht. Die Mitglieder der Kreisgemeinschaft Wehlau sind aufgerufen, ihre neue Kreisvertretung zu wählen. 16 Kandidaten stellen sich zur Wahl und auf den nächsten Seiten vor. Sie kennen die "alten Hasen", die teilweise schon seit vielen Jahren dem Kreistag angehören und auch diesmal wieder ihre große Erfahrung in den Dienst der Kreisgemeinschaft stellen wollen, und Sie lernen die neuen Kandidaten kennen, die unverbraucht die Arbeit in der Kreisgemeinschaft aufnehmen wollen. Prüfen Sie die alten und die neuen Kandidaten, prüfen Sie sich selbst, und geben Sie den Kandidaten Ihres Vertrauens Ihre Stimmen.

Sie sind aufgerufen, am 09., 10. und 11. September 2011 auf dem Kreistreffen in Bad Nenndorf Ihre Stimmen abzugeben. Leider werden Sie nicht alle zu diesem Treffen kommen oder kommen können, trotzdem können und sollten Sie wählen. Bitte fordern Sie rechtzeitig die Unterlagen für die Briefwahl an, und senden Sie diese ausgefüllt termingerecht an den Wahlausschuss zurück. Beachten Sie hierbei die vorgezogene Ausschlussfrist für die Briefwahl.

Benutzen Sie für die Anforderung Ihrer Wahlunterlagen die diesem Heimatbrief beiliegende Anforderungskarte. Sie erleichtern sich und uns damit die Arbeit und geben uns gleichzeitig die Möglichkeit, Ihre Daten in der Heimatkreisdatei zu überprüfen und evtl. zu korrigieren oder zu ergänzen.

Der Heimatbrief wird Sie auch in Zukunft über alle wichtigen Entscheidungen informieren, damit Sie sich in unsere Arbeit eingebunden fühlen. Bitte machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch!

Ihr **Uwe Koch**, Wahlleiter

Auszug aus der Satzung der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

§ 8

Zusammensetzung und Funktion der Kreisvertretung

Der Kreisvertretung gehören bis zu 15 Mitglieder an. Sie ist das oberste Beschluss- und Aufsichtsorgan der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. Sie hat die Funktion einer Mitgliederversammlung (§32 BGB). Die Mitglieder der Kreisvertretung haben aktiv an den satzungsgemäßen Aufgaben der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. mitzuwirken.

§ 9

Wahl der Kreisvertretung

1. Eine Legislaturperiode der Kreisvertretung beträgt 4 Jahre.
2. Die Wahlen für die Kreisvertretung sollten möglichst zeitgleich mit dem Hauptkrestreffen der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. im Herbst des Wahljahres durchgeführt werden.
3. Die Kreisvertretung wählt einen aus drei Personen bestehenden Wahlausschuss, dem kein Mitglied des Vorstandes angehören darf und bestimmt dessen Vorsitzenden.
4. Der Wahlausschuss ruft die Mitglieder der Kreisgemeinschaft Wehlau im Wehlauer Heimatbrief auf, Kandidaten für die Kreisvertretung vorzuschlagen. Die Veröffentlichung des Aufrufs erfolgt in der vorletzten Folge des „Wehlauer Heimatbriefes“ vor der Wahl und zeitgleich in der „Preußischen Allgemeinen Zeitung“.
5. Der Kandidatenvorschlag, auch Wahlvorschlag (neuer Kandidat), muss den Namen, den Vornamen, den Heimatort, das Geburtsdatum und die jetzige Anschrift des Kandidaten enthalten. Er muss von mindestens 5 ordentlichen Mitgliedern der Kreisgemeinschaft unterschrieben sein.

Ihm ist die schriftliche Erklärung des Kandidaten (Zustimmungserklärung), beizufügen, dass er seiner Benennung als Bewerber auf dem Stimmzettel zustimmt und dass er bereit ist, aktiv an den satzungsgemäßen Aufgaben mitzuwirken. Zu dieser Zustimmungserklärung gehört ein Passfoto für die Vorstellung im Heimatbrief.

Wahlen zur Wehlauer Kreisvertretung 2011

Ist der Bewerber auf mehreren Wahlvorschlägen benannt, genügt eine Zustimmungserklärung. Der Wahlvorschlag ist gültig, wenn er beim Wahlausschuss fristgerecht eingegangen ist.

Meldeschluss ist der 31. März des Wahljahres (14 Tage vor Redaktionsschluss des letzten Heimatbriefes vor der Wahl). Verspätet eingegangene Wahlvorschläge sind ungültig.

6. Der Vorstand der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. hat das Recht, bis zu 15 eigene Kandidaten vorzuschlagen.
7. Nach Meldeschluss nimmt der Wahlausschuss die Auswertung der fristgerecht eingegangenen Kandidatenvorschläge vor. Er prüft die passive Wahlberechtigung der vorgeschlagenen Kandidaten, erstellt eine vollständige Kandidatenliste und veröffentlicht diese mit der Kennzeichnung der Kandidaten, die der bestehenden Kreisvertretung bereits angehören, in einem Wahlaufdruck in der letzten Folge des „Wehlauer Heimatbriefes“ vor der Wahl und zeitgleich in der „Preußischen Allgemeinen Zeitung“.
8. Der Wahlaufdruck muss weiterhin enthalten:
 - a) den Wahltermin, den Wahlort, das Wahllokal, sowie dessen Öffnung und Schließung.
 - b) die Ausschlussfrist für die Briefwahl (letzter Montag vor dem Wahltermin).
 - c) die Anschrift des Wahlausschusses für die Anforderung der Briefwahlunterlagen und für die Briefwahl selbst.
9. Aktiv und passiv wahlberechtigt ist jedes Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. mit vollendetem 18. Lebensjahr am Wahltag.

Zum Nachweis der Wahlberechtigung müssen dem Wahlausschuss bei Anforderung der Briefwahlunterlagen schriftlich oder bei der persönlichen Stimmabgabe im Wahllokal von jedem Einzelnen die persönlichen Daten, Vor- und Nachname, Geburtsname, Geburtstag, Wohnort mit Postleitzahl, Straße und Hausnummer und der frühere Heimatort glaubhaft gemacht werden, die durch die Heimatkreisdatei überprüft werden.
10. Die Wahl erfolgt durch das Ankreuzen von bis zu 15 Kandidaten auf dem offiziellen Stimmzettel, der die vollständige Kandidatenliste enthält.

Wahlen zur Wehlauer Kreisvertretung 2011

11. Der Wahlausschuss nimmt nach Schließung des Wahllokals die Auszählung der abgegebenen Stimmen vor.
12. Gewählt sind die 15 Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben. Das Los entscheidet, wenn Kandidaten auf die gleiche Anzahl an Stimmen gekommen sind und dadurch die Zahl der 15 zu wählenden überschritten wird.

Die Kandidaten, die nicht die erforderliche Stimmenzahl erreichten, um ein Mandat zu erhalten, sind „Ersatzleute“. Die Reihenfolge ergibt sich aus der Anzahl der für sie abgegebenen Stimmen.
13. Das Wahlergebnis ist in einer Niederschrift festzustellen und von den Wahlausschussmitgliedern zu unterzeichnen.
14. Der Vorsitzende des Wahlausschusses hat jeden Gewählten von seiner Wahl schriftlich zu benachrichtigen mit der Aufforderung, binnen zwei Wochen mitzuteilen, ob die Wahl angenommen wird. Eine zusagende Erklärung unter Vorbehalt gilt als Ablehnung. Eine Ablehnung kann nicht widerrufen werden.
15. Nimmt eine gewählte Person das Mandat nicht an, so rückt die nächste Ersatzperson nach.
16. Fehlen weitere gewählte Personen, nachdem die Ersatzleute erschöpfend herangezogen worden sind, so kann der Vorstand der Kreisgemeinschaft zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben bis zu 10 andere Mitglieder seiner Wahl in die Kreisvertretung berufen.
17. Der Wahlausschuss gibt das Wahlergebnis in der „Preußischen Allgemeinen Zeitung“ und im nächsten „Wehlauer Heimatbrief“ bekannt.
18. Die Amtszeit der Mitglieder der Kreisvertretung beträgt 4 Jahre. Sie beginnt mit der Konstituierung der Kreisvertretung.
19. Die Mitglieder der Kreisvertretung bleiben in jedem Fall bis zur Konstituierung der neu gewählten Kreisvertretung im Amt.
20. Scheidet ein Mitglied der Kreisvertretung durch Tod oder Rücktritt aus seinem Amt aus, so rückt die nächste Ersatzperson nach. Gegebenenfalls ist Absatz 16 entsprechend anzuwenden.
21. Die Kreisvertretung wählt aus ihren Reihen den 1. Vorsitzenden (Kreisvertreter) sowie die übrigen Mitglieder des Vorstandes.

Wahlen zur Wehlauer Kreisvertretung 2011

Mitglieder der amtierenden Kreisvertretung:

Comtesse, Hanna, geb. Schroeder

Rahlstedter Weg 112, 22159 Hamburg, Telefon 040 6432848

Daniel, Otto

Schwarzenbrink 6, 32457 Porta Westfalica, Telefon 0571 76586

Dörfling, Magdalena, geb. Neumann

Herrmann-Kröger-Straße 10, 23669 Timmendorfer Strand, Telefon 04503 6718

Eggert, Hauke-Hermann

Steffenstraße 30, 25761 Österdeichstrich, Telefon 04162 6522

Fellbrich, Helmut

Bästleinstraße 10/126, 04347 Leipzig, Telefon 0341 2511008

Garrn, Margit, geb. Zechlin

Kiebitzweg 17, 24211 Preetz, Telefon 04342 4744

Gohlke, Gerd

Syker Straße 26, 27211 Bassum, Telefon 04241 5586

Kenzler, Heinrich

Bernauer Straße 144, 16515 Oranienburg, Telefon 03301 800725

Kenzler, Sieglinde

Bernauer Straße 144, 16515 Oranienburg, Telefon 03301 800725

Koch, Uwe

Schobüller Straße 61, 25813 Husum, Telefon 04841 663640

Schimkat, Werner

Dresdener Ring 18, 65191 Wiesbaden, Telefon 0611 50509840

Schlender, Hans

Berliner Allee 29, 22850 Norderstedt, Telefon 040 20976735

Schlisio, Harry

Im Stichelgarten 18, 97941 Tauberbischofsheim, Telefon 09341 848777

Weber, Claudia, geb. Kenzler

Wolfframsdorffstraße 17, 06844 Dessau, Telefon 0340 2303313

* * *

Wahlen zur Wehlauer Kreisvertretung 2011

Der zuständige Wahlausschuss

Vorsitzender: Uwe Koch
Schobüller Straße 61, 25813 Husum
Telefon 04841 663640

Beisitzer: Helmut Fellbrich
Bästleinstraße 10/126, 04347 Leipzig,
Telefon 0341 2511008

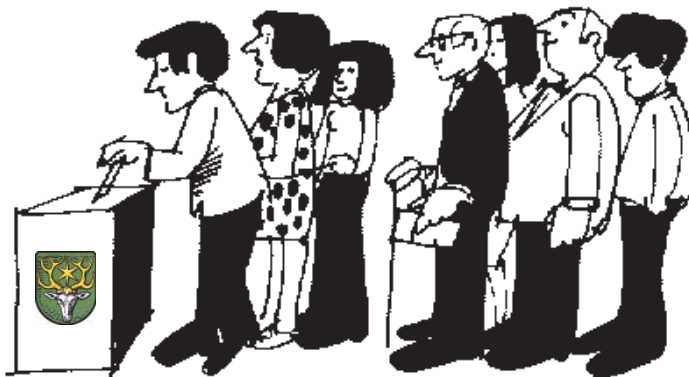
Claudia Weber
Wolframsdorfstraße 17, 06844 Dessau,
Telefon 0340 2303313

Ausschlussfrist

Die Ausschlussfrist endet

für die Briefwahl am: 05.09.2011 um 24.00 Uhr

für die persönliche Wahl
in Bad Nenndorf am: 11.09.2011 um 10.00 Uhr



Wahlen zur Wehlauer Kreisvertretung 2011

Wahlaufruf für die Kreistagswahl 2003

Gemäß § 9 Absatz 6, 7 und 8 der Satzung der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. werden die Mitglieder der Kreisgemeinschaft aufgerufen, die Kreisvertretung, die sich aus 15 Mitgliedern zusammensetzt, neu zu wählen und hierzu das Wahlrecht auszuüben.

Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Kreisgemeinschaft Wehlau mit Vervollendung des 18. Lebensjahres am Wahltag. Mitglieder sind alle Angehörigen der Kreisgemeinschaft Wehlau, die mit ihrer Stimmabgabe anlässlich der Kreistagswahl 1999 eine Willenserklärung abgegeben haben, Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. zu werden. Darüber hinaus haben die Angehörigen der Kreisgemeinschaft den Status eines Mitgliedes erworben, die in den letzten Jahren einen Aufnahmeantrag gestellt haben.

Sollten Sie an der Wahl teilnehmen wollen, sind aber noch kein Mitglied, reichen Sie uns bitte zusammen mit der Anforderung der Wahlunterlagen den ausgefüllten Aufnahmeantrag von Seite 77 dieses Heimatbriefes ein oder fordern Sie schriftlich oder telefonisch beim Vorsitzenden des Wahlausschusses

Uwe Koch
Schobüller Straße 61
25813 Husum

Telefon: **04841 663640**

einen Aufnahmeantrag an. Sie erhalten dann zusammen mit Ihrem Mitgliedsausweis auch die Wahlunterlagen für die Briefwahl. Die Teilnehmer an der persönlichen Wahl in Bad Nenndorf haben die Möglichkeit, vor Ort und vor der Stimmabgabe Ihren Aufnahmeantrag einzureichen.

Die Zusendung der angeforderten Wahlunterlagen erfolgt unmittelbar nach der Veröffentlichung dieses Wahlaufrufes am 01. Juli 2011 in der

Preußische Allgemeine Zeitung
Das Ostpreußenblatt



Wahlen zur Wehlauer Kreisvertretung 2011

Beachten Sie bitte, dass Ihr ausgefüllter Stimmzettel, auf dem maximal 15 Kandidaten angekreuzt werden dürfen, spätestens am 05. September 2011 um 24.00 Uhr beim Vorsitzenden des Wahlausschusses eingetroffen sein muss. Stimmzettel, die uns nach diesem Zeitpunkt erreichen, sind ungültig.

Ein Wahlbrief darf nur einen Stimmzettel enthalten. Bitte legen Sie dem Stimmzettel keine weiteren Nachrichten bei.

In Bad Nenndorf findet die Wahl anlässlich des Hauptkrestreffens der Kreisgemeinschaft Wehlau in der Wandelhalle im Kurpark statt. Die Stimmabgabe ist an folgenden Tagen zu folgenden Zeiten möglich:

Freitag	09.09.2011	16.00 - 18.00 Uhr
Sonnabend	10.09.2011	10.00 - 18.00 Uhr
Sonntag	11.09.2011	09.00 - 10.00 Uhr

Unmittelbar nach Ablauf der Ausschlussfrist wird die Auszählung der abgegebenen Stimmen vorgenommen. Die Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, gehören der neuen Kreisvertretung an. Das Wahlergebnis wird im nächsten Heimatbrief und in der Preußischen Allgemeinen Zeitung (Das Ostpreußenblatt) bekannt gemacht.

Der Wahlausschuss

Die Mitglieder der Kreisgemeinschaft Wehlau wählen ihre neue Kreisvertretung!

Entweder persönlich am 09., 10. und 11. September 2011 in Bad Nenndorf oder sie nutzen die Möglichkeit der Briefwahl.

Kein Mitglied lässt seine Stimmen verfallen.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!



Wahlen zur Wehlauer Kreisvertretung 2011

13 Kandidaten wurden vorgeschlagen und haben sich bereit erklärt, im Falle ihrer Wahl das Mandat anzunehmen und in der neuen Wehlauer Kreisvertretung die Interessen der Wähler zu vertreten.

Hier sind diese 13 Kandidaten, die sich zur Wahl gestellt haben, und die sich auf den folgenden Seiten vorstellen. Die mit einem X gekennzeichneten Kandidaten gehören der amtierenden Kreisvertretung an.

Kandidatenliste für die Wahl zur Kreisvertretung 2011

- | | |
|--|---|
| 1. Comteße, Hanna, geb. Schroeder aus Groß Engelau | X |
| 2. Eggert, Hauke-Hermann aus Aßlacken | X |
| 3. Eigenbrod, Ingrid aus Goldbach | |
| 4. Fellbrich, Helmut aus Goldbach | X |
| 5. Gohlke, Gerd aus Königsberg | X |
| 6. Heinrich, Ronald aus Goldbach | |
| 7. Kenzler, Heinrich aus Pobethen | X |
| 8. Kenzler, Sieglinde, geb. Liedtke aus Wehlau | X |
| 9. Koch, Uwe aus Wehlau | X |
| 10. Schimkat, Werner aus Wehlau | X |
| 11. Schlender, Hans aus Gollnow | X |
| 12. Schlisio, Harry aus Goldbach | X |
| 13. Weber, Claudia, geb. Kenzler aus Wehlau | X |



Der Kreis Wehlau verpflichtet!

Wahlen zur Wehlauer Kreisvertretung 2011



Comteße, Hanna geb. Schroeder
81 Jahre - Heimatort Gr. Engelau
Beruf: Geschäftsstellenleiterin
Rahlstedter Weg 112, 22159 Hamburg
Mitglied der Kreisvertretung,
Kirchspielvertreterin, Organisation Schultreffen



Eggert, Hauke-Hermann
53 Jahre - Heimatort Aßlacken
Beruf: Landwirt
Steffenstraße 30, 25761 Österdeichstrich
Mitglied der Kreisvertretung



Eigenbrod, Ingrid
59 Jahre - Heimatort Goldbach
Beruf: Einzelhandelskauffrau
Am Rotlauber 1, 34513 Waldeck
- kandidiert zum ersten Mal -
Mitarbeiterin Ortsplanarbeit



Fellbrich, Helmut
73 Jahre - Heimatort Goldbach
Beruf: Dipl.-Ing., Behördenangestellter
Bästleinstraße 10, 04347 Leipzig
Mitglied der Kreisvertretung,
Betreuer des Wehlauer Forums



Gohlke, Gerd
74 Jahre - Heimatort Königsberg
Beruf: Bundesbahn-Oberamtsrat
Syker Straße 26, 27211 Bassum
Mitglied der Kreisvertretung,
Betreuer des Heimatmuseums

Wahlen zur Wehlauer Kreisvertretung 2011



Heinrich, Ronald

46 Jahre - Heimatort Goldbach
Beruf: Informatiker
Schnitterweg 1 b, 23569 Lübeck
- kandidiert zum ersten Mal -
Führung der Heimatkreisdatei



Kenzler, Heinrich

76 Jahre - Heimatort Pobethen
Beruf: Ingenieur für Kfz.-Instandsetzung
Bernauer Straße 144, 16515 Oranienburg
Mitglied der Kreisvertretung,
Heimatkreisbeauftragter, Schüleraustausch



Kenzler, Sieglinde geb. Liedtke

76 Jahre - Heimatort Wehlau
Beruf: Erzieherin
Bernauer Straße 144, 16515 Oranienburg
Mitglied der Kreisvertretung,
Heimatkreisbeauftragte, Schüleraustausch



Koch, Uwe

71 Jahre - Heimatort Wehlau
Beruf: Schulleiter
Schobüller Straße 61, 25813 Husum
Mitglied der Kreisvertretung,
Organisation Kreistreffen



Schimkat, Werner

73 Jahre - Heimatort Wehlau
Beruf: Dipl.-Verw. (FH), Kriminalbeamter
Dresdener Ring 18, 65191 Wiesbaden
Mitglied der Kreisvertretung, Kreisvertreter kom.,
Internetbeauftragter und Bildarchiv

Wahlen zur Wehlauer Kreisvertretung 2011



Schlender, Hans

77 Jahre - Heimatort Gollnow
Beruf: Technischer Kaufmann
Berliner Allee 29; 22850 Norderstedt
Mitglied der Kreisvertretung, Schatzmeister kom.,
Heimatbriefredakteur, Heimatkreisdatei



Schlisio, Harry

76 Jahre - Heimatort Goldbach
Beruf: Berufssoldat
Im Stickelgarten 18, 97941 Tauberbischofsheim
Mitglied der Kreisvertretung, Kirchspielvertreter,
Heimatbücher, Ortspläne, Versandabteilung



Weber, Claudia geb. Kenzler

53 Jahre - Heimatort Wehlau
Beruf: Bibliothekarin
Wolframsdorffstraße 17, 06844 Dessau
Mitglied der Kreisvertretung,
Mitarbeiterin im Dokumentationsteam



Der Kreis Wehlau in Ostpreußen

Wahlen zur Wehlauer Kreisvertretung 2011

..... und jetzt entscheiden Sie!

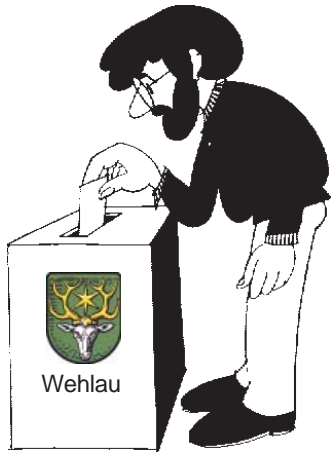
Nutzen Sie Ihr Wahlrecht und erfüllen Sie Ihre Wahlpflicht. Geben Sie den Kandidaten Ihres Vertrauens Ihre Stimme.

Kommen Sie zur Wahl zum Hauptkreistreffen nach Bad Nenndorf und geben Sie Ihre Stimme persönlich ab.

Wenn Sie krank oder bettlägerig sind, oder Ihr Terminplan eine Fahrt nach Bad Nenndorf nicht zulässt, dann denken Sie rechtzeitig daran, Ihre Wahlunterlagen beim Wahlausschuss anzufordern.

Sollten Sie an der letzten Wahl nicht teilgenommen und auch in der Zwischenzeit keinen Antrag auf Aufnahme als Mitglied in die Kreisgemeinschaft Wehlau gestellt haben, füllen Sie bitte den Aufnahmeantrag (Seite 79) aus und senden ihn an den Wahlausschuss. Sie werden dann umgehend Ihren Mitgliedsausweis und die Wahlunterlagen erhalten.

Senden Sie Ihren Stimmzettel ausgefüllt termingerecht zurück. Denken Sie daran, dass Sie nach dem 05. September 2011 keinen Einfluss mehr auf den Ausgang der Wahl haben. Stimmzettel, die nach diesem Termin eingehen, sind ungültig.



Verschenken Sie keine Stimme!

Wählen auch Sie!



Hauptkreistreffen 2011

9. bis 11. September 2011 in Bad Nenndorf



Hauptkreistreffen 2011 im Hotel „Esplanade“ in Bad Nenndorf



Endlich ist es wieder soweit. Alle Vorbereitungen für das große Hauptkreistreffen der Kreisgemeinschaft Wehrlau sind getroffen. Das Team des Parkhotels erwartet uns auch in diesem Jahr wieder im Hotel „Esplanade“ in Bad Nenndorf. Die Mitarbeiter des Parkhotels wollen uns den Aufenthalt in Bad Nenndorf wieder so angenehm wie möglich gestalten, und wir haben den Ehrgeiz, an den Erfolg der letzten Treffen anzuknüpfen.

Wir hoffen sehr, dass die Teilnehmerzahl in diesem Jahr auf Grund der gleichzeitig stattfindenden Wahl zur Kreisvertretung der Kreisgemeinschaft Wehrlau höher ausfällt, als es in den letzten Jahren der Fall war.



Bad Nenndorf - Hauptkrestreffen 2011



Parkhotel

DEUTSCHES HAUS



Lieber Gast, herzlich willkommen!

Das „Parkhotel Deutsches Haus“, unser Drei-Sterne-Familienbetrieb, ist mit der Landgrafen-Thema verbunden und liegt in unmittelbarer Nähe zu den Badehäusern. Durch unsere zentrale Lage sind wir ein erstklassiges Kurortmotel und idealer Ausgangspunkt für herrliche Ausflüge in das Schaumburger Land.

Komfortabel, wohnlich und mit traditionsreichen Details haben wir die geräumigen 3-, 4- oder 5-Sterne-Zimmer für Sie eingerichtet mit: Dusche, WC, ISDN-Telefon/-Fax, Radio- und TV-Kabelanschluss sowie Minibar. Mit nostalgischem Charme geben unsere Suiten den entsprechenden Rahmen für Ihre anspruchsvollen Wünsche.



In der großen
Tanzbar spielt jeden
Tag unsere
Hauskapelle tolle
Melodien für Sie.



Bad Nenndorf - Hauptkrestreffen 2011

Auch in diesem Jahr gibt es sicher keine Schwierigkeiten bei der Erfüllung Ihrer Übernachtungswünsche. Bad Nenndorf mit seinem großen Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten in allen Preislagen wartet nur auf Ihre Reservierung. Denken Sie dabei bitte auch an das Parkhotel, das uns Wehlauern für die Zeit des Treffens Sonderkonditionen eingeräumt hat. Buchen Sie bitte rechtzeitig und denken Sie an das Kennwort „Wehlauer Treffen“. Hier noch einmal die Anschrift:

Parkhotel „Deutsches Haus“
Familie Pittack
Bahnhofstraße 22
31542 Bad Nenndorf

Telefon: **05723 - 94370**

Fax: **05723 - 9437500**

In diesem Jahr bietet sich auch das Hotel „Esplanade“ als Übernachtungsmöglichkeit an. Gerade für die älteren Teilnehmer ist es sehr bequem, im Tagungshotel auch zu übernachten. Einige von Ihnen haben ja sogar im vergangenen Jahr schon dort ihr Zimmer gebucht. Hier für alle Interessierten die Anschrift:

Hotel „Esplanade“
Bahnhofstraße 8
31542 Bad Nenndorf

Telefon: **05723 - 702-460**

Fax: **05723 - 702-590**

Auch wenn Sie nicht im „Parkhotel“ oder „Esplanade“ übernachten möchten, raten wir Ihnen, die benötigten Zimmer rechtzeitig zu bestellen, damit Ihr Quartier auch möglichst in der Nähe des Tagungshotels ist. Bitte fordern Sie das Unterkunftsverzeichnis von Bad Nenndorf an beim:

Kur- und Verkehrsverein
Kurhausstraße 4, 31542 Bad Nenndorf.

Die Telefonnummern lauten:

05723 - 3449 und **05723 - 19433**



Bad Nenndorf - Hauptkrestreffen 2011

Wir beginnen mit unserem Krestreffen wieder am Freitag. Sie haben dadurch die Möglichkeit, sich schon am ersten Abend in aller Ruhe mit Freunden, Bekannten und ehemaligen Nachbarn zu unterhalten. Um 15 Uhr öffnen wir daher den Saal für Sie. Alle Räumlichkeiten stehen Ihnen offen, und der komplette Service des Parkhotel-Teams steht zu Ihrer Verfügung.

Natürlich sind auch unsere Informations- und Verkaufsstände von diesem Augenblick an für Sie geöffnet. Bernstein und Königsberger Marzipan werden auch in diesem Jahr wieder angeboten. Dezente Musik wird Sie unterhalten, und die Möglichkeit, ein bisschen zu tanzen, wird Ihnen ebenfalls geboten. Wir sind sicher, dass dieser Freitag wieder eine Bereicherung für unser Treffen wird.

Nutzen Sie diesen Tag auch zur Information über die Dokumentation über Ihren Heimatort und schauen Sie sich die Bilder an, die uns im Laufe des letzten Jahres für unser Archiv neu zur Verfügung gestellt wurden.

Überprüfen Sie Ihre persönlichen Daten in der Heimatkreisdatei, geben Sie uns fehlende Daten oder Änderungen auf, und wenn Sie die Absicht haben sollten, die Kreisgemeinschaft durch Ihre aktive Mitarbeit unterstützen zu wollen, sprechen Sie die anwesenden Mitglieder des Vorstandes an, die sich auf Sie freuen und Ihnen gern ausführliche Informationen geben.

Tragen Sie sich in die Anwesenheitslisten ein, damit Besucher, die nach Ihnen eintreffen, nicht vergeblich nach Ihnen suchen. Denken Sie daran, dass auch Ehepartner und andere Familienmitglieder eingetragen werden sollten. Wir werden auch in diesem Jahr wieder den großen Bildschirm für die Anwesenheitsliste einsetzen, um Ihnen die Suche nach Nachbarn oder anderen Dorfbewohnern zu erleichtern.

Diese Einrichtung ist nur erfolgreich, wenn sich auch jeder wirklich eintragen lässt. Nehmen Sie die evtl. kurzen Wartezeiten bei der Aufnahme in Kauf, der Erfolg wird uns alle entschädigen.

Schenken Sie bitte auch den Listen der Verstorbenen Ihre ganze Aufmerksamkeit. Viele Eintragungen beruhen auf einem Postvermerk und müssen nicht immer zutreffen. Für jede Berichtigung sind wir dankbar.



Bad Nenndorf - Hauptkrestreffen 2011

Und hier nun das offizielle Programm unseres Kreistreffens:

Freitag, den 09. September

- 15.00 Uhr Alle Räumlichkeiten sind für Sie geöffnet
Zeit für den Austausch untereinander
Zeit für die Darbietungen auf der neuen Mediawand
Zeit zum Stöbern am Bücherstand
Zeit für die Stimmabgabe zur Wahl der Kreisvertretung
- 16.00 Uhr Begrüßung durch den Kreisvertreter Werner Schimkat
- 19.30 Uhr Stimmungs- und Tanzmusik mit Robert Thorn
und Wolfgang Mehnert

Niemand wird an diesem Abend aufgefordert werden, den Saal zu verlassen, wir denken aber, dass 23 Uhr eine Zeit ist, die es uns allen erlaubt, am nächsten Tag frisch und munter das weitere Programm genießen zu können.



Robert Thorn 2008 in Bad Nenndorf



Bad Nenndorf - Hauptkreistreffen 2011

Sonnabend, d. 10. September

- 9.00 Uhr Alle Räumlichkeiten sind für Sie geöffnet
Zeit für den Austausch untereinander
Zeit für Gespräche mit alten Freunden
Zeit zum Stöbern an unseren Verkaufsständen
Zeit für die Stimmabgabe zur Wahl der Kreisvertretung
- 10.00 Uhr Begrüßung durch den Kreisvertreter Werner Schimkat
- 14.00 Uhr Heiteres und Besinnliches aus Ostpreußen
mit Schauspieler Herbert Tennigkeit
- 16.30 Uhr Bern Stein, bekannt von vielen Heimattreffen, bringt uns
die Heimat musikalisch in Erinnerung
- 19.30 Uhr Für Stimmung sorgt der Shanty-Chor aus Nendorf
- 21.00 Uhr Robert Thorn sorgt in bekannter Weise
für Hochstimmung
- 24.00 Uhr Ausklang



Shantychor Nendorf



Bad Nenndorf - Hauptkrestreffen 2011

Sonntag, d. 11. September

- 09.00 Uhr Alle Räumlichkeiten sind für Sie geöffnet
Zeit für die Stimmabgabe zur Wahl der Kreisvertretung
- 10.00 Uhr Feierstunde
Musikalische Einleitung
Begrüßung durch den Kreisvertreter Werner Schimkat
Festrede
Musikstück
Totenehrung
Musikstück
Ehrungen
Musikalischer Ausklang
Ostpreußenlied
Handglockenchor Wiedensahl
- 12.00 Uhr Gemeinsames Erbsensuppenessen
- 15.00 Uhr Ausklang



Für den Zeitraum der Feierstunde erwarten wir von allen Teilnehmern, dass sie ihre Interessen im Sinne des Ganzen zurückstellen. Die übrigen Termine sind Angebote, die jeder nach Belieben wahrnehmen kann.



***Handglockenchor
Wiedensahl***



Bad Nenndorf - Hauptkreistreffen 2011

Auch in diesem Jahr auf unserem Kreistreffen:

Die beliebten Fotoalben der Kreisgemeinschaft werden auch in diesem Jahr wieder fehlen, nicht aber die alten und neuen Fotos aus dem Kreis Wehlau. An drei Bildschirmen können Sie sich diese Fotos ansehen.

Wir rufen für Sie den gewünschten Heimatort auf, und Sie können in Ruhe die vorhandenen Bilder betrachten, und Sie bestimmen, wie lange und intensiv Sie die Bilder betrachten wollen.

Bitte beachten Sie, dass in den Alben etwa 4 800 Bilder waren, in unseren Rechnern jetzt aber schon ca. 20 000 Bilder archiviert sind. Bestimmt sind auch aus Ihrem Heimatort neue Bilder dabei.

Wir werden auch in diesem Jahr die Kreisdatei, die im Augenblick 49 000 Namen ehemaliger Bewohner des Kreisgebietes und unsere 116 Heimatbücher auf zwei Rechnern präsentieren können. Die Bildschirmwiedergabe beider Rechner wird über Großbildschirme an unserer neuen Mediawand erfolgen und dadurch jetzt auch intensive Gespräche in einer größeren Personengruppe ermöglichen.

Wir hoffen, dass es, wie in den vergangenen Jahren, wieder viele Landsleute gibt, die zum ersten Mal an unserem Treffen teilnehmen und Auskunft geben können über Landsleute, die bisher für uns verschollen waren.

Aus diesem Grund wiederholen wir unsere Bitte, sich unbedingt in die Anwesenheitsliste einzutragen. Unser Vorstandsmitglied Heinrich Kenzler und weitere Mitarbeiter werden Sie dabei unterstützen. Bitte auch Ihre Familienmitglieder eintragen lassen, auch wenn diese nicht aus Ostpreußen stammen.

Unsere Datei ist nur aussagefähig, wenn wir alle Familiendaten vorliegen haben.

Gern nehmen wir auch Ihre Beiträge für den Heimatbrief entgegen. Schreiben Sie kleine Berichte über Ihr Leben in der alten Heimat oder über den Neuanfang in der neuen Heimat, und denken Sie an besondere Familienereignisse, die im Heimatbrief veröffentlicht werden sollten.



Bad Nenndorf - Hauptkrestreffen 2011

Auch bei diesem Treffen steht das freundschaftliche Wiedersehen unserer Landsleute im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Sie werden feststellen, dass alles, was Ihrer Bequemlichkeit dient, in Bad Nenndorf vorhanden ist.

Wir haben versucht an alles zu denken, was Ihnen den Aufenthalt in Bad Nenndorf so angenehm wie möglich macht. Nutzen Sie diese umfangreichen Vorarbeiten und kommen Sie zum Treffen.

Spezielle Fragen richten Sie bitte an:

Otto Daniel
Schwartzenbrink 6
32457 Porta Westfalica



Telefon: 0571 - 76586



Wir freuen uns auf Sie und erwarten Sie!

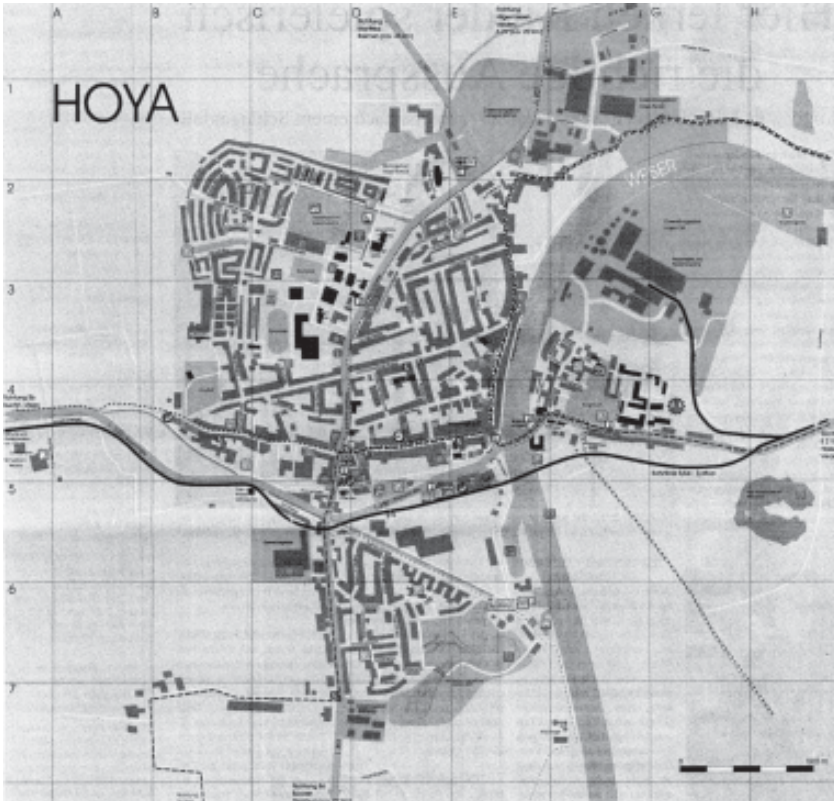


***Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig
erscheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***

Unsere Patenstadt Hoya

Die Entwicklung Hoyas – oder: Wie aus dem Flecken eine Stadt wurde.

**Archivar Meyer zeichnet das rasante
Wachstum seit dem Beginn des
20. Jahrhunderts nach.**



Stadtplan Hoya

Unsere Patenstadt Hoya

Bereits in der letzten Folge des Wehlauer Heimatbriefes hatte Hoyas Stadtarchivar Henry Meyer in die Vergangenheit der Stadt geschaut und ihre Entwicklung bis ins 19. Jahrhundert nachgezeichnet. Hier nun die Fortsetzung seines Beitrags, die sich mit den Geschehnissen der vergangenen gut 100 Jahre beschäftigt.

Wenn auch in moderater Form, so hatte der wirtschaftliche Aufschwung um 1900 auch den Kreis Hoya erreicht. Hoya war zu der Zeit Kreissitz, 2100 Einwohner in etwa 300 Hausstellen lebten hier. Die Bebauung des Ortes hatte sich in den vergangenen 200 Jahren kaum geändert und beschränkte sich, von einigen Ausnahmen abgesehen, auf die Lange- und Deichstraße sowie Kirchstraße und Bakelberg.

Weitere Baugrundstücke standen nur in geringer Anzahl zur Verfügung, sodass einer weiteren räumlichen Entwicklung enge Grenzen gesetzt waren. Das änderte sich erst, als der Flecken Hoya im November 1899 das ehemalige von Staffhorstsche Besitztum erwarb.

Dazu gehörte auch das in unmittelbarer Ortsnähe liegende, zehn Hektar große Flurstück Hoyaer Kamp, das heute einen Teil der nördlichen Deichstraße sowie die Hüpeden-, Garten- und Feldstraße umfasst.

1900-1920:

Bebauung des Hoyaer Kamps und des Kuhkamps

Schon um 1900 wurde im Bereich der Deichstraße mit dem Bau von Wohnhäusern begonnen. Als erste neue Straße auf dem Hoyaer Kamp wurde im Jahr 1908 die Hüpedenstraße angelegt. Die Bebauung dieser Straße war bis zur Einmündung der Feldstraße bis 1936 abgeschlossen. Die weiteren Häuser bis zur Wulzer Straße entstanden um 1960.

Ihren Namen erhielt die Hüpedenstraße nach dem ehemaligen Hoyaer Bürgermeister August Hüpeden, der dieses Amt von 1885 bis 1916 ganze 31 Jahre lang innehatte.

Durch die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges stagnierte die Bautätigkeit einige Zeit, ehe 1918 als nächste Straße in diesem Bereich die Gartenstraße geplant wurde.

Um die vorhandene Wohnungsnot zu lindern, ließ der damalige Flecken 1922 zwei Reihenhäuser mit zusammen zehn Wohnungen bauen, die später

Unsere Patenstadt Hoya

an die Mieter verkauft wurden. Eine weitere Bebauung dieser Straße erfolgte erst ab 1950.

1919 beschloss der Hoyaer Rat den Ausbau der Feldstraße. Die ersten Häuser waren 1922 fertiggestellt, 1933 war die Bebauung abgeschlossen.



Die Knesestraße um 1930

Aber es war nicht nur der Hoyaer Kamp, der ab 1900 beziehungsweise 1908 erschlossen wurde. Auch auf dem Kuhkamp entwickelte sich eine rege Bautätigkeit. Die 22 Hektar große, heute zentral gelegene Fläche, kaufte der Flecken Hoya 1910 von der Regierung in Hannover. Als erste Straße wurde hier 1911 die Sparkassenstraße ausgebaut, die 1923 den Namen Knesestraße erhielt.

1913 erfolgte die Verbreiterung des Kuhkampweges. Die rechts und links liegenden Gräben wurden zugeschüttet und mit Linden bepflanzt. Die meisten der 1913 angepflanzten Bäume wurden bei einem weiteren Ausbau der Lindenallee 1968 wieder beseitigt.

Die Bautätigkeit beschränkte sich um 1912/1913 aber nicht nur auf Straßen und Wohnhäuser. Mit dem Bau der Eisenbahnbrücke wurden 1912 die beiden Hoyaer Bahnhöfe (Ostbahnhof/Parkhaus, Kleinbahnhof/Alte Hoya zu einem Gemeinschaftsbahnhof zusammengelegt.

Unsere Patenstadt Hoya

Der Schutzhafen des Wasser- und Schifffahrtsamtes war fertiggestellt, und das jetzige Rathaus der Samtgemeinde Grafschaft Hoya befand sich im Bau.

Auf die damalige Bautätigkeit bezog sich auch ein Artikel, der im Februar 1913 im Hoyaer Wochenblatt erschien. Darin heißt es u.a.:

„So viel auch im Laufe der Jahrzehnte hier neu gebaut worden ist und so sehr sich die Zahl der Wohnhäuser vermehrt hat, so hat die Zahl der Einwohner nicht zugenommen. In diesem Umstand liegt ein Beweis dafür, dass mit der notorischen Zunahme des Wohlstandes der Bevölkerung und einer materiell besseren Lebensführung auch das Bedürfnis nach behaglicheren und besseren Wohnungsverhältnissen und nach einem eigenen Heim gewachsen ist, und dass dieses Bedürfnis in immer steigendem Maße befriedigt wird. Dies gilt nicht nur für unseren Ort, sondern auch für die Dörfer unserer ganzen Gegend, wie man an den überall entstehenden schmucken neuen Häusern sehen kann. Das ist auch ein Zeichen der Zeit, aber kein schlechtes.“



Die Knesestraße 1960, rechts das Postamt

Unsere Patenstadt Hoya

1921-1935:

Probleme für die junge Stadt

Mehr als ein schlechtes Zeichen der Zeit war der Beginn des 1. Weltkrieges im August 1914, der die baulichen Aktivitäten für Jahre unterbrach.

Mit finanzieller Unterstützung des Fleckens Hoya in Form von günstigen Bauplätzen und Darlehen wurde ab 1920 die Bautätigkeit in der schwierigen wirtschaftlichen Nachkriegsphase wieder aufgenommen.

Schwerpunkte des Hausbaues bildeten in den folgenden Jahren die Knesestraße, die Feldstraße, die Hüpedenstraße und die Von-Kronenfeldt-Straße.



Eine neue Wohnsiedlung entsteht

1922 nahm die am nördlichen Ende der Deichstraße liegende Weberei von Emil Hoppmann ihren Betrieb auf, deren Gebäude 1968 von der Firma Hartje übernommen wurden. In diesem Bereich entstand ab 1976 das Industriegebiet Hoya Nord.

Am Hasseier Steinweg, auf dem Gelände des ehemaligen Ostbahnhofes, wurde eine Seilwarenfabrik in Betrieb genommen, die aber bald wieder geschlossen wurde. 1926 wurde in diesem Gebäude die Reit- und Fahr- schule Hoya eingerichtet. Heute ist hier die Firma Sanum-Kehlbeck tätig.

Unsere Patenstadt Hoya

Als Hoya 1929 Stadt wurde, wohnten dort 2500 Menschen in 450 Häusern. Einen Rückschlag musste die junge Stadt 1932 verkraften, als mit Bildung des neuen Landkreises Grafschaft Hoya der Kreissitz nach Syke verlegt wurde und sämtliche Dienststellen von Hoya abgezogen wurden.

Die schwierigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in den darauf folgenden Jahren zogen weitere negative Folgen nach sich. Die Bautätigkeit kam fast zum Erliegen.

1936-1945:

Bau des Fliegerhorstes

Erst 1936 wurde mit der Wulze Straße neues Baugelände erschlossen. In der Schweckendieckstraße entstanden 1938 die ersten Häuser, ebenso in der sogenannten verlängerten Hermannstraße, die später den Namen Falkenstraße erhielt.

Der 1939/1940 auf der östlichen Weserseite erbaute Fliegerhorst hatte wirtschaftlich keine große Bedeutung für Hoya. Das änderte sich erst in den Nachkriegsjahren.

1945-1950:

Wohnraum dringend gesucht

Hatte Hoya 1939 2800 Einwohner, so waren es 1947 4800 - darunter 1800 Vertriebene. So galt es, Wohnraum und Arbeitsplätze zu schaffen. 1946/1947 wurden die ersten 30 Wohnungen in den ehemaligen Kasernen des Fliegerhorstes eingerichtet. Bis Ende 1948 hatten sich hier zehn Gewerbebetriebe mit annähernd 150 Mitarbeitern angesiedelt.

1951-1970:

Schaffe, schaffe, Häusle baue

Einen guten Überblick über die baulichen Aktivitäten in der Zeit von 1946 bis 1967 gibt ein Bericht wieder, den der langjährige damalige Hoyaer Stadtdirektor (1946-1969) Otto Isenbeck zusammenstellte. Daraus einige Ausschnitte:

„Mit dem ersten Hoyaer Bauvorhaben wurde begonnen, als 1950 der Bebauungsplan für das Siedlungsgebiet an der Bücken-Straße beschlossen

Unsere Patenstadt Hoya

wurde, das im Volksmund als Korea bezeichnet wird. Angefangen wurde in der Königsberger Straße und in der Sielfeldstraße mit zunächst zwölf Einfamilienhäusern. Später sind die Breslauer- und Stettiner-Straße hinzugekommen. Jetzt stehen dort 50 Häuser.

In der benachbarten Wienhofsiedlung, die auf Dedendorfer Gebiet steht, wurden die ersten Häuser 1958 gebaut. (Anmerkung: 1972 wurde die Siedlung mit inzwischen 45 Wohnhäusern in die Stadt Hoya eingemeindet.)

Das zweite große Bauvorhaben wurde im Gebiet Von-Kronenfeldt-Straße durchgeführt. Im Jahr 1949 standen auf beiden Seiten zwischen der Knesestraße und dem Friedhof nur 16 Häuser auf der Südseite zum Teil völlig verlassen in der Feldmark. Inzwischen sind dort mit den Bauten am Sportplatz 74 neue Gebäude dazugekommen. Das betrifft die Von-Kronenfeldt-Straße beiderseits zwischen Krankenhaus und Postamt, wobei natürlich auch die Häuser an der Bollmannallee, an der Bleiche und der Von-Staffhorst-Straße hinzugerechnet werden müssen.



Badespaß in der Weser etwa 1932

Das größte Baugebiet, das nach dem Krieg in Hoya erschlossen wurde, ist unter dem Namen verlängerte Hermann-Straße bekannt geworden, weil

Unsere Patenstadt Hoya

die heutige Falkenstraße diesen Namen hatte. Insgesamt 48 Einzelhäuser und 58 Reihenhäuser sind dort errichtet worden, während sich zurzeit noch neun weitere Reihenhäuser im Bau befinden. Noch zu vergeben sind dort Bauplätze für 140 Einzel- und 40 Reihenhäuser. Auch zwölf weitere Straßen beziehungsweise Wohnwege sind dafür vorgesehen.

Interessant ist zweifellos die Tatsache, dass Hoya nach dem Krieg bis jetzt schon 42 neue Straßen hinzubekommen hat.



Das Schulzentrum 1965, heute liegt es mitten in der Stadt

Neben diesem großen Siedlungsgebiet, dessen Straßen Vogelnamen bekommen haben, stehen nun auch die Bebauungsgebiete beim Kuhkamp, wo 30 Häuser gebaut und fünf kleinere Industriebetriebe angesiedelt wurden. Weitere 22 Häuser sind bis jetzt im Bebauungsgebiet Immenwiese entstanden.

Aber auch in der alten Stadt selbst sind viele Baulücken geschlossen und neue Gebäude erstellt worden. Das gilt zum Beispiel für die Hüpedenstraße und für den Hasseier Steinweg, um nur zwei von vielen Stellen zu nennen. Als eigener Bauherr ist die Stadt Hoya unter anderem beim Wasserwerk, bei der 16-klassigen Realschule und beim Umbau des Gaswerkes aufgetreten. Außerdem hat sie, wie es bei diesen vielen Bauvorhaben

Unsere Patenstadt Hoya

erforderlich wurde, ein umfangreiches Kanalisationsnetz angelegt. So sind 1951 über 500 neue Wohnungen gebaut worden.“

So viel aus dem Bericht von Hoyas ehemaligen Stadtdirektor Otto Isenbeck aus dem Jahre 1967, der noch erwähnt, dass die 1956 erfolgte Ansiedlung der Europa-Carton auf dem Gelände des ehemaligen Fliegerhorstes ein entscheidender Schritt für die weitere Entwicklung Hoyas war. Mit zu dem Bereich Fliegerhorst gehören heute die Weser-Wertstoff GmbH, die THW-Bundesschule sowie der Betrieb Sanum-Kehlbeck.



Diese alte Postkarte zeigt die Apotheke in der Langestraße

1971 bis heute: Entwicklung Richtung Norden.

Nach dem Ausbau des so genannten Vogelviertels fand der Wohnungsbau ab 1970 seine Fortsetzung im Bebauungsgebiet Hoya Nord, mit unter anderem der Johann-Beckmann-Straße und der Mohrhoffstraße. Ab 1985 schloss sich das Bebauungsgebiet Hoya Nord II an.

Für das in der Nähe liegende Gewerbegebiet Hoya Nord wurde der Bebauungsplan 1976 rechtskräftig. 1979 siedelten sich hier die ersten Betriebe an. Inzwischen haben hier zwölf Firmen mit rund 500 Mitarbeitern ihren Standort. Zu den größeren Bauvorhaben in den 80 Jahren gehört die

Unsere Patenstadt Hoya

weitere Erschließung des Wohngebietes Stettiner Straße/Sielfeldstraße, wo insgesamt 35 Wohnhäuser gebaut wurden.

Jüngstes Baugebiet der Stadt ist Hoya Nord III, das 2002 ausgewiesen wurde. Auf dieser zehn Hektar großen Fläche sind die ersten Häuser fertig gestellt, weitere Bauplätze stehen zur Verfügung.

Henry Meyer



Blick auf die Stadt Hoya



***Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig
erscheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***

Die Finanzierung unserer Arbeit



Liebe Heimatbriefleser,

heute wenden wir uns zunächst an Sie, die Sie uns jedes Jahr, und häufig nicht nur einmal jährlich, mit einer Zuwendung bedenken. Herzlichen Dank dafür.

Sie sind es, die durch Ihre Zuwendung die Arbeit der Mitglieder der Kreisvertretung erst möglich machen. Ohne Ihre Zuwendung würde es zum Beispiel den Wehlauer Heimatbrief nicht geben.

Leider wird auch unser Heimatbrief von Jahr zu Jahr teurer. Nicht nur, weil er im Laufe der Zeit umfangreicher geworden ist, sondern weil die Material- und Druckkosten ständig steigen. Und der Heimatbrief ist ja nur ein Kostenfaktor, der jedes Jahr aufs Neue auf die Kreisgemeinschaft zukommt.

Mit Ihrer Zuwendung werden u. a. finanziert:

- die Herausgabe des Wehlauer Heimatbriefes,
- das Wehlauer Heimatmuseum in unserer Patenstadt Syke,
- die Pflege der Wehlauer Heimatkreisartei,
- die Vervollständigung der Wehlauer Heimatbücher,
- das Wehlauer Archiv in unserer Patenstadt Syke,
- der ständige Ausbau des Wehlauer Bildarchivs,
- die Wahrung heimatlichen Kulturgutes.

Die Erfüllung dieser Aufgaben ist leider mit erheblichen Kosten verbunden. Denken Sie nur an die Portokosten, die Telefongebühren, Druckerfarben, das übliche Büromaterial usw.

Es ist leider Tatsache, das jährliche Spendenaufkommen deckt nicht mehr die jährlich anfallenden Kosten. Heute können wir die Verluste noch mit

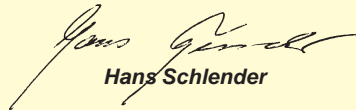
Die Finanzierung unserer Arbeit

Hilfe unserer Rücklagen ausgleichen, die wir in den zurückliegenden Jahren angesammelt haben. Was aber kommt danach?

Wir bitten Sie, unsere treuen Spender, uns auch in Zukunft mit Ihren Zuwendungen zu unterstützen, damit wir unsere Arbeit fortsetzen und unsere Aufgaben erfüllen können.

Wir bitten aber auch die vielen Leser unseres Heimatbriefes, die sich noch nie mit einer Zuwendung an den Kosten beteiligt haben, einmal zu prüfen, ob sie nicht doch ein- oder zweimal im Jahr einen kleinen Betrag auf das Spendenkonto der Kreisgemeinschaft überweisen können, selbstverständlich nur dann, wenn es finanziell möglich ist.

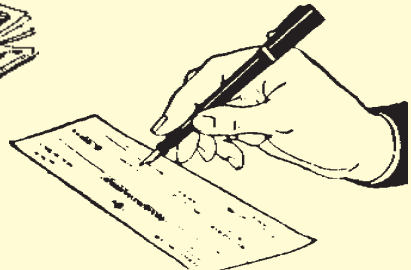
Bitte unterstützen Sie unsere ehrenamtliche Arbeit, die wir für unseren Heimatkreis, für die ehemaligen Bewohner unseres Heimatkreises und vor allen Dingen für die Generationen übernommen haben, die nach uns kommen. Diesen wollen wir das Andenken an unsere Heimat erhalten.



Hans Schlender

Unser Spendenkonto: Kreissparkasse Syke
Kto. -N r. 11100 19997
Bankleitzahl: 291 517 00

Die Gemeinnützigkeit der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. ist vom Finanzamt Syke (St.-Nr. 46/270 01729) am 18.05.2009 bestätigt worden.



Das Land Hessen stiftet Preis

Das Land Hessen stiftet Preis zur Erinnerung an die Vertreibung



Wiesbaden (dpa/lhe)

Ein mit 7.500 Euro dotierter Preis des Landes Hessen soll künftig an die Vertreibung von Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg erinnern. Ab 2011 werde die Auszeichnung alle zwei Jahre vergeben, teilte das Sozialministerium am Montag in Wiesbaden mit.

Sie solle vor allem junge Menschen ermuntern, sich mit der Geschichte Deutschlands und der Siedlungsgebiete im östlichen Europa zu beschäftigen.

Gesucht sind herausragende kulturelle, literarische oder wissenschaftliche Arbeiten über die Vertreibung, Aussiedlung und Eingliederung von Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg sowie die deutsche Kultur der Vertreibungsgebiete.

16.11.2010



Danzig



Ostpreußen



Westpreußen



Pommern



Schlesien



Sudetenland

Spuren im Sand

Ich schaue zurück auf die Spur meines Lebens.
Folge dem Auf und Ab, den Biegungen und Kreuzungen,
verweile bei Menschen und Ereignissen, die mich geprägt haben.

Wie bin ich hier her gekommen? Wer gab mir Kraft und Mut,
Altes zu verlassen und Neues zu wagen, Schwierigkeiten zu
überwinden, in der Wüste Wasser zu suchen und im Dunkel
auf Licht zu hoffen?

Du bist es, mein Gott, der mich zum Leben rief.
Du bist es, der mich führte und stärkte.
Du hörtest mein Rufen und holtest mich aus der Tiefe heraus.

Für Augenblicke verbargst du dein Antlitz, vergaßest mich scheinbar,
ließest mich im Dunkel allein. Doch nach jeder Nacht der Angst
kam ein Morgen neuer Verheißung, und du schenktest mir neues
Leben.

Ich weiß jetzt:
Deine Güte ist immer bei mir. Du begleitest mich ein Leben lang.
Darum danke ich Dir, mein Gott, aus ganzem Herzen
und mit allen meinen Kräften. Amen

Nach Psalm 30



In den Dünen der Kurischen Nehrung



Unterwegs im Samland

Im Sommer 2005 reisten meine Frau Sybille und ich mit dem Pkw über Polen an die samländische Ostseeküste, wo einmal unsere Flucht aus Goldbach endete. Unser Programm beinhaltete die Autofahrt durch Polen, eine Übernachtung in Marienburg, den Grenzübergang nach Russland in Heiligenbeil, zwei Wochen Aufenthalt im Hotel Villa Lana in Cranz, tägliche Ausflüge von Cranz in Nordostpreußen, regelmäßiges Schwimmen in der Ostsee und Aufenthalt am Strand sowie als Abschluss und aktive Erholung eine Woche Angelurlaub in einem Ferienhaus an den jetzt polnischen masurischen Seen. Wir bezogen in Cranz Quartier mit dem Ziel, von hier aus mein heimatliches Ostpreußen zu bereisen, mein Heimweh zu stillen und neue Eindrücke aufzunehmen.



Eingang und Hofseite des Hotels „Villa Lana“ in Cranz, wo wir sicher logierten

Von Cranz unternahmen wir täglich Fahrten in mein heimatliches Goldbach, nach Labiau, Tapiau und zu allen Orten, die mir aus der Kindheit durch Verwandtenbesuche noch in Erinnerung waren.

Die Kurische Nehrung hatte es uns angetan. Sie zog uns wie ein Magnet immer wieder an. Mehrmals fuhren wir mit dem Auto auf dem schmalen Landrücken, um die alten Dörfer zu besuchen und die Landschaft auf Agnes Miegels Spuren zu genießen. Gerne hätte ich das jeden Tag nach unseren Ausflügen getan, aber für das Betreten des Naturschutzgebietes

täglich fünfzig Rubel pro Nase und 600 Rubel pro Auto zu bezahlen, war mir doch etwas zu teuer. So begnügten wir uns mit einigen Besuchen.

Wir sahen uns die Dörfer Sarkau (Lesnoj), Rossitten (Rybatschij) und Pillkopen (Morskoje) an und verweilten dann am menschenleeren Strand in der Sonne und schwammen in der Ostsee. Auch in diesen Dörfern zeigte sich ähnlich wie in Rauschen und Cranz, dass die sozialistische Zeit vorbei ist. Die in der ehemaligen Sowjetunion angestrebte soziale Gleichheit der Menschen gehörte sichtbar der Vergangenheit an. Die Differenzierung zwischen Armen (die Masse), weniger Armen (einige Tüchtige, darunter auch Deutschsprachige) und Reichen (einzelne, in der Regel unbekannte) schreitet mit Siebenmeilenstiefeln voran. Also leben die meisten Menschen unter sehr dürtigen Verhältnissen in alten Wohnungen und Katen, die sie nicht renovieren oder sanieren können, weil kein Geld dafür da ist. Die Tüchtigen pflegen ihre Hausgärten und kleinen Felder für den persönlichen Bedarf, bessern ihre Häuschen aus und kommen so recht und schlecht über die Runden. Die Reichen lassen Villen für ihre Privatvergnügen und Hotels für künftig zu erwartende Touristen und Kurgäste bauen, sind aber nur selten anwesend.

Zum Haff fanden wir von den Dörfern immer nur schwer Zugang. Fischerboote auf See haben wir nicht gesehen, nur wenige Angler am Ufer oder auf einem Kahn. Die Kirche in Rossitten und etliche Häuschen und Läden strahlten den alten Charakter aus und verrieten deutlich ihren deutschen Ursprung. Hin und wieder begegneten wir Pkw's und Kleintransportern mit deutschem Kennzeichen, in denen geschäftig Menschen hin und her eilten und vielleicht ihrem kleinen persönlichen Glück auf die Spur zu kommen suchten. Deutsche Rückkehrer konnten es ja nicht sein. Die gibt es offiziell nicht.

Am Strand und auf den Dünen herrschte wunderbare einsame Ruhe. Ich filmte die Dünen, den Strand und das Meer, dabei ging mir eine Strophe des Ostpreußenliedes „Land der dunklen Wälder“ nicht aus dem Sinn:

*„Und die Meere rauschen den Choral der Zeit,
Eiche stehn und lauschen in die Ewigkeit.“*

Und schon schweiften meine Gedanken wieder in die Vergangenheit und mir drängten sich, wie schon so oft, die Fragen auf: Warum wurden wir Ostpreußen aus diesem schönen Land vertrieben? Gab es keine Alternativen? Warum wird ein Volk für die Fehler von Politikern mit Vertreibung bestraft? Wem steht das Recht zu, so etwas zu tun? Wo sind hier Zusammenhänge zu den Menschenrechten, zum Völkerrecht, zum Humanismus, zu Ethik und Moral? Schlüssige Antworten fand ich nicht. Die Fragen ließen

sich nur im Sinne in der Geschichte immer wieder praktizierten Rechtsverhältnisse zwischen Siegern und Besiegten beantworten: „Vae victis!“ Zu Deutsch: „Wehe den Besiegten!“ So sprach der gallische Anführer Brennus bereits 386 v.Chr. zu den Römern, als die meinten, einen zu hohen Tribut zahlen zu müssen und wegen dieses Aufbehrens auch noch das Schwert des Galliers mit Gold aufwiegen mussten.



Blick von einem Aussichtspunkt und Sonnenuntergang auf der Nehrung

Das Meer rauschte bei ununterbrochen herrlich sommerlichem Wetter. Elche zeigten sich jedoch nicht. Es soll ja doch noch einzelne Exemplare geben. Wie man bei den jetzt hier ansässigen Menschen sagt, ist jegliches Wild in Nordostpreußen von den Russen nach dem Krieg abgeschossen und aufgegessen worden. Auch jetzt sorgen viele Jäger und Wilderer dafür, dass das Wild eine Seltenheit bleibt.

Nur selten begegneten wir Menschen an den Dünen. So konnten wir uns am Strand und in den Dünen ungestört erholen. Vorsichtshalber sah ich immer wieder nach unserem Pkw. Er blieb uns aber bis zum Ende unserer Reise erhalten.

An einem anderen Tag fuhren wir nach Neukuhren. Dort wollte ich das Haus wiederfinden, in dem wir die letzten Wochen nach der misslungenen Flucht bis zur endgültigen Eroberung Ostpreußens durch die Rote Armee und bis zur Rückkehr in unser Heimatdorf im Sommer 1945 unter russischer Besatzung gelebt haben. Ich fand die Straße und erkannte auch einige Häuser wieder. Unser Haus mit dem Laden, wo sich auf dem Grundstück auch der Erdbunker befunden hatte, in dem wir bei Artilleriebeschuss und Fliegerangriffen oft Schutz gesucht und mit Bangen hofften, die Russen würden zurückgeschlagen, konnte ich leider nicht wiederfinden. Es war verschwunden. Zum Fischereihafen erhielten wir auch keinen Zutritt. Er war abgesperrt und bewacht.

In dem Ort herrschte ein sehr reger Straßenverkehr. Nach dem Krieg sind hier etliche Plattenbauten errichtet worden, in denen die in der Fischereiflotte beschäftigten Arbeiter und Seeleute lebten. Jetzt ist hier kaum Betrieb festzustellen. Am Strand beobachteten wir Bautätigkeiten. Offensichtlich sollen auch hier künftig Urlauber und Kurgäste erwartet werden.

An einem Tag machten wir einen Ausflug nach Königsberg. Wir fuhren nicht mit dem Auto, sondern mit der „Elektrischka“, der regionalen Eisenbahn. Das hatte zwei Gründe: erstens wollte ich mir die Belastung des chaotischen Straßenverkehrs in der Stadt nicht noch einmal zumuten, und zweitens hatte ich mir vorgenommen, einmal die Elektrischka auszuprobieren. Sowohl bei der Hinfahrt als auch bei der Rückfahrt habe ich mich in den Abfahrtszeiten geirrt. Erst im Zug bei der Rückfahrt fand ich heraus, dass die Züge planmäßig abgefahren sind, aber nach Moskauer Zeit. Die Fahrpläne in ganz Russland, also auch in Nordostpreußen, sind in Moskauer Zeit angegeben. Da muss man als Fremder erst einmal dahinterkommen.

Wir sahen Königsberg einige Wochen nach der 750-Jahr-Feier. Anlässlich der Feierlichkeiten sind einige, aber wenig grundsätzliche Veränderungen in der Stadt durchgeführt worden. So stellten wir fest, dass die Fassade des Hauptbahnhofs jetzt schöner aussieht. Das Königstor ist restauriert. Am Dom kann man jetzt das Denkmal des Universitätsgründers Herzog Albrecht betrachten. Die Investruine des Parlamentsgebäudes (Dom Sowjetow) hatte man auf der Vorderseite neu getüncht, die Rückseite aber im alten schmutzigen Grau belassen. Wir sahen uns alles an und ich fotografierte fleißig. Am Dom sprach uns ein gut gekleideter Mann in fließendem, fast akzentfreiem Deutsch an und verwickelte uns in ein Gespräch über den Dom, Königsberg, Ostpreußen und Deutschland in den historischen Zusammenhängen. Wir waren sehr erstaunt, von einem Russen so viele historisch fundierte Informationen zu hören.

Wir standen vor dem Denkmal von Julius Rupp, dessen Werdegang uns nicht im Detail geläufig war. Prompt erzählte uns der Mann nicht nur das Leben und die Bedeutung von Julius Rupp, sondern auch dessen verwandtschaftliche Beziehungen zu Käthe Kollwitz (Rupp ist der Großvater der Grafikerin und Bildhauerin). Seine Enkelin hat ihm hier das Denkmal gesetzt, mit Erlaubnis einer befreundeten russischen Familie, welche dort den Grund und Boden besaß. Rupp wurde deshalb mit Blick auf das Haus der befreundeten Familie aufgestellt. Dann unterhielten wir uns über die Inschrift:

*„Wer nach der Wahrheit, die er bekennt, nicht lebt,
ist der gefährlichste Feind der Wahrheit selbst.“*

Wir kamen kurzzeitig ins Philosophieren zu diesem Thema. In diesem Zusammenhang meinte der Mann, die Politiker würden nie die Wahrheit sagen und generell nicht nach der Wahrheit leben. Er sagte aus tiefster Überzeugung: „Politiker sind alle Gauner! Sie streben nach Einfluss und Macht, vernachlässigen aber das Gemeinwohl. Da können Sie nehmen, wen Sie wollen. Das trifft für die Vergangenheit und die Gegenwart und wohl auch für die Zukunft zu. Auch Putin und Kohl unterscheiden sich hier kaum.“ So redete er.

Im weiteren Gespräch offenbarte der Mann immense Kenntnisse über Königsberg. Ihn hat es, wie er erzählte, 1942 als jugendlichen Russen nach Königsberg verschlagen, und er hat seitdem bis heute dort gelebt. Schon damals interessierte er sich für die Geschichte Königsbergs und Preußens. Er wusste von den Jahren unmittelbar nach Kriegsende zu berichten. Der Wall am Dom sei Kriegsschutt. Unter dem Schutt seien zehntausende Deutsche verscharrt, die erst nach dem Krieg hier umgekommen sind.

Zwei Jahre lang hat man deutsche Kriegsgefangene dafür eingesetzt, Königsberger Ziegel zu putzen, zu verladen und nach Riga zu transportieren, wo sie wieder verbaut wurden. Auch der Dom wäre verschwunden, wenn nicht der weltbekannte preußische Philosoph Immanuel Kant bei den Sowjets als ein Vorläufer von Hegel und Feuerbach sowie Marx und Engels gegolten hätte. Die Domruine wurde geduldet: Wegen des darunter liegenden Kant-Grabmals traute sich die neue Stadtregierung nicht, die Ruine zu sprengen. Im Jahr 1960 bekam der Dom den Status eines Kulturdenkmals.

Der Mann kannte die preußische Geschichte aus dem Effeff. Er meinte, es sei schwer zu begreifen, dass die Deutschen nicht auf Rückgabe des Gebietes beständen. Er sagte: „Preußen hat Deutschland doch erst groß gemacht. Hier hatte der Deutsche Orden seinen Sitz, hier wurden die preußischen Könige gekrönt. Preußen vereinigte Deutschland zu einer Großmacht und stellte die deutschen Kaiser. Deutschland steht auf preußischen Säulen.“ Fragend sah er uns an.

Eine Antwort blieben wir ihm schuldig. Er erwartete wohl auch keine, denn er kannte die Mentalität der deutschen Heimwehtouristen und die bei ihnen wie eine Krankheit grassierenden Schuldgefühle den Krieg betreffend. Ein wenig verärgert erschien er uns. Wollte er uns Deutsche aufmuntern, unsere Denkart und unser Verhalten zu ändern? Wir hätten dem Mann noch gerne zugehört, aber ich wollte mein Programm abarbeiten und vor der Rückfahrt noch einige versprochene Aufnahmen vom Königstor für

Freunde machen. Wir verabschiedeten uns. Denke ich heute an Ostpreußen, fallen mir immer wieder die Worte dieses Mannes am Dom ein.

Wieder zu Hause las ich bei Julius Rupp nach, um mich über sein Denken und Wirken zu informieren. Er lebte von 1809 bis 1889 in Königsberg, war Pfarrer, Lehrer, Professor, Revolutionär, Schriftsteller und Journalist. Er setzte sich sehr für die protestantische Ausrichtung des christlichen Glaubens ein. Bemerkenswert für seine Zeit finde ich seine Aussage über die Religion:

„Was ist die Religion anderes als das Bewusstsein, dass wir einer ewigen Ordnung der Dinge erb und eigen angehören, dass es eine höhere Macht gibt, die über uns verfügt.“

Das sagt viel aus, lässt aber auch Raum offen für weiteres Nachdenken. Diese prinzipielle Denkart finde ich faszinierend. Ähnliche Auffassungen findet man gelegentlich auch bei anderen Dichtern und Wissenschaftlern. Es kommt mehr auf das Prinzipielle an, nicht auf althergebrachte Dogmen und spitzfindige Details! Mit der Erweiterung des Wissens und der Erkenntnisse ändern sich auch die Sichtweisen auf alle Dinge und Zusammenhänge im menschlichen Leben, so auch auf die Religionen im Allgemeinen und Besonderen. Muss es nicht immer Raum geben für neue Erkenntnisse und daraus resultierende neu angepasste Verhaltensweisen?

In den folgenden Tagen fuhr ich kreuz und quer durch das Samland und durch das ganze Nordostpreußen. Ich erkannte meine Heimat wohl, aber sie war mir fremd geworden, fremd besonders durch den absterbenden Eindruck auf dem Lande. Das beeinflusste mein Befinden die ganze Zeit. Es stimmte mich traurig und wehmütig.



Teil des russischen Soldatenfriedhofs in Goldbach. Bunkerreste an der Deime.

In Goldbach fanden wir einen monumentalen russischen Soldatenfriedhof. Die vielen Grabplatten und großen Tafeln mit Inschriften, sowie ein

monumentales Denkmal sind aus grauem Beton gefertigt. Sie wirken kalt und fremdartig auf der von alten Bäumen bewachsenen Anhöhe. Eine gärtnerisch gefällige Gestaltung fehlt. Obwohl Goldbach durch den Krieg wenig zerstört wurde, zeigt dieser große Soldatenfriedhof, dass es hier nach unserer Flucht an der Verteidigungslinie entlang der Deime sehr verlustreiche Kämpfe gegeben haben muss.

Diese Vermutung wird auch durch die noch vorhandenen gesprengten Bunkerreste in der Nähe der Deime bestätigt. Wir waren die einzigen Besucher auf dem Areal. Aus dem Dorf kam noch ein Mann langsam auf den Friedhof zu. Er schnaufte torkelnd an uns vorbei, fiel unter einem Baum hin, streckte sich aus und schlief umgehend ein. Er war total betrunken. Eine russische Frau kam wenige Minuten später, sah ihn sich an, schüttelte mit dem Kopf, winkte ab und ließ den Mann liegen. Sollte er dort seinen Rausch ausschlafen!

In Goldbach-Garbeningenken, meinem Heimatdorf, sprachen wir mit einigen dort lebenden Russen (sie nannten sich „Neusiedler“) unterschiedlicher Nationalität. Die Eindrücke waren meistens bedrückend, ja belastend.



Ein verfallendes Haus in Goldbach-Garbeningenken und seine Bewohner.

Wir fuhren weiter nach Roddau-Perkuiken. Dort wollte ich das Haus finden, in dem wir mit Mutter die letzte Zeit vor ihrer Krankheit und ihrem Tod gewohnt haben. Das Haus ist nicht mehr vorhanden. Von der Häuserzeile, die zum ehemaligen Gut Roddau führt, standen nur noch drei. Davon war eines bewohnt. Man erkannte das am bewirtschafteten Hausgarten, an den Stapeln von Feuerholz, an den großen mit Planen geschützten Heuhaufen und an den Haustieren in der Nähe des Hauses, einschließlich einer Kuh.

Wir kamen mit der Frau ins Gespräch. Sie verstand es unter den vorhandenen Bedingungen zu leben und zu überleben. Was sie zum Leben

braucht, produziert sie mit ihrem Gehilfen selbst in eigener Handarbeit im Garten, auf den umliegenden kleinen Feldern und mit den Haustieren. Was erübrigt werden kann, verkauft sie auf dem Naturalienmarkt (Rynok). Sie gehörte zu den Russen, die sich unmittelbar nach dem Krieg hier niedergelassen haben. Wir erfuhren von ihr einiges über die Nachkriegszeit. Viele Deutsche haben bis zur Vertreibung auf der Sowchose gearbeitet. Einige hat sie gekannt. Die alten deutschen Ortsnamen waren ihr auch noch geläufig. Endlich mal ein positives Erlebnis!



Ein bewohntes Haus in Roddau. Wir führten ein gutes Gespräch.

Nach der Perestroika sei die Landwirtschaft in dem Gebiet jedoch völlig zusammengebrochen. Sie mit ihrem kleinen Hof hat die gesamte Nachkriegszeit gut überlebt, man könnte fast sagen, auf die alte ostpreußische Art durch Ausdauer und Fleiß. Diese Frau und auch ihr Gehilfe schimpften, wie übrigens die meisten Russen, auf Gorbatschow. Mit ihm sei alles schlechter geworden.

Von den Deutschen hatte die „Chosjaika“ (Hausherrin), wie sie ihr Gehilfe respektvoll bezeichnete, eine gute Meinung. Sie seien fleißig, arbeitsam und verträglich. Sie könne nichts Schlechtes von ihnen sagen. Schade, dass sie alle weg mussten.

Somit war ich wieder mit meinen Gedanken bei dem Thema Vertreibung. Wohin wir auch fuhren und mit wem wir auch sprachen, das Thema Vertreibung war für mich als geborener Ostpreuße nicht zu verdrängen. Auch die Russen äußerten sich, wenn sie uns als Deutsche identifiziert hatten, immer wieder bedauernd dazu.

Helmut Fellbrich, Leipzig



Die Litfaßsäule



Wer kann helfen?

Königsberger Heimatvertriebener, der als Schulkind oft seine Ferien bei den Verwandten im Tapiauer Gärtnerweg verlebte, sucht zur Vervollständigung seiner schriftlichen Erinnerungen einen Zeitzeugenbericht über den Einmarsch der Russen in Tapiau.

Für Ihre Hilfe wäre dankbar:

Hans-Georg Balzer
Landhausstraße 33
15746 Groß Köris



Telefon: **033766 - 63191**



Wehlauer Heimatbrief

Liebe Leser, liebe Freunde,
sprechen Sie mit Ihren Kindern und Enkeln über Ostpreußen und über unseren Heimatkreis Wehlau. Sie tragen damit dazu bei, dass unsere Heimat nicht vergessen wird.

Die Litfaßsäule



Wo hat die Familie HAESLER in Wehlau gewohnt?

Vater war Friedrich Haesler, verheiratet mit Amalie Dukwitz. Von Beruf war er Kutscher und Arbeiter.

Sie hatten neun Kinder, die zwischen 1881 und 1896 alle in Wehlau geboren und getauft worden sind. Ihre Namen waren:

Anna Maria	Jahrgang 1881	
Franz Wilhelm	Jahrgang 1883	
Friedrich Wilhelm	Jahrgang 1885	
Heinrich Gustav	Jahrgang 1886	
Wilhelm August	Jahrgang 1888	
Auguste Friederike	Jahrgang 1889	meine Großmutter
August Hermann	Jahrgang 1892	
Otto Hermann	Jahrgang 1894	
Johanne Elise	Jahrgang 1896	

Wo hat diese Familie gewohnt?

Wo hat Friedrich Haesler gearbeitet?

Kann sich noch jemand an die kinderreiche Familie erinnern?

Ich würde mich sehr über jede auch noch so kleine Antwort freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Ingrid Stenzel, geb. Haesler
geb. 1939 in Königsberg

Eismeerweg 3 b; 22145 Hamburg
Telefon: 040 - 225808
Email: ikdstenzel@t-online.de





Sehr geehrte Kreisgemeinschaft Wehlau,

ich möchte Ihnen für das Jahr 2011 persönlich alles Gute wünschen. Ich bewundere immer wieder, mit welcher Hingabe sich Menschen noch heute nach 65 Jahren der Flucht und Vertreibung für ihre Heimat einsetzen.

Ich selbst bin in Allenstein geboren. Mein Interesse gilt dem Kirchspiel Nußtal im früheren Landkreis Allenstein, mit dem ich mich befasse, denn dort liegen meine Wurzeln.

Ich kann nur soviel sagen: Es gibt viele schöne Paradiese auf unserer Erde, eines davon ist Ostpreußen.

*Mit freundlichem Gruß
Waldemar Neumann*

Dank an alle Spender

Die Arbeit der Kreisgemeinschaft und die Herausgabe des Heimatbriefes sind nur durch Ihre Spenden möglich.

Nur mit Ihrer Unterstützung kann die Kreisgemeinschaft fortbestehen. Deshalb möchten wir an dieser Stelle allen Landsleuten ganz herzlich danken, die uns durch ihre Spenden unterstützt haben. Wir sehen hierin auch eine Anerkennung für unsere ehrenamtlich geleistete Arbeit und die Ermutigung, auf dem eingeschlagenen Weg fortzufahren.

Der Vorstand der Kreisgemeinschaft Wehlau

Vorschau auf unsere Ostpreußenreise vom 02. bis 09. Juni 2012



Studienreise im Jahr 2012 ins nördliche Ostpreußen

Reisedatum: 02.06. - 09.06.2012 (Samstag - Samstag)

Unsere Fahrt nach Ostpreußen im Jahr 2012 planen wir deshalb so rechtzeitig, weil es eine Studienreise werden soll. Dafür sind landwirtschaftliche Gesichtspunkte der besondere Anlass.

Um Bildungsurlaub nutzen zu können, darf die Reise nicht mehr als eine Arbeitswoche in Anspruch nehmen.

Reiseprogramm:

Sonnabend, 02.06.2012

Fahrt mit Bus oder Zug zum Fährhafen nach Rostock. Das Fährschiff der Finnlines legt gegen 17.00 Uhr ab. Abendessen auf der Fähre und Übernachtung in Zweibettkabinen.

Sonntag, 03.06.2012

Um 6.00 Uhr Frühstück auf der Fähre. 7.00 Busfahrt von der Fähre in Gotenhafen über Danzig, Frauenburg, Heiligenbeil nach Königsberg ins Hotel „Moskau“, wo wir bei Halbpension 5 Nächte bleiben.

Montag, 04.06.2012

Ausflugsfahrt in den Kreis Wehlau mit einem umfangreichen Besichtigungsprogramm.

Dienstag, 05.06.2012

Stadtrundfahrt in Königsberg. An diesem Tag kann ein Orgelkonzert im Dom besucht werden.

Mittwoch, 06.06.2012

Ausflugsfahrt nach Palmnicken, Pillau und dem Seebad Rauschen.

Donnerstag, 07.06.2012

Ausflugsfahrt auf die Kurische Nehrung mit Besuch der Vogelwarte Rossitten.

Freitag, 08.06.2012

Fahrt von Königsberg zur Fähre in Gotenhafen. Die Fähre verlässt Gotenhafen gegen 17.00 Uhr, so dass wir bei zügiger Grenzabfertigung noch Zeit für Besichtigungen in Frauenburg und Danzig haben. Abendessen und Übernachtung auf der Fähre.

Sonnabend, 09.06.2012

Um 6.00 Uhr Frühstück auf der Fähre. Ankunft in Rostock um 7.00 Uhr. Danach Heimfahrt wie auf der Hinreise.

Vorbehaltlich rechtzeitiger Anmeldungen und gezeigtem Interesse kann die Reise um einen Tag verlängert werden, um dann am Freitag Insterburg, Gumbinnen und andere Orte zu besuchen. Wir würden dann am Sonnabend von Königsberg über die Kurische Nehrung (russischer und litauischer Teil) nach Memel und von Memel mit der Fähre nach Saßnitz fahren. Saßnitz würden wir am Sonntag, dem 10.06.2012 gegen 16.00 Uhr erreichen.



Mit dieser Fähre fahren wir von Rostock nach Gotenhafen

- Bus ab/bis Bassum für die gesamte Reise
- Fährpassage Rostock - Gotenhafen - Rostock in Zweibettkabinen mit Dusche/WC
- Königsberg und die üblichen Fahrten
- Stadtrundfahrten vor Ort nach Wehlau und Pillau, ins Samland und auf die Kurische Nehrung
- Deutschsprachige russische Reiseleitung ab/bis Gotenhafen
- Visabesorgung
- Reiserücktrittskostenversicherung
- Reisekrankenversicherung
- 5 Übernachtungen in Königsberg im Hotel „Moskwa“
- Halbpension während der gesamten Reise auf Schiff und im Hotel

Reisepreis pro Person im Doppelzimmer • 998,00

EZ-Zuschlag: • 198,00 (nur Hotel)

Zuschlag Einzelkabine: • 98,00

Mindestteilnehmerzahl: 30 Personen

Wegen der langen Planungszeit werden wir im nächsten Heimatbrief und auf unserer Homepage das Reiseprogramm aktualisieren. Für Fragen steht Gerd Gohlke gerne zu Verfügung.

Gerd Gohlke
 Syker Straße 26
 27211 Bassum

Telefon Festnetz: 04241-5586
 Telefon Handy: 01713185170
 Email: Gerd.Gohlke@t-online.de



Internet: www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

**Der Heimatbrief ist die Seele der Kreisgemeinschaft
 und die Brücke zu Ihnen und zu unserer Heimat!**

Unsere Bücherecke

Gunter Nitsch

Eine lange Flucht aus Ostpreußen

Mit einem Vorwort von Arno Surminski



Gunter Nitsch erzählt die Geschichte seiner Familie, die im Februar 1945 über das zugefrorene Frische Haff vor der Roten Armee flieht, um dann doch nicht in den Westen zu gelangen, sondern in Palmnicken an der Ostsee den Russen in die Hände zu fallen. Bis dahin verbrachte Gunter Nitsch, damals sieben Jahre alt, eine unbeschwernte Kindheit auf dem Bauernhof seines Großvaters in Langendorf im Herzen Ostpreußens. Doch dann brach eine Hölle von Gewalt, Chaos und Hunger los. Die Helden der Erinnerung sind der Großvater und die Frauen der Familie. Den ganzen Tag schufteten sie auf einer russischen Kolchose östlich von Königsberg. Zwischendurch und nachts organisieren sie das bisschen Essen, das das Überleben ermöglicht. Die „lange Flucht“ dauerte dreieinhalb Jahre, und sie endete in einem Flüchtlingslager in der Lüneburger Heide. Die Geschichte liest sich wie ein Abenteuerroman, war aber traurige Realität.

320 Seiten

Format: 13,5 x 21,0;

Hardcover mit Schutzumschlag

ISBN: 978-3-8319-0438-9

Preis: 19.95 Euro



Unsere Bücherecke

Erika Steinbach

Die Macht der Erinnerung

256 Seiten

Hardcover mit Schutzumschlag

ISBN 978-38004-1495-6

Euro 22,00



**Universitas Verlag in der
Amaltea Signum Verlag GmbH, Wien 2010**



Wehlauer Heimatbrief



Liebe Freunde des Heimatbriefes,

auch in den vergangenen Monaten sind wieder viele von Ihnen unserem Aufruf gefolgt und haben durch die Einsendung des Aufnahmeantrages Ihre Zugehörigkeit zur Kreisgemeinschaft Wehlau jetzt auch rechtlich bestätigt.

Die Mitgliedsausweise, die wir Ihnen postwendend zugeschickt haben, sind die Bestätigung dafür, dass Sie in Zukunft von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können. Selbstverständlich dürfen Sie nicht nur wählen, Sie können auch gewählt werden.

Durch viele Anrufe weiß ich, dass nicht alle Heimatbriefleser die erklärenden Hinweise im Heimatbrief gelesen haben. Deshalb möchte ich an dieser Stelle den Aufruf noch einmal wiederholen:

Das Registergericht hat uns auf das Vereinsrecht hingewiesen. Danach müssen Mitglieder ihre Mitgliedschaft schriftlich und mit ihrem Namen unterzeichnet erklärt haben. Wir unterscheiden daher zwischen „Angehörigen“ der Kreisgemeinschaft und Mitgliedern. Für uns besteht der Unterschied zwischen diesen beiden großen Gruppen nur in der Tatsache, dass nur die Mitglieder wählen und gewählt werden dürfen. Andere Unterschiede gibt es nicht. Den Heimatbrief erhalten beide Gruppen, und Mitgliedsbeiträge werden von keinem erhoben.

Und darum rufen wir Sie an dieser Stelle auch heute wieder auf: „Werden Sie Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. Stärken Sie durch Ihren Beitritt unsere Positionen und unterstützen Sie moralisch durch Ihren Beitritt unsere Arbeit“.

Trennen Sie bitte nebenstehendes Formular heraus, füllen es aus und schicken Sie es an:

Hans Schlender
Berliner Allee 29 - 22850 Norderstedt



Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.



Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:

Name:

Vorname:

Geburtsname:

Geburtsdatum:

Geburtsort:

Heimatort:

(oder Heimatort der Eltern)

Heutige Anschrift

Straße:

Postleitzahl:

Wohnort:

Telefon:

Fax:

e-mail:

(Bitte gut leserlich, möglichst in Druckbuchstaben ausfüllen)

Datum:

.....

Unterschrift

AD-Nr.:



Landsmannschaft Ostpreußen

Landesgruppe Mecklenburg - Vorpommern

Vorsitzender: Manfred F. Schukat

Hirtenstraße 7a, 17389 Anklam, Telefon: 03971 - 245688



Herzliche Einladung

zum

16. Ostpreußentreffen

Mecklenburg - Vorpommern



Rostock 2011

Sonnabend, dem 01. Oktober 2011

10.00 - 17.00 Uhr

Stadthalle Rostock

Südring 90

(am Hauptbahnhof und ZOB)

Alle 40 ostpreußischen Kreise sind an Extra-Tischen ausgeschildert. Verwandte und Freunde bitte mitbringen. Für das leibliche Wohl und ein schönes Kulturprogramm ist gesorgt.





*Bitte schon jetzt
Termine notieren!*



Heimattreffen Juli - Dezember 2011

Treffen der Landesgruppe Berlin 2011



Die Berliner Gruppe trifft sich im „Gasthaus Lindengarten“ in Alt-Buckow 15 a, 12349 Berlin, Tel.: 030-6041122

Organisation: Lothar Hamann
Druckerkehre 6
12355 Berlin
Telefon: 030 - 663 32 45

Termine: 02.10. und 04.12.2011 jeweils 15.00 Uhr

Wehlauer Hauptkrestreffen

Treffen der ehemaligen Bewohner des Kreises Wehlau in

Bad Nenndorf

Organisation:

Otto Daniel
Schwarzenbrink 6
32457 Porta Westfalica
Telefon: 0571 - 76586



ausführliches Programm auf Seite

09./11.09.2011

Wir freuen uns über die vielen Aktivitäten

26./29.06.2011 Schultreffen Deutsch-Ordens-Schule

Ehemalige Schülerinnen und Schüler der Deutsch-Ordens-Schule Wehlau treffen sich in Passau



Organisation: Renate und Nordhard Kahl
Ulmenweg 8
94501 Aidenbach
Telefon: 08543 - 916538

siehe auch Heimatbrief Seite 4

16./20.09. 2011 Allenburger Klassentreffen

Treffen der ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Allenburger Schule in Holzgau



Organisation: Horst Plath
Bergstraße 30
09623 Holzgau
Telefon: 037327 - 7403

siehe auch Heimatbrief Seite 4

01.10.2011 Ostpreußentreffen Mecklenburg-Vorpommern

Treffen der ehemaligen Ostpreußen und deren Freunde in der Hafenstadt Rostock



Organisation: Manfred F. Schukat
Hirtenstraße 7 a
17389 Anklam
Telefon: 03971 - 245688

siehe auch Heimatbrief Seite 80

Nutzen Sie unsere Angebote und besuchen Sie unser Heimattreffen. Genießen Sie drei ereignisreiche Tage unter Ostpreußen und treffen Sie alte Freunde und Nachbarn aus der Heimat wieder.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Kirchspiel - Notizen

Nachrichten aus den Kirchspielen des Kreises Wehlau



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die folgenden Seiten haben wir vor einigen Jahren eingeführt, weil wir der Meinung waren, dass es in einem Zeitraum von sechs Monaten aus jedem Kirchspiel viele kleine Begebenheiten zu erzählen gibt, die auf wenigen Seiten zusammengefasst, einen interessanten Überblick über den Kreis Wehlau in diesem Zeitraum geben würden.



Leider wird von der Möglichkeit, hierzu kleine Berichte einzusenden, sehr wenig Gebrauch gemacht. Sicher bekomme ich die Hinweise auf die Kirchspieltreffen und auch die Berichte über den Ablauf dieser Treffen, leider fehlen aber Meldungen über Geschehnisse in unseren Heimatorten.

Es ist doch wichtig, wenn wieder ein altes deutsches Haus abgerissen wurde, wenn es in einem Dorf gebrannt hat, oder wenn etwas Neues entstanden ist. Es ist wichtig, dass wir etwas

über die Schulen und Kindergärten erfahren. Es müssen keine seitenlangen Abhandlungen sein. Vieles kann man mit wenigen Sätzen bringen.

Ich bitte Sie deshalb noch einmal wirklich dringend, der Heimatbriefredaktion alle Veränderungen in unserer Heimat, von denen Sie hören oder die Sie bei Ihren Besuchen im Kreis Wehlau bemerken, aufzugeben, damit diese Seiten auch in Zukunft der Information der vielen Kreis-Wehlauer dienen können, die nicht mehr in die Heimat fahren können.

Bitte helfen Sie mit, den Inhalt des Wehlauer Heimatbriefes so interessant wie möglich zu gestalten.

Ihr

Hans Schlender



Kirchspiel Allenburg

Der erste Laternenumzug in Allenburg



Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne....

Das war am 31. Oktober 2010 der erste Laternenlauf ihres Lebens!

Aber von vorn erzählt. Beim Laternenlauf mit den Enkeln in Beverstedt hatte ich mir überlegt, dass man das ja auch mal in Allenburg machen könne. So fuhr ich mit Fotos im Gepäck Anfang Oktober nach Allenburg. Nach dem Gottesdienst schlug ich vor einen Laternenlauf zu machen. Niemand konnte sich etwas darunter vorstellen, und zunächst wurde ich erst einmal ausgelacht: Was sagen dann die Dorfbewohner, wenn wir mit einer Laterne durch den Ort gehen! Nein, nein, nein! Die halten uns für verrückt.

Jetzt war es gut, dass ich die Fotos im Computer hatte und zeigen konnte was ich meinte.



Laternenfertigung bei Bäsmanns in Allenburg

Kirchspiel Allenburg

Der erste Laternenumzug in Allenburg



Ja, jetzt sah die Sache schon ganz anders aus und mehrere Frauen erklärten sich bereit, mit mir im Schleusenwärterhaus Laternen zu basteln. Fleißig und kreativ waren sie bei der Arbeit, und am Reformationstag war es dann endlich soweit. Alle Kinder kamen nach dem Gottesdienst zu uns, und jedes Kind erhielt eine Laterne und einen Zettel für ein Geschenk.

Im Marsch ging es dann zurück ins Dorf und um den Kreisverkehr herum. Es war ein wunderbares Bild wie die Laternen im Dunkeln leuchteten. Mütter und der Pastor hatten sich nicht gescheut, eine Laterne zu tragen, trotz der anfänglichen Skepsis. Weil es allen so gut gefallen hatte wurde spontan beschlossen, diesen Umzug zu Weihnachten zu wiederholen. Vielleicht dann mit Musik.

Am Ende erhielt jedes der dreißig Kinder eine Tüte mit Süßigkeiten und da war es auch gar nicht schlimm, dass Weihnachtsmänner in dem Beutel waren. Schokolade schmeckt eben immer.



Der erste Laternenumzug in Allenburg



Hoher Besuch in der Kirche Allenburg

Gewandt klettert er die Leiter mit ihren weit auseinander stehenden Sprossen hoch und zieht sich durch das Loch im Fußboden auf den obersten Boden. Die Leiter steht im Glockenraum und darüber gibt es unter dem Dach noch einen Boden. Ein kleines Fenster im Dach lässt sich nach Nordosten hin öffnen und er genießt es, dort oben zu stehen und aus dem Fenster fotografieren zu können.



Anatolij Bachtin im Allenburger Turm auf der Leiter

Der da oben die Aussicht genießt, ist kein anderer als Anatolij Bachtin, der auch das Buch herausgegeben hat „Kirchen in Ostpreußen“. Schon als ganz junger Mensch fuhr er durch die Dörfer und fotografierte alle Kirchen, Burgen und Schlösser. Heute ist er Hauptarchivar im regionalen Königsberger Staatsarchiv.

Kirchspiel Allenburg

Anatolij Bachtin zu Gast in der Allenburger Kirche



Wir freuten uns sehr über das Interesse von Herrn Bachtin an unserer Kirche. Er wollte sehen, was sich in der Allenburger Kirche seit seinem letzten Besuch vor einigen Jahren verändert hat. Nun bot sich ihm schon von draußen ein vollständig anderes Bild als noch vor Jahren. Die Kornmühle und der Holzschuppen sind abgebaut. Der Blick auf die schöne Holztür ist frei geworden, und auch im Kircheninneren hat sich viel gewandelt. Das Kirchenschiff ist von allen Einbauten befreit. Wer allein dort drinnen steht, kommt sich sehr klein vor in dem großen Hallenschiff.



Anatolij Bachtin trägt sich in Bäsmanns Gästebuch ein

Nachdem Herr Bachtin hier ausgiebig Fotos gemacht hat, ging es die Wendeltreppe hoch nach oben in den heutigen Kirchenraum. Damals, erzählt er uns, gab es hier keinen Fußboden und nach oben konnte ich nur bis zur Uhr über eine wacklige Eisenleiter. Ich hätte nicht gedacht, dass ich einmal hier auf den Brettern stehen und eine Treppe von besonderer Schönheit hochgehen kann.

Kirchspiel Allenburg

Anatolij Bachtin zu Gast in der Allenburger Kirche



Natürlich interessierten ihn auch die alten Aufnahmen der Stadt Allenburg. Im Glockenraum laden die zu öffnenden Fenster natürlich zu vielen Fotos ein. Die Aussicht über die sich vorbeischlängelnde Alle, der Zufluss des masurischen Kanals, die letzten Häuser am Schaller- und Wehlauer Tor, alles ist für das Archiv von Wert. Damals, vor ein paar Jahren, erzählt Herr Bachtin, standen hier noch viel mehr Häuser. Schade, dass alles weg ist.

Nachdem Herr Bachtin sich in unser Gästebuch im Schleusenwärterhaus eingetragen hatte, übergab ich ihm noch eine Chronik über Allenburg und die Kirche, die von Pfarrer Wormit für das 500. Jubiläum 1905 geschrieben wurde. Es war für Herrn Bachtin, Cord Jacob (er hat die Holzarbeiten im Turm gemacht und auch die Treppe angefertigt) und uns ein ereignisreicher und interessanter Tag.

Ute Bäsman



Ute Bäsman mit Anatolij Bachtin vor dem Schleusenwärterhaus

Kirchspiel Schirrau

Verseuchte Kruschkes



Ein Birnbaum auf dem Friedhof stand aber nicht der von Herrn Ribbeck auf Ribbeck im Havelland

Wenn man nach Klein-Schirrau ging oder fuhr, kam man an dem Gut Klein vorbei. Von da ging es rechts ab nach Drusken, dem Domizil des Forstmeisters Senf. Hier war der neu angelegte Friedhof für die Schirrauer. Der Friedhof bei der Kirche durfte aus hygienischen Gründen nicht mehr genutzt werden.

Es war etwa 1940. Edith Müller, geb. Louis aus Schirrau war 10 Jahre alt. Zusammen mit anderen Kindern stromerten sie auf ihren Fahrrädern durchs Dorf. Sie kamen an den besagten neuen Friedhof, wo neben dem Eingangs-tor ein großer Birnenbaum - sprich Kruschkenbaum - prangte.

Es waren reichlich Birnen heruntergefallen, und die Kinder sammelten begeistert die Birnen auf und fuhren mit vollgestopften Taschen nach Hause, um ihre Beute abzuliefern. Sicher alle in der Hoffnung, dass die Mütter sich freuen würden. Aber Ediths Mutter war alles andere als begeistert. Wie mir Edith erzählte, offenbarte sich in einem strengen Dialog zwischen Mutter und Tochter das blanke Entsetzen der Mutter Louis. Erstens war es in ihren Augen Diebstahl und zweitens, und das war das weit Schlimmere, hatten die Kruschkes auf dem Friedhof gelegen. Folglich mussten sie verseucht sein.

Es gab also die strikte Anweisung, ja nichts von diesen Früchten zu essen. Damit Edith sich an das Verbot hielt, malte ihre Mutter in düsteren Farben, was nach dem Verzehr solcher Kruschkes passieren könnte, so dass sich die kleine Edith schon selbst auf dem Friedhof liegen sah. Eingeschüchtert wie sie nun war, blieb ihr nichts anderes übrig als diese harmlose Birnen-beute schnellstens zu entsorgen, wie man heute sagen würde.

Wie es den anderen Kindern mit ihrem Fund daheim ergangen ist, wusste sie leider nicht zu erzählen. Sicher ähnlich!

Und die Moral von der Geschichte': „Schieß mit Kanonen auf Spatzen nicht.“

Sabina Karsch, geb. Darge

Kirchspiel Schirrau

Der Motorradfahrer aus Fuchshügel



Der Motorradfahrer aus Fuchshügel

Willi Louis aus Schirrau, Ediths Vater, erzählte seiner Familie folgende Geschichte, die sich in den Zwanzigerjahren zum Vergnügen der ganzen Dorfbewohner ereignet haben soll:

Ein gewisser Herr Beitat aus Lapischken, dem späteren Fuchshügel, kaufte sich ein Motorrad. Das war zu jener Zeit ein besonderes Privileg. Vielleicht war er begütert! Das war nicht mehr zu erfahren. Auf jeden Fall aber hatte er den Ehrgeiz, seine Errungenschaft sofort zu erproben.

Im abgelegenen ländlichen Ostpreußen fragte man offenbar nicht gleich nach dem Führerschein. Und einem heißspornigen, frischgebackenen Motorradbesitzer war das wohl auch ziemlich gleichgültig.

Kurz und gut - oder besser kurz und schlecht - ein stolzgeschwellter Beitat „schwang“ sich auf das neue Gefährt und wusste auch gleich wie man Gas gibt. Leider hatte ihn in seiner Begeisterung nicht vorher interessiert, wie man so ein Vehikel auch wieder zum Stehen bringt. Die Katastrophe ahnt jeder!

Nachdem er also vom Probefahren und Umherkurven genug hatte und er von seinem Kauf überzeugt war, wollte er die Maschine zum Stehen bringen, was nun gründlich misslang. Er geriet in Panik, behielt das gleiche Tempo, knatterte inzwischen über die Landstraße aus dem Dorf hinaus, unfähig zu bremsen und schrie im Fahrtwind den Leuten zu, die ihm staunend nachsahen:“ Ich bin der Beitat aus Lapischken, grießt meine Frau und die Kinder....“

Der liebe Gott schickte diesem verschreckten Mann rechtzeitig einen Heuhaufen. Beitat war nämlich inzwischen in seiner Not auf einem Feld gelandet, weg von der „gefährlichen“ Landstraße. Ob bewusst oder zufällig, ist nicht überliefert.

Jedenfalls brachte dieser rettende Heuhaufen den Beitat samt Motorrad zu einem sanften Stillstand - ohne nennenswerte Schrammen, allenfalls auf seiner Seele!

Ich habe den leisen Verdacht, dass diese Geschichte Albert Tomuschat als Vorlage für sein Gedicht „Der Motorradfahrer“ gedient hat.

Sabina Karsch, geb. Darge

Der Motorradfahrer ***von Albert Tomuschat***

Et is bekannt ganz allgemeen,
so en Motorrad is ganz scheen.
Wenn man so e Krät to foahre versteiht
un weet, wie et funktionäre deit.
Doch hädd man davon keenem Schimmer,
so mecht ick jedem roade immer:
Kick di so e Krät von wiedem an
un hebb so dien Vergnöge dran!

E Freund von mi, de Kemreit,
wo nuscht vonne Motorrad versteiht,
de docht: Ick möcht doch moal riskere
un so e betke romprobere.
Schiet, störz ick doal, denn störz ick doal,
dat is mi allet ganz egoal.
Un als he to Beseek nu wär
bi sienem Neffe, dem Schofför,
wo is in Keenigsberg in Stellung,
da gung sien Wunsch nu in Erfüllung.

De Neffe secht: Mein lieber Ohm,
ja meinetwegen fahr bis Rom.
Hier nur auf diesen Tibbrix drücke
und reiß den Hebel rechts zurücke,
sogleich springt der Motor prompt an,
dass man sein Freud dran haben kann.
Willst du halten, wisse das,
dieser Hebel stoppt das Gas,
alsobald das Rad steht still,
grad so wie's dein Wunsch und Will!

Es got, de Kemreit secht, ick weet
in alle Sache nu Bescheed.
Nu woar ick praktisch dorchprobere,
wie so e Krät deit funktionäre.
He sett sick ropp un drückt de Hup,
tä... tä... tä... giff Gas un pup – pup - pup.
Wie e Diewel umme nächste Eck
verschwund de Kemreit, is weg.

Oppem Steindamm steiht e Polizist,
de heft dem Arm un secht: psst psst!
Un siene Stimm wird ganz karäsing:
Halt Mann, sie fahrn nicht vorschriftsmäßig!
De Kemreit lett sick drop nich stere:
Nu loat, ick do doch bloß probere,
secht he, un ute Siet mott jeder,
denn he foahr 80 Kilometer!

Und kuhm nach twee bis drie Minute
da is ut Keenigsberg he drute.
Un et duert garnich lang,
da bruscht he dorch noa Uderwang.
Un in Strombehne anne Krog,
da denkt he: Na nu is genog,
nu deed ick meist genog probere,
hier innem Krog war ick ankehre.

He tritt dem Hewel, ach du griese Katz!
Dat Diewelsrad dat nimmt e Satz.
Sien Hot kehrt an in Krog Strombehne,
de Kemreit mott Leine tehne.
De Kemreit bruscht nu wie der Wind:
Ach Gott, grießt mi mien Wief und Kind.
Wat mi jeheert, dat solles arwe,
atjee, ick foahr nu int Verdarwe!

Un wie e Wilder haut he dorch,
dorch Raste- un dorch Angerborch.
Een Hund, een Koater un twee Katze,
finf Hiehner, Jäns un siebe Ratze,
dem Kemreit wär ganz schlecht to Mot,
de foahr he doal und musedot.

He kann dem Krät nich mehr terhoale,
un deit sick inne Bixe soale.

Un dorch Posseese un dorch Lötze
da sah man bloß dem Kemreit flitze.
Heiwoage, Kutsch' und Wanderslied,
de motte schleinigst anne Siet.
Un wat to Foot un wat to riede,
dat drückt sick glücklich noch bi Tiede.
Last-, Mest-, Melk- un Mebelwoage
motte sietwärts int Jebisch sich schloage.

Dat Leetzner Reichswehrbattalljon
mit Paukenschlag, Trompetenton,
wär unterwegs erst biem Marschere,
de Kemreit will sick informere.
Am leevste hädd he saluteert,
wie sick ferm ole Soldat jeheert.
Doch brukt he beede Händ un Feet,
dat deit em hiedjen Dags noch leed.

Dat Landratsauto vom Kreis Löck
kunn noch im letzte Augenblick
op eenem Landweg reteteere,
um Achsebruch to konsulteere.
In Margrabowa endlich doa
dem Kemreit is Rettung noah.
Dem grote Marchtplatz inne Rund
de Kemreit bruscht e ganze Stund.

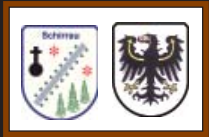
De Birger oaber stunde doa
un kicke, wat denn hier geschoah;
denn sowat wär doch all de Joahre
hier diesem Ort nich wiederfoahre.
Ja, wär de grote Marcht in Margrabowa nich jewäse,
denn hädd de Kemreit kunn wiederpäse
hin öwre Grenz, de Diewel soll em hoale,
noch mielewiet un deeper rin noa Poale.

* * *



Kirchspiel Schirrau

Der verlorene Fünfziger



Großer Verlust und dicke Krokodilstränen

Edith Louis aus Schirrau erzählte mir folgende kleine Geschichte. Ich bin später geboren, erlebte Ostpreußen nur knapp 7 Jahre, und so kenne ich viele Geschehnisse nur vom Erzählen. Aber diese Geschichte hat meine Mutter mir vorenthalten. Dabei finde ich sie besonders anrührend:

In meinem Elternhaus Darge in Schirrau gab es wieder einmal einen Kindergeburtstag. Dazu waren mehrere Kinder eingeladen, u. a. Edith Louis und auch Martin Skrey aus Fuchshügel, Schulfreund meines Bruders. Es muss Anfang bis Mitte der Dreißigerjahre gewesen sein. Martin, der „Kleine“ aus dem Nachbarort, kam schon heulend auf unseren Hof. Die fröhliche kleine Bande war nicht in der Lage ihn zu beruhigen. Warum er so weinen musste, konnte der Kleine vor lauter Schluchzen nicht herausbringen. Die Tränen und der Rotz hatten sein Gesicht verschmiert, bis die Gastgeberin, meine Mutter, sich des kleinen Unglücksraben annahm.

Er hatte von zu Hause ein Taschentuch und darin eingebunden 50 Pfennig mitbekommen und offenbar unterwegs beides verloren. Meine Mutter hatte Trösten an ihren bis dahin 5 Kindern üben können, und so gelang ihr das auch bei dem kleinen Martin.

Sie ging dann ins Haus und kam mit einem neuen Taschentuch und 50 Pfennig wieder. Die Tränen versiegten, die Nase konnte geputzt werden, die Kinder staunten über die Großzügigkeit meiner Mutter, und nun konnte das Fest beginnen.

Es ist eine scheinbar unbedeutende Begebenheit, die aber nachhaltig bei Edith in Erinnerung geblieben ist. Sie sagt mir auch etwas über das Gemüt meiner Mutter aus. Für Martin Skrey setze ich hiermit ein kleines Denkmal.

Diesen Jungen hat etwa 12 Jahre später ein schweres Los getroffen, weil er die Flucht aus Ostpreußen nicht schaffte. Der Krieg hat diesem Mann im wahrsten Sinn des Wortes das Rückgrat gebrochen, seelisch wie körperlich. Über seine traumatischen Erlebnisse ab 1945 war schon im Heimatbrief Nr. 66 zu lesen.

Sabina Karsch, geb. Darge

Kirchspiel Tapiau

25 Jahre Pregelswalder Treffen



Treffen der heimatvertriebenen Gemeinde

Pregelswalde



Kreis Wehlau in Ostpreußen



Ein kurzer Rückblick in Bildern auf 25 Jahre Heimattreffen

Auf Einladung von Irmgard Retat, geb. Weinreich und ihrem Ehemann Fritz trafen sich am 8. Mai 1986 etwa 35 ehemalige Pregelswalder zum ersten Mal seit mehr als 30 Jahren nach der Vertreibung aus ihrer Heimat in Ostpreußen in Heiligenhaus, der neuen Heimat des Ehepaares Retat.



1. Treffen der Pregelswalder am 8. Mai 1986 in Heiligenhaus

25 Jahre Heimattreffen in Bildern



1986



1987



1988



1988



25 Jahre Heimattreffen in Bildern



1988



1990



1990



1991



25 Jahre Heimattreffen in Bildern



1991



1992



1993



1994



25 Jahre Heimattreffen in Bildern



1995



1997



1998



1998



25 Jahre Heimattreffen in Bildern



1999



2000



2001



2002



25 Jahre Heimattreffen in Bildern



2003



2004



2004



2005



25 Jahre Heimattreffen in Bildern



2007



2008



2008



2009



25 Jahre Heimattreffen in Bildern



2009



2010



2010



25. Treffen der Pregelstalder am 3. September 2010 in Löhne

25 Jahre Heimattreffen in Bildern

Pregelswalder Heimatlied

von Hanna Tribuleit

Melodie: Hohe Tannen weisen die Sterne

Pregelswalde heut' in weiter Ferne,
wo der Pregel noch fließt Tag und Nacht,
wo noch strahlen heut' dieselben Sterne,
haben wir unsre Kindheit verbracht.

Wiesen, Felder einst uns umgaben,
die Bauern fuhrn hinaus auf das Feld,
keine Pferde durch unser Dorf mehr traben,
keine Äcker werden bestellt.

Das Inferno hat uns genommen,
die Heimat und unser schönes Land,
was durch harte Arbeit einst begonnen,
liegt heut' brach und hat keinen Bestand.

Heimatbuch und das Wappen auf der Fahne
erinnern uns immer daran
wo wir geboren, so wie unsere Ahnen
von uns keiner vergessen kann.

Wenig sind von uns noch geblieben,
ein Mosaik die Zusammenkunft war.
Wir danken euch, die das Treffen uns beschieden,
mög' es bleiben, das wäre wunderbar.



Flucht vor den Russen

Ein Pommer auf dem Weg nach Westen



4. März 1945 - 12 Uhr



Das Rathaus am Markt in Gollnow in Pommern etwa 1939

Es ist Sonntag, der 4. März 1945. Laut und unüberhörbar sagen die Glocken der St. Katharinenkirche den etwa 15 000 Einwohnern der kleinen pommerschen Stadt Gollnow an der Ihna: es ist 12 Uhr. Für uns, meine Mutter mit ihren drei Kindern, ein denkwürdiger Augenblick.

Wir stehen im Mittelgang eines überfüllten Wehrmachtbusses, der verwundete deutsche Soldaten aus dem Lazarett Gollnow vor den anrückenden Russen nach Stettin in Sicherheit bringen soll. Noch immer läuten die Glocken. Langsam setzt sich der Bus in Bewegung, rollt auf die Straße und fährt hinunter zur Ihnabrücke. Stumm und traurig stehen meine Mutter und ich zwischen den vielen Verwundeten. Jetzt rollt der Bus über die Ihnabrücke, wir beide schauen uns an und fragen fast gleichzeitig: „Wollen wir nicht lieber hierbleiben?“ Sofort ist lautstarker Protest der Verwundeten zu hören: „Seid froh, dass Ihr trotz Verbot schon jetzt rauskommt. Morgen früh ist der Russe da, dann geht gar nichts mehr.“

Wir lassen uns schweren Herzens überzeugen und entfernen uns auf überfüllter Straße langsam aber sicher immer weiter von unserer Heimat.

„Hast Du auch alles gut abgeschlossen?“ fragt mich meine Mutter. Ich war der Letzte in der Wohnung und habe wirklich überprüft, ob alle Schranktüren gut abgeschlossen waren. Auch die Keller- und Wohnungstür habe ich sorgfältig abgeschlossen. Es sollte ja schließlich kein Fremder unser Zuhause betreten.

Langsam nähert sich unser Bus der Oder, und die Straße wird immer voller. Soldaten auf der Straße sorgen dafür, dass unser Bus trotzdem freie Fahrt hat. Unmittelbar vor der Oderbrücke aber wird der Bus plötzlich angehalten.



Meine Mutter mit ihren drei Kindern 1943

Angst steigt in uns auf, Kontrolle, wird man uns im Bus lassen?

Schnell stellt sich heraus, dass unsere Sorge völlig unberechtigt ist. Die Kinderkarre meiner kleinen Schwester, die auf dem Dach des Busses untergebracht worden ist, ist auf die Straße gefallen. Zwei Soldaten bringen die Karre und verstauen sie wieder auf dem Dach. Wir dürfen unbehelligt weiterfahren.

Wir fahren über die Oder, schauen noch einmal auf diesen großen gewaltigen Strom und tauchen ein in die Trümmerlandschaft der durch Bombenangriffe völlig zerstörten pommerschen Hauptstadt Stettin.

Wieder hält der Bus. Diesmal müssen wir aussteigen. Der Fahrer hat seinen Auftrag erfüllt und uns sicher auf das linke Oderufer gebracht. Jetzt ist es an uns, unseren Weg nach Westen allein zu bewältigen.

Wir stehen auf der Straße und ordnen unsere wenigen Habseligkeiten, da hält ein kleines Sanitätsauto neben uns und meine beiden Tanten, die mit unserem Bus nicht mitfahren durften, steigen aus. Sie hatten trotz Verbot eine andere Mitfahrmöglichkeit gefunden.

Meine Mutter und ich sind überglücklich, sind wir jetzt doch nicht mehr auf uns allein angewiesen.

Wir laufen durch die Trümmer der Stadt. Unser Ziel ist der Bahnhof. Obwohl wir alle die Stadt kennen, müssen wir häufig nach dem Weg fragen. Durch die Trümmer hat sich die Stadt völlig verändert und wir sind froh, als wir endlich den Bahnhof erreicht haben.

Der Bahnhof sieht aus wie die übrige Stadt auch: Durch die Bombenangriffe restlos zerstört, aber die Gleise sind in Ordnung und die Züge fahren fahrplanmäßig, wenn auch oft mit erheblichen Verspätungen.

Wir wollen nach Templin in der Uckermark. Dort leben die Eltern von Tante Trude. Ihr Vater ist in Templin Bahnhofsvorsteher. Templin ist die erste von drei Adressen, die jedes Familienmitglied von uns ständig bei sich trägt. Diese Adressen haben wir vereinbart, um uns nach dem Krieg wiederzufinden.

Templin wurde gewählt, weil es nicht so weit entfernt von Zuhause ist. Es war ja nur noch eine Frage von Tagen, höchstens Wochen, bis unser Führer die neuen Wunderwaffen einsetzt, der Feind vertrieben wird, und wir wieder nach Hause können. Davon war jedenfalls ich überzeugt mit meinen 11 Jahren.

Tante Lotte, die Schwester meines Vaters, löst am Schalter für uns alle Fahrkarten von Stettin nach Templin. Der Zug lief auch fast pünktlich ein. Wir bekommen in einem warmen Abteil gute Plätze und sind glücklich, dass alles so gut abgelaufen ist. Stettin mit seinen Trümmern liegt bald weit hinter uns.



In den Trümmern von Stettin im März 45

Der Zug dampft durch Vorpommern. Der nächste Halt soll in Pasewalk erfolgen. Doch der Zug hält schon früher. Ein englischer Tiefflieger hat es auf uns abgesehen. Immer wieder fliegt er in Längsrichtung über den Zug und schießt unaufhörlich, bis er endlich abdreht.

In unserem Abteil ist nichts passiert, aber in anderen Wagen muss es Tote und Verletzte gegeben haben. Viele Gerüchte erreichen uns, wir erfahren aber nichts Genaueres und sind froh, als nach Stunden unser Zug endlich seine Fahrt fortsetzt.

In Pasewalk aber ist unsere Fahrt für diesen Tag vorbei. Wir müssen den Zug verlassen, werden in die Bahnhofskeller geführt und mit Essen und Decken versorgt. Hier im Keller werden wir also heute übernachten.

Meine beiden Geschwister sind schnell versorgt und schlafen schon bald völlig übermüdet ein. Sie waren den ganzen Tag über ungewöhnlich ruhig und haben jede Belastung, wie wir anderen auch, mit großer Geduld ertragen.

Am nächsten Morgen versorgt uns das Rote Kreuz mit Frühstück, die Reichsbahn stellt einen neuen Zug bereit, und wir können unsere Fahrt in Richtung Berlin fortsetzen.

Beim Verlassen der Kellerräume stellen wir fest, dass noch viele Übernachtungsgäste friedlich in ihren Decken eingehüllt schlafen, erfahren dann aber, dass es sich um die durch den Tieffliegerangriff Getöteten handelt, die man einfach zu uns in den Keller gelegt hat.

Ohne Zwischenfall erreichen wir Oranienburg und steigen in Richtung Templin um. Nach kurzer Fahrt nimmt uns auf dem Bahnhof von Templin unser Onkel Hans Schmidt in die Arme und sorgt dafür, dass wir in unser vorübergehendes Quartier in sein Haus kommen.

Fast drei Wochen sind wir hier in Templin von unserem Onkel und seiner Frau bestens versorgt worden. Für mich waren diese Tage eine Zeit der grenzenlosen Freiheit. Nur zum Essen und Schlafen war ich bei den anderen. Bei wunderschönem Frühlingswetter spielte ich von morgens bis abends mit den gleichaltrigen Kindern aus dem Viertel in der riesigen Sandkuhle. Wir bauten Burgen und Höhlen und hatten fast vergessen, dass es ja den Russen gab, der immer noch auf dem Vormarsch nach Westen war. Die Wunderwaffen unseres Führers waren noch nicht zum Einsatz gekommen.

Heute nach dem Spielen in der Sandkuhle ist alles anders. Onkel Hans legt uns nahe, weiter in Richtung Elbe zu fahren. Er macht uns deutlich, dass der Russe nicht aufzuhalten ist und nicht nur auf Berlin, sondern auch in nördliche Richtung nach Vorpommern marschiert.



In diesem Haus in Templin wohnte Onkel Hans

Wir entschließen uns, unsere zweite Adresse Lübtheen in Mecklenburg anzusteuern. Ein Brief an die Verwandten in Lübtheen wird geschrieben und unsere Ankunft für die nächsten Tage angekündigt. Onkel Hans besorgt die Fahrkarten und setzt uns dann am 26. März 1945 in den Zug, der uns an die Elbe in Sicherheit bringen sollte.

Störungsfrei erreichen wir mittags Dömitz. Hier müssen wir in eine Kleinbahn umsteigen, die uns nach Lübtheen bringen soll, die aber erst am späten Nachmittag fährt.

Vor uns liegt die Elbe. Ein kurzer Fußweg über die Elbrücke würde uns in die Lüneburger Heide und in die endgültige Sicherheit bringen. Das aber wissen wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Außerdem müssen wir uns an unsere Abmachungen halten, damit die Familie wieder zusammenfinden kann.

Wir genießen diesen sommerlichen warmen Tag am Rand des Waldes in der Sonne, sind rechtzeitig wieder am Bahnhof und fahren mit der Kleinbahn nach Lübtheen.



Der Bahnhof in Dömitz

Es ist ein weiter Weg vom Bahnhof in die Innenstadt, wo unsere Verwandten wohnen. Sie haben alles vorbereitet und übergeben uns die Anschriften und die Schlüssel der uns zugewiesenen Unterkünfte. Wir müssen in die Malerstraße, nur wenige hundert Meter von der Innenstadt entfernt, und Tante Lotte hat ein Zimmer in der nächsten Querstraße.

Wir bedanken uns bei unseren Verwandten für die Mühe, brechen auf in unser neues Zuhause und sind gespannt, was wir vorfinden werden. Nach wenigen Minuten stehen wir in der Malerstraße vor dem Haus, in das wir einziehen sollen. Es ist wirklich kein schönes Haus. Ein bisschen Angst erfasst uns, wie wird das von innen aussehen?

Also Schlüssel in das Schloss, aufschließen und angenehm überrascht sein. Vom Flur aus geht rechts eine Tür ins Wohnzimmer und links eine ins Schlafzimmer. Beide Zimmer sind komplett sauber und ordentlich eingerichtet. Im Schlafzimmer stehen neben den Ehebetten zwei Kinderbetten. Genau das Richtige für unsere kleine Familie.



In dieses Haus in der Malerstraße in Lübtheen sind wir einquartiert worden.



Im hinteren Teil des Flures befindet sich eine kleine provisorische Küche. Auch das Wohnzimmer, das ein großes Fenster zur Straße hat, ist sehr ordentlich möbliert.

Tante Lotte geht die wenigen Schritte zu ihrer Unterkunft, und wir lassen diesen langen Tag langsam ausklingen.

Horst und Inge 1945 in Lübtheen

Ganz anders als in Templin läuft unser Leben hier in Lübtheen ab. Wurde in Templin von morgens bis abends für uns gesorgt, so mussten wir das hier in Lübtheen selber tun. Wo müssen wir uns anmelden? Wo bekommen wir Lebensmittelkarten? Wo kauft man hier ein? Die nächsten Tage waren damit ausgefüllt, alle diese Fragen zu klären, den Ort zu erkunden und uns mit den Menschen anzufreunden, die mit uns gemeinsam in dem Haus lebten.

Auch Tante Lotte hat ein sehr schönes geräumiges Zimmer bekommen und außerdem noch sehr nette Wirtsleute. Sie wartet auf ihren Sohn, der mit 17 Jahren in Kolberg beim Volkssturm eingesetzt worden ist. Sie hofft jeden Tag, dass er noch rechtzeitig vor dem Einmarsch der russischen Truppen fliehen konnte. Und dann steht er wirklich vor der Tür, müde und kaputt. Er hat den weiten Weg von Kolberg bis nach Lübtheen fast ausschließlich zu Fuß bewältigt, ist sonst aber völlig gesund. Groß ist die Freude über seine Ankunft bei uns allen.

Inzwischen geht der April seinem Ende entgegen. Der Führer hatte Geburtstag ohne seine Wunderwaffen einzusetzen. Gerüchte laufen durch die Stadt. Es wird erzählt, dass der Amerikaner auf dem Weg nach Schwerin ist und

schon in den nächsten Tagen Lübtheen erobern wird. Gelassen sehen wir diesem Tag entgegen, ausweichen können wir nicht mehr, und wenn es schon sein muss, ist uns der Amerikaner doch um Einiges lieber als der Russe.

Heute ist Montag der 30. April. Wir waren in der Stadt und haben eingekauft. Auf dem Rückweg setzt plötzlich der Beschuss der Stadt durch amerikanische Panzer ein. Ständig auf dem Boden liegend und zwischen den Einschlägen rennend, erreichen wir unser Zuhause. Nach kurzer Beratungszeit entschließen wir uns, den Luftschutzkeller in einem Nachbarhaus aufzusuchen. Kaum angekommen, erfahren wir durch Nachbarn, dass vor unserem Wohnzimmer eine Granate eingeschlagen und die Hauswand durchschlagen hat.

In einer kurzen Ruhephase sehe ich mir den Schaden an. Granatsplitter haben die Außenwand durchschlagen, sie haben beide Innentüren zerstört, haben die Spiegeltür des Schlafzimmerschranks zertrümmert und sind dann in der Außenwand zum Hof steckengeblieben. Wenn wir nicht rechtzeitig in den Keller gegangen wären, hätte dieser Einschlag für uns schlimme Folgen gehabt.



*In diesem Haus hatte Tante Lotte ihr Zimmer.
Hier befand sich auch unser Luftschutzkeller.*

Der Beschuss durch die Panzer wird immer nur kurz unterbrochen. An ein Verlassen des Kellers ist nicht zu denken. Wir werden die Nacht hier zubringen müssen.

Heute am 1. Mai hat meine kleine Schwester Geburtstag. Sie wird zwei Jahre alt. Ihren Geburtstag feiern wir unter Beschuss im Keller und müssen dann auch noch die folgende Nacht hier unten zubringen.

Geweckt werden wir unsanft durch amerikanische Soldaten, die die Tür aufreißen und zu uns in den Keller kommen mit den Worten: „Euer Führer Hitler ist tot“. Sie sind sehr freundlich, überzeugen sich schnell, dass hier keine Soldaten sind und erklären uns, dass wir zurück in unsere Wohnungen gehen dürfen. Beim Verlassen des Kellers stecken sie uns Kindern noch eine Tafel Schokolade zu, die ehrlich geteilt wird.

Schon nach kurzer Zeit hatten wir uns alle an die Eigenarten unserer amerikanischen Besatzungssoldaten gewöhnt. Wir Kinder holten uns fast täglich unsere Tagesration an Süßigkeiten in Form von Schokolade, Keksen und Kaugummi ab, unterhielten uns mit den Amerikanern, die zum Teil sehr gut Deutsch konnten, gingen ihnen aber abends aus dem Weg. Dann merkte man, dass sie aus dem „wilden Westen“ kommen. Sie jagten mit Pferdekutschen durch die Stadt, waren stark angetrunken und warfen mit ihren Schnapsflaschen nach uns Kindern.

Wir gingen ihnen zu diesen Zeiten aus dem Weg und machten dafür unsere Witze über das amerikanische Verständnis von Disziplin und Gehorsam. Ein amerikanischer Wachposten stand nicht etwa Wache, er saß bequem auf einem Klappstuhl und sein Gewehr stand hinter oder neben ihm an der Wand. So etwas war für uns undenkbar.

Auf einer großen Wiese vor der Stadt hatten die Amerikaner einen Autofriedhof eingerichtet. Alles, was sie an deutschen Wehrmachtfahrzeugen erbeutet hatten, fand auf diesem Friedhof einen Abstellplatz. Manchmal standen die Fahrzeuge auch übereinander. Für uns Jungs war dieser Autofriedhof ein idealer Spielplatz. In allen Autos wurde sehr realistisch gespielt, selbst in Panzern und anderen Kettenfahrzeugen.

Leider gab es wenige Dinge, die man privat gebrauchen konnte. Eine Ausnahme waren die Benzinkanister, die wir uns sichergestellt hatten, um im Sommer damit auf dem nahen See zu schippern. Dann kam ich auf die Idee, die Benzinreste, die noch in den Autos waren, abzusaugen und mit nach Hause zu nehmen. Von diesem Tag an waren wir jeden Tag damit beschäftigt Benzin anzusaugen und in Kanister abzufüllen, obwohl keiner von uns sagen konnte, was wir mit dem Benzin machen sollten. Versteckt wurden die vollen Kanister auf dem Hof in der Scheune hinter dem Feuerholz, und ich hatte noch lange den Benzingeschmack im Mund.

In der zweiten Maihälfte hatte dieser Spaß ein Ende. Die Amerikaner hatten tatsächlich die Autos auf der Wiese in Brand gesetzt. Es war ein Riesenfeuer, das wir uns leider nicht ansehen durften.

Wenige Tage später verließen die Amerikaner nicht nur unsere kleine Stadt, sondern den gesamten besetzten Teil Mecklenburgs und übergaben ihn den Engländern, zu deren Besatzungszone dieser Teil gehörte.

Dieser Wechsel erforderte von uns eine totale Umstellung. Das freundschaftliche Verhältnis, das wir mit den Amerikanern hatten, gab es nicht mehr. Die Engländer verhielten sich uns Deutschen gegenüber sehr reserviert. Es gab keine Süßigkeiten mehr und auch die Freiheiten, die vor allem wir Kinder genossen hatten, wurden eingeschränkt.

Diese Besatzungsmacht achtete wieder auf Disziplin und Ordnung. Auch die Schnapsorgien mit den Pferdekutschen in der Stadt gehörten der Vergangenheit an. Wir Kinder konnten jetzt im Sommer wieder abends auf die Straße.

Anfang Juli machte ein für uns schreckliches Gerücht die Runde in der Stadt. Die Siegermächte hätten die Grenzen ihrer Besatzungszonen neu festgelegt. Für uns würde das bedeuten, dass der Engländer sich bis an die Elbe zurückzieht und der Russe unser Gebiet übernimmt.

Sofort versuchten wir eine Möglichkeit zu finden, zu unserer dritten Adresse in Schleswig-Holstein zu kommen. Leider vergebens. Der Engländer ließ, entsprechend einer Vereinbarung der Siegermächte, keinen Deutschen mehr aus diesem Gebiet heraus. Jetzt bedauerten wir, damals im März nicht über die Elbe bei Dömitz gegangen zu sein.

Wir fügten uns in unser Schicksal und erwarteten voller Angst die neue Besatzungsmacht. An den Aktivitäten der Engländer erkannten wir, dass der Tag nicht mehr fern war. Und dann war es soweit.

Mit der letzten Anordnung der britischen Besatzungsmacht wurde die Bevölkerung aufgerufen, die Luftschutzkeller aufzusuchen und dort die Übernahme der Stadt durch die russische Besatzungsmacht abzuwarten.

Wieder saßen wir im Keller, wie schon damals beim Einmarsch der Amerikaner, und wieder wurde die Kellertür aufgerissen, und mehrere Russen mit angelegter Kalaschnikow stürmten in den Keller: „Soldaten, Soldaten“? Als sich keiner meldete und sie selber den Eindruck hatten, dass sich bei uns im Keller kein Mann versteckt hat, änderten sie ihre Taktik. Sie fragten nicht mehr nach Soldaten sondern nach Uhren. Ein Wecker und eine Damenarmbanduhr waren die ganze Ausbeute. Lachend verließen sie den Keller und ließen uns allein.

Wir haben noch eine längere Zeit verstreichen lassen, haben dann ganz vorsichtig den Keller verlassen und sind in unsere Wohnungen zurückgekehrt. Wir haben auf der Straße keinen Russen mehr gesehen.

Es galt jetzt, sich an die neuen Herren zu gewöhnen und deren Eigenarten kennenzulernen. Schnell stellten wir fest, dass die Soldaten der sowjetischen Besatzungsmacht in primitiven Zelten im Wald vor der Stadt lebten. Sie durften nicht allein in die Stadt, sondern nur in kleinen Gruppen im Gänsemarsch unter Führung eines Offiziers. Es wurde von der russischen Führung streng darauf geachtet, dass niemand diese Anweisungen umging. Die Offiziere lebten in den von den Engländern übernommenen beschlagnahmten Häusern in der Bahnhofstraße.

Die Tatsache, dass der russische Kommandant der Stadt deutsche Großeltern hatte und jegliche Belästigung der deutschen Bevölkerung bei Androhung von hohen Strafen untersagt hat, versetzte uns in eine phantastische Lage. Wenn ein Russe, auch ein Offizier, trotz des Verbotes uns in irgendeiner Weise zu nahe kam, brauchten wir nur sagen: „Wir sagen Kommandant bescheid!“ Mit einem „Nein, nein, nicht“, zog jeder ab und wir hatten unsere Ruhe.

Noch etwas hatten wir unserem russischen Kommandanten zu verdanken. Schon wenige Wochen nach der Besetzung des Gebietes durch die Russen wurde uns Kindern eröffnet, dass es in Deutschland eine Schulpflicht gibt, und dass ab sofort der normale Schulbetrieb wieder aufgenommen wird. Diese Tatsache veränderte unsere Tagesabläufe entscheidend.

Aber nicht nur lernen mussten wir jetzt wieder, wir wurden auch in regelmäßigen Abständen in der Schule ärztlich untersucht. Zahn- und andere Ärzte waren Stammgäste in der Schule. Ich habe in der Zeit von August bis Dezember sämtliche Impfungen über mich ergehen lassen müssen, einschließlich der drei Typhusspritzen in die Brust.

Eines Tages stand bei uns ein sehr höflicher russischer Major vor der Tür und bat meine Mutter, ihm doch eine Portion Bratkartoffeln zu machen. Er würde so gern deutsche Bratkartoffeln essen und auch dafür bezahlen. Da er auch Kartoffeln mitgebracht hatte, erfüllte meine Mutter ihm gern den Wunsch. In der Zwischenzeit haben wir uns mit ihm, der sehr gut Deutsch sprach, angeregt unterhalten.

Er blieb ziemlich lange bei uns, bezahlte freiwillig für die Pfanne Bratkartoffeln 200 Mark und fragte, ob er wiederkommen dürfte. Von diesem Tag an war er wöchentlicher Stammgast. Eines Tages kam er mit einem Motorrad und erzählte mit Bedauern, dass er nur selten damit fahren kann, da er nur sehr wenig Benzin bekommt. Sofort fielen mir meine Kanister Benzin in der Scheune ein, und wir beide wurden uns schnell einig. 2000 Mark zahlte er von sich aus für den Kanister und kam jetzt nicht nur zum Essen, sondern auch zum Tanken zu uns.

Im Herbst erreichten uns zwei wichtige Nachrichten. Der Mann meiner Tante hatte sich gemeldet. Die Engländer hatten ihn auf Grund seiner nationalsozialistischen Vergangenheit inhaftiert. Er saß in Neuengamme und wartete auf seine Entnazifizierung.

Auch mein Vater hatte sich gemeldet. Nach seiner Entlassung aus englischer Kriegsgefangenschaft in Schleswig-Holstein hat er die Arbeit bei seiner alten Firma wieder aufgenommen.

Für uns galt es jetzt in die britische Besatzungszone zu kommen. Unsere Erkundigungen ergaben, dass im Rahmen der Familienzusammenführung Ausreisen genehmigt werden können und mehrere Transporte geplant seien. Wir stellten sofort die erforderlichen Anträge, ohne wirklich an diese Transporte zu glauben.

Zu allem Unglück bekam meine Mutter Typhus und wurde in das Krankenhaus in Lübtheen eingeliefert. Wir drei Kinder waren jetzt allein in der Wohnung, wurden aber zu den Mahlzeiten von unserer Tante versorgt.

Die Wochen gingen dahin, meiner Mutter ging es langsam etwas besser, aber von unseren Anträgen oder evtl. Transporten war keine Rede. Und plötzlich, ohne Vorwarnung, war es soweit. Wir wurden aufgefordert, am 6. Dezember 1945 um sieben Uhr morgens auf dem Güterbahnhof in Pritzler zu erscheinen. Der erste Transport würde im Laufe des Vormittags in Richtung Lübeck abgefertigt.

Jetzt war Eile geboten. Unsere wenigen eigenen Sachen mussten gepackt werden, die Abmeldungen bei den Behörden hatten zu erfolgen, meine Mutter musste auf eigenen Wunsch das Krankenhaus verlassen, und wir mussten eine Möglichkeit finden, morgens in aller Frühe in das 7 km entfernte Pritzler zu kommen.

Diese Möglichkeit haben wir nicht gefunden, also mussten wir uns rechtzeitig zu Fuß auf den Weg machen.

In der alten Güterabfertigungshalle war die Meldestelle eingerichtet. Wir wurden registriert und bekamen die Nummer eines Waggons mitgeteilt, in den wir einzusteigen hatten.



Die Güterabfertigung in Pritzler

Der Zug stand auf dem Bahnhof schon bereit. Es waren ausnahmslos geschlossene Güterwagen, die uns nach Lübeck bringen sollten. Schocken konnte uns diese Tatsache nicht, da die Fahrzeit von Pritzler nach Lübeck kaum mehr als zwei Stunden beträgt. Wir sollten bald feststellen, dass wir uns mit dieser Zeitvorgabe geirrt hatten.

Wir suchten uns in unserem Güterwagen, dessen Boden mit Stroh ausgelegt war, unsere Plätze aus und warteten auf die Abfahrt des Zuges.

Endlich nach vielen Stunden wurden die Türen geschlossen, und der Zug setzte sich in Bewegung. Wir waren sicher, dass wir noch an diesem Abend in Lübeck eintreffen und damit in der britischen Besatzungszone sein werden. Es war ein großer Irrtum, denn schon nach kurzer Zeit stand der Zug wieder. Die Türen wurden geöffnet und wir konnten miterleben, wie auf dieser Station Menschen zustiegen und sogar Wagen angehängt wurden.

An ein Weiterfahren war nicht zu denken, da eine russische Gulaschkanone anrückte, die uns Reisende mit reichlich warmer und guter Suppe versorgte. Zu unserem Leidwesen blieb der Zug über Nacht auf dem Bahnhof stehen. Dieses Spiel wiederholte sich noch dreimal, so dass wir auch nach vier Nächten im Güterwagen noch nicht in Lübeck waren. Im Gegenteil, wenige Kilometer vor Lübeck in dem kleinen Ort Herrsburg blieb der Zug stehen, und wir wurden aufgefordert den Zug zu verlassen.



Herrsburg, Endstation unserer langen Bahnfahrt

Im Bahnhofsgebäude saßen Helfer, die uns Reisenden Adressen mit dem Hinweis übergaben, wir sollten diese Adressaten aufsuchen und bei den jeweiligen Menschen, die informiert seien, übernachten. Wir bekämen dort auch am anderen Morgen Frühstück und würden dort über unseren weiteren Weg nach Lübeck informiert. Niemand aber hat uns gesagt, dass wir drei Näch-

te bei unseren neuen Wirtsleuten, die übrigens sehr nett waren, nächtigen sollten. Ich denke, das haben unsere russischen Organisatoren auch nicht vorhergesehen.

Am dritten Tag endlich erhielten wir die Nachricht, dass wir von englischen Militärfahrzeugen abgeholt werden. Das geschah dann auch tatsächlich. Ein Lastwagen der Armee hielt vor unserem Haus, und wir wurden gebeten, mit unserem wenigen Gepäck aufzusteigen. Als die Ladefläche gefüllt war, fuhr der Lkw ganz langsam los in Richtung des Grenzüberganges, den wir von uns aus sehen konnten.

Die Schranke öffnete sich, und in Schrittgeschwindigkeit fuhr der Engländer mit uns über die Grenze in das Niemandsland. Nach wenigen Metern sprangen russische Soldaten hinter Büschen vor, kletterten auf unseren Lkw und

warfen das gesamte Gepäck, das sich auf der Ladefläche befand, vom Lkw einfach in die Straßengräben. Mit dem letzten Gepäckstück sprangen sie selber mit ab.

Unser englischer Fahrer hat während der ganzen Zeit die ihm vorgeschriebene Schrittgeschwindigkeit eingehalten. Er hat nichts gegen den russischen Überfall unternommen.



Unser Quartier für drei Nächte in Herrnburg

Nach dem nächsten Schlagbaum, den wir passierten, waren wir endlich in der britischen Zone. Jetzt durfte unser Fahrer auch schneller fahren und brachte uns ohne weitere Verzögerungen in das Auffanglager in Lübeck.

Nach der zeitraubenden Erfassung der Daten bei der Anmeldung und der Entlausung wurden wir in Nissenhütten untergebracht und mit allem versorgt, was uns in diesem Augenblick gut tat. Leider mussten wir auch in Lübeck zwei Nächte bleiben, bevor wir zur Weiterfahrt eingeteilt wurden.

Unsere Absicht, nach Hamburg zu fahren, wurde durchkreuzt. Eine Einreise nach Hamburg ist zur Zeit nicht möglich, da Hamburg schon jetzt überfüllt ist, und Unterbringungsmöglichkeiten nicht mehr vorhanden sind. Wir wurden in einen Zug nach Glückstadt gesetzt und sollten dort auf die umliegenden Bauernhöfe verteilt werden.

Glückstadt erreichten wir am späten Abend bei nasskaltem Wetter. Meine Tante suchte sofort den Bahnhofsvorsteher auf und erreichte für ein paar Zigarren, die sie im Innenfutter des Mantels vor den Russen gerettet hatte, dass er uns auf dem nächsten Güterzug nach Hamburg unterbrachte.

Leider bestand dieser Zug nur aus flachen offenen Güterwagen. Wir krochen auf den ersten Wagen hinter der Lokomotive, damit der Qualm der Lok uns auf der Fahrt nach Hamburg bei Schneetreiben und Dunkelheit etwas wärmen konnte.

Gegen 24 Uhr kamen wir in Altona an und suchten sofort die Bahnhofsmission auf, die uns in einen warmen Raum brachte, damit wir auftauen konnten, die uns mit einer warmen Suppe versorgte und uns zum Schlafen in den Keller schickte. Niemand von uns hat nach dieser Eisenbahnfahrt einen Schnupfen bekommen.

Nach einer heißen Tasse Kaffee am nächsten Morgen ging es zum Bahnsteig 1. Hier stand die S-Bahn bereit, die uns zum Kaltenkirchner Bahnhof bringen sollte. Mit großem Erstaunen erlebte ich an diesem Morgen, dass hier in Hamburg die Türen der Eisenbahnwagen elektrisch zugingen. So etwas hatte ich noch nie gesehen, noch nicht einmal gehört, dass es so etwas überhaupt gibt.

Leider mussten wir an der nächsten Station wieder aussteigen. Nach einem kurzen Fußmarsch waren wir endlich am Kaltenkirchner Bahnhof, stiegen in den bereitstehenden Zug und fuhren eine knappe Stunde bis zur Station Elsensee, einem kleinen Ortsteil von Quickborn.

Am frühen Vormittag des 16. Dezembers trafen wir endlich nach 10 Tagen Irrfahrt bei unseren Verwandten ein. Wir hatten nur einen Wunsch: erstmal richtig ausschlafen. Diesen Wunsch haben wir auch sofort in die Tat umgesetzt.

Zwei Tage vor Weihnachten kam dann endlich unser Vater. Er hatte sich zwischen den Feiertagen Urlaub genommen, damit er wenigstens ein paar Tage bei seiner Familie verbringen konnte. Mit mir ist er am 23. Dezember nach Hamburg gefahren, um mir mit leuchtenden Augen die Stadt und den Hafen zu zeigen. Ich hatte schnell den Verdacht, dass er als ehemaliger Seemann seine Erinnerungen auffrischen wollte. Für mich sahen die Stadt und auch der Hafen zu dem Zeitpunkt mehr als trostlos aus.

Heiligabend 1945. Die Familie ist, bis auf den Onkel, der immer noch in Neuengamme auf seine Entnazifizierung wartet, wieder komplett. Es herrscht große Freude, und alle warten auf das groß angekündigte Weihnachtsessen. Es gibt Pellkartoffeln satt und dazu Vierfruchtarmelade, die mein Vater und ich aus Hamburg mitgebracht haben. Es war ein Weihnachtsfest, das ich in meinem ganzen Leben nicht vergessen werde.

Das Jahr 1946 konfrontiert vor allen Dingen mich wieder mit dem Ernst des Lebens. Ich muss wieder zur Schule und zu meinem Leidwesen zur Mittelschule, da es in Quickborn keine Oberschule gibt, und ein tägliches Fahren nach Hamburg zu diesem Zeitpunkt noch unmöglich ist. Also musste ich mich mit dem Unvermeidlichen abfinden.

Unser Vater war wieder zu seiner Firma zurückgekehrt mit dem Versprechen kurzfristig wiederzukommen. Er hielt sein Versprechen und entwickelte große Pläne. Wir wollten bauen, ein eigenes Haus bauen, um endlich wieder unser eigener Herr sein zu können.

Ein passendes Grundstück hatten wir schnell gefunden. Leider konnten wir das nicht kaufen, aber dafür für 99 Jahre mieten. Bis auf die Steine konnte

mein Vater das Baumaterial von seiner Firma bekommen. Die Steine sollte ich in den nächsten Wochen besorgen. Mein Vater hatte an alles gedacht. Ganz in unserer Nähe am Elensee stand die Ruine einer alten Margarinefabrik. Der Besitzer des Grundstücks war schnell damit einverstanden, dass ich in der Ruine die von uns benötigten Steine klopfen dürfte.

Es war eine grausame Beschäftigung. Jeden Tag eine bestimmte Anzahl von Steinen aus den Mörtelbergen zu lösen, sie sauber zu klopfen und dann auf einem Brett auf der Schulter nach Hause zu tragen. Spielen war in dieser Zeit nicht angesagt. Ich weiß nicht, wie oft ich aufgeben wollte, auf der anderen Seite reizte natürlich auch der Anblick des ständig wachsenden Steinhaufens auf unserem Grundstück und das Gefühl, das ist dein Werk.

Einen flachen Güterwagen hatte mein Vater organisiert und das gesamte Material, das er für den Hausbau beschafft hatte, kam mit der Bahn nach Quickborn.

Die Maurerarbeiten hat ein Freund der Familie übernommen, selbstverständlich ohne Bezahlung, alle anderen Helfer gehörten der Familie an. Schlecht für unser Bauvorhaben war der Diebstahl von mehreren Säcken Zement. Das Mischungsverhältnis zwischen Zement und Sand wurde dadurch notgedrungen so schlecht, dass man später mit einem Nagel den Mörtel zwischen den Steinen rauskratzen konnte.

Trotzdem machte unser Hausbau gute Fortschritte, und wir freuten uns schon auf die Zeit und das Leben in unserem eigenen Haus, auch wenn mir klar war, dass auch in Zukunft auf mich an und in diesem Haus viel Arbeit zukommt.

Dann war es endlich soweit, wir konnten einziehen. Der Umzug war kein großer Aufwand. Die wenigen Dinge, die wir besaßen, waren schnell von unseren Verwandten in unser neues Haus übergetragen. Unsere Garderobe hing ordentlich im eingebauten Kleiderschrank, die Betten waren mit neuen Strohsäcken ausgestattet, und unsere unterschiedlichen Tassen und Teller standen im Küchenschrank. Wir waren glücklich und endlich wieder unser eigener Herr.

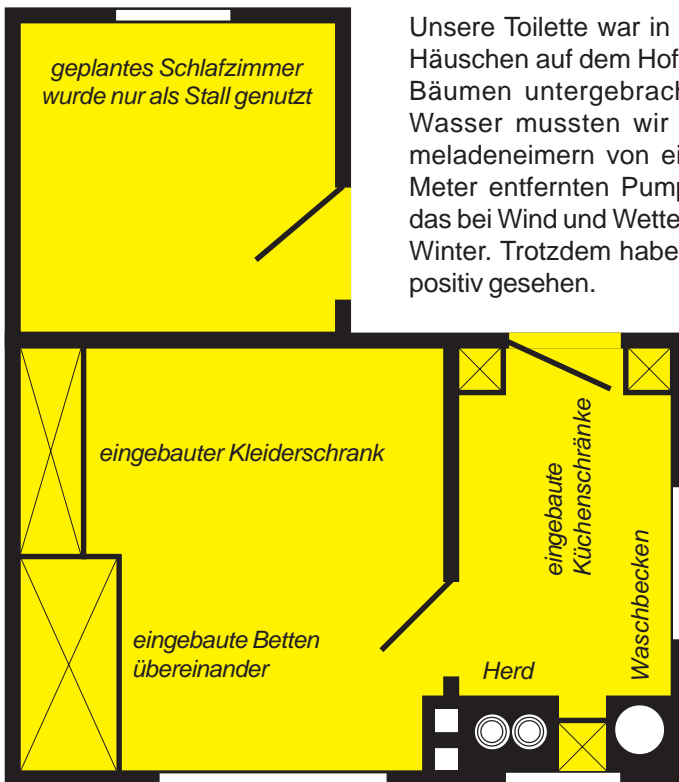


*Bauherr Paul Schlender (stehend Mitte)
mit seinen Mitarbeitern im Sommer 1946*

In unserem Haus fehlte es an allen Ecken. Wir hatten ja weder Möbel noch Lampen, geschweige denn einen Teppich. Lichtschalter gab es bei uns im Haus auch nicht, die habe ich bei meinen Einkaufstouren in Hamburg nicht bekommen können. Anstelle der Schalter waren Steckdosen eingebaut. Daneben hing an einem Band ein überbrückter Stecker, den man in die Dose stecken musste, wenn man Licht haben wollte. Einen Tisch und sechs einfache Holzstühle bekamen wir von einem Gastwirt geschenkt.



Heini Dummann verputzt die Wand des geplanten Schlafzimmers



Unsere Toilette war in einem kleinen Häuschen auf dem Hof zwischen den Bäumen untergebracht, und unser Wasser mussten wir in alten Marmeladeneimern von einer etwa 100 Meter entfernten Pumpe holen, und das bei Wind und Wetter, Sommer wie Winter. Trotzdem haben wir alles nur positiv gesehen.

Grundriss des Hauses am Elsensee

Unsere Kücheneinrichtung war etwas ganz Besonderes. Sie bestand aus zwei selbstgebauten Stühlen und einem dreibeinigen Melkschemel. Der Tisch war ebenfalls selbstgebaut. Seine Platte bestand aus drei ungehobelten Brettern, die leider verschieden stark waren. Beim Essen mussten wir immer anpassen, dass der Teller auch geradestand.

Und dennoch, wir besaßen knapp 7 Monate nach unserer Ankunft in Schleswig-Holstein, in unserer neuen Heimat, ein eigenes Grundstück, ein eigenes Haus und im Frühjahr darauf einen herrlichen blühenden Garten. Mein Vater hatte in Quickborn Arbeit gefunden, und alle Familienmitglieder hatten den Krieg heil überstanden.

Wir waren von niemand abhängig, waren unser eigener Herr und mit dem, was wir zu diesem Zeitpunkt hatten, zufrieden. Das Kapitel Flucht und Verreibung lag hinter uns, es konnte wirklich alles nur besser werden.

Hans Schlender



Gollnow



Quickborn



Schlenders Villa 1946 am Elsensee in Quickborn

Kirchspiel Paterswalde

Familie Alexander Maibach nach Deutschland ausgereist



Alexander Maibach mit Familie nach Deutschland ausgereist

Ende September 2010 ist der Mitarbeiter der Propstei und langjährige Vorsitzende der Gemeinde Bolschaja Poljana / Paterswalde, Alexander Maibach, zusammen mit Mitgliedern seiner Familie nach Deutschland ausgereist. Eineinhalb Jahrzehnte lebte er im Kaliningrader Gebiet. Nun waren alle Ausreisedokumente so weit vorbereitet, dass der Abschied von Kaliningrad und die Weiterreise nach Deutschland möglich geworden war.

Alexander verließ Russland zusammen mit seiner Ehefrau Nelli, seinen beiden Töchtern, mit seiner Mutter, Schwester und weiteren Anverwandten. Inzwischen lebt die ganze Familie in der Übergangseinrichtung für Spätaussiedler im niedersächsischen Friedland.

Alexander Maibach leitete über viele Jahre die Geschicke der Gemeinde Paterswalde und hat in dieser Zeit selbst russlanddeutsche Familien erlebt, deren Aufenthalt im Kaliningrader Gebiet nur vorübergehend war.

Alexander ist im Jahr 2008 zum Prediger der Propstei Kaliningrad gesegnet worden und hat seit 2009 auch die Gemeinde Turgenewo/Groß Legitten zusammen mit Sergej Molodovkin geleitet. Er predigte, verwaltete die Sakramente und pflegte die Beziehung zu den Partnern.

Seine besondere Begabung fand Alexander im Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Mehrere Jahre lang war er an der Durchführung des Kinder- und Jugendlagers in Paterswalde beteiligt.

Schließlich war Alexander Maibach für die Propstei als diakonischer Mitarbeiter tätig. Seine Aufgabe lag darin, die sogenannte „Humanitäre Hilfe“, also Kleidung, Matratzen, Rollstühle, Gehhilfen, Brillen, Möbel, Medikamente usw. an die nach wie vor zahlreichen Bedürftigen in den Gemeinden der ev.-luth. Propstei zu verteilen.

Ende September verabschiedete sich Alexander von seinen Kolleginnen und Kollegen, und Propst Jochen Löber sprach Worte des Dankes aus.

Tags darauf fand die Abschiedsfeier in seiner eigenen Gemeinde statt. Pastor Alexander Burgard leitete den Dankgottesdienst, Propst Löber segnete im Anschluss daran die Ausreisenden.

Mit Alexander Maibach verliert die Propstei einen hervorragenden Mitarbeiter und einen guten Freund. Wir wünschen der gesamten Familie Maibach Gottes Segen und einen guten Neuanfang in Deutschland.

Jochen Löber



So kennen wir „Heimwehtouristen“ Alexander Maibach aus Paterswalde.



„Einen Menschen lieben, heißt einzuwilligen mit ihm alt zu werden.“

Albert Camus

Kirchspiel Groß Engelau

Klein Engelau als Manövergebiet



Für Ernstfälle gewappnet

Auf dem Übungsgelände Klein Engelau (Pawenkowo) fand ein Manöver der baltischen Flotte statt.

Kriegsschiffe, Marineflieger und die an Land stationierten Streitkräfte der baltischen Flotte übten die wirkungsvolle Abwehr von Angriffen, bei der feindliche Truppen die Staatsgrenze überschreiten und ins Innere der russischen Exklave vordringen.

„Wir haben ein Übungsszenario ausgearbeitet, das der geopolitischen Lage des Gebietes und einem möglichen Verlauf von Kampfhandlungen gerecht wird, sowie den realen Bedingungen einer bewaffneten Auseinandersetzung möglichst nahe kommt“, sagte der Chef der Landstreitkräfte der baltischen Flotte, Andrej Netschajew, der Nachrichtenagentur „Regnum“.

An der Übung nahmen neben Transportflugzeugen auch Kampfhubschrauber der baltischen Flotte teil. Letztere führten Raketenangriffe auf feindliche Stellungen durch, um die Landung der eigenen Truppen an der Meeresküste zu decken.

An der Übung nahmen insgesamt 500 Militärangehörige, über 60 Panzerfahrzeuge sowie sechs Hubschrauber und Militärflugzeuge der baltischen Flotte teil.

KÖNIGSBERGER EXPRESS

Dank an alle Spender

Die Arbeit der Kreisgemeinschaft und die Herausgabe des Heimatbriefes sind nur durch Ihren Spenden möglich.

Nur mit Ihrer Unterstützung kann die Kreisgemeinschaft fortbestehen. Deshalb möchten wir an dieser Stelle allen Landsleuten ganz herzlich danken, die uns durch ihre Spenden unterstützt haben. Wir sehen hierin auch eine Anerkennung für unsere ehrenamtlich geleistete Arbeit und die Ermutigung, auf dem eingeschlagenen Weg fortzufahren.

Der Vorstand der Kreisgemeinschaft Wehlau

Kirchspiel Wehlau

Eine kleine Ergänzung zum Bericht von Renate Barthel



Eine kleine Ergänzung zum Fluchtbericht von Renate Barthel

In der 83. Folge, Sommer 2010 des Wehlauer Heimatbriefes, habe ich mit großer Aufmerksamkeit den Bericht: „Kurzer Abriss über unsere Flucht und die Zeit danach“ von Renate Barthel, geb. Renz gelesen.

Meine Erinnerung an diese Zeit ist zwar nicht mehr so präzise wie von Renate geschildert. Trotzdem sehe ich mich veranlasst, an dieser Stelle einen weiteren Beitrag hinzuzufügen.

Vermutlich sind wir, meine Mutti und ich, etwa zur gleichen Zeit über die Eisenbahnbrücke in Wehlau mit kleinem Gepäck zum Bahnhof gegangen. Es war sicher auch der gleiche Güterzug, der uns Stunden später nach Königsberg und dann weiter in Richtung Westen brachte.

Ich kann mich erinnern, mit einem etwas älteren Jungen zusammen, bei einer der vielen Stehphasen des Zuges ein wenig auf Erkundungstour gegangen zu sein. So machten wir dann auch Bekanntschaft mit dem Lokführer, der scheinbar auch ein wenig nach dem Rechten sah. Das brachte uns beide dann auch mal in die angenehme Lage, in der Lok die Wärme zu genießen. Da unser Zug sehr lang war, bekamen wir irgendwo auf der Strecke eine zweite Lok. Hier hatten wir kein Glück mit einem Kurzaufenthalt auf der Lok. Schließlich bemerkten wir nach der Inspektion eines Bremserhäuschens - so nannte man wohl die kleinen Gebilde an der Stirnseite eines Waggons - kleine Kästen an verschiedenen Stellen, die uns ursprünglich nicht aufgefallen waren. Wir berichteten unserem Freund auf der Lok von dieser Entdeckung. Beim nächsten Halt des Zuges, wahrscheinlich auf einem Bahnhof, erfolgte dann die Festnahme einiger Personen. Wir haben nie erfahren, um was es sich bei den kleinen Kästen gehandelt hat.

Von einem anderen Erlebnis auf dieser denkwürdigen Reise möchte ich auch noch kurz berichten:

Es war ja bitterkalt und ein Lagerfeuer im überfüllten Waggon war nicht möglich. So hatte man in einem anderen Wagen von irgendwo einen kleinen

Kanonenofen aufgetrieben, der allerdings nicht sehr standfest war. Schließlich fand man dort etwas Besseres, und wir konnten uns das Tauschobjekt mit Hilfe von Pastor Lange einverleiben.

Heizmaterial besorgen war nicht so schlimm, aber es fehlte ein Ofenrohr. Bekanntlich macht ja Not erfinderisch, und so entstand unser Ofenrohr aus Konservendosen. Das hat sogar funktioniert und alle Anwesenden waren dankbar. Die Freude hielt aber nicht lange an, denn beim nächsten Anrücken des Zuges kippte unser Ofen um. Nur durch ein schnelles Eingreifen und Ersticken des Brandes kam es zu keiner Katastrophe.

Ich glaube nach etwa 14 Tagen kamen wir dann in Schwarzenberg im Erzgebirge an. Wir wurden bei einer sehr freundlichen Familie in Grünstedel untergebracht. In einem Siedlungshäuschen bewohnten wir ein Zimmer. Alles andere wurde gemeinsam benutzt und das Wenige wurde geteilt. Das war sicher nicht überall so.

Dann erlebten wir die Kapitulation und lernten auch bald die Russen kennen. Von ständigen Vergewaltigungen haben wir nichts erlebt, die interessierten sich bei uns nur für Uhri, Uhri.

Die Kommunisten waren jetzt an der Macht, und die wollten uns Flüchtlinge einfach loswerden. Wir wurden gezwungen Fahrkarten für die Bahn zu kaufen und landeten schließlich in einem zusammengestellten Transport. Dieses Mal waren es alte Personenwagen der Reichsbahn. Die Fahrkarten hat meine Mutter noch sehr lange aufbewahrt. Dieses müsste dann der zweite Transport gewesen sein. (Renate berichtete somit wohl von dem ersten.)

Wir kamen bis Berlin, dann hieß es: „Der Russe braucht die Lok“. Wir sind dann etwa 14 Tage in Berlin gewesen, haben in Bunkern, z.B. dem Fichtelbunker übernachtet. Die Not war groß, zu essen gab es nirgends etwas. Wir versuchten uns auf dem Tauschwege durchzuschlagen, andere gingen betteln.

Schließlich sammelte man uns wieder ein. Wir wurden mit einer kleinen Gruppe - ich meine es waren nicht mehr als 20 Personen - mit einem Zug bis Neustrelitz gebracht. Von dort ging es zu Fuß weiter nach Quadenschönfeld. Das war ein Gut mit einem russischen Kommandanten im Schloss und einem deutschen Bürgermeister. Wir waren jetzt die neuen Erntehelfer. Aus einer alten Kartoffelmiete haben wir uns notdürftig ernährt. Später bekamen wir auch etwas zu essen, aber nur diejenigen, die gearbeitet hatten. Wer krank war, bekam eben nichts. So lernte man dann auch das „Organisieren“.

Die russische Besatzung wechselte mehrmals, und so lernten wir auch Mongolen kennen, die in Jurten auf der Wiese wohnten, nach Dienstschluss ihre Reiterspiele machten und sehr kinderfreundlich waren.

Eines Tages tauchte auf der staubigen Straße, die zum Gut führte, eine Gestalt auf, die mit einem Kradmantel der Wehrmacht bekleidet war. Sie kam näher und ich erkannte meinen Vater. Nach wochenlangem Suchen hatte er uns schließlich gefunden. Es war aber auch höchste Zeit. Meine Mutti lag mit Hungertypus im Bett auf einem Strohsack. Ich hatte versucht, sie so gut es ging am Leben zu erhalten.

Schon am nächsten Tag bekam Vati den Posten als Milchträger. Auf dem Gut gab es ca. 300 Milchkühe und eine Molkerei, die etwa ein bis zwei km von den Stallungen entfernt war. Nach dem Vorbild der Hamburger Hummelfigur wurde so die Milch in zwei Zwanzigliterkannen transportiert. Durch tägliches Abzweigen einer kleinen Menge kam meine Mutti allmählich wieder zu Kräften. Das Organisieren dieser wirklich kleinen Milchmenge war aber immer mit der großen Gefahr verbunden, für den Fall, dass man erwischt wird, nach Sibirien zu kommen. Dort erwarteten einen dann die berüchtigten Straflager.

Der letzte Kommandant, den wir erlebt haben, war scheinbar ein Autonarr. Auf dem Gutshof hatte man viele Pkws zusammengebracht, die alle still vor sich hinrosteten. Durch einen Zufall hörte mein Vater, dass der Kommandant gerne einen davon fahren würde. Nun, für meinen Vati, der Autoschlosser war, ergab sich somit nebenher ein Betätigungsfeld. Sicher war es mit den zur Verfügung stehenden primitiven Mitteln nicht leicht, aus drei gleichen Modellen eins für den Herrn aus der Kommandantur zu machen. Danach wurde unser Leben etwas erträglicher.

Dann kam die Zeit, in der man die Güter aufgesiedelt hat. Auch wir sollten Kleinbauern werden mit ein paar Morgen Land. Letztlich gab das wohl den Anstoß, nun schleunigst das Arbeiter - und Bauernparadies zu verlassen. Wir gingen im Herbst 1946 über die sogenannte grüne Grenze und kamen in das Auffanglager Friedland. Von dort aus in den Kreis Peine.

Ich hoffe, zu dem eingangs erwähnten Bericht von Renate Barthel eine kleine Ergänzung beigetragen zu haben.



G. Naruhn
Gerhard Naruhn



Schloßstraße 9
91792 Ellingen
Im Deutschordensschloss Ellingen

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2011

- 02.4.–24.7.2011** **Grenzenloser Himmel über mir ...**
Ein transnationales Projekt zum Thema Heimat
- 08.5.2011** **17. Sammler- und Tauschtreffen**
Postgeschichte und Philatelie
- 28./29.5.2011** **Deutschlandtreffen der Ostpreußen, Erfurt**
Informationsstand mit der LO Bayern
- 31.7.–31.12.2011** **Hirsch, Elch & Co.**
Meisterwerke der Jagdmalerei
- 19./20.11.2011** **16. Bunter Herbstmarkt**

Kabinettausstellungen

- Januar - Juni 2011 Ostpreußen, wie es war -Kindheitserinnerungen
in der Malerei von Helene Dauter
- Juli – Dezember 2011 Walter von Sanden (1888-1972)
Naturschriftsteller aus Ostpreußen

Ausstellungen in Ost- und Westpreußen

- | | |
|--------------------------------------|----------------------------------|
| Stuhm , Deutschordensschloss | Geschichte der Stadt Stuhm |
| Saalfeld , St. Johanneskirche | Geschichte der Stadt Saalfeld |
| Pr. Holland , Schloss | Geschichte der Stadt Pr. Holland |
| Lyck , Wasserturm | Lyck - die Hauptstadt Masurens |
| Rosenberg , Kulturzentrum | Geschichte der Stadt Rosenberg |
- Oktober 2010 – Februar 2011 Schloß Bütow, der Deutsche Orden
Februar – Mai 2011 Museum Schlochau, der Deutsche Orden

Ganzjährig: Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens
im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten,
Thüringer Wald.

- Änderungen vorbehalten -

Kulturzentrum Ostpreußen

- Öffnungszeiten Oktober - März: Dienstag-Sonntag von 10-12 und 14-16 Uhr
Öffnungszeiten April - September: Dienstag-Sonntag von 10-12 und 13-17 Uhr
Telefon: 09141 - 8644 - 0 Internet: www.kulturzentrum-ostpreussen.de
Telefax: 09141 - 8644 - 14 E-Mail: info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Ostpreußisches Landesmuseum - 2010



Dauerausstellungen

Jagd- und Forstgeschichte	Besondere Tierarten, Trophäen, Jagdwaffen
Geschichte	Landesgeschichte der Prussen bis 1945
Ländliche Wirtschaft	Ackerbau, Tierzucht, Fischerei
Bernstein	Entstehung, Gewinnung, Bedeutung
Kunsthandwerk	Bernstein, Silber, Keramik, Zinn
Bildende Kunst	Kunstakademie Königsberg, Künstlerkolonie Nidden

Wechsausstellungen

bis 9. Januar 2011	Sinfonie der Farben Der ostpreußische Expressionist Alexander Kolde
27.11.10 - 15.05.11	Fahrt in die Sonne Ernst Mollenhauer in der Künstlerkolonie Nidden
22.01.11 - 03.04.11	Verheerungen und Verklärungen Der ostpreußische Künstler Klaus Seelenmeyer (1918-2010) und sein Wirken in Lüneburg
16.04.11 - 23.10.11	Ich rufe Dich beim Namen Die Taufe als Ritual zwischen Brauchtum und Sakrament
15.05.11	Internationaler Museumstag „Museen, unser Gedächtnis“ - Eintritt frei!
28.05.11 - 26.06.11	Expedition Materia Faszinierende Welt der Werkstoffe (Kindererlebnisausstell.)
16.07.11 - 09.10.11	Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät Cadiner Baukeramik seit 1905
04.11.11 - 06.11.11	Museumsmarkt
26.11.11 - 09.04.12	Glanz und Elend Mythos und Wirklichkeit der Herrenhäuser im Baltikum
26.11.11 - 09.04.12	Zwischen Hahnenschrei und Hufschlag Lebenswelten der ostpreußischen Güter Samonien und Tollmingkehnen

- Änderungen vorbehalten -

Ostpreußisches Landesmuseum

Ritterstraße 10 - 21335 Lüneburg

Telefon: 04131 - 75995-0 - Fax: 04131 - 75995-11

Email: info@ol-ig.de

Internet: www.ostpreussisches-landesmuseum.de



Unsere Bücherecke

Bilder aus dem Kreis Wehlau

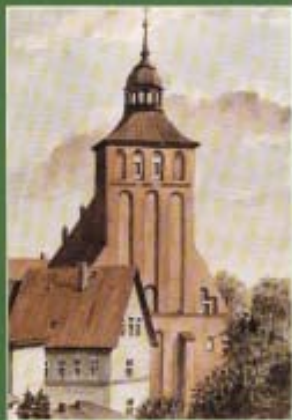
das schönste Geschenk, das Sie sich und Ihrer Familie zu Weihnachten machen können. Noch immer ist dieser Bildband das ausführlichste Bilddokument über unseren Heimatkreis.

1412 Fotografien (auch farbige) auf 496 Seiten zeigen uns den Kreis Wehlau wie er wirklich war, sie zeigen die Landschaft in ihrer ganzen Schönheit und das Leben der Menschen in den Städten und Dörfern an Arbeits- und an Feiertagen.

Schenken Sie diesen Bildband Ihren Kindern und Enkelkindern und tragen Sie beim gemeinsamen Betrachten der Bilder und Ihren Erklärungen dazu bei, bei der jungen Generation das Interesse und den Wunsch zu wecken, dieses wunderschöne Land kennenzulernen und einmal zu besuchen.



Bilder aus dem Kreis Wehlau



Kommissionsverlag Gerhard Bautenberg

Herausgegeben wurde dieser Bildband von der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. in der Landsmannschaft Ostpreußen. Die Bearbeitung erfolgte durch Werner Lippke und Rudolf Meitsch.

ISBN 3-7921-0433-4

• **28,--**

zuzüglich Porto- und Verpackungsanteil.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Wehlauer Buchversand
Harry Schlisio
Im Stickelgarten 18
97941 Tauberbischofsheim
oder Telefon: 09341 - 848777
oder Fax: 09341 - 848078
mail: harry.schlisio@t-online.de

Wehlauer Heimatkreisdatei



Der kleine Gratulant - Blätterbild von Sabina Karsch 2008

Wir gratulieren Ihnen herzlich!



- 01.07. Biskupek**, Ingeborg, geb. Till (86 J.), aus Tapiau, Hohlweinweg 4;
jetzt: Zeisigweg 9, 12209 Berlin
- 01.07. Kärigel**, Elsbeth, geb. Plew (85 J.), Tapiau, Königsberger Straße 29;
jetzt: Eichenweg 10, 58509 Lüdenscheid
- 01.07. Holzweiler**, Elfriede, geb. Balk (84 J.), aus Allenburg;
jetzt: Marktstraße 12, 47137 Duisburg
- 01.07. Murach**, Kurt (84 J.), aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
jetzt: Feldohlentrup 30, 32825 Blomberg
- 01.07. Brechlin**, Inge, geb. Kalweit (80 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Lindenstraße 24, 28844 Weyhe
- 01.07. Baasner**, Ingrid, geb. Merten (75 J.), Tapiau, Königsberger Str. 13;
jetzt: Störtebekerweg 33 b, 21149 Hamburg
- 02.07. Darge**, Dietrich (83 J.), aus Schirrau, Groß Schirrau;
jetzt: Zentaurenstraße 6, 28199 Bremen
- 02.07. Tullney**, Ernst (82 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Beerenberg 1, 21077 Hamburg
- 02.07. Bessel**, Christel, geb. Gergaut (82 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Erikaweg 2, 45529 Hattingen
- 02.07. Rohr**, Edith, geb. Klatt (82 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Agnes-van-Brakel-Straße 7, 41748 Viersen
- 02.07. Thies**, Rosemarie, geb. Till (70 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Sprenger Weg 13, 22955 Hoisdorf
- 03.07. Linnemann**, Erna, geb. Hochmuth (89 J.), aus Wehlau;
jetzt: Am Saalbrink 8, 31535 Neustadt
- 03.07. Babace**, Marianne, geb. Weise (88 J.), aus Zohpen;
jetzt: Südstraße 39, 09337 Hohenstein-Ernstthal
- 03.07. Schlieben**, Isa, Gräfin Dr. von, geb. Schlieben von (84J.), Sanditten;
jetzt: Mövenstraße 1, 20301 Hamburg
- 03.07. Block**, Irene, geb. Mielke (82 J.), aus Roddau Perkuiken, Roddau;
jetzt: Hölderlinstraße 79, 44805 Bochum

- 03.07. Degener, Rudolf** (82 J.), aus Koppershagen;
jetzt: Sandhöhe 11, 25337 Elmshorn
- 03.07. Posingies, Siegfried** (80 J.), aus Goldbach;
jetzt: Ringstraße 95, 48165 Münster
- 03.07. Kodlin, Helga**, geb. Schiemann (80 J.), Wehlau, Wasserwerkstr. 4;
jetzt: Schopbachweg 29, 22527 Hamburg
- 03.07. Arndt, Ilse**, geb. Kaminsky (75 J.), aus Wehlau, Neustadt 1;
jetzt: Königsberger Straße 7, 23758 Oldenburg
- 04.07. Hoffmann, Gerda**, geb. Retat (87 J.), aus Schirrau, Neu Schirrau;
jetzt: Rheinstraße 30, 56581 Ehlscheid
- 04.07. Fibiger, Anton** (85 J.), aus Tapiau, Soldatenweg;
jetzt: Danziger Straße 3, 31515 Wunstorf
- 04.07. Fischer, Hans** (84 J.), aus Allenburg, Kirchenstraße 151;
jetzt: Dobbeltersweg 43, 20537 Hamburg
- 04.07. Manke, Joachim, Dr.** (83 J.), aus Schallen;
jetzt: Lindenstraße 6, 18551 Lohme OT Nardevitz
- 04.07. Heuchele, Helga**, geb. Deutschmann (70 J.), aus Allenburg;
jetzt: Sanderoth 73, 44328 Dortmund
- 04.07. Parra, Heike**, geb. Kruse (70 J.), aus Tapiau, Ludendorff-Damm 4;
jetzt: Im Stocken 16, 21255 Tostedt
- 04.07. Scheffler, Friedjof** (70 J.), aus Goldbach, Karpau;
jetzt: Franz-Wallischek-Straße 11, 74722 Hollerbach
- 05.07. Seidel, Elli**, geb. Krause (88 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Fontaneweg 5, 30926 Seelze
- 05.07. Hoff, Helmut** (87 J.), aus Plauen, Klein Plauen;
jetzt: Bildackerstraße 7, 73660 Urbach
- 05.07. Mähren, Erna**, geb. Podzuweit (83 J.), aus Guttschallen;
jetzt: Ehren 13, 42653 Solingen
- 05.07. Klauschies, Gerhard** (80 J.), aus Schönrade;
jetzt: Am Roggenkamp 1, 48165 Münster
- 05.07. Kühn, Irmgard**, geb. Liedke (75 J.), aus Wehlau Abbau Haus 21;
jetzt: Luisenthal 17, 58509 Lüdenscheid
- 06.07. Plotzitzka, Erika**, geb. Packschies (84 J.), aus Schirrau;
jetzt: Sparkassenpassage 2, 26603 Aurich
- 06.07. Tisdale, Christel**, geb. Dannat (83 J.), aus Poppendorf;
jetzt: 76 Amherst Drive, CDN- Amherstview On.
- 06.07. Tengler, Margot**, geb. Meier (83 J.), aus Gauleden;
jetzt: Langjähren 23, 24536 Neumünster
- 06.07. Toll, Roland** (82 J.), aus Tapiau, Neustraße 16;
jetzt: Flensburger Straße 68, 25348 Glückstadt
- 06.07. Kodlin, Leonore**, geb. Schrodell (81 J.), Parnehen, Agnesenhof;
jetzt: Tulpenstraße 15, 93309 Kelheim

- 07.07. **Sperber**, Elfriede, geb. Sommer (82 J.), aus Schönrade, Reichau;
jetzt: Umlandstraße 10, 32791 Lage
- 07.07. **Sabatin**, Horst (82 J.), aus Wehlau, Pflieger Kolonie 4;
jetzt: Frösleer Hof 2, 24939 Flensburg
- 07.07. **Eggert**, Werner (75 J.), aus Tapiau, Neustraße 18;
jetzt: Karl-Söhle-Straße 1, 29378 Wittingen
- 07.07. **Kalaszewski**, Klaus-Willy (70 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Nienhagener Weg 3, 38820 Halberstadt
- 08.07. **Ting**, Gerda, geb. Klemusch (89 J.), aus Fuchshügel, Neulepkau;
jetzt: Buckower Damm 261, 12349 Berlin
- 08.07. **Funk**, Gertraud, geb. Ehresmann (87 J.), aus Frischenau;
jetzt: Am Blöcken 34, 24111 Kiel
- 08.07. **Knospe**, Isa, geb. Seidler (86 J.), aus Damerau;
jetzt: Willy-Brandt-Ring 54, 41747 Viersen
- 08.07. **Schlierenkamp**, Marianne, geb. Wilke (80 J.), Allenburg, Markt 89;
jetzt: Beueler Kreuz 8, 53604 Bad Honnef
- 08.07. **Harder**, Werner (75 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Hopfenweg 4, 88085 Langenargen
- 09.07. **Monzien**, Siegfried (86 J.), aus Parnehenen, Kawernicken;
jetzt: Isestraße 117, 20149 Hamburg
- 09.07. **Böge**, Magdalena, geb. Schöl (86 J.), aus Groß Aßlacken;
jetzt: Waldring 1, 24641 Sievershütten
- 09.07. **Kolat**, Irmgard, geb. Krause (82 J.), aus Schorkenicken;
jetzt: Thomaring 19, 79618 Rheinfelden
- 09.07. **Heiser**, Rolf (82 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Ernst-Reuter-Straße 7 a, 55130 Mainz
- 10.07. **Gelberg**, Gisela, geb. Meyhöfer (95 J.), aus Wehlau;
jetzt: Birkenstraße 40, 40233 Düsseldorf
- 10.07. **Behrendt**, Hedwig, geb. Zich (94 J.), Wehlau, Ripkeimer Str. 23;
jetzt: Fichtenstraße 3, 58332 Schwelm
- 10.07. **Aukthun**, Liesbeth, geb. Gutzeit (90 J.), aus Groß Weißensee;
jetzt: Schlehenring 14, 37079 Göttingen
- 10.07. **Westphal**, Ingeborg, geb. Ströhl (87 J.), aus Wehlau, Freiheit 10;
jetzt: Robert-Koch-Straße 12 A, 23843 Bad Oldesloe
- 10.07. **Pettenpaul**, Dora, geb. Hellmig (86 J.), Parnehenen, Kawernicken;
jetzt: Sprengelweg 179, 32457 Porta Westfalica
- 10.07. **Hoffmann**, Siegfried (85 J.), aus Tapiau, Wagner Straße 6;
jetzt: Sieperting 12, 59889 Eslohe
- 10.07. **Rogge**, Jürgen (83 J.), aus Tapiau, Markt 19;
jetzt: Jakob-Kneip-Straße 74, 40595 Düsseldorf
- 10.07. **Unruh**, Elfriede, (82 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Wischörn 75, 25436 Uetersen

- 10.07. **Schättiger**, Elfriede, geb. Tengler (75 J.), aus Gauleden;
jetzt: Karkweg 21, 24632 Lentförden
- 11.07. **Lux**, Charlotte, geb. Fischer (88 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Pfauenweg 14, 32130 Enger
- 11.07. **Schmeer-Asp**, Ingrid, geb. Schmeer (83J.), Wehlau, An der Pinnau;
jetzt: Sveagatan 17 IV, S-15242 Södertälje - Sverige
- 12.07. **Kukowski**, Editha, geb. Steinke (88 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Weltersbach 9, 42799 Leichlingen
- 12.07. **Hundsdörfer**, Helmut (84 J.), aus Pelkeninken;
jetzt: Waldstraße 49, 72116 Mössingen
- 12.07. **Engel**, Traute, geb. Ritter (82 J.), aus Nickelsdorf, Klein Nickelsdorf;
jetzt: Wilseder Ring 35, 21079 Hamburg
- 12.07. **Müller**, Edith, geb. Louis (81 J.), aus Schirrau, Groß Schirrau;
jetzt: Riesengebirgsstraße 72 c, 47448 Moers
- 12.07. **Schmidt**, Gerda, geb. Gronau (81 J.), Kuglacken, Neu Ilischken;
jetzt: Auf dem Driesch 5, 57520 Friedewald
- 12.07. **Hensel**, Helmut (75 J.), aus Parnehenen, Kawernicken;
jetzt: Gunzelinstraße 118, 31224 Peine
- 12.07. **Michaelis**, Hannelore, geb. Purkus (70 J.), aus Starkenberg;
jetzt: Deciusstraße 47, 33611 Bielefeld
- 13.07. **Rohde**, Erna, geb. Szomm (88 J.), aus Wehlau, Langgasse 36;
jetzt: Am Tierhof 30, 29664 Walsrode
- 13.07. **Onischke**, Herbert (83 J.), aus Schallen, Trimmau;
jetzt: Mörikestraße 3, 74372 Sersheim
- 13.07. **Weiss**, Margot, geb. Weiss (82 J.), aus Rockeimswalde;
jetzt: Tondernstraße 32, 23556 Lübeck
- 13.07. **Koch**, Christa, geb. Schöneburg (82 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Breite Straße 15, 06217 Merseburg
- 13.07. **Didlein**, Ursula, geb. ? (80 J.), aus Pregelwalde;
jetzt: Am Schmuckplatz 4, 30419 Hannover
- 13.07. **Anhuth**, Irmtraud, geb. Kaschny (75 J.), aus Königsberg;
jetzt: Langemarckstraße 255, 45309 Essen
- 13.07. **Manke**, Brigitte, geb. Klein (75 J.), aus Tapiau, Schlageter-Str. 18;
jetzt: Usedomer Straße 11, 31787 Hameln
- 14.07. **Blanke**, Christel, geb. Naujoks (88 J.), Tapiau, Schleusenstraße 23;
jetzt: Senner Hellweg 220, 33689 Bielefeld
- 14.07. **Timm**, Eva, geb. Motzkau (86 J.), aus Groß Engellau;
jetzt: Weinbergstraße 2, 65343 Eltville
- 14.07. **Schmidt**, Erwin (86 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Kastanienallee 11, 31785 Hameln
- 14.07. **Raddeck**, Ella, geb. Strewinski (85 J.), aus Moterau, Heinrichshof;
jetzt: Finkenweg 15, 42929 Wermelskirchen

- 14.07. Seidler**, Fritz (84 J.), aus Damerau;
jetzt: Türkisweg 3, 41564 Kaarst
- 14.07. Pest**, Gerhard (83 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Zur Tanne 2, 06869 Klieken
- 14.07. Pauluhn**, Gerhard (75 J.), aus Königsberg;
jetzt: Hochstraße 1, 58579 Schalksmühle
- 14.07. Genzmer**, Inge, geb. Lehmann (75 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Wacholderbogen 32, 24944 Flensburg
- 14.07. Schröder**, Ingrid, geb. Pest (70 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Labruner Weg 2, 04886 Großtreben
- 15.07. Strohm**, Traute, geb. Lettau (85 J.), Allenburg, Neue Siedlung 3;
jetzt: Hermann-Billung-Straße 10, 29633 Munster
- 15.07. Jacob**, Wolfgang (82 J.), aus Groß Allendorf, Ziegelhöpfchen;
jetzt: Emil-Nolde-Straße 46, 38448 Wolfsburg
- 15.07. Ziemer**, Edith, geb. Alsdorf (81 J.), aus Biothen, Podewitten;
jetzt: Brunnenfeld 8, 19370 Parchim
- 16.07. Gallas**, Ursula, geb. Gronau (89 J.), aus Guttschallen;
jetzt: Rinkartstraße 8, 12437 Berlin
- 16.07. Oschlies**, Heinz (87 J.), aus Wehlau;
jetzt: Fritz-Reuter-Straße 22 b, 24159 Kiel
- 16.07. Kolenda**, Gerda, geb. Gedaschke (86 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Taunusstraße 54, 63457 Hanau
- 16.07. Wolff**, Helmut (82 J.), aus Goldbach;
jetzt: Sonnenhalde 42, 72829 Engstingen
- 16.07. Retat**, Irmgard, geb. Weinreich (81 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Wolterskotten 7, 42579 Heiligenhaus
- 16.07. Heidebruch**, Herbert (70 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 7;
jetzt: Römerstraße 17, 53332 Bornheim
- 17.07. Krause**, Ella, geb. Kösling (92 J.), aus Parnehenen, Kawernicken;
jetzt: Hagener-Hauptstraße 22, 21684 Stade
- 17.07. Fürst**, Hertha, geb. May (84 J.), aus Tapiau, Kleinhof 41;
jetzt: Cradefelder Straße 16, 04425 Taucha
- 17.07. Söckneck**, Gunter (83 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Reiderländer Straße 2, 28259 Bremen
- 17.07. Borg**, Werner (82 J.), aus Uderhöhe;
jetzt: Calauer Straße 12, 15926 Luckau
- 17.07. Ruschke**, Ursula, geb. Roß (81 J.), aus Tapiau, Schleusenstr. 35;
jetzt: Elchbogen 7, 44892 Bochum
- 17.07. Kraus**, Elfriede, geb. Gresch (81 J.), aus Fritschienen;
jetzt: Drangstweg 91 C, 27474 Cuxhaven
- 18.07. Palfner**, Gertrud, geb. Wichmann (89 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Dhünnstraße 14, 51373 Leverkusen

- 18.07. **Kugland**, Gerhard (86 J.), aus Pregelstalwalde;
jetzt: Sylter Bogen 30, 24107 Kiel
- 18.07. **Bufe**, Maximilian, Dr. (86 J.), aus Wehlau;
jetzt: Otto-Raggenbass-Straße 5 a, 78462 Konstanz
- 18.07. **Meier**, Gerda, geb. Hensel (86 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Parkstraße 4, Wohnung 17, 17179 Gnoin
- 18.07. **Förthmann**, Rosemarie, geb. Neumann (85 J.), aus Eiserwagen;
jetzt: Vossmoor 23, 25436 Moorrege
- 18.07. **Krieger**, Helga, geb. Huck (84 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Trakehner Weg 36, 22844 Norderstedt
- 18.07. **Szill**, Kurt (83 J.), aus Parnehenen;
jetzt: Hafensstraße 6, 25436 Uetersen
- 18.07. **Schulz**, Thea, geb. Dieckmann (82 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Bruno-Bürgel-Straße 19, 28759 Bremen
- 18.07. **Schlicht**, Rosemarie, geb. Schadwinkel (75 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Kreienbergshof 6, 47167 Duisburg
- 18.07. **Bröker**, Hans Jürgen (70 J.), aus Guttschallen;
jetzt: Im Hohen Feld 21, 31020 Salzhemmendorf
- 19.07. **Schuldt**, Ella, geb. Gubler (85 J.), aus Parnehenen;
jetzt: Am Berge 20, 21629 Neu Wulmstorf
- 19.07. **Hennig**, Horst (83 J.), aus Frischenau, Stanillien;
jetzt: Alter Zollweg 180, 22147 Hamburg
- 19.07. **Gromer**, Karola, geb. Braunschweig (81 J.), Allenburg, Herrenstr.;
jetzt: Waldheimstraße 62, 73760 Ostfildern
- 19.07. **Ellmer**, Dora, geb. Killat (80 J.), aus Bitterfelde;
jetzt: Friedensstraße 29, 65510 Idstein
- 19.07. **Kalweit**, Brigitte, geb. Buchholz (70 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Stedinger Straße 22, 15736 Zeuthen
- 19.07. **Bemba**, Renate, geb. Brauer (70 J.), aus Tapiau, Bergstraße 9;
jetzt: Nelkenweg 42, 41569 Rommerskirchen
- 20.07. **Müller**, Ursula, geb. Lindenau (89 J.), aus Wehlau, Nadolnystr. 32;
jetzt: Hindenburgstraße 4, 23611 Bad Schwartau
- 20.07. **Dietrich**, Heinz (86 J.), aus Wehlau, Neustadt 8;
jetzt: Dessauer Straße 2, 48529 Nordhorn
- 20.07. **Ehresmann**, Helmut (82 J.), aus Frischenau;
jetzt: Weißdornweg 7, 24582 Bordesholm
- 20.07. **Vollstedt**, Hilda, geb. Szameit (82 J.), aus Uderhöhe;
jetzt: Bergstraße 7, 24594 Hohenwestedt
- 20.07. **Gruber**, Egon (81 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Ehebachstraße 2, 79426 Buggingen
- 20.07. **Pakusch**, Günther (80 J.), aus Grauden, Groß Grauden;
jetzt: Niedernfeldstraße 6, 30890 Barsinghausen

- 20.07. Hunger**, Ilse, geb. Reiser (80 J.), aus Goldbach;
jetzt: Steinachstraße 54, 72770 Reutlingen
- 20.07. Schwarz**, Helga, geb. Lutzke (75 J.), aus Bieberswalde, Freiwalde;
jetzt: Schulgässle 10, 88326 Aulendorf
- 21.07. Bräunig**, Elli, geb. Acktun (90 J.), aus Schillenberg;
jetzt: Alte Dorfstraße 19, 24214 Lindhöft-Noer
- 21.07. Mohr**, Erika, geb. Teschner (84 J.), aus Schönrade;
jetzt: Neubauhof 10, 17159 Dargun
- 21.07. Daniel**, Katharina, geb. Rain (80 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Schwarzenbrink 6, 32457 Porta Westfalica
- 22.07. Lowski**, Alfred (94 J.), aus Goldbach;
jetzt: Reutlinger Straße 6, 89079 Ulm
- 22.07. Matthes**, Christel, Dr., geb. Matthes (92 J.), Wehlau, Grabenstr. 33;
jetzt: Süder-Allee 41, 25524 Itzehoe
- 22.07. Böhnke**, Herta, geb. Böhnke (91 J.), aus Genslack, Neu Zimmau;
jetzt: Oeynhausener Straße 10, 32609 Hüllhorst
- 22.07. Nellesen**, Hertha, geb. Klein (86 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Kupperstraße 1, 47533 Kleve
- 22.07. Holubek**, Sonja, geb. Gall (86 J.), aus Wehlau, Parkstraße 1;
jetzt: Dieprahmsweg 9, 47475 Kamp-Lintfort
- 22.07. Schakeit**, Erwin (80 J.), aus Köllmisch Damerau;
jetzt: Im Lachtetal 39, 29331 Lachendorf-Jarnsen
- 22.07. Polter**, Irmgard, geb. Neumann (75 J.), aus Groß Engelau;
jetzt: Uhlandstraße 2, 26434 Hohenkirchen / Wangerland
- 23.07. Burger**, Frieda, geb. Machmüller (91 J.), Allenburg, Gartenstraße 3;
jetzt: Erolzheimer Straße 37, 88453 Edelbeuren
- 23.07. Wienandt**, Brunhild, geb. Horn (85 J.), aus Wehlau, Wattlau 2;
jetzt: Waldweg 38, 29328 Faßberg
- 23.07. Schnuchel**, Christel, geb. Zuehlsdorff (82 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Eichenweg 2, 63683 Ortenberg
- 23.07. Prinz**, Heinz (82 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Achterstraße 7, 23774 Heiligenhafen
- 23.07. Christoleit**, Martin (80 J.), aus Roddau Perkuiken, Roddau;
jetzt: Mittelstraße 32, 30890 Barsinghausen
- 23.07. Foss**, Herbert (80 J.), aus Tapiau, Landsturmstraße 6;
jetzt: Königsberger Straße 2, 58332 Schwelm
- 23.07. Schulz**, Erna, geb. Bruweleit (75 J.), aus Dachsrode;
jetzt: Zum Gremberger Wäldchen 25, 51105 Köln
- 23.07. Jensen**, Anneliese, geb. Wassel (75 J.), aus Groß Engelau;
jetzt: Friedrichstraße 21, 25767 Albersdorf
- 23.07. Mäde**, Marianne, geb. Herrenkind (70 J.), aus Wehlau, Markt 5;
jetzt: Nennhauser Damm 175, 13591 Berlin

- 23.07. **Nowicki**, Wilfried (70 J.), aus Weißensee, Groß Weißensee;
jetzt: Bremer Straße 62, 27211 Bassum
- 24.07. **Weiß**, Elfriede, geb. Bartels (90 J.), aus Reinlacken, Wachlacken;
jetzt: Handwerkerring 8, 38464 Groß Twülpstedt
- 24.07. **Joswich**, Erika, geb. Ballnus (86 J.), aus Tapiau, Altstraße 27;
jetzt: Nordmannzeile 10, 12157 Berlin
- 24.07. **Weiß**, Christel, geb. Weiß (85 J.), aus Norkitten;
jetzt: Schönaustraße 32 B, 84036 Landshut
- 24.07. **Niederbröker**, Margot, geb. Wachowski (82 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Bindingstraße 9, 32257 Bünde
- 24.07. **Rossol**, Benno (81 J.), aus Reipen;
jetzt: Dorfstraße 41, 24790 Schacht-Audorf
- 24.07. **Neumann**, Peter (80 J.), aus Tapiau, Altstraße 53;
jetzt: Brandrain 25, 77876 Kappelrodeck
- 24.07. **Dewes**, Marianne, geb. Rümelin (70 J.), Wehlau, Kleine Vorstadt 2;
jetzt: Marienbader Straße 5, 97877 Wertheim
- 25.07. **Daus**, Hilde, geb. Arnold (98 J.), aus Irglacken;
jetzt: Wacholderhof 1, 29525 Uelzen
- 25.07. **Buchhold**, Lena, geb. Stadie (90 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Gartenstraße 5, 63628 Bad Soden
- 25.07. **Wagner**, Heinz (88 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 7;
jetzt: Siedlungsstraße 5 A, 25980 Sylt Ost
- 25.07. **Radigk**, Herbert (86 J.), aus Frischenau, Stanillien;
jetzt: Bürgermeister-Jahn-Weg 16, 24340 Eckernförde
- 25.07. **Schubert**, Albert (85 J.), aus Groß Keylau;
jetzt: 206 Dixon Street, CDN- Kitchener Ontario
- 25.07. **Weichert**, Elfriede, geb. Heinrich (81J.), Tapiau, Erich-Koch-Str. 5;
jetzt: Zwoller Straße 6, 28259 Bremen
- 25.07. **Wedekin**, Gertrud, geb. Tobe (80 J.), aus Tölteninken;
jetzt: Bahnhofsallee 28, 31162 Bad Salzdetfurth
- 26.07. **Ehrngruber**, Margarete, geb. Neumann (85J.), Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Hohe Weide 49, 20253 Hamburg
- 26.07. **Neumeier**, Fritz, jun. (81 J.), aus Bartenhof, Rauschnicken;
jetzt: Königsberger Straße 5, 38165 Lehre / Wendhausen
- 27.07. **Jakobeit**, Erich (86 J.), aus Schirrau;
jetzt: Immanuel-Kant-Straße 5, 56567 Neuwied
- 27.07. **Mick**, Hilda, geb. Crispin (85 J.), aus Auerbach;
jetzt: Lortzingstraße 9, 18119 Warnemünde
- 27.07. **Gesick**, Heinrich (84 J.), aus Sanditten, Pelohnen Vorwerk;
jetzt: Friedensstraße 88, 41238 Mönchengladbach
- 27.07. **Heidrich**, Lieselotte, geb. Brodd (83 J.), aus Biothen, Kuxtern;
jetzt: Kanaltrift 4, 29308 Winsen

- 27.07. **Skulimma**, Werner (83 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Adlerweg 8, 45772 Marl
- 27.07. **Vollmar**, Gisela, geb. Beschorner (75 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Flößerstraße 5, 63457 Hanau
- 27.07. **Breder**, Dorothea, geb. Zimmermann (75 J.), aus Goldbach;
jetzt: Kätingen 42, 27211 Bassum
- 28.07. **Bomba**, Gerda, geb. Piechot (83 J.), Tapiau, Memellandstraße 49;
jetzt: Ferdinandstraße 5-7, 45889 Gelsenkirchen
- 28.07. **Taube**, Herta, geb. Breuer (81 J.), aus Wehlau;
jetzt: Strandstraße 43, 27476 Cuxhaven
- 29.07. **Schaak**, Eva, geb. Orböck (96 J.), aus Starkenberg;
jetzt: Aachener Straße 236, 50931 Köln
- 29.07. **Schröder**, Margarete, geb. Hamm (88 J.), Leißienen, Georgenberg;
jetzt: Berliner Straße 54, 40880 Ratingen
- 29.07. **Karrasch**, Edith, geb. Hahn (86 J.), aus Tapiau, Schlageter Straße;
jetzt: Heinrich-Dorrenbach-Straße 6, 15344 Straußberg
- 29.07. **Wenz**, Wolfgang (85 J.), aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 18;
jetzt: Winkelwiesen 10, 76571 Gaggenau
- 29.07. **Morgenbrodt**, Helga, geb. Hintze (81 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Rahlstedter Weg 17, 22159 Hamburg
- 29.07. **Filax**, Horst (80 J.), aus Sanditten, Pelohnen Vorwerk;
jetzt: Kirchgasse 1, 56132 Frücht
- 30.07. **Till**, Herbert (87 J.), aus Wehlau, Schwarzorter Straße 18;
jetzt: Overbergstraße 21-25, 45141 Essen
- 30.07. **Rose**, Edith, geb. Fischer (87 J.), aus Wehlau, Langgasse 27;
jetzt: Heimatstraße 15, 28217 Bremen
- 30.07. **Behrens**, Lucie, geb. Hackensohn (86 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Freudenthalstraße 17, 27389 Fintel
- 30.07. **Naujack**, Erwin (86 J.), aus Taplacken;
jetzt: Hubertusstraße 10, 52355 Düren
- 30.07. **Prusak**, Edith, geb. Gedack (85 J.), aus Wehlau, Klosterplatz 8;
jetzt: 5405 So. Tripp Ave, USA-60632 Chicago
- 30.07. **Wohlert**, Gerhard (82 J.), aus Eichen, Gubehnen;
jetzt: Kantstraße 7, 23738 Lensahn
- 30.07. **Grothues**, Ilse, geb. Minuth (81 J.), aus Schirrau;
jetzt: Meierfeld 18, 33611 Bielefeld
- 30.07. **Todtenhaupt**, Manfred (75 J.), aus Allenburg, Markt 44;
jetzt: Tannenweg 37, 23909 Ratzeburg
- 30.07. **Hermanns**, Irene, geb. Schmodat (70 J.), aus Pelkeninken;
jetzt: Heerstraße 54, 40764 Langenfeld
- 31.07. **Berkowitz**, Elly, geb. Matern (90 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Walter-Hohnsbehn-Straße 11, 24534 Neumünster

- 31.07. Jerowski**, Ursula, geb. Kewitz (88 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 2;
jetzt: Kalkumer Straße 12, 47249 Duisburg
- 31.07. Fohs**, Gerd (82 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 25;
jetzt: Hohenbusch 16, 24790 Schacht-Audorf
- 31.07. Grimm**, Dieter (81 J.), aus Goldbach;
jetzt: Stettiner Straße 23, 26160 Bad Zwischenahn
- 31.07. Schröder**, Hans (81 J.), aus Königsberg;
jetzt: Am Hangstein 18, 58644 Iserlohn
- 31.07. Beyer**, Rosemarie, geb. Münchow (75 J.), aus Tapiau, Fährkrug;
jetzt: Rudolphstraße 3, 17252 Mirow

August



- 01.08. Marks**, Fritz (91 J.), aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord;
jetzt: Eisenberger Straße 9, 07639 Weißenborn
- 01.08. Schenk**, Horst (86 J.), aus Wehlau;
jetzt: Alte Beckumer Straße 21, 59510 Lippetal
- 01.08. Engel**, Ursula, geb. Weckwerth (81 J.), Kuglacken, Alt Ilischken;
jetzt: Schwarzwaldstraße 38, 47137 Duisburg
- 01.08. Naruhn**, Ursula, geb. Graap (80 J.), aus Parnehen, Kawernicken;
jetzt: Hermann-Boßdorf-Straße 30, 14827 Wiesenburg
- 01.08. Reimann**, Günther (80 J.), aus Reinlacken;
jetzt: Kurhessenstraße 30, 61381 Friedrichsdorf
- 01.08. Kalnassy**, Hans-Georg, von (75 J.), aus Plauen, Klein Plauen;
jetzt: Dorfstraße 4, 39439 Warmsdorf
- 02.08. Hofmeister**, Ludwig (94 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 4;
jetzt: Josef-Alberstötter-Ring 24, 85283 Wolnzach
- 02.08. Klein**, Helmut (84 J.), aus Kuglack, Lischkau;
jetzt: Hermannstraße 30, 24321 Vogelsdorf
- 02.08. Laupichler**, Elisabeth, geb. Brockschmidt (81 J.), Stadthausen, Liene
jetzt: Münchener Straße 96, 47249 Duisburg

- 02.08. Pauloweit**, Harry (80 J.), aus Wehlau, Nadolnystraße 6;
jetzt: Straße des Aufbaus 16, 06295 Lutherstadt Eisleben
- 03.08. Kaminski**, Margarete, geb. Kaminski (92 J.), Wehlau, Gartenstr. 16;
jetzt: Schäferdresch 48, 22949 Ammersbek
- 03.08. Neumann**, Carl Franz (86 J.), aus Pregelswalde, Falkenhorst;
jetzt: R.R.Nr.3, East + West Line, CDN- Niagara Lake Ontario
- 03.08. Steenken**, Erna, geb. Oneßeit (85 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Raiffeisenstraße 10, 26919 Brake
- 03.08. Skrey**, Harry (84 J.), aus Fuchshügel;
jetzt: Robert-Blum-Straße 33 a, 07545 Gera
- 03.08. Weiser**, Gerda, geb. Schwermer (83 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Bergstraße 3, 77716 Haslach
- 03.08. Book**, Gerda, geb. Aukthun (80 J.), aus Kuglacken, Alt Ilischken;
jetzt: Bahnhofstraße 37, 24791 Alt - Duvenstedt
- 03.08. Ludwig**, Elly, geb. Kerlin (75 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Moorstraße 5, 27356 Rotenburg
- 04.08. Struck**, Heinrich (90 J.), aus Plompen;
jetzt: Am Alpenkamp 8, 34414 Warburg
- 04.08. Zimmermann**, Elsa, geb. Bessel (89 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Rheinhausenstraße 32 c, 79336 Herbolzheim
- 04.08. Pech**, Charlotte, geb. Kuhn (88 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 9;
jetzt: Störwiesen 9 B, 24539 Neumünster
- 04.08. Siepe**, Herta, geb. Haffke (88 J.), aus Wehlau, Neustadt 4;
jetzt: In der Helle 9, 58553 Halver
- 04.08. Scheffler**, Dorothea, geb. Scheffler (85 J.), aus Goldbach, Karpau;
jetzt: Fuhrberger Straße 2, 30938 Burgwedel
- 04.08. Lebkücher**, Lieselotte, geb. Gräf (80 J.), Wehlau, Memeler Str. 24;
jetzt: Am Kirschbaum 5, 67227 Frankenthal
- 04.08. Conrad**, Horst (80 J.), aus Groß Engelau;
jetzt: Am Horstfeld 4, 29690 Buchholz
- 04.08. Fleck**, Brigitte, geb. Schienke (70 J.), aus Klein Engelau;
jetzt: Rennbahnstraße 35, 69190 Walldorf
- 04.08. Etsch**, Monika, geb. Riemann (70 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Karl-Benz-Weg 7, 76646 Bruchsal
- 05.08. Liedtke**, Herta, geb. Will (99 J.), aus Irglacken;
jetzt: Falkenbergstraße, 31228 Peine
- 05.08. Prengel**, Helmut (82 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Am Bahnhof 4, 07343 Wurzbach
- 05.08. Faust**, Erwin (82 J.), aus Leißienen;
jetzt: Triftstraße 1, 16244 Finowfurt
- 05.08. Ludwigkeit**, Christel, geb. Schweighöfer (82 J.), aus Tapiau;
jetzt: Meisengrund 27, 33142 Büren-Brenken

- 05.08. Gutzeit**, Heinz (81 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Diesterwegstraße 4, 40723 Hilden
- 06.08. Mutz**, Erna, geb. Meyer (90 J.), aus Eiserwagen;
jetzt: Hohe Linde 20, 37075 Göttingen
- 06.08. Neumann**, Fritz (85 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Massower Straße 17, 21514 Klein Pampau
- 06.08. Battist**, Elisabeth, geb. Wiechert (85 J.), aus Plibischken;
jetzt: Hoher Berg 9, 23701 Eutin
- 06.08. Dillge**, Sieglinde, geb. Hardt (83 J.), aus Reinlacken;
jetzt: Heidelberger Straße 30, 74080 Heilbronn
- 06.08. Tietz**, Edith, geb. Hecht (83 J.), aus Tapiau, Kleinhof 11;
jetzt: Hoher Hof 13 a, 38176 Wendeburg
- 06.08. Kleemann**, Christel, geb. Dommick (81 J.), Tapiau, Landsturmstr. 9;
jetzt: Straße der Jugend 14, 99765 Heringen
- 06.08. Kindt**, Erika, geb. Hundertmark (70 J.), aus Goldbach, Karpau;
jetzt: Blackenfeld 45, 33739 Bielefeld
- 07.08. Grunewald**, Kläre, geb. Gutzeit (87 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Auf der Wann 6, 35398 Gießen
- 07.08. Tengler**, Fritz (84 J.), aus Gauleden;
jetzt: Wachsbleicherweg 66, 25436 Tornesch
- 07.08. Barth**, Herta, geb. Gollack (84 J.), aus Wehlau, Freiheit 10;
jetzt: Friedrich-Ebert-Straße 4, 67304 Eisenberg
- 07.08. Bölck**, Frieda, geb. Thiel (81 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Neue Straße 17, 24589 Nortorf
- 08.08. Kitzig**, Edith, geb. Scherwat (83 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Peter-Zimmer-Straße 8, 47443 Moers
- 08.08. Ollesch**, Ursula, geb. Wulf (82 J.), aus Wehlau, Pregelstraße 12;
jetzt: Weidestraße 101, 22083 Hamburg
- 08.08. Till**, Gertrud, geb. Böttcher (82 J.), aus Goldbach;
jetzt: Parkstraße 28, 18069 Rostock
- 08.08. Krohm**, Ursula, geb. Matz (82 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Altenhofer Weg 30, 50767 Köln
- 08.08. Seidler**, Klara, geb. Wosing (80 J.), aus Wehlau, Pflieger Kolonie 2;
jetzt: PO-Box 234, AUS- Kalbarri 6536 W.A.
- 08.08. Seibt**, Hannilore, geb. Kurschat (70 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Mauernweg 22, 88045 Friedrichshafen
- 09.08. Kopka**, Christel, geb. Grube (87 J.), Tapiau, Labiauer Chaussee 8;
jetzt: Am Friedhof 10, 41372 Niederkrüchten
- 09.08. Hoffmeister**, Edith, geb. Naguschewski (87 J.), aus Tapiau;
jetzt: Krummstück 14, 22869 Schenefeld
- 09.08. Windwehr**, Käte, geb. Endom (83 J.), Wehlau, Memeler Straße 43;
jetzt: Moorstraße 19, 21614 Buxtehude

- 09.08. Radigk**, Waltraut, geb. Hinz (83 J.), aus Frischenau, Stanillien;
jetzt: Bürgermeister-Jahn-Weg 16, 24340 Eckernförde
- 09.08. Hrastnick**, Erna, geb. Krüger (82 J.), Frischenau, Tiefenthamm;
jetzt: Moorstraße 135, 27299 Langwedel
- 09.08. Seidel**, Rudolf (80 J.), aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
jetzt: Hauptstraße 88, 09236 Markersdorf
- 09.08. Bischoff**, Hildegard, geb. Köppe (80 J.), aus Stobingen;
jetzt: Gartenstraße 50, 38472 Seesen
- 09.08. Klein**, Manfred (80 J.), aus Tapiau;
jetzt: Torackerstraße 4, 79183 Buchholz-Waldkirch
- 09.08. Schmidtman**, Ruth, geb. Grube (75 J.), aus Parnehenen;
jetzt: Henkelshof 10, 42897 Remscheid
- 09.08. Schumacher**, Doris, geb. Arndt (70 J.), aus Gundau;
jetzt: Nonnensteig 12, 17109 Demmin
- 10.08. Walraven**, Gertrud, geb. Franke (89 J.), aus Zohpen;
jetzt: Abteihofstraße 14, 40221 Düsseldorf
- 10.08. Grzesik**, Hildegard, geb. Schwede (88 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Ostlandstraße 14, 48308 Senden
- 10.08. Mertsch**, Elli, geb. Hahnke (84 J.), aus Heiligenbeil;
jetzt: Akazienweg 3, 59320 Ennigerloh
- 10.08. Martens**, Gerhard (84 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Hermann-Claudius-Weg 6, 22956 Grönwohld
- 10.08. Beling**, Alfred (82 J.), aus Auerbach;
jetzt: Waldsiedlung 9 A, 18146 Rostock
- 10.08. Nellesen**, Helmut (82 J.), aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau;
jetzt: Kupperstraße 1, 47533 Kleve
- 10.08. Petzold**, Helga, geb. Dömke (80 J.), aus Reinlacken, Pareyken;
jetzt: Hauptstraße 14, 04617 Starkenberg
- 11.08. Rudas**, Elisabeth, geb. Weber (90 J.), Allenburg, Schwönestr. 131;
jetzt: Rheidter Straße 4, 53844 Troisdorf
- 11.08. Preuß**, Helmut, Dr. (88 J.), aus Allenburg, Königstraße 33;
jetzt: Oberfeldstraße 19, 79650 Schopfheim
- 11.08. Jaquet**, Eleonore, geb. Bajer (87 J.), aus Stadthausen, Liene;
jetzt: Segouer Straße 12, 01587 Riesa
- 11.08. Handke**, Leonore, geb. Tetlowski (86 J.), Kuglacken, Jakobsdorf;
jetzt: Ewaldstraße 24, 58089 Hagen
- 11.08. Blechschmidt**, Heinrich, Dr. (83 J.), aus Wehlau;
jetzt: Goethestraße 34, 04668 Grimma
- 11.08. Rohde**, Reinhold (83 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 5;
jetzt: Terofalstraße 101, 80689 München
- 11.08. Tiedemann**, Ursula, geb. Beyer (83 J.), aus Goldbach;
jetzt: Auf dem Rode 9 a, 58849 Herscheid

- 11.08. Altenberend**, Gerda, geb. Dunkel (80 J.), aus Moterau;
jetzt: Franzosenweg 4, 37691 Boffzen
- 11.08. Masuhr**, Erika, geb. Schröter (70 J.), aus Plauen, Klein Plauen;
jetzt: Kreuzstraße 139, 45770 Marl
- 12.08. Balscheit**, Hans Georg (90 J.), aus Tapiau, Altstraße 19;
jetzt: Schillerstraße 46, 68259 Mannheim
- 12.08. Suhrau**, Margarete, geb. Wolff (84 J.), aus Tapiau, Neustraße 17;
jetzt: Roonstraße 37, 24534 Neumünster
- 12.08. Nicolovius**, Hans-Werner (84 J.), aus Wehlau, Pinnauer Str. 10;
jetzt: Hanns-Eisler-Straße 48, 10409 Berlin
- 12.08. Hauer**, Helga, geb. Szomm (82 J.), aus Wehlau, Langgasse 36;
jetzt: An der Marsch 41, 29690 Gilten
- 12.08. Wehr**, Edith, geb. Beinhoff (81 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 2;
jetzt: Falkenburger Ring 2, 22147 Hamburg
- 12.08. Just**, Dieter (80 J.), aus Parnehenen, Agnesenhof;
jetzt: In der Rose 10 a, 34260 Kaufungen
- 12.08. Brunke**, Margot, geb. Hahn (75 J.), aus Tapiau, Schlageterstraße 1;
jetzt: Bei den Birken 2, 73447 Oberkochen
- 12.08. Pralle**, Margrit, geb. Neumann-John (70 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Roßwager Straße 11, 71665 Vaihingen
- 13.08. Borchers**, Ella, geb. Schmidt (91 J.), aus Genslack, Alt Zimmau;
jetzt: Huchtinger Heerstraße 100, 28259 Bremen
- 13.08. Lünsmann**, Herta, geb. Kohn (84 J.), aus Uderhöhe;
jetzt: An der Wehe Nr. 3.4, 27432 Bremervörde
- 13.08. Schütte**, Helga, geb. Kowalewski (83 J.), aus Tapiau, Markt;
jetzt: Dessauer Worth 10, 39619 Arendsee Altmark
- 13.08. Leibinn**, Gustav (82 J.), aus Kuglacken, Neu Ilischken;
jetzt: Goldersbergstraße 22, 72336 Balingen
- 13.08. Radmacher**, Gerhard (81 J.), aus Plauen, Groß Plauen;
jetzt: Schnorrenberger Allee 33, 53909 Zülpich
- 13.08. Objartel**, Ingeborg, geb. Wilkening (80 J.), Uderhöhe, Ellerlack;
jetzt: Am Kindergarten 9, 31626 Haßbergen
- 13.08. Ewert-Carl**, Alice, geb. Carl (75 J.), aus Koppershagen;
jetzt: In den Gebäckern 1, 64319 Pfungstadt
- 14.08. Schallat**, Ingeborg, geb. Hennig (86 J.), Tapiau, Zum Rosengarten;
jetzt: Spreewaldstraße 4, 16227 Eberswalde
- 14.08. Fratzke**, Ursula, geb. Berwein (84 J.), aus Wehlau, Bahnhofstr. 3;
jetzt: Riefstahlstraße 39, 17235 Neustrelitz
- 14.08. Lunkowski**, Horst (82 J.), aus Starkenberg;
jetzt: Nosenberger Straße 73, 40472 Düsseldorf
- 14.08. Janke**, Sigrid, geb. Dreyer (75 J.), aus Groß Michelau;
jetzt: Königsbergstraße 49, 22880 Wedel

- 14.08. **Pralle**, Klaus (70 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Roßwager Straße 11, 71665 Vaihingen
- 15.08. **Strupath**, Elfriede, geb. Steppat (93 J.), aus Reinlacken, Pareyken;
jetzt: Brahmsweg 2, 27299 Etelsen
- 15.08. **Stein**, Hanna, geb. Neumann (90 J.), aus Bartenhof, Graudenz;
jetzt: Wilhelmstraße 29, 72475 Bitz
- 15.08. **Weinberg**, Georg (85 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Zum Pferdehagen 2, 27624 Kührstedt
- 15.08. **Machnik**, Heinz (83 J.), aus Kreis Wehlau;
jetzt: Marschweg 43, 24568 Kaltenkirchen
- 15.08. **Werner**, Josefa, geb. Ziegler (83 J.), aus Plauen, Groß Plauen;
jetzt: Spettinger Straße 32, 86399 Bobingen
- 15.08. **Döpfer**, Ella, geb. Gronau (83 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Clara-Schumann-Straße 6, 53773 Hennef
- 15.08. **Wentland**, Irmgard, geb. ? (80 J.), Tapiau, Königsberger Str. 30;
jetzt: Hülsmannsfeld 18, 45770 Marl
- 15.08. **Hellwich**, Helga, geb. Reichardt (70 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Torfredder 30, 23866 Nahe
- 16.08. **Schröder**, Gerda, geb. Gutzeit (89 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Schulstraße 12, 35440 Linden
- 16.08. **Herrmann**, Irmgard, geb. Andres (88 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Am Forellenbach 4, 29683 Dorfmark
- 16.08. **Platz**, Ursula, geb. Franke (87 J.), aus Tapiau, Neustraße 6;
jetzt: Am Hopfenberge 7, 37124 Rosdorf
- 16.08. **Ahrens**, Gertraud, geb. Freitag (83 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Wiekhorner Heuweg 96, 27753 Delmenhorst
- 16.08. **Seelig**, Fritz (81 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Kirchstraße 49, 53332 Bornheim
- 16.08. **Salathe**, Frieda, geb. Bischoff (80 J.), aus Stobingen;
jetzt: Höflinger Weg 6, CH-4310 Rheinfelden
- 16.08. **Mombrei**, Lilli, geb. Sprenger (75 J.), aus Moterau;
jetzt: Uhlandstraße 23, 70736 Fellbach
- 17.08. **Lippke**, Dora, geb. Schmidtke (94 J.), Kirchenstraße 151;
jetzt: Oersdorfer Weg 37, 24568 Kaltenkirchen
- 17.08. **Albrecht**, Ingrid, geb. Schwahn (82 J.), Wehlau, Oppener Straße 9;
jetzt: Mozartstraße 2, 32457 Porta Westfalica
- 17.08. **Urbschat**, Horst (81 J.), aus Wehlau, Grabenstraße 31;
jetzt: Klawitterstraße 7, 28279 Bremen
- 17.08. **Gimbott**, Manfred (80 J.), aus Tapiau, Wasserstraße 14;
jetzt: Schmöckwitzer Straße 103, 15732 Eichwalde
- 17.08. **Ziganczuk**, Valerian (75 J.), aus Tapiau, Sudermann Straße 7;
jetzt: Theodor-Heuß-Straße 109, 71067 Sindelfingen

- 18.08. **Krauser**, Gerda, geb. Bessel (86 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Gartenstraße 3, 36119 Neuhof
- 18.08. **Ohlendorf**, Irmgard, geb. Bartel (85 J.), aus Groß Engellau;
jetzt: Celler Straße 72, 38114 Braunschweig
- 18.08. **Lipp**, Siegismund (84 J.), aus Allenburg, Herrenstraße 65;
jetzt: Klaus-Groth-Weg 42, 21502 Geesthacht
- 18.08. **Mertsch**, Hans (83 J.), aus Sanditten, Schaberau;
jetzt: Akazienweg 3, 59320 Enningerloh
- 18.08. **Höcker**, Rosemarie, geb. Klein (83 J.), aus Tapiau, Bahnhofstr. 2;
jetzt: Stettiner Straße 59, 21629 Neu Wulmstorf
- 18.08. **Thal**, Gerhard (80 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Stifterweg 38, 89075 Ulm
- 18.08. **Grünhagen**, Ursula, geb. Ebel (75 J.), aus Plibischken;
jetzt: Am Bürgerpark 22, 28832 Achim
- 19.08. **Heß**, Frieda, geb. Hennig (92 J.), aus Eichen, Gubehnen;
jetzt: Beethovenstraße 32, 36043 Fulda
- 19.08. **Morr**, Elfriede, geb. Gerber (87 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Schubertstraße 45, 45711 Datteln
- 19.08. **Wentland**, Gerd (86 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 30;
jetzt: Hülsmannsfeld 18, 45770 Marl
- 19.08. **Böhm**, Helga, geb. Altröck (86 J.), aus Tapiau, Königsberger Str. 23;
jetzt: Berliner Ring 47, 35576 Wetzlar
- 19.08. **Neumann**, Gisela, geb. Drews (83 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Marner Chaussee 28, 25541 Brunsbüttel
- 19.08. **Lang**, Karl (82 J.), aus Stobingen;
jetzt: Taunusstraße 17, 61130 Nidderau
- 19.08. **Glang**, Herbert (81 J.), aus Kühnbruch;
jetzt: Weinstraße-Nord 44, 67281 Kirchheim
- 19.08. **Rudolph**, Erika, geb. Hellwig (80 J.), aus Königsberg;
jetzt: Geranienstraße 22, 79312 Emmendingen
- 19.08. **Hahn**, Berta, geb. Käfer (70 J.), aus Tapiau, Schlageterstraße 1;
jetzt: Leitzstraße 34, 73447 Oberkochen
- 19.08. **Kuhn**, Karin, geb. Helpensteller (70 J.), aus Wehlau;
jetzt: Pfaffensiefen 9, 53783 Eitorf
- 20.08. **Sokoll**, Gerhard (92 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 10;
jetzt: 22. David Terrasse, AUS-5162 Morphtt-Vale
- 20.08. **Nelson**, Hans-Ulrich (91 J.), aus Wehlau, Augker Straße 17;
jetzt: Mariendorfer Weg 26, 12051 Berlin
- 20.08. **Kuckuck**, Erna, geb. Kuckuck (88 J.), aus Freudenfeld;
jetzt: Klein Medewege 2, 19055 Schwerin
- 20.08. **Endruschat**, Heinz (84 J.), aus Wilkendorf, Wilkendorfshof;
jetzt: Frankstraße 16, 17454 Zinnowitz

- 20.08. Döhler**, Gerda, geb. Böhm (82 J.), Sanditten, Pelohnen Vorwerk;
jetzt: Memeler Straße 9, 22848 Norderstedt
- 20.08. Kuphal**, Helga, geb. Werner (75 J.), Wehlau, Lindendorfer Str. 5;
jetzt: Vidiner Straße 7, 19063 Schwerin
- 21.08. Sticklorat**, Kurt (88 J.), aus Wehlau, Pregelstraße 20;
jetzt: Thüringer Straße 236, 37534 Badenhausen
- 21.08. Diestel**, Brigitte, geb. Bark (87 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Apfelweg 3, 23881 Lankau
- 21.08. Hilzenbecher**, Elli, geb. Aukthun (85 J.), aus Weißensee;
jetzt: Dorfstraße 33, 39606 Klein Rossau
- 21.08. Grabs**, Elenore, geb. Wersel (81 J.), aus Stobingen, Colm;
jetzt: Dorfstraße 26, 31303 Burgdorf-Heessel
- 21.08. Lerwe**, Hildegard, geb. Tobien (80 J.), aus Neuendorf, Lieblacken;
jetzt: Fuchsiusstraße 19, 50170 Kerpen
- 22.08. Ruhr**, Elise, geb. Dank (91 J.), aus Goldbach;
jetzt: Kiekenbrink 40, 32457 Porta Westfalica
- 22.08. Schergaut**, Margarete, geb. Wrase (90 J.), aus Schenken;
jetzt: An der Bismarckschule 8 b, 30173 Hannover
- 22.08. Blank**, Ursula, geb. Szameit (87 J.), aus Groß Birkenfelde, Keber;
jetzt: Möllhoven 6, 45355 Essen
- 22.08. Kraaß**, Hildegard, geb. Giehr (86 J.), aus Pomedien;
jetzt: Lisztstraße 3, 42549 Velbert
- 22.08. Burow**, Hanna, geb. Paulat (85 J.), aus Tapiau, Adolf-Hitler-Straße;
jetzt: Parkstraße 16 a, 23568 Lübeck
- 22.08. Nuppenau**, Herta, geb. Nickel (85 J.), aus Warnien, Warnienhof;
jetzt: Alte Dorfstraße 2, 22941 Jersbek
- 22.08. Rosin**, Theodor (85 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Erfurter Straße 11, 57223 Kreuztal
- 22.08. Neumann**, Helmut (84 J.), aus Kortmedien;
jetzt: Neukirchner Weg 27, 18246 Jürgenshagen
- 22.08. Gudde**, Herbert (84 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Gustav-Delle-Straße 3, 22926 Ahrensburg
- 22.08. Laupichler**, Fritz (83 J.), aus Taplacken;
jetzt: Dasnöckel 84, 42329 Wuppertal
- 22.08. Kamp**, Erich (75 J.), aus Guttschallen;
jetzt: Herbert-Tschäpe-Straße 15, 15831 Mahlow
- 23.08. Witt**, Wilhelm (95 J.), aus Groß Engelau;
jetzt: Ottjen-Alldag-Straße 32, 28279 Bremen
- 23.08. Wischnowski**, Werner (90 J.), aus Königsberg;
jetzt: Tannenbergstraße 22, 27356 Rotenburg
- 23.08. Hellwig**, Alfred (86 J.), aus Wehlau;
jetzt: Aachener Straße 17, 53925 Kall

- 24.08. **Trumpa**, Ruth, geb. Mahler (85 J.), aus Wehlau, Senklerkrug;
jetzt: Tiergartenstraße 38, 17235 Neustrelitz
- 24.08. **Waschkau**, Charlotte, geb. Dembowski (85 J.), aus Frischenau;
jetzt: Gartenstraße 272, 72074 Tübingen
- 24.08. **Hensch**, Edith, geb. Mahler (83 J.), aus Wehlau, Wärterhaus 161;
jetzt: Wendstraße 37, 39576 Stendal
- 24.08. **Wiese**, Oswald (83 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Heinrich-Heine-Straße 29, 21077 Hamburg
- 24.08. **Westermann**, Elisabeth, (80 J.), aus Wehlau, Langgasse 12;
jetzt: Zum Löbitzsee 8, 06386 Trebbichau
- 24.08. **Mau**, Anneliese, geb. Welz (70 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Eberswalder Straße 51, 16230 Melchow
- 25.08. **Köwitsch**, Lucie, geb. Schmadtke (100 J.), aus Wehlau, Freiheit;
jetzt: Wilhelmstraße 12, 35066 Frankenberg
- 25.08. **Brandt**, Alice, geb. Dziembowski (92 J.), aus Labiau;
jetzt: Gnäterkuhlenweg 25, 22880 Wedel
- 25.08. **Lilge**, Christel, geb. Machmüller (92 J.), aus Tapiau, Markt 6;
jetzt: Am Schlossee 5, 24960 Glücksburg
- 25.08. **Bock**, Margarete, geb. Gahmann (91 J.), aus Schönrade, Reichau;
jetzt: Fritz-Flinte-Ring 36, 22309 Hamburg
- 25.08. **Laupichler**, Gustav (89 J.), aus Kuglacken, Jakobsdorf;
jetzt: Theodor-Heuß-Straße 6, 53919 Weilerswist
- 25.08. **Neuwerth**, Elly, geb. Weiß (88 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße;
jetzt: Dithmarscher Platz 8, 25524 Itzehoe
- 25.08. **Schulz**, Heinz (75 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 19;
jetzt: Aahuserstraße 40, 27755 Delmenhorst
- 25.08. **Sitter**, Jürgen (70 J.), aus Wehlau, Lindendorfer Straße 6;
jetzt: Barenbleek 12, 22179 Hamburg
- 25.08. **Meier**, Herbert (70 J.), aus Sanditten, Götzendorf;
jetzt: Nachtigallenweg 51, 22926 Ahrensburg
- 26.08. **Reimann**, Inge, geb. Reimann (88 J.), aus Wehlau, Parkstraße 37;
jetzt: Plinganser Straße 114 A, 81369 München
- 26.08. **Seddig**, Annemarie, geb. Kawald (88 J.), Paterswalde, Marienhof;
jetzt: Schlesienstraße 17, 24558 Henstedt-Ulzburg
- 26.08. **Nelius**, Hans (86 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Beerkamp 34, 46149 Oberhausen
- 26.08. **Bendfeldt**, Marga, geb. Meyer (86 J.), Wehlau, Kirchenplatz 21;
jetzt: An der Allee 19, 23747 Dahme
- 26.08. **Preuß**, Gerhard (85 J.), aus Richau;
jetzt: Fichtengrund 41, 16866 Kyritz
- 27.08. **Brodowsky**, Lieselotte, geb. Pannewitz (95 J.), Wehlau, Neustadt ;
jetzt: Grüner Weg 28, 33824 Werther

- 27.08. **Schulz**, Alfred (87 J.), aus Tapiau, Altstraße 9;
jetzt: Schillbergstraße 6, 35614 Aßlar
- 27.08. **Küllmei**, Werner (85 J.), aus Tapiau, Fährkrug;
jetzt: Paracelsusstraße 4, 39118 Magdeburg
- 27.08. **Groß**, Erna, geb. Behrendt (85 J.), Starkenberg, Forsth. Elisenau;
jetzt: Klosterstraße 6, Zimmer 28, 53604 Bad Honnef
- 27.08. **Hüser**, Hansgeorg (85 J.), aus Goldbach;
jetzt: Überkinger Straße 42, 70372 Stuttgart
- 27.08. **Reske**, Helmut (83 J.), aus Wehlau, Kleine Vorstadt 1;
jetzt: Lipperheidstraße 33, 46047 Oberhausen
- 27.08. **Behlau**, Gerda, geb. Kloß (83 J.), aus Weißensee;
jetzt: Bürgerstraße 65, 12347 Berlin
- 27.08. **Fellbrich**, Werner (80 J.), aus Goldbach, Garbeningken;
jetzt: Pestalozzistraße 31, 21509 Glinde
- 27.08. **Konietzko**, Ilse, Dr., geb. Konietzko (75 J.), Wehlau, Parkstr. 46;
jetzt: Theodor-Heuß-Straße 4, 31535 Neustadt am Rübenge
- 28.08. **Werth**, Eva, geb. May (90 J.), aus Tapiau, Kleinhof;
jetzt: Zollstraße 5, 39114 Magdeburg
- 28.08. **Spillner**, Erika, geb. Brakel (84 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Kirchstraße 47, 37412 Hörden am Harz
- 28.08. **Warstat**, Eva, geb. Warstat (80 J.), aus Wehlau, Essener Str. 19;
jetzt: Feuerbornstraße 7, 33332 Gütersloh
- 28.08. **Buch**, Elli, geb. Lau (75 J.), aus Gauleden;
jetzt: Zum Hüschenberg 18, 37115 Duderstadt
- 29.08. **Grüner**, Ruth, geb. Watteler (86 J.), aus Wehlau, Nadolnystraße 26;
jetzt: Kamperbruchstraße 4, 47475 Kamp-Lintfort
- 29.08. **Diekert**, Lilli, geb. Will (86 J.), aus Kuglacken, Neu Ilischken;
jetzt: Dönstraße 41, 44359 Dortmund
- 29.08. **Schäfer**, Christel, geb. Hoffmeister (83 J.), aus Sanditten, Zargen;
jetzt: Fontanehof 6, 38440 Wolfsburg
- 29.08. **Conrad**, Walter (83 J.), aus Allenburg;
jetzt: Friedenstraße 26, 63762 Großostheim
- 29.08. **Sackel**, Ursula, geb. Mikat (82 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Hinsikweg 35, 31061 Alfeld
- 29.08. **Bolz**, Helmut (81 J.), aus Allenburg;
jetzt: Hufelandstraße 5, 18059 Rostock
- 29.08. **Weiß**, Hildegard, geb. Kluge (75 J.), aus Reinlacken, Wachlacken;
jetzt: Feldstraße 19, 38461 Danndorf
- 30.08. **Gold-Schmidt**, Ella, geb. Will (88 J.), Kuglacken, Neu Ilischken;
jetzt: Nordmeerstraße 2, 23570 Lübeck
- 30.08. **Tietz**, Erika, geb. Eilers (85 J.), aus Reinlacken;
jetzt: Schulstraße 20, 78187 Geisingen

- 30.08. **Kösling**, Gertrud, geb. Zimmer (85 J.), aus Kortmedien;
jetzt: Von-Ketteler-Straße 6, 51668 Wipperfürth
- 30.08. **Manke**, Inge, geb. Schneller (85 J.), aus Schallen;
jetzt: Lindenstraße 6, 18551 Lohme OT Nardevitz
- 30.08. **Dyrßen**, Marlene, geb. Barkowsky (75 J.), Kuglacken, Alt Ilischken;
jetzt: Ziegelhof 20, 25524 Itzehoe
- 31.08. **Wasselowski**, Hermann (89 J.), aus Weißensee;
jetzt: Neuer Graben 64, 44139 Dortmund
- 31.08. **Walleit**, Erich (89 J.), aus Frischenau, Tiefenthamm;
jetzt: Auestraße 14, 37170 Uslar
- 31.08. **Emde**, Karl-Heinz (87 J.), aus Schallen, Damerau;
jetzt: Straße der Jugend 5, 34537 Bad Wildungen
- 31.08. **Niederstrasser**, Erna, geb. Nilson (83 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Magnolienweg 10, 50769 Köln
- 31.08. **Helmle**, Frieda, geb. Zeleck (82 J.), aus Stobingen;
jetzt: Christoph-Lehmann-Straße 6, 67346 Speyer
- 31.08. **Naruhn**, Edith, geb. ? (80 J.), aus Parnehenen, Kawernicken;
jetzt: Kirchstraße 1, 06780 Stumsdorf
- 31.08. **Schemschat**, Elsbeth, geb. Hoffmann (80 J.), Roddau Perkuiken;
jetzt: Schlesienstraße 14 B, 27232 Sulingen
- 31.08. **Grüneberg**, Hannelore, geb. Jankowsky (75 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Charles-Roß-Weg 4, 24601 Ruhwinkel



***Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig
erscheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***



- 01.09. Knietzsch**, Hildegard, geb. Rautenberg (89 J.), aus Tapiau;
jetzt: Brucknerstraße 4, 69514 Laudenbach
- 01.09. Barkleit**, Hans (85 J.), aus Roddau Perkuiken;
jetzt: Droste-Hülshoff-Straße 41, 45525 Hattingen
- 01.09. Lubs**, Magdalene, geb. Siedler (85 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Kirchstraße 40, 17039 Trollenhagen
- 01.09. Schlüter**, Helga, geb. Daniel (84 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Alter Gutsweg 2 a, 21516 Müssen
- 01.09. Hinrichsen**, Ella, geb. Schibath (83 J.), aus Parnehenen;
jetzt: Pappelweg 3, 59368 Werne Stockum
- 01.09. Bollig**, Kurt (83 J.), aus Hasenberg, Pomauden;
jetzt: Gotzbertstraße 30, 36251 Bad Hersfeld
- 01.09. Christoph**, Albrecht (83 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Beckersberg 19, 29664 Walsrode
- 01.09. Brosowski**, Christel, geb. Feyer (75 J.), Wehlau, Pogegener Str. 7;
jetzt: Albert-Schweitzer-Straße 21, 42109 Wuppertal
- 01.09. Mahnke**, Margot, geb. Pauls (70 J.), aus Zohpen;
jetzt: Am Kuhbusch 22, 34346 Hann.Münden
- 02.09. Sokoll**, Wanda, geb. Gedak (90 J.), aus Wehlau, Pinnauer Str. 10;
jetzt: 22. David Terrasse, AUS-5162 Morphtt-Vale
- 02.09. Krause**, Kurt (88 J.), aus Frischenau, Tiefenthamm;
jetzt: Am Parkhaus 2, 49356 Diepholz
- 02.09. Kelch**, Edith, geb. Kloß (83 J.), aus Stobingen, Colm;
jetzt: Hufelandstraße 11, 18059 Rostock
- 02.09. Schendel**, Elisabeth, geb. Zitzmann (81 J.), aus Groß Birkenfelde;
jetzt: Reitackerstraße 15, 90429 Nürnberg
- 02.09. Werner**, Lothar (70 J.), aus Moptau;
jetzt: Nordlandring 18, 45357 Essen
- 03.09. Trakowski**, Harry (89 J.), aus Tapiau, Schluchtenweg 14;
jetzt: Ernst-Mittelbach-Ring 47, 22455 Hamburg

- 03.09. Mattern**, Herbert (88 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Benstaben 46, 23858 Barnitz
- 03.09. Borchert**, Margarete, geb. Röpcke (84 J.), aus Tapiau, Kleinhof;
jetzt: Heinrich-Heine-Straße 11, 39649 Mieste
- 03.09. Jenrich**, Achim (82 J.), aus Starkenberg, Forsthaus Elisenu;
jetzt: Römerweg 9; App. 125, 32760 Detmold-Hiddesen
- 03.09. Rudat**, Ilse, geb. Gritzuhn (81 J.), aus Groß Ponnau;
jetzt: Klinkerstraße 14, 25436 Moorrege
- 04.09. Koss**, Charlotte, geb. Ebelt (104 J.), aus Wehlau, Hammerweg 11;
jetzt: In Altwegen 3, 78532 Tuttligen
- 04.09. Tamm**, Elly, geb. Hinz (93 J.), aus Wehlau, Freiheit;
jetzt: Eichendorffstraße 15, 29640 Schneverdingen
- 04.09. Schenkewitz**, Bruno (90 J.), aus Tapiau, Rohsestraße 10;
jetzt: Am Rübenweg 17, 41540 Dormagen
- 04.09. Hasse**, Erna, geb. Neumann (85 J.), aus Goldbach, Groß Köwe;
jetzt: Hanno-Günther-Straße 6 c, 23968 Wismar
- 04.09. Ehlert**, Helmut (82 J.), aus Sanditten, Götzendorf;
jetzt: Ernst-Thälmann-Straße 57, 15295 Brieskow-Finkenheerd
- 04.09. Splitje**, Irmgard, geb. Szidat (82 J.), aus Grünlinde, Hohenstücken;
jetzt: Hans-Böckler-Straße 75, 27578 Bremerhaven
- 04.09. Meyer**, Monika, geb. Schulz (70 J.), aus Tapiau;
jetzt: Poststraße 8, 27442 Gnarrenburg
- 05.09. Torst**, Herta, geb. Gronau (90 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Deichstraße 8, 27318 Hoya
- 05.09. Schumann**, Ella, geb. Kühnapfel (86 J.), Leißienen, Rockelkeim;
jetzt: Brauerstraße 56, 25548 Kellinghusen
- 05.09. Wiese**, Traute, geb. Rutsch (85 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Heinrich-Heine-Straße 29, 21077 Hamburg
- 05.09. Reckers**, Erika, geb. Tullney (80 J.), aus Sanditten;
jetzt: Rödgerbachstraße 18, 52080 Aachen
- 06.09. Preuß**, Fritz Wilhelm (92 J.), aus Tapiau, Neustraße 6;
jetzt: Böblinger Straße 25, 89077 Ulm
- 06.09. Weiß**, Kurt (86 J.), aus Parnehenen;
jetzt: Prüne 17, 3. Etage, 24103 Kiel
- 06.09. Heinrich**, Gerda, geb. Wittke (86 J.), aus Plauen, Groß Plauen;
jetzt: Waldstraße 14, 79224 Umkirch
- 06.09. Hundsdörfer**, Lydia, geb. Naujok (86 J.), aus Pelkeninken;
jetzt: Waldstraße 49, 72116 Mössingen
- 06.09. Casemir**, Ursula, geb. Casemir (85 J.), Wehlau, Pinnauer Straße 1;
jetzt: Steinstraße 64, 39218 Schönebeck
- 06.09. Schmidt**, Rotraud, geb. Christoph (84 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Am Tümpelgarten 17, 63452 Hanau

- 06.09. Schwermer**, Edith, geb. Schwermer (82 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Stettiner Straße 37, 23558 Lübeck
- 06.09. Kratzl**, Charlotte, geb. Lange (81 J.), aus Stobingen;
jetzt: Lohengrinstraße 41, 47137 Duisburg
- 07.09. Pulst**, Edgar (89 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 29;
jetzt: Douglasstraße 2, 76437 Rastatt
- 07.09. Kliem**, Botho (88 J.), aus Allenburg, Gerdauer Straße;
jetzt: Bookgastweg 1, 26169 Friesoythe
- 07.09. Küllmei**, Hildegard, geb. Weide (87 J.), aus Tapiau, Fährkrug;
jetzt: Paracelsusstraße 4, 39118 Magdeburg
- 07.09. Klotz**, Rita, geb. Objartel (84 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 14;
jetzt: Schillerstraße 35, 59597 Erwitte
- 07.09. Mombrei**, Thea, geb. Schmidtke (81 J.), aus Allenburg;
jetzt: Hauptstraße 11, 23936 Hanshagen
- 07.09. Kornmesser**, Horst (81 J.), aus Stempelken, Michelau Forsthaus;
jetzt: Am Höltchen 38, 58791 Werdohl
- 07.09. Schwarz**, Krimhilde, geb. Elberskirch (81 J.), Sanditten, Pelohnen;
jetzt: Im Vordertal 7, 56132 Frücht
- 07.09. Schiewe**, Renate, geb. Wiebe (80 J.), aus Stobingen, Ripkeim;
jetzt: Maschkuhlen 23 B, 28759 Bremen
- 07.09. Fischer**, Ursula, geb. Klatt (75J.), aus Tapiau, Königsberger Str. 35;
jetzt: Höhweg 9, 42477 Radevormwald
- 08.09. Marks**, Ingeburg, geb. Loenhard (88 J.), aus Weißensee;
jetzt: Kölsumer Weg 14, 41749 Viersen
- 08.09. Tschampel**, Herta, geb. Krause (84 J.), aus Tapiau, Gärtnerweg 7;
jetzt: Rümpfstraße 18, 09350 Lichtenstein
- 08.09. Behrendt**, Gerhard (83 J.), aus Bartenhof;
jetzt: Dortmunder Straße 183, 45665 Recklinghausen
- 08.09. Braun**, Christa, geb. Schoen (75 J.), aus Wehlau, Augker Straße 1;
jetzt: Königsteiner Straße 218 A, 65812 Bad Soden
- 08.09. Kähne**, Brigitte (70 J.), aus Tapiau;
jetzt: Wölzower Weg 30, 19243 Wittenburg
- 09.09. Botke**, Frieda, geb. Katzmann (97 J.), aus Kukers;
jetzt: Rheinallee 24, 46487 Wesel
- 09.09. Giercke**, Ruth, geb. Möller (86 J.), aus Wehlau, Essener Straße 13;
jetzt: Schorlemer Straße 3, 41464 Neuss
- 09.09. Wagner**, Reinhold (86 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 9;
jetzt: Nakatenusstraße 93, 41065 Mönchengladbach
- 09.09. Wanning**, Günther (82 J.), aus Kuglacken, Alt Ilischken;
jetzt: Stammestraße 5, 30459 Hannover
- 09.09. Kaschner**, Lothar (80 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Greisenbruchstraße 9, 32423 Minden

- 09.09. **Jakobi**, Irmgard, geb. Peter (80 J.), aus Tapiau, Memellandstr. 47;
jetzt: Uhlandstraße 5, 16540 Hohen Neuendorf
- 09.09. **Kirmse**, Brigitte, geb. Neureiter (70 J.), aus Kuglacken, Jakobsdorf;
jetzt: Hohenbergen 28, 24558 Henstedt-Ulzburg
- 10.09. **Jacob**, Hildegard, geb. Bludau (90 J.), aus Eichen;
jetzt: Mühlenstraße 14, 33014 Bad Driburg
- 10.09. **Hinske**, Winfried (81 J.), aus Grünheim;
jetzt: Werderstraße 16 C, 30161 Hannover
- 10.09. **Petersen**, Helga, geb. Schreiber (75 J.), aus Tapiau, Altstraße 23;
jetzt: Marienhöhe 113, 25451 Quickborn
- 11.09. **Böhnke**, Frieda, geb. Böhnke (98 J.), Tapiau, Herzog-Albrecht-Ufer
jetzt: Flachsberg 6, 24811 Owschlag
- 11.09. **Strewinski**, Gerhard (87 J.), aus Moterau, Heinrichshof;
jetzt: Merkurstraße 24, 42549 Velbert
- 11.09. **Bandlow**, Meta, geb. Hensel (84 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Willi-Bredel-Straße 15, 17034 Neubrandenburg
- 11.09. **Pfeffer**, Fritz (84 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Tulpenstraße 48, 72461 Albstadt
- 11.09. **Zwillus**, Helmut (84 J.), aus Groß Engelau, Groß Engelau Abbau;
jetzt: Hallgrafenstraße 2, 83435 Bad Reichenhall
- 11.09. **Stohlmann**, Margarethe, geb. Murach (83 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Wilmersdorfer Straße 2, 32825 Blomberg
- 11.09. **Behrens**, Ingrid, geb. Riedelsberger (80 J.), aus Tapiau, Neustr. 7;
jetzt: Carl-Moltmann-Straße 20, 18246 Bützow
- 11.09. **Freye**, Wilhelm (70 J.), aus Bassum;
jetzt: Osterbinde 56, 27211 Bassum
- 12.09. **Kraft**, Elsa, geb. Prengel (88 J.), Tapiau, Labiauer Chaussee 10;
jetzt: Hummelweg 15, 29633 Munster
- 12.09. **Böhme**, Wolfgang (82 J.), aus Tapiau, Labiauer Chaussee 6;
jetzt: Mommsenstraße 6, 50935 Köln
- 12.09. **Dommasch**, Gerda, geb. Günther (82 J.), aus Romau;
jetzt: Zechenstraße 6 a, 45711 Datteln
- 12.09. **Friederici**, Dieter (80 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Halstenbeker Weg 47, 22523 Hamburg
- 12.09. **Ledergerber**, Elli, geb. Brenk (80 J.), aus Leißienen;
jetzt: Kaiserpfalzstraße 115, 78351 Bodman-Ludwigshafen
- 12.09. **Lau**, Heinz (80 J.), aus Pregelwalde;
jetzt: Pappelallee 33, 34560 Fritzlar
- 12.09. **Szeguhn**, Günther (75 J.), aus Wehlau, Nadolnystraße;
jetzt: Begonienstraße 16, 06122 Halle
- 13.09. **Meyhöfer**, Wolfgang, Prof. (89 J.), aus Wehlau, Altwalde;
jetzt: Helgenwald 11, 35463 Fernwald

- 13.09. Krause**, Hans (89 J.), aus Genslack;
jetzt: Im Kalten Tale 34, 38304 Wolfenbüttel
- 13.09. Hohendorf**, Alfred (84 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Dorfstraße 7 a, 21514 Siebeneichen
- 13.09. Rößling**, Gerda, geb. Marr (81 J.), aus Leißienen;
jetzt: Dorfstraße 14, 98639 Rippershausen
- 13.09. Mathiak**, Hans-Lothar (80 J.), aus Tapiau, Memellandstraße 16;
jetzt: Weißdornweg 15, 59063 Hamm
- 13.09. Kraft**, Karin Erna Gudrun, geb. Lindorf (70 J.), aus Weißensee;
jetzt: Vielstedter Straße 3 A, 27798 Hude
- 13.09. Laupichler**, Günter (70 J.), aus Taplacken;
jetzt: Wildstraße 16 a, 42057 Duisburg
- 14.09. Drewes**, Hermann (84 J.), aus Wietzendorf;
jetzt: Hauptstraße 36, 29649 Wietzendorf
- 14.09. Dudda**, Gert (83 J.), aus Tapiau, Lovis-Corinth-Platz 18;
jetzt: Bolligstraße 12 a, 50354 Hürth
- 14.09. Balzer**, Hans-Georg (80 J.), aus Königsberg;
jetzt: Landhausstraße 33, 15746 Groß Köris
- 14.09. Ohlenberg**, Gerhard (75 J.), aus Stempelken;
jetzt: Rothentor Haus Nr. 6, 23966 Wismar
- 15.09. Grenningloh**, Willi (89 J.), aus Groß Ponnau;
jetzt: Anne-Frank-Weg 3, 25436 Uetersen
- 15.09. Bokemeyer**, Marianne, geb. Wolff (87 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Detmolder Straße 43, 32545 Bad Oeynhausen
- 15.09. Wittke**, Otto (83 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Dorf am Hagebölling 7, 58285 Gevelsberg
- 15.09. Timas**, Ursula, geb. Pasternak (82 J.), Wehlau, Niddener Straße 4;
jetzt: 15 San Antonio Cir Apt 7, USA- Salinas
- 15.09. Hoffmann**, Erika, geb. Tarnowsky (82 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Leher Landstraße 38, 27607 Langen
- 15.09. Lindner**, Waltraud, geb. Neumann (82 J.), aus Dachsrode;
jetzt: Niebuers Kamp 6, 49808 Lingen
- 15.09. Boehm**, Helmut (75 J.), aus Wehlau, Danziger Straße 2;
jetzt: Ostlandring 35, 25583 Hohenaspe
- 16.09. Fleischer**, Charlotte, geb. Gudde (91 J.), aus Koddien;
jetzt: Lerchenanger 6, 31787 Hameln
- 16.09. Quednau**, Hans-Otto, Dr. (87 J.), aus Tapiau, Altstraße 7;
jetzt: Weierweg 10, App. 3502, 79111 Freiburg
- 16.09. Gruber**, Alfred (85 J.), aus Frischenau;
jetzt: Taller Straße 55, 32689 Kalletal
- 16.09. Simon**, Werner (84 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Havelstraße 93, 16547 Birkenwerder

- 16.09. **Weinberg**, Martha, geb. Tholen (83 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Zum Pferdehagen 2, 27624 Kührstedt
- 16.09. **Scherwat**, Gert (81 J.), aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau;
jetzt: Lenaustraße 23, 74343 Sachsenheim
- 16.09. **Pesch**, Anneliese, geb. Kropf (75 J.), aus Leißnien, Rockelkeim;
jetzt: Dorfstraße 12, 24357 Güby
- 16.09. **Mosbach**, Hermann (75 J.), aus Großudertal;
jetzt: Friedrichsruher Straße 48, 12169 Berlin
- 16.09. **Marquaß**, Erika, geb. Edem (75 J.), aus Taplacken;
jetzt: Am Dorfplatz 10, 19079 Sukow
- 17.09. **Schubert**, Elisabeth, geb. Kloß (93 J.), aus Weißensee;
jetzt: Reinickendorfer Straße 93, 13347 Berlin
- 17.09. **Zietlow**, Edith, geb. Skomvock (82 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Marschhof 20, 26389 Wilhelmshaven
- 17.09. **Eichler**, Paul (70 J.), aus Starkenberg;
jetzt: Hiermsweg 17, 33161 Hövelhof
- 18.09. **Flachsberger**, Heinz (92 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Steinerweg 4, 53809 Ruppichteroth
- 18.09. **Rohde**, Ingeborg, geb. Teschendorf (88 J.), aus Tapiau;
jetzt: Haydnstraße 21, 44649 Herne
- 18.09. **Rothgänger**, Herbert (84 J.), aus Neumühl, Klein Neumühl Vorwerk;
jetzt: Baustraße 88, 17291 Prenzlau
- 18.09. **Krüger**, Elke, geb. Krüger (70 J.), aus Tölteninken;
jetzt: Elsässer Straße 24, 23564 Lübeck
- 19.09. **Scherr**, Günter (75 J.), aus Auerbach;
jetzt: Alsterweg 65, 14167 Berlin
- 19.09. **General**, Inge, geb. Göhlert (75 J.), aus Holländerei;
jetzt: Mittelstraße 19, 06749 Bitterfeld
- 20.09. **Schaaps**, Olga, geb. Fitz (90 J.), aus Groß Budlacken;
jetzt: Friedrich-Ebert-Straße 10, 41749 Viersen
- 20.09. **Schendel**, Rudi (87 J.), aus Groß Birkenfelde;
jetzt: Zwernberger Weg 21, 90449 Nürnberg
- 20.09. **Tischmann**, Artur (85 J.), aus Gauleden, Bärenbruch;
jetzt: In der Bauget 17, 44532 Lünen
- 20.09. **Krach**, Dora, geb. Masuhr (83 J.), aus Plauen, Klein Plauen;
jetzt: Rossertstraße 11, 60323 Frankfurt
- 20.09. **Fleischer**, Joachim (82 J.), aus Neumühl, Neumühl Ziegelei;
jetzt: Mörikestraße 14, 41564 Kaarst
- 20.09. **Pichler**, Ruth, geb. Blanck (82 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 1;
jetzt: Mühlenweg 113, 46483 Wesel
- 20.09. **Bernt**, Margarete, geb. Gesick (82 J.), aus Sanditten, Pelohnen;
jetzt: Gorkistraße 8, 08107 Kirchberg

- 20.09. Lemke**, Werner (80 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Opitzstraße 24, 22301 Hamburg
- 20.09. Raupach**, Irmgard - U., geb. Potrasske (80 J.), aus Moptau;
jetzt: Fuchsweg 7, 31542 Bad Nenndorf
- 20.09. Schwedthelm**, Beate, geb. Hartmann (70 J.), aus Schenken;
jetzt: Buchholzkamp 5, 31785 Hameln
- 21.09. Philipp**, Reinhold (87 J.), aus Wehlau;
jetzt: Hauptstraße 29, 39606 Königsmark
- 21.09. Schweighöfer**, Manfred (85 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 1;
jetzt: Römerweg 10, 78647 Trossingen
- 21.09. Grashoff**, Käthe, geb. Baltrusch (82 J.), aus Skaten, Groß Skaten;
jetzt: Am Wald 3, 19336 Rambow
- 21.09. Sekat**, Siegfried (81 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 1;
jetzt: Molanusweg 51, 30559 Hannover
- 21.09. Grigull**, Johannes (80 J.), aus Frischenau, Frischenau Forsthaus;
jetzt: Gustav-Frenssen-Weg 9, 23795 Bad Segeberg
- 22.09. Hattan**, Gertrud, geb. Follmann (93 J.), aus Tapiau, Bergstraße 7;
jetzt: Guritzer Straße 102, A-5020 Salzburg
- 22.09. Schanzenbach**, Editha, geb. Fligge (86 J.), aus Pomedien;
jetzt: An der Stadtgrenze 6, 31582 Nienburg
- 22.09. Tribuleit**, Hanna, geb. Gutzeit (83 J.), aus Pregelstal;
jetzt: Heidkrug 24, 27711 Osterholz-Scharmbeck
- 22.09. Aselmann**, Peter, Dr. (75 J.), aus Eichen, Gubehnen;
jetzt: Frankenhauser Straße 24, 28329 Bremen
- 23.09. Pfeffer**, Alice, geb. Schimkat (90 J.), aus Stobingen, Ripkeim;
jetzt: Deusberger Straße 45, 42697 Solingen
- 23.09. Ketelhake**, Hildegard, geb. Bardeck (89 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Invalidenstraße 17, 31785 Hameln
- 23.09. Fischer**, Herbert (89 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Zähringer Straße 15, 79211 Denzlingen
- 23.09. Schäfer**, Hilda, geb. Sprengel (89 J.), aus Wehlau, Nadolnystr. 7;
jetzt: Am Bruch 26, 47652 Weeze
- 23.09. Crnkovic**, Waltraud, geb. Becker (86 J.), aus Moptau;
jetzt: 18 A Unit 3 Fennell Street, AUS-2283 Fassifern N.S.W.
- 23.09. Schmitsdorf**, Inge, geb. Minuth (83 J.), aus Schirrau;
jetzt: Waldenburger Straße 17, 32139 Spenge
- 23.09. Träger**, Magdalena, geb. Witt (80 J.), aus Groß Engelau;
jetzt: Südertoft 19, 24986 Satrup
- 23.09. Weigert**, Marianne, geb. Objartel (70 J.), aus Plauen, Groß Plauen;
jetzt: In den Dornen 14, 58454 Witten
- 23.09. Jörgensen**, Hans-Heiner (70 J.), aus Hamburg;
jetzt: Gleiwitzer Bogen 87, 22043 Hamburg

- 24.09. Willert, Fritz** (90 J.), aus Voerde;
jetzt: Siedlerweg 20, 46562 Voerde
- 24.09. Brockmann, Ursula**, geb. Szill (90 J.), aus Weißensee;
jetzt: Eichenknick 3, 77656 Offenburg
- 24.09. Daniel, Fritz** (85 J.), aus Frischenau;
jetzt: Moorblick 10, 24619 Bornhöved
- 24.09. Schulze, Richard** (83 J.), aus Ringlacken;
jetzt: Feuerbachstraße 2 a, 76571 Gaggenau
- 24.09. Drochner, Edith**, geb. Drochner (81 J.), aus Moptau;
jetzt: Torstraße 38, 22525 Hamburg
- 24.09. Krause, Helmut** (81 J.), aus Böttchersdorf;
jetzt: Konrad Adenauer Straße 51, 53343 Wachtberg-Niederbachem
- 24.09. Thiemann, Traute**, geb. Ratzlaf (80 J.), Tapiau, Memellandstr. 43;
jetzt: Bromberger Straße 6, 21629 Neu Wulmstorf
- 24.09. Stoldt, Helga**, geb. Geschke (75 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: 38540 Delta Drive, USA-48036 Clinton Township Michigan
- 24.09. Wrede, Ekkehard** (70 J.), aus Wehlau;
jetzt: MarthasträÙe 43, 46537 Dinslaken
- 25.09. Rughase, Edith**, geb. Pauluhn (87 J.), aus Plibischken;
jetzt: Rahlstedter Straße 29, App. 3212, 22149 Hamburg
- 25.09. Kulschewski, Frieda**, geb. Pusch (87 J.), aus Eiserwagen;
jetzt: An der Haardstraße 6, 45731 Waltrop
- 25.09. Großfeld, Erika**, geb. Ting (85 J.), aus Wehlau, Gartenstraße 11;
jetzt: Borsigweg 24, 30165 Hannover
- 25.09. Richter, Siegmund** (84 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Puttland 6, 31634 Steimbke
- 25.09. Taufferner, Gudrun** (82 J.), aus Groß Ponnau;
jetzt: Siegfriedstraße 19, 53179 Bonn
- 25.09. Eschment, Ingeborg**, geb. Huse (81 J.), Wehlau, Kirchenstraße 16;
jetzt: Hindenburgstraße 17, 26789 Leer
- 25.09. Höhle, Gerda**, geb. Quednau (81 J.), aus Biothen;
jetzt: Von-Grimberg-StraÙe 14, 52511 Geilenkirchen
- 25.09. Arndt, Renate**, geb. Schlesiger (70 J.), aus Woppen;
jetzt: Nedlitzer Holz 8, 14469 Potsdam
- 26.09. Seibicke, Fritz** (91 J.), aus Groß Michelau;
jetzt: Schützenstraße 30, 45731 Waltrop
- 26.09. Müller, Margarete**, geb. Adomeit (91 J.), Wehlau, Kleine Vorstadt;
jetzt: Zeppelinstraße 43, 89551 Königsbronn
- 26.09. Steffens, Waltraud**, geb. Schulz (88 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Poststraße 26, 21785 Neuhaus/Oste
- 26.09. Wiechert, Grete**, geb. Krause (83 J.), aus Stempelken;
jetzt: Rudolf-Breitscheid-StraÙe 109, 23968 Wismar

- 26.09. Krause**, Karl-Heinz (81 J.), aus Bartenhof;
jetzt: Schewenstraße 22, 45879 Gelsenkirchen
- 26.09. Tullney**, Irmtraud, geb. Borchert (80 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Beerenberg 1, 21077 Hamburg
- 27.09. Fuhry**, Ruth, geb. Heybeck (90 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Hambacher Straße 19, 65187 Wiesbaden
- 27.09. Bauch**, Gertrud, geb. Kraas (88 J.), aus Groß Engelau;
jetzt: Franz-Hitze-Straße 40, 41063 Mönchengladbach
- 27.09. Pfennig**, Werner (86 J.), aus Tapiau;
jetzt: Waldstraße 48 A, 30629 Hannover
- 27.09. Radau**, Heinz (84 J.), aus Tapiau, Altstraße 3;
jetzt: Hamelner Straße 50, 37619 Bodenwerder
- 27.09. Will**, Ingrid, geb. Springer (80 J.), aus Wehlau, Parkstraße 41;
jetzt: Weitendorfstraße 7, 23999 Kirchdorf Poel
- 27.09. Mahler**, Elsbeth, geb. Schirmer (75 J.), Wehlau, Wärterhaus 161;
jetzt: Bergstraße 38 C, 39576 Stendal
- 27.09. Tuma**, Josef (75 J.), aus Schönrade, Reichau;
jetzt: Hauptstraße 11, 19067 Cambs
- 27.09. Erdtmann**, Erhard (75 J.), aus Starkenberg;
jetzt: Hauptstraße 16, 27412 Breddorf
- 28.09. Diestel**, Walter (92 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Apfelweg 3, 23881 Lankau
- 28.09. Libon**, Elli, geb. Grube (90 J.), aus Goldbach;
jetzt: Schwanengrund 2 A, 21745 Hemmoor
- 28.09. Joswig**, Margarete, geb. Selke (89 J.), aus Groß Engelau;
jetzt: Wellerskamp 16, 58454 Witten
- 28.09. Orlowski**, Gertrud, geb. Schwermer (88 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Phönixstraße 27, 44263 Dortmund
- 28.09. Biermann**, Renate, geb. von Koss (83 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Neue Straße 9, 31638 Stöckse
- 28.09. Hettinger**, Gisela, geb. Schakat (82 J.), aus Schirrau;
jetzt: Friedhofstraße 9, 74538 Rosengarten
- 28.09. Niemann**, Gisela, geb. Stenneke (75 J.), aus Tapiau, Kleinhof 5;
jetzt: Katteweg 7, 14129 Berlin-Nikolassee
- 28.09. Rupertus**, Günter (70 J.), aus Taplacken;
jetzt: Geibelstraße 6, 50374 Erftstadt
- 29.09. Mrusek**, Hedwig, geb. Rieleit (91 J.), aus Tapiau, Schloßstraße 5;
jetzt: Hockenstraße 84, 28717 Bremen
- 29.09. Peters**, Ursula, geb. Krause (88 J.), aus Paterswalde;
jetzt: 65/10 Broughton Street, AUS- Tumut N.S.W. 2720 Australia
- 29.09. Powitz**, Renate, geb. Rosentreter (87 J.), aus Irglacken;
jetzt: Schillerstraße 35, 55262 Heidesheim

- 29.09. **Baginski**, Dora, geb. Hinz (86 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Friedrich-Grohe-Straße 9, 58675 Hemer
- 29.09. **Androleit**, Renate, geb. Suckow (83J.), Tapiau, Labiauer Chaussee
jetzt: Kaiser-Friedrich-Straße 104, 10585 Berlin
- 29.09. **Purfürst**, Anneliese, geb. Bauer (83 J.), aus Großudertal;
jetzt: Friedensstraße 1, 04435 Schkeuditz
- 29.09. **Hömke**, Willi (80 J.), aus Pomedien, Klein Birkenfelde;
jetzt: Brunnenstraße 32, 71696 Möglingen
- 29.09. **Stadie**, Brigitte, geb. Loewner (75 J.), aus Gauleden, Bärenbruch;
jetzt: Beethovenstraße 6, 53757 Sankt Augustin
- 29.09. **Bunkus**, Maria, geb. Scherwut (75 J.), aus Taplacken;
jetzt: Lindenstraße 22, 19300 Möllenbeck
- 29.09. **Görtz**, Hartmut (70 J.), aus Wehlau, Freiheit 001b;
jetzt: Am Wiesenhang 18, 52428 Jülich
- 29.09. **Kagelmacher**, Bernd, Dr. (70 J.), aus Eichen, Gubehnen;
jetzt: Bonndorfer Straße 21, 68299 Mannheim-Seckenheim
- 30.09. **Giebler**, Gertraut, geb. Wietz (89 J.), Wehlau, Essener Straße 24;
jetzt: Goethestraße 7, 42655 Solingen
- 30.09. **Trows**, Reinhold (88 J.), aus Goldbach;
jetzt: Bahnhofstraße 28, 21279 Drestedt
- 30.09. **Hylla**, Ruth, geb. Scheffler (85 J.), aus Wehlau, Krumme Grube 1;
jetzt: Leonberger Ring 34, 12349 Berlin
- 30.09. **Borrmann**, Irmgard, geb. Gutzeit (83 J.), Wehlau, Nadolnystr. 40;
jetzt: Rosenstraße 46, 14482 Potsdam
- 30.09. **Gräf**, Alfred (83 J.), aus Wehlau, Memeler Straße 24;
jetzt: Niederschlesienstraße 10, 67308 Zellertal
- 30.09. **Klingenberg**, Ingeborg, geb. Knebel (81 J.), aus Wehlau, Markt;
jetzt: Nopitschstraße 32, 90441 Nürnberg
- 30.09. **Jessat**, Horst (75 J.), aus Schirrau, Drusken Kolonie;
jetzt: Lippestraße 7 B, 46562 Voerde
- 30.09. **Nelz**, Ingrid, geb. John (70 J.), aus Tölteninken;
jetzt: Kölner Straße 3, 45143 Essen
- 30.09. **Springer**, Helga, geb. ? (70 J.), aus Romau;
jetzt: Drosselstraße 2, 32602 Vlotho

Liebe Leser, liebe Freunde,

sprechen Sie mit Ihren Kindern und Enkeln über Ostpreußen und über
unseren Heimatkreis Wehlau. Sie tragen damit dazu bei,
dass unsere Heimat nicht vergessen wird.



- 01.10. Schumacher**, Edith, geb. Aßmann (85 J.), aus Groß Engellau;
jetzt: Rotenhöfer Weg 34, 24768 Rendsburg
- 01.10. Seidler**, Gerhard (82 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 2;
jetzt: PO-Box 234, AUS- Kalbarri 6536 W.A.
- 01.10. Zachau**, Werner (81 J.), aus Tapiau;
jetzt: Timpenberg 22, 23730 Neustadt
- 01.10. Krumpholz**, Magdalena, geb. Bansi (80 J.), aus Schirrau;
jetzt: Wolkenburgstraße 8, 53757 Sankt Augustin
- 02.10. Zitterbart**, Charlotte, geb. Göhlke (94 J.), aus Gauleden;
jetzt: Schlossweg 11, 72622 Nürtingen
- 02.10. Seestädt**, Ingeborg, geb. Gröning (87 J.), Tapiau, Landsturmstr. 6;
jetzt: Bauernvogtkoppel 6, 22393 Hamburg
- 02.10. Huhn**, Gerhard (86 J.), aus Wehlau, Grabenstraße 32;
jetzt: Unterwinkelhausen 6, 42929 Wermelskirchen
- 02.10. Seeger**, Helmut (81 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Sürgen 22, 25524 Oelixedorf
- 02.10. Ruck**, Rudi (80 J.), aus Goldbach, Karpau;
jetzt: Leimbacher Straße 11, 06268 Lodersleben
- 02.10. Hoffmann**, Heinz (80 J.), aus Pomedien;
jetzt: Königsberger Straße 7, 29525 Holdenstedt
- 02.10. Emde**, Hannelore, geb. Döhring (80 J.), aus Schallen, Damerau;
jetzt: Straße der Jugend 5, 34537 Bad Wildungen
- 03.10. Mögel**, Julius (92 J.), aus Birkenau;
jetzt: Röderstraße 30, 64367 Mühltal
- 03.10. Kanzenbach**, Margarete, geb. Schröder (92 J.), aus Leißienen;
jetzt: Beekfeld 10, 21255 Tostedt
- 03.10. Gutzeit**, Gustav (87 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Heilshorner Straße 4, 27711 Osterholz-Scharmbeck
- 03.10. Matern**, Elsa, geb. Neumann (86 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Gaußstraße 35, 24143 Kiel

- 03.10. Grenningloh**, Christel, geb. Newiger (85 J.), aus Groß Ponnau;
jetzt: Anne-Frank-Weg 3, 25436 Uetersen
- 03.10. Schnibbe**, Gerhard (83 J.), aus Wehlau, Memeler Straße 5;
jetzt: Eichenstraße 8, 45711 Datteln
- 03.10. Neubert**, Elfriede, geb. Kohnert (81 J.), Wehlau, Augker Straße 11;
jetzt: Friedrich-Viertel-Straße 77, 09123 Chemnitz
- 03.10. Augustin**, Erika, geb. Eschment (80 J.), aus Weidlacken;
jetzt: Karl-Marx-Allee 39, 10178 Berlin
- 04.10. Gelszus**, Charlotte, geb. Tobehn (90 J.), aus Tapiau, Wasserstr. 5;
jetzt: Hölderlinstraße 9, 71409 Schwaikheim
- 04.10. Kristahn**, Edith, geb. Kristahn (87 J.), aus Klein Nuhr, Richau;
jetzt: Finkenweg 5, 35619 Braunfels
- 04.10. Rattay**, Horst (85 J.), aus Zohpen;
jetzt: Oberrengseweg 21, 51647 Gummersbach
- 04.10. Glowatzka**, Hilde, geb. Norkeweit (83 J.), Allenburg, Junkerhof 96;
jetzt: Seelandweg 11, 24109 Kiel
- 04.10. Zinnall**, Eckhard (81 J.), aus Allenburg, Eiserwager Straße;
jetzt: Schlesienstraße 12, 41462 Neuss
- 04.10. Neumann**, Georg (81 J.), aus Bartenhof, Rauschnicken;
jetzt: Pfeffinger Straße 15, 72461 Albstadt
- 04.10. Hallbach**, Käte, geb. Neumeier (80 J.), aus Bartenhof;
jetzt: Königsberger Straße 5, 38165 Lehre / Wendhausen
- 04.10. Krause**, Irmgard, geb. Schulz (75 J.), aus Weißensee;
jetzt: Dasnöckel 61, 42329 Wuppertal
- 04.10. Holm**, Wolfgang (75 J.), aus Guttschallen;
jetzt: Schellingstraße 1, 42719 Solingen
- 05.10. Klagge**, Luise, geb. Becker (90 J.), aus Tapiau, Wasserstraße 14;
jetzt: Weißenburger Straße 17, 31134 Hildesheim
- 05.10. Jessat**, Otto (88 J.), aus Schirrau, Drusken Kolonie;
jetzt: Hugo-Müller-Straße 84, 46562 Voerde
- 05.10. Schlösser**, Ruth, geb. Findling (84 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Grasekabeln 5, 04509 Delitzsch
- 05.10. Picard**, Irma, geb. Szeszkewitsch (82 J.), Tapiau, Schleusenstr. 21;
jetzt: Kiefernstraße 30, 42283 Wuppertal
- 05.10. Grell**, Frieda, geb. Kohn (82 J.), aus Uderhöhe;
jetzt: Falkenstraße 23, 28195 Bremen
- 05.10. Engels**, Karl-Heinz (80 J.), aus Parnehen, Agnesenhof;
jetzt: Bahnhofstraße 19, 58579 Schalksmühle
- 05.10. Kalweit**, Gerhard (75 J.), aus Tapiau, Labiauer Chaussee 1;
jetzt: Ostroher Straße 4, 25795 Weddingstedt
- 05.10. Horrmann**, Manfred (70 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Waldweg 6, 49536 Lienen

- 06.10. Fratzke**, Herbert (89 J.), aus Wehlau, Bahnhofstraße 3;
jetzt: Riefstahlstraße 39, 17235 Neustrelitz
- 06.10. Kriese**, Margarete, geb. Löper (88 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 9;
jetzt: Thomas-Mann-Straße 28, 22880 Wedel
- 06.10. Baatz**, Fritz (87 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 1;
jetzt: Spitzen 5, 27389 Fintel
- 06.10. Fertig**, Helga, geb. Windschall (83 J.), aus Allenburg, Königstr. 19;
jetzt: Steinförder Straße 115, 29323 Wietze
- 06.10. Wegner**, Lieselotte, geb. Zielke (82 J.), aus Wargienen;
jetzt: Am Rosengarten 3, 53819 Neunkirchen-Seelscheid
- 06.10. Neiß**, Renate, geb. Pfennig (81 J.), aus Wehlau;
jetzt: Schießstattstraße 36, 85253 Kleinberghofen
- 06.10. Funke**, Helga, geb. Suhrau (81 J.), aus Tapiau, Neustraße 17;
jetzt: Sudetenlandstraße 6, 24537 Neumünster
- 06.10. Smollich**, Günter (80 J.), aus Schirrau, Groß Schirrau;
jetzt: Heinrichshof 1, 17268 Templin
- 07.10. Gebauer**, Frieda, geb. Oehlert (89 J.), aus Sanditten, Götzendorf;
jetzt: Wellweg 8, 37079 Göttingen
- 07.10. Prusak**, Ludwik (89 J.), aus Wehlau, Klosterplatz 8;
jetzt: 5405 SO.Tripp Ave, USA-60632 Chicago
- 07.10. Fricke**, Karl-Heinz (88 J.), aus Tapiau, Ludendorff-Damm 2;
jetzt: Celler Straße 1, 29342 Wienhausen
- 07.10. Karow**, Joachim (85 J.), aus Pelkeninken;
jetzt: Dorfstraße 8, 17321 Ramin
- 07.10. Schadwinkel**, Franziska, geb. Knieper (82 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Schlesierstraße 7, 48624 Schöppingen
- 07.10. Meyer**, Anneliese, geb. Slomianka (82J.), Frischenau, Tiefenthamm;
jetzt: Albert-Schweitzer-Straße 54, 27711 Osterholz-Scharmbeck
- 07.10. Gerwien**, Rudi (81 J.), aus Leißienen, Rockelkeim Dorf;
jetzt: Hambachstraße 16, 65624 Altdenz
- 07.10. Eckert**, Hartmut (70 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Rüggeberger Straße 73 a, 58256 Ennepetal
- 08.10. Böhnke**, Horst (88 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Eschenweg 28, 28816 Stuhr
- 08.10. Goroncy**, Edeltraud, geb. Osten (87 J.), Tapiau, Schleusenstr. 10;
jetzt: Bahnhofstraße 19, 29693 Hodenhagen
- 08.10. Skulimma**, Heinz (86 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Sachsenstraße 50, 45770 Marl
- 08.10. Lücken**, Gerda, geb. Müller (83 J.), aus Plauen, Groß Plauen;
jetzt: Falkenstraße 6, 27612 Stinstedt
- 08.10. Zander**, Horst (80 J.), aus Mohrunen;
jetzt: Hauptstraße 28, 21439 Marxen

- 09.10. **Falk**, Ruth, geb. Rietenbach (90 J.), aus Weißensee;
jetzt: Eimsbütteler Straße 107, 22769 Hamburg
- 09.10. **Dannhauser**, Helga, geb. Damerau (88 J.), Tapiau, Großhöfer Weg
jetzt: Am Radkeller 7, 89518 Heidenheim
- 09.10. **Wolf**, Harry (85 J.), aus Moterau, Heinrichshof;
jetzt: 5041 Buttonbush Lane, USA- North Royalton
- 09.10. **Krupke**, Hermann (81 J.), aus Roddau Perkuiken, Adamswalde;
jetzt: HOV, Guldsmedsgarden 2, S-52495 Ljung
- 10.10. **Fahlke**, Lieselotte, geb. Schergaut (97 J.), aus Roddau Perkuiken;
jetzt: Mulmshorner Weg 13, 27356 Rotenburg
- 10.10. **Schneider**, Gisela, geb. Casemir (83 J.), Wehlau, Pinnauer Str. 1;
jetzt: Hildesheimer Straße 49, 06128 Halle
- 10.10. **Stubbe**, Gisela, geb. Buttgerit (82 J.), Wehlau, Memeler Str. 19;
jetzt: Am Sturmwald 45, 44227 Dortmund
- 10.10. **Albrecht**, Waltraud, geb. Böhm (82 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Mittelstraße 4, 25729 Windbergen
- 10.10. **Backe**, Herta, geb. Mertins (81 J.), aus Wehlau, Gartenstraße 7;
jetzt: Reuschbacher Straße 17, 66879 Steinwenden
- 10.10. **Bressem**, Ilse-Hanna, geb. Bressem (70 J.), aus Goldbach;
jetzt: Elsetalstraße 19, 58849 Herscheid
- 11.10. **Drescher**, Erna, geb. Tausch (93 J.), Tapiau, Pomaudener Weg 1;
jetzt: Birkenallee 10, 15859 Storkow
- 11.10. **Eniß**, Ruth, geb. Jährling (87 J.), aus Goldbach;
jetzt: Bürgermeister-Herb-Straße 5, 77723 Gengenbach
- 11.10. **Fromm**, Hildegard, geb. Pauli (85 J.), aus Tapiau, Bergstraße 2;
jetzt: Schenefelder Landstraße 68, 25421 Pinneberg
- 11.10. **Paschke**, Johanna, geb. Skarneck (84 J.), aus Weißensee;
jetzt: Karolingerstraße 25, 27570 Bremerhaven
- 11.10. **Gorzolke**, Waltraut, geb. Fischer (82 J.), aus Goldbach;
jetzt: Kleine Voßstraße 8, 23936 Grevesmühlen
- 11.10. **Rehagel**, Helga, geb. Pieper (81 J.), aus Frischenau;
jetzt: Hauptstraße 25, 24793 Brammer
- 11.10. **Hochmuth**, Erika, geb. Hochmuth (80 J.), aus Richau;
jetzt: Sigmaringer Straße 11, 10713 Berlin
- 11.10. **Petruck**, Kurt (75 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Kocherstraße 3, 71642 Ludwigsburg
- 11.10. **Stadie**, Eckhard (75 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Kirchplatz 7, 53545 Linz am Rhein
- 11.10. **Mielsch**, Marieluise, Dr., geb. Smelkus (75 J.), aus Stobingen;
jetzt: Ruinenstraße 33, 44287 Dortmund
- 12.10. **Guse**, Irmgard, geb. Raab (85 J.), aus Weißensee;
jetzt: Emscher Straße 30, 45968 Gladbeck

- 12.10. **Wilking**, Ursula, geb. Böhnke (85 J.), aus Zohpen;
jetzt: Uphusener Dorfstraße 3, 28832 Achim
- 12.10. **Koch**, Traute, geb. Birkhahn (83 J.), aus Damerau;
jetzt: Im Stränge 13, 49214 Bad Rothenfelde
- 12.10. **Martini**, Werner (82 J.), aus Romau;
jetzt: Erlenweg 29, 25469 Halstenbek
- 12.10. **Krumbach-Schulz**, Silvia, geb. Henseleit (75 J.), aus Wehlau;
jetzt: Ginsterweg 2, 32758 Detmold
- 12.10. **Feser**, Regina, geb. Rabe (70 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 99;
jetzt: Holmredder 28, 24107 Kiel
- 13.10. **Seutter**, Gerda, geb. Kahlau (86 J.), aus Taplacken;
jetzt: Solitudestraße 324 b, 70499 Stuttgart
- 13.10. **Witzke**, Elly, geb. Krüger (85 J.), aus Parnehen, Kawernicken;
jetzt: Schenefelder Platz 7, 22869 Schenefeld
- 13.10. **Hild**, Rita, geb. Liers (85 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße 30;
jetzt: Burggasse 18, 36251 Bad Hersfeld
- 13.10. **Häring**, Wilhelm (85 J.), aus Roddau Perkuiken, Roddau;
jetzt: Weusthoffstraße 88, 21075 Hamburg
- 13.10. **Donde**, Eva, (81 J.), aus Tapiau, Schlageter Straße 14;
jetzt: Friedensring 14, 19243 Wittenburg
- 13.10. **Krups**, Leonhard (80 J.), aus Taplacken, Reichenhof;
jetzt: Leichlinger Straße 44, 40591 Düsseldorf
- 13.10. **Klapschuweit**, Dieter (80 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 21;
jetzt: Meersburger Straße 22 a, 33659 Bielefeld
- 13.10. **Feller**, Ingrid, geb. Sablowsky (70 J.), Holländerei, Seeckshof Gut;
jetzt: Lepsiusstraße 7, 12163 Berlin
- 14.10. **Krepulat**, Thea, geb. Kock (80 J.), aus Tapiau, Birkenweg 12;
jetzt: Thomas-Mann-Straße 3, 97616 Bad Neustadt
- 14.10. **Schumann**, Dietrich (70 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Detmolder Straße 29, 32825 Blomberg
- 15.10. **Bednarek**, Edith, geb. Minuth (91 J.), aus Köthen;
jetzt: Falkstraße 37, 44809 Bochum
- 15.10. **Zoellner**, Johannes (87 J.), aus Holländerei;
jetzt: Am Wasserturm 3, 85435 Erding
- 16.10. **Hoppe**, Gerda, geb. Hoppe (93 J.), aus Pregelwalde;
jetzt: Dornbreite 5, 23556 Lübeck
- 16.10. **Graner**, Gretel, geb. Steinke (89 J.), aus Moterau, Heinrichshof;
jetzt: Friedenstraße 60, 71636 Ludwigsburg
- 16.10. **Turowski**, Edmund (87 J.), aus Tapiau, Schluchtenweg 6;
jetzt: Ziegelhaus 28, 35066 Frankenberg
- 16.10. **Sambras**, Liselotte, geb. Neumann (86 J.), Köllmisch Damerau;
jetzt: Friedrich-Bebensee-Straße 6, 23669 Timmendorfer Strand

- 16.10. **Müller**, Harry (85 J.), aus Genslack, Zimmau Schule;
jetzt: Manteuffelstraße 6, 47057 Duisburg
- 17.10. **Mohr**, Georg (91 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Neubauhof 10, 17159 Dargun
- 17.10. **Zels**, Erwin (88 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Gartenstraße 13, 17498 Behrenhoff
- 17.10. **Schenk**, Christel, geb. Hamers (84 J.), aus Wehlau;
jetzt: Alte Beckumer Straße 21, 59510 Lippetal
- 17.10. **Gröger**, Elsbeth, geb. Pede (83 J.), Allenburg, Friedländer Str. 2;
jetzt: Bahnhofstraße 6, 49191 Belm
- 17.10. **Wasselowski**, Klara, geb. Krauss (82 J.), aus Goldbach;
jetzt: Am Osterbuch 16, 73326 Deggingen
- 17.10. **Frenz**, Felizitas, geb. Behnert (70 J.), aus Tapiau, Markt 20;
jetzt: Vaasastraße 12, 24109 Kiel
- 18.10. **Bahlmann**, Dorothea, geb. Nosek (95 J.), aus Tölteninken;
jetzt: Mönchgraben 3, 18586 Baabe auf Rügen
- 18.10. **Thiel**, Liselotte, geb. Noll (86 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 4;
jetzt: Ostpreußenweg 19, 33689 Bielefeld
- 18.10. **Timmler**, Werner (84 J.), aus Tapiau, Lindenhof;
jetzt: Heinrichstraße 6, 53881 Euskirchen
- 18.10. **Hellmig**, Gisela, geb. Hellmig (83 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Tizianstraße 5, 24539 Neumünster
- 19.10. **Kühne**, Hedwig, geb. Stannehl (90 J.), aus Groß Keylau;
jetzt: Im Alten Moor 14, 21220 Seevetal
- 19.10. **Weißfuß**, Ilse, geb. Deutschmann (88 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Bastener Weg 3, 25524 Oelixedorf
- 19.10. **Uschkoreit**, Eckehard (75 J.), aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 14;
jetzt: Am Wacholder 5, 30916 Isernhagen
- 20.10. **Spielmann**, Edith, geb. Spielmann (94 J.), aus Plauen, Dettmitten;
jetzt: Heuweg 31 c, 91560 Heilsbronn
- 20.10. **Wrobel**, Helmut (92 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 4;
jetzt: Tannenweg 13 B, 50374 Erftstadt
- 20.10. **Jeske**, Wilhelm (92 J.), aus Stobingen, Colm;
jetzt: Lechnitzer Weg 1, 45701 Herten
- 20.10. **Ahrens**, Günther (87 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Wiekhorner Heuweg 96, 27753 Delmenhorst
- 20.10. **Reinhardt**, Gerhard (80 J.), aus Wehlau, Pogegener Straße 7;
jetzt: Neue Torstraße 5, 19288 Ludwigslust
- 21.10. **Rußland**, Greta, geb. Adam (87 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Breslauer Straße 5, 60598 Frankfurt
- 21.10. **Schönemann**, Hildegard, geb. Wohlgemuth (82 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Oldersumer Straße 6, 26632 Simonswolde

- 21.10. Kabjoll**, Horst (82 J.), aus Schillenbergl; **jetzt**: Gerlachstraße 37, 14480 Potsdam
- 21.10. Premnitz**, Ilse, geb. Bolz (81 J.), aus Allenburg; **jetzt**: Graal-Müritzer Straße 21, 18146 Rostock
- 21.10. Kurschat**, Susanne, geb. Arendt (81 J.), aus Klein Nuhr; **jetzt**: Walter-Helmes-Weg 8, 71229 Leonberg
- 21.10. Kelling**, Herta, geb. Link (80 J.), aus Kallehnen; **jetzt**: Haus Nr. 13, 23758 Seegalendorf
- 21.10. Promnitz**, Ilse, geb. Bolz (80 J.), aus Allenburg; **jetzt**: Graal-Müritzer-Straße 21, 18146 Rostock
- 21.10. Ebel**, Maria, geb. Nuber (75 J.), aus Plibischken, Wangeningen; **jetzt**: Nadenberg 3, 88161 Lindenberg
- 22.10. Wander**, Hedwig, geb. Baumgärtner (89 J.), aus Kortmedien; **jetzt**: Am Grübchen 3 a, 56203 Höhr-Grenzhausen
- 22.10. Vick**, Ruth, geb. May (87 J.), aus Wehlau, Pflieger Kolonie 10; **jetzt**: Virchowweg 1, 67346 Speyer
- 22.10. Zels**, Hildegard, (84 J.), aus Klein Nuhr; **jetzt**: Gartenstraße 13, 17498 Behrenhoff
- 22.10. Neumann**, Bruno (83 J.), aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau; **jetzt**: Kiefernweg 8, 24321 Klamp
- 22.10. Schulz**, Dora, geb. Balzuweit (83 J.), Wehlau, Pogegener Straße 5; **jetzt**: Karbe-Wagner-Straße 21, 17235 Neustrelitz
- 22.10. Albrecht**, Arno (83 J.), aus Wehlau, Oppener Straße 9; **jetzt**: Mozartstraße 2, 32457 Porta Westfalica
- 22.10. Gamm**, Sabine, geb. Ney (80 J.), aus Tapiau, Altstraße 2; **jetzt**: Hoffmanns Park 16, 28355 Bremen
- 23.10. Wiedenhöft**, Frieda, geb. Strauß (93 J.), aus Nalegau; **jetzt**: Langenackerstraße 30, 50389 Wesseling
- 23.10. Grube**, Christel, geb. Meier (90 J.), aus Wargienen; **jetzt**: Jahnstraße 46, 64584 Biebesheim
- 23.10. Ernst**, Lieselotte, geb. Behrendt (90 J.), aus Petersdorf; **jetzt**: Wiesenstraße 2, 65527 Niedernhausen
- 23.10. Stadie**, Hans (85 J.), aus Leipen; **jetzt**: Winkelweg 1, 63456 Hanau
- 23.10. Gronau**, Fritz (85 J.), aus Kuglacken, Jakobsdorf; **jetzt**: Schmiedestraße 3, 57299 Burbach
- 23.10. Liedtke**, Margarete, geb. Daniel (83 J.), aus Frischenau; **jetzt**: Schwedenring 8, 24619 Bornhöved
- 23.10. Boritzki**, Heinz (82 J.), aus Osterode; **jetzt**: Bahnstraße 61, 19322 Wittenberge
- 23.10. Knoop**, Wolfgang (70 J.), aus Tapiau, Tannenberglstraße 5; **jetzt**: Höhenweg 6, 57537 Wissen

- 23.10. **Neumann**, Karin, geb. Köhler (70 J.), aus Pomedien;
jetzt: Am Bahnhof 2, 38239 Salzgitter-Thiede
- 24.10. **Kalkowski**, Heinz (88 J.), aus Tapiau, Lindemannstraße 12;
jetzt: Ziegelhof 38, 31785 Hameln
- 24.10. **Klein**, Gisela, geb. Klein (87 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Pferdekamp 17, 45701 Herten
- 24.10. **Schuleit**, Horst (85 J.), aus Eiserwagen, Friederikenruh;
jetzt: Arminstraße 5, 40880 Ratingen
- 24.10. **Putzler**, Irmgard, geb. Hahn (83 J.), aus Tapiau, Altstraße 2;
jetzt: Ralf-Beise-Straße 1, 34323 Malsfeld
- 24.10. **Halser**, Hans (82 J.), aus Allenburg, Neue Siedlung 3;
jetzt: Deepentwiete 11, 25337 Elmshorn
- 25.10. **Nowinski**, Martha, geb. Buck (92 J.), aus Bartenhof;
jetzt: Osterweg 117, 25899 Niebüll
- 25.10. **Kraus**, Elfriede, geb. Müller (89 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Am Hirtentor 3, 97199 Ochsenfurt
- 25.10. **Mattern**, Erika, geb. Vohs (88 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Benstaben 46, 23858 Barnitz
- 25.10. **Wittke**, Hannelore, geb. Blomgren (70 J.), aus Sielacken;
jetzt: Hügelweg 5 a, 21680 Stade
- 26.10. **Naruhn**, ?, geb. Salomon (93 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 2;
jetzt: Sanddornstraße 20, 30855 Langenhagen
- 26.10. **Neumann**, Ernst (85 J.), aus Langendorf, Kleinhof Langendorf;
jetzt: Kleine Gasse 1, 06369 Arensdorf
- 26.10. **Emmenthal**, Eleonore, geb. Mohring (82 J.), aus Klein Engelau;
jetzt: Tannenhof 75, 22397 Hamburg
- 27.10. **Barth**, Erika, geb. Damerau (89 J.), aus Tapiau, Großhöfer Weg 8;
jetzt: Hirschstraße 24, 89542 Bolheim-Herbrechtingen
- 27.10. **Kugland**, Ingeborg, geb. Hanke (85 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Sylter Bogen 30, 24107 Kiel
- 27.10. **Bierkandt**, Kurt (85 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Ostpreußenring 124, 23569 Lübeck
- 27.10. **Klein**, Siegfried (82 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Elper Straße 182, 45701 Herten
- 27.10. **Holstein**, Bruno (82 J.), aus Tölteninken;
jetzt: Arndtstraße 10, 74074 Heilbronn
- 27.10. **Schlünzen**, Edith, geb. Ottenberg (80 J.), aus Roddau Perkuiken;
jetzt: Pönitzer Weg 32, 23684 Pönitz
- 27.10. **Oswald**, Robert (75 J.), aus Wehlau, Richardtstraße 5;
jetzt: Auf der Bach 9, 64665 Alsbach
- 28.10. **Kappenberg**, Elsbeth, geb. Gerlach (85 J.), aus Rockeimswalde;
jetzt: Benzer Straße 19, 29664 Walsrode

- 28.10. **Schmidt**, Manfred (83 J.), aus Sanditten, Adamsheide Forsthaus;
jetzt: Friedensstraße 8 a, 19294 Dadow
- 28.10. **Weigelt**, Liselotte, geb. Neumann (82 J.), aus Rockeimswalde;
jetzt: Lindenstraße 27, W. 61, 31224 Peine
- 28.10. **Fleischer**, Helmut (81 J.), aus Neuendorf;
jetzt: Am Teich 62, 98639 Rippershausen
- 29.10. **Pradler**, Lieselotte, geb. Witt (86 J.), aus Pregelsswalde;
jetzt: Aichelbergstraße 168, 73230 Kirchheim unter Teck
- 29.10. **Naruhn**, Otto (85 J.), aus Parnehenen, Kawernicken;
jetzt: Kirchstraße 1, 06780 Stumsdorf
- 29.10. **Simon**, Gerda, geb. Treppner (84 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Havelstraße 93, 16547 Birkenwerder
- 29.10. **Klein**, Herbert (81 J.), aus Pregelsswalde, Falkenhorst;
jetzt: St.-Georg-Straße 8, 41564 Kaarst
- 29.10. **Wieler**, Anneliese, geb. Jahnke (75 J.), Wehlau, Dampfbootsplatz;
jetzt: R.R.No. 6, 1308 Line 2, CDN- Niagara on the Lake, Ont.
- 30.10. **Hildebrandt**, Erwin (85 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 13;
jetzt: Albrecht-Dürer-Straße 11, 90579 Langenzenn
- 30.10. **Podszus**, Helga, geb. Haedge (81 J.), aus Wehlau;
jetzt: An der Linde 14, 58540 Meinerzhagen
- 30.10. **Pottberg**, Lisbeth, geb. Stolzenwald (80 J.), aus Groß Engellau;
jetzt: Bockhorner Weg 22, 28779 Bremen
- 30.10. **Pfeffer**, Fritz (75 J.), aus Groß Lindenau, Lindenthal;
jetzt: Kötztinger Straße 30, 10318 Berlin
- 30.10. **Kattelat**, Herbert (75 J.), aus Wargienen;
jetzt: Fritz-Frerichs-Straße 12, 26382 Wilhelmshaven
- 30.10. **Heinrich**, Irene, geb. Heinrich (70 J.), aus Stadthausen;
jetzt: Mühlenkoppel 16, 22889 Tangstedt
- 30.10. **Zepik**, Gustav (70 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Strandweg 7, 18119 Warnemünde
- 31.10. **Johann**, Christel, geb. Grajetzki (91 J.), aus Allenburg, Postamt;
jetzt: Heerstraße 72, 40227 Düsseldorf
- 31.10. **Kuhr**, Werner (89 J.), aus Goldbach;
jetzt: Lerchenweg 3, 89150 Laichingen
- 31.10. **Zygann**, Hilde, geb. Schönbeck (88 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Straße des Aufbaus 6 a, 04668 Grimma
- 31.10. **Göken**, Udo (86 J.), aus Bassum;
jetzt: Fuhrenkamp 33, 27211 Bassum
- 31.10. **Wunderlich**, Maria, geb. Heimbuchner (85 J.), aus Allenburg;
jetzt: Berghamer Straße 2, 84180 Loiching
- 31.10. **Färber**, Heinz (85 J.), aus Weißensee, Groß Weißensee;
jetzt: Schwarze Horst 22, 29649 Wietzenorf

- 31.10. **Kandzia**, Hilde, geb. Wiede (83 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Husarenstraße 79, 38102 Braunschweig
- 31.10. **Schendel**, Christa, geb. Ebersbach (81 J.), aus Groß Birkenfelde;
jetzt: Zwernberger Weg 21, 90449 Nürnberg



- 01.11. **Nehrenheim**, Elfriede, geb. Kohlmeier (84 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Danklstraße 4, 81371 München
- 01.11. **Geisler**, Ruth, geb. Danielowski (82 J.), aus Aßlacken;
jetzt: Nordkamp 33, 26203 Wardenburg
- 01.11. **Tietz**, Manfred (80 J.), aus Reinlacken;
jetzt: Im Heckengarten 19 a, 69207 Sandhausen
- 02.11. **Daumann**, Walter (84 J.), aus Hasenberg, Eisingen;
jetzt: Hauptstraße 26, 23847 Kastorf
- 02.11. **Nilson**, Elisabeth, geb. Kammerer (75 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Auguste-Piccard-Weg 146, 40764 Langenfeld
- 03.11. **Blank**, Martha, geb. Pfeil (90 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Von-Hahn-Allee 3, 17194 Grabowhöfe / Panschenhagen
- 03.11. **Böger**, Waltraud, geb. Bohl (87 J.), aus Wehlau, Deutsche Str. 15;
jetzt: Am Schäferfeld 17, 32425 Minden
- 03.11. **Irnich**, Helene, geb. Krüger (85 J.), aus Stadthausen;
jetzt: Heerstraße 326, 50169 Kerpen-Brüggen
- 03.11. **Jacksties**, Eva, geb. Faehrmann (84 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: In der Hardt 12, 58769 Nachrodt
- 03.11. **Kirschbacher**, Maria, geb. Specht (83 J.), aus Groß Budlacken;
jetzt: Bürger Landstraße 111, 42659 Solingen
- 03.11. **Ziulkowski**, Käthe, geb. Huck (82 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Ohlauer Straße 1, 30853 Langenhagen
- 03.11. **Jodeit**, Sigrid, geb. Salomon (81 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Alfred-Hesse-Weg 31, 34346 Hann.Münden

- 03.11. **Schlicht**, Heinz (81 J.), aus Groß Ottenhagen;
jetzt: Nussbaumweg 15, 54424 Thalfang
- 03.11. **Till**, Karl-Hermann (81 J.), aus Goldbach;
jetzt: Parkstraße 28, 18069 Rostock
- 03.11. **Naruhn**, Inge, geb. Borowski (80 J.), Wehlau, Pogegener Straße;
jetzt: Lindenstraße 5 a, 29664 Walsrode
- 03.11. **Wirschins**, Karl-Heinz (75 J.), aus Tilsit;
jetzt: Zwickauer Weg 18, 68309 Mannheim
- 04.11. **Groß-Pittag**, Frieda, geb. Ratzlaf (99 J.), Hasenberg, Pomauden;
jetzt: Michael-Rechl-Straße 8, 84518 Garching
- 04.11. **Kröll-Troyke**, Margarete, geb. Beyer (96 J.), aus Schirrau;
jetzt: Hammerbacher Straße 11, 91058 Erlangen
- 04.11. **Suhrke**, Erika, geb. Klug (90 J.), aus Wehlau, Hammerweg 4;
jetzt: Am Marienberg 65, 15344 Strausberg
- 04.11. **Schoppe**, Christel, geb. Reetz (82 J.), Wilkendorf, Wilkenhöhe Gut;
jetzt: Dammstraße 27, 30989 Gehrden
- 04.11. **Klatt**, Leo (81 J.), aus Sanditten, Zargen Vorwerk;
jetzt: Bochow 5 a, PL-77123 Rokity
- 04.11. **Tollkühn**, Margarete, geb. Tollkühn (80 J.), Tapiau, Kirchenstr. 11;
jetzt: 1 Place de Flandre, F-95300 Pontoise
- 04.11. **Gröning**, Christa, (70 J.), aus Klein Engelau, Albrechthausen;
jetzt: Hauptstraße 11 A, 21224 Rosengarten
- 05.11. **Janneck**, Herbert (102 J.), aus Auerbach;
jetzt: Paul-Gerhardt-Straße 8, 61118 Bad Vilbel
- 05.11. **Spauschus**, Bruno, Dr. (86 J.), aus Kuglack, Groß Kuglack;
jetzt: Norderneyer Weg 20, 04157 Leipzig
- 05.11. **Schulz**, Martha-Maria, geb. Voegler (81 J.), aus Goldbach;
jetzt: Luckenwaldstraße 3, 16244 Schorfheide-Finowfurt
- 06.11. **Zimmermann**, Lieselotte, geb. Gerber (91 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Hohe Straße 12, 45711 Datteln
- 06.11. **Engmann**, Günter (86 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Finkenweg 7, 59929 Brilon
- 06.11. **Brockmann**, Herbert (86 J.), aus Weißensee, Groß Weißensee;
jetzt: Hauptstraße 30, 29475 Gorleben
- 06.11. **Dankert**, Hanna, geb. Pfeffer (83 J.), aus Tapiau, Am Wasserturm;
jetzt: Buchenweg 22, 19258 Boizenburg
- 06.11. **Mannke**, Hans-Jürgen (75 J.), aus Eichen;
jetzt: Ostlandstraße 28, 25560 Schenefeld
- 06.11. **Engels**, Inge, geb. Schulz (75 J.), aus Langendorf;
jetzt: Stephanstraße 5, 28217 Bremen
- 07.11. **Reimer**, Fritz (92 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Woermannstraße 26, 45329 Essen

- 07.11. **Richter**, Christiane (88 J.), aus Königstein;
jetzt: Zobeltitzstraße 117, 13403 Berlin
- 07.11. **Bastian**, Erika, geb. Feyerabend (85 J.), Wehlau, Gartenstraße 24;
jetzt: Drake Straße 4 a, 12205 Berlin
- 07.11. **Möbius**, Gerhard (83 J.), aus Wehlau, Neustadt 4;
jetzt: Sonnenweg 9 A, 51503 Rösrath
- 07.11. **Babbel**, Kurt (82 J.), aus Gauleden, Gauleden-Palwe;
jetzt: Am Berger Hof 24, 50769 Köln
- 07.11. **Krüger**, Ulrich (81 J.), aus Freudenfeld, Krugdorf;
jetzt: Kriemhildstraße 8, 04279 Leipzig
- 08.11. **Naujoks**, Friedrich (83 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße 23;
jetzt: Unteres Feld Nr. 6, 33803 Steinhagen
- 09.11. **Prengel**, Ingeborg, geb. Lang (80 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Am Bahnhof 4, 07343 Wurzbach
- 10.11. **Engelke**, Liesbeth, geb. Loesch (94 J.), aus Neumühl;
jetzt: Buchenweg 4, 55471 Neuerkirch
- 10.11. **Bartschat**, Anni, geb. Mangi (88 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Altenburger Straße 30, 27755 Delmenhorst
- 10.11. **Kugland**, Kurt (88 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Hinstorffstraße 103, 19412 Brüel
- 10.11. **Geisler**, Erich (86 J.), aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
jetzt: Nordkamp 33, 26203 Wardenburg
- 10.11. **Steinert**, Eva, geb. Kropelit (83 J.), aus Neumühl, Neumühl Ziegelei;
jetzt: Neu-Stifter-Straße 26, 80807 München
- 10.11. **Blankenhein**, Irene, geb. Wosylus (82 J.), aus Heydekrug;
jetzt: An der Helincheneiche 10, 67304 Eisenberg
- 10.11. **Rilat**, Wolfgang (80 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Dorfring 13, 04509 Pohritzsch
- 10.11. **Jungclaussen**, Peter (75 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Fritz-Graef-Weg 14, 24939 Flensburg
- 10.11. **Astratti**, Monika, geb. Lunkowski (70 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Buschinger Straße 3, 12683 Berlin
- 11.11. **Niemeier**, Ilse, geb. Kuss (89 J.), aus Moterau, Heinrichshof;
jetzt: Oberwengener Straße 182, 58300 Wetter
- 11.11. **Küßner**, Udo (87 J.), aus Neumühl;
jetzt: Zum Sauerbrunnen 66, 61231 Bad Nauheim
- 11.11. **Wiegand**, Ruthild, geb. Gimbot (82 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Mühlenstraße 14, 98590 Georgenzell
- 11.11. **Kröger**, Friedrich (80 J.), aus Genslack;
jetzt: Hauptstraße 2, 21279 Hollenstedt
- 11.11. **Kirchner**, Adelheid, geb. Preuß (70 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Vogelfängerstraße 8, 34346 Hann.Münden

- 11.11. **Werk**, Harry (70 J.), aus Tapiau, Landsturmstraße 15;
jetzt: Starenkamp 8, 25421 Pinneberg
- 12.11. **Klippert**, Irmgard, geb. Rahn (86 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Dachsweg 7, 31303 Burgdorf
- 12.11. **Ermel**, Helgard, geb. Kunter (84 J.), aus Roddau Perkuiken;
jetzt: Am Rosenhag 5, 30974 Wennigsen
- 12.11. **Omet**, Harry (83 J.), aus Tapiau, Deimestraße 2;
jetzt: Taubenstraße 6, 27574 Bremerhaven
- 12.11. **Schmidt**, Ilse, geb. Abel (80 J.), aus Wehlau, Essener Str. 18;
jetzt: Rheinhäuser Straße 11, 67346 Speyer
- 12.11. **Wiechert**, Margarete, geb. Burzloff (80 J.), aus Plibischken;
jetzt: Berger Straße 3, 39606 Behrendorf
- 12.11. **John**, Hubertus (75 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Hochstraße 7, 12209 Berlin
- 12.11. **Gehrs**, Günter (70 J.), aus Liebenau;
jetzt: Elsterstraße 2, 31618 Liebenau
- 13.11. **Schulz**, Ehrentraud, geb. Wenig (86 J.), aus Zohpen;
jetzt: Am Sägerhof 11/3, 90596 Schwanstetten
- 13.11. **Donde**, Erich (86 J.), aus Tapiau, Schlageter Straße 14;
jetzt: Rudolf-Breitscheid-Straße 112, 23968 Wismar
- 13.11. **Jurr**, Konrad (86 J.), aus Klinglacken;
jetzt: Theodor-Storm-Straße 22, 59302 Oelde
- 13.11. **Korallus**, Heinz (83 J.), aus Goldbach, Groß Köwe;
jetzt: Siedlung 8, 24340 Windeby
- 13.11. **Schröder**, Dorothea, geb. Schächter (81J.), Wehlau, Deutsche Str.
jetzt: Lechweg 58, 24146 Kiel
- 13.11. **Söckneck**, Olga, geb. Lohmeyer (81 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Reiderländer Straße 2, 28259 Bremen
- 13.11. **Hofmann**, Helga, geb. Behrendt (80 J.), aus Bartenhof;
jetzt: Lausicker Straße 36, 04299 Leipzig
- 14.11. **Weiß**, Kurt (91 J.), aus Norkitten;
jetzt: Haydnstraße 4, 84034 Landshut
- 14.11. **Bauer**, Gerda, geb. Wilkeneit (88 J.), aus Ringlacken;
jetzt: Sternstraße 20, 85080 Gaimersheim
- 14.11. **Krause**, Liselotte (87 J.), aus Tapiau, Kolonie;
jetzt: von-Stauffenberg-Straße 9, 49191 Belm
- 14.11. **Neumann**, Irma, geb. Neumann (80 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Waldshuter Straße 74, 79713 Bad Säckingen
- 15.11. **Tiedtke**, Willy (99 J.), aus Tapiau, Marktplatz 9;
jetzt: Canalstraße 15, 19300 Grabow
- 15.11. **Pottel**, Reinhold (87 J.), aus Tapiau, Pruzzenwall 2;
jetzt: Wittenberger Straße 11, 06749 Bitterfeld

- 15.11. **Gottaut**, Lothar (87 J.), aus Wehlau, Augker Straße 14;
jetzt: Mollstraße 33, 10405 Berlin
- 15.11. **Paul**, Werner (84 J.), aus Schirrau, Drusken Kolonie;
jetzt: Honsberger Straße 9, 42477 Radevormwald
- 15.11. **Gimbott**, Ekkehard (80 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Würzburger Straße 60, 09130 Chemnitz
- 16.11. **Pleasants**, Gerda, geb. Breuhammer (88 J.), aus Wehlau;
jetzt: 208 East Cornwall Rd, USA-27511 Cary, North Carolina
- 16.11. **Schaudt**, Annemarie, geb. Neumann (85 J.), aus Bartenhof;
jetzt: Im Steinernen Kreuz 21, 72475 Bitz
- 16.11. **Glagau**, Wilma, geb. Kamieth (83 J.), aus Groß Ponnau;
jetzt: An der Mühlenriede 9, 38442 Wolfsburg
- 16.11. **Berner**, Irmgard, geb. Mogilowski (80 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Klörath 54, 47918 Tönisvorst
- 16.11. **Dierkes**, Barbara, geb. Wulf (75 J.), aus Tapiau, Hindenburgstr. 7;
jetzt: Am Haubach 31, 45481 Mülheim
- 16.11. **Schumann**, Klaus (75 J.), aus Kuglacken, Alt Ilischken;
jetzt: Sandweg 1, 46537 Dinslaken
- 17.11. **Gerber**, Liesbeth, geb. Mollenhauer (91 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Walkemühlenweg 11-15, 37574 Einbeck
- 18.11. **Thieme**, Ilse, geb. Thieme (89 J.), aus Wehlau, Parkstraße 33;
jetzt: Toosbüystraße 5, 24939 Flensburg
- 18.11. **Müller**, Traute, geb. Dommick (87 J.), aus Tapiau, Landsturmstr. 9;
jetzt: Schwaikheimer Straße 39, 71642 Ludwigsburg
- 18.11. **Schmidt**, Siegfried (86 J.), aus Kuglacken, Neu Ilischken;
jetzt: Auf dem Driesch 5, 57520 Friedewald
- 18.11. **Gudat**, Eva, geb. Hennig (85 J.), aus Tapiau, Zum Rosengarten 5;
jetzt: Plauer Chaussee 6, 18292 Krakow
- 18.11. **Fromm**, Helmut (83 J.), aus Tapiau, Bergstraße 2;
jetzt: Schenefelder Landstraße 68, 25421 Pinneberg
- 18.11. **Wittstruck**, Hans-Werner (83 J.), aus Stobingen, Ripkeim;
jetzt: Mittenwalder Straße 8, 12629 Berlin
- 18.11. **Frinker**, Erika, geb. Klein (80 J.), aus Tapiau, Rentenstraße 9;
jetzt: Dasnöckel 5 A, 42329 Wuppertal
- 18.11. **Katzmann**, Wolfgang (70 J.), aus Neuendorf;
jetzt: Schulstraße 19, 06179 Angersdorf
- 18.11. **Frohnert**, Axel (70 J.), aus Wehlau;
jetzt: An der Schlehenhecke 4, 15518 Berkenbrück
- 19.11. **Krämer**, Gerhard (90 J.), aus Tapiau, Kleinhof;
jetzt: Molierestraße 16, 26129 Oldenburg
- 19.11. **Bleinagel**, Christel, geb. Gutzeit (84 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Hehner Straße 142, 41069 Mönchengladbach

- 19.11. **Aßmann**, Margot, geb. Spehr (82 J.), aus Wehlau, Parkstraße 19;
jetzt: Mecklenburger Landstraße 5, 23570 Travemünde
- 19.11. **Schulz**, Reinhold (81 J.), aus Wehlau, Memeler Straße 28;
jetzt: Krusenhof 12, 45731 Waltrop
- 19.11. **Schenk**, Gerhard (75 J.), aus Wehlau;
jetzt: Tannenbergsstraße 11, 59269 Beckum
- 20.11. **Schmitt**, Karl (90 J.), aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 2;
jetzt: Maasstraße 26, 47533 Kleve
- 20.11. **Ewert**, Edith, geb. Krüger (87 J.), aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
jetzt: Todtenhemmer Weg 72, 25764 Wesselburen
- 20.11. **Bewernick**, Christel, geb. Bewernick (86 J.), aus Starckenberg;
jetzt: Lühmannstraße 45 a, 21075 Hamburg
- 20.11. **Katz**, Helga, geb. Rebuschat (83 J.), aus Tapiau, Schluchtenweg 8;
jetzt: Bülowstraße 34, 75180 Pforzheim
- 20.11. **Groß**, Ursula, geb. Schwarck (83 J.), aus Tapiau, Marktplatz 12;
jetzt: Assessorenweg 24, 53489 Sinzig
- 20.11. **Weil**, Helga, geb. Ulle (80 J.), aus Wehlau, Grabenstraße 21;
jetzt: Louisenstraße 107, 61348 Bad Homburg
- 20.11. **Scheffler-Löwenstein**, Christa, geb. Löwenstein (75 J.), Goldbach;
jetzt: Fronstraße 3, 56333 Winnigen
- 20.11. **Heimler**, Manfred (75 J.), aus Parnehenen, Kawernicken;
jetzt: Hofgeismarer Straße 14, 07422 Bad Blankenburg
- 20.11. **Schwarz**, Inge, geb. Froese (75 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Osnabrücker Straße 175, 49324 Oldendorf
- 21.11. **Karpowski**, Rosemarie, geb. Faltin (91 J.), Wehlau, Pregelstr. 19;
jetzt: Werfelring 24, 22175 Hamburg
- 21.11. **Skrobanowski**, Ruth, geb. Schoel (83 J.), aus Schirrau;
jetzt: Stecknadelallee 10-12, 04668 Grimma
- 21.11. **Neumann**, Helmut (82 J.), aus Goldbach;
jetzt: Sandweg 17, 46537 Dinslaken
- 22.11. **Tollkühn**, Lieselotte, geb. Tollkühn (87 J.), aus Irglacken;
jetzt: Hildesheimer Straße 72, 30169 Hannover
- 22.11. **Gornik**, Edeltraud, geb. Kaiser (85 J.), aus Wehlau, Klosterplatz 8;
jetzt: Michaelstraße 10, 45479 Mülheim
- 22.11. **Evert**, Hildegard, geb. Grytzan (83 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Kühlenweg 41 b, 18273 Güstrow
- 22.11. **Jedamus**, Edith, geb. Kumler (80 J.), aus Klein Engellau;
jetzt: Friedrich-Hebbel-Straße 9, 24589 Nortorf
- 22.11. **Wagner**, Dieter Klaus (70 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Virnicherstraße 6, 53909 Zülpich-Schwerfen
- 23.11. **Frambach**, Margarete, geb. Baumgardt (85 J.), aus Parnehenen;
jetzt: Borsigweg 18, 30165 Hannover

- 23.11. **Simeth**, Traute, geb. Schulz (83 J.), aus Tapiau, Rohsestraße 8;
jetzt: Allinger Straße 8, 82205 Gilching
- 23.11. **Wagner**, Bruno (80 J.), aus Weißensee, Klein Weißensee;
jetzt: Langgönsener Straße 40, 35625 Hüttenberg
- 24.11. **Langner**, Erika, geb. Kaehler (83 J.), aus Roddau Perkuiken;
jetzt: Schönburgstraße 23, 55469 Simmern
- 25.11. **Möller**, Gerda, geb. Jaschinski (90 J.), aus Tapiau, Markt;
jetzt: Heinrich-Delp-Straße 262, 64297 Darmstadt
- 25.11. **Schadwinkel**, Heinz (82 J.), aus Weidlacken, Weidlacken Abbau;
jetzt: Behnhof 19, 23845 Oering
- 25.11. **Boé**, Heinz (81 J.), aus Tapiau, Neustraße 22;
jetzt: Woge 1, 31787 Hameln
- 25.11. **Menzel**, Manfred (81 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Mozartstraße 2, 47506 Neukirchen
- 25.11. **Menzel**, Hedwig, geb. ? (81 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Mozartstraße 2, 47506 Neukirchen
- 26.11. **Reinicke**, Helene, geb. Kossat (92 J.), aus Groß Budlacken;
jetzt: Mittenfeldstraße 17, 70499 Stuttgart
- 26.11. **Witt**, Fritz (90 J.), aus Groß Engellau;
jetzt: Landmannstraße 5, 90763 Fürth
- 26.11. **Wrobel**, Anneliese, geb. Braun (85 J.), Tapiau, Labiauer Chaussee;
jetzt: Römerstraße 44, 55618 Simmertal
- 26.11. **Bartsch**, Regina, geb. Lammers (81 J.), aus Großudertal;
jetzt: Antoniusstraße 44 A, 48268 Greven
- 26.11. **Babbel**, Hilde, geb. Gawer (81 J.), aus Gauleden, Gauleden-Palwe;
jetzt: Am Berger Hof 24, 50769 Köln
- 26.11. **König**, Selma, geb. Farr (75 J.), aus Romau;
jetzt: Kamper Weg 49 b, 25524 Itzehoe
- 27.11. **Franke**, Charlotte, geb. Mattern (92 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Am Gasselberge 15, 99510 Pfiffelbach
- 27.11. **Böhnke**, Hedwig, geb. Böhnke (89 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Karlstraße 109, 74076 Heilbronn
- 27.11. **Wittenberg**, Hildegard, geb. Wittenberg (84 J.), aus Schiewenau;
jetzt: Martin-Luther-Weg 14, 25569 Kremperheide
- 27.11. **Sablitzky**, Günther (81 J.), aus Roddau Perkuiken, Roddau;
jetzt: Wilhelm-Nabe-Straße 5, 59077 Hamm
- 27.11. **Schwiderowski**, Margot, geb. Hartmann (75 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Südring 36, 37120 Bovenden
- 28.11. **Janson**, Annemarie, von, geb. Gruber (99 J.), aus Goldbach;
jetzt: Hagedornstraße 18, 20149 Hamburg
- 28.11. **Siegmund**, Erna, geb. Schwermer (95 J.), aus Neuendorf;
jetzt: Römerstraße 12, 97475 Zeil

- 28.11. **Krah**, Herta, geb. Petzke (87 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Am Wall 10, 31582 Nienburg
- 28.11. **Dewes**, Hans-Otto (75 J.), aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2;
jetzt: Marienbader Straße 5, 97877 Wertheim
- 28.11. **Reich**, Regina, geb. Müller (70 J.), aus Taplacken;
jetzt: Görldorfer Dorfstraße 46, 15926 Luckau
- 29.11. **Dreyer**, Herbert (88 J.), aus Grünlinde, Hohenstücken;
jetzt: Dorfstraße 2, 16909 Zaatzke
- 29.11. **Rehberg**, Christa, geb. Kenneweg (87 J.), aus Tapiau, Altstraße 1;
jetzt: Schweriner Straße 21, 30625 Hannover
- 29.11. **Rückert**, Christine, geb. Koch (84 J.), aus Wehlau, Bahnhof 3;
jetzt: Thomas-Sättele-Straße 20, 78467 Konstanz
- 29.11. **Fitschulke**, Gerda, geb. Neumann (80 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Malmsheimer Straße 9, 72172 Sulz am Neckar
- 29.11. **Möxs**, Renate, geb. Grünheid (75 J.), Wehlau, Lindendorfer Straße
jetzt: Otto-Hahn-Straße 38, 40764 Langenfeld
- 30.11. **Burba**, Luise, geb. Teschke (87 J.), aus Tapiau, Schleusenstr. 35;
jetzt: Waldweg 3, 23974 Neuburg
- 30.11. **Meyer**, Günter (86 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 8;
jetzt: Auf der Lied 18, 32689 Kalletal-Westtorf
- 30.11. **Wasmus**, Rosemarie, geb. Kröger (84 J.), aus Genslack;
jetzt: Schleswiger Damm 172, 22457 Hamburg
- 30.11. **Retat**, Fritz (82 J.), aus Pregelstalwe;
jetzt: Wolterskotten 7, 42579 Heiligenhaus
- 30.11. **Zwillus**, Rosi, geb. Hocheder (81 J.), aus Groß Engelau;
jetzt: Hallgrafenstraße 2, 83435 Bad Reichenhall
- 30.11. **Heese**, Lilly, geb. Nolda (81 J.), aus Wehlau, Pinnauer Straße 18;
jetzt: Zur Südergaste 21, 26441 Jever



Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel!

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwändig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.



Dezember

- 01.12. **Wohlgemuth**, Gertrud, geb. Kopp (99 J.), aus Wehlau, Feldstr. 4;
jetzt: Alter Kirchweg 44, 21217 Seevetal
- 01.12. **Kaehler**, Gerda, geb. Kaehler (93 J.), aus Gundau;
jetzt: Altenheim Ohoff, Am Walde 1, 38536 Meinersen
- 01.12. **Jacob**, Irmgard, geb. Borgmann (92 J.), aus Wehlau;
jetzt: Erlenweg 2, App. II-7/4, 76199 Karlsruhe
- 01.12. **Preuß**, Brigitte, geb. Piotrowski (89 J.), aus Allenburg, Königstr. 33;
jetzt: Oberfeldstraße 19, 79650 Schopfheim
- 01.12. **Bielitz**, Inge, geb. Meitsch (88 J.), aus Sanditten;
jetzt: Wendilaweg 8, 26446 Friedeburg
- 01.12. **Christen**, Liesbeth, geb. Schadwinkel (88 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Heinrich-Eckmann-Straße 10, 24594 Hohenwestedt
- 01.12. **Buchholz**, Margarete, geb. Gottheit (85 J.), aus Pettkuhnen;
jetzt: Falkenbergsweg 3, 21149 Hamburg
- 01.12. **Gegusch**, Horst (85 J.), aus Kuglack, Lischkau;
jetzt: Dorstener Straße 80, 45894 Gelsenkirchen
- 01.12. **Schorlepp**, Christa, geb. Schorlepp (82 J.), aus Tapiau, Uferstr. 4;
jetzt: Schweriner Straße 1 B, 21614 Buxtehude
- 01.12. **Marstaller**, Christel, geb. Metzger (81 J.), aus Eiserwagen;
jetzt: Stettener Straße 159, 73732 Esslingen
- 02.12. **Tietz**, Lisbeth, geb. Reinthal (90 J.), aus Taplacken;
jetzt: Talstraße 36, 97318 Kitzingen
- 02.12. **Heidenreich**, Lothar (89 J.), aus Tapiau, Neustraße 4;
jetzt: Straße der Jugend 6, 09306 Rochlitz
- 02.12. **Zink**, Hildegard, geb. Mattern (87 J.), aus Friedrichsdorf;
jetzt: Tannenweg 16, 79410 Badenweiler
- 02.12. **Schulz**, Erich (84 J.), aus Wehlau, Pogegener Straße 5;
jetzt: Karbe-Wagner-Straße 21, 17235 Neustrelitz
- 02.12. **Reddig**, Heinz (83 J.), aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
jetzt: Seestraße 18 A, 16775 Altglobsow

- 02.12. Graßmann**, Christa, geb. Schwab (83 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Dorfstraße 28, 16356 Krummensee
- 02.12. Hochfeld**, Fritz (81 J.), aus Eichen, Behlacken;
jetzt: Am Mooranger 15, 38446 Wolfsburg
- 02.12. Schwarz**, Irmgard, geb. Krupp (80 J.), aus Sanditten, Pelohnen;
jetzt: Kastanienstraße 2-4, 56112 Lahnstein
- 03.12. Schillat**, Margarete, geb. Hohendorf (91 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Möllner Straße 42, 21514 Büchen
- 03.12. Holz**, Christel, geb. Janz (87 J.), aus Tapiau, Kirchenstraße 11;
jetzt: Grüner Weg 152, 51375 Leverkusen
- 03.12. Hellwig**, Christa, geb. Hellwig (85 J.), aus Kühnbruch;
jetzt: Grevenbroicher Weg 70, 40547 Düsseldorf
- 03.12. Klönner**, Hermann (83 J.), aus Wehlau, Oppener Straße 15;
jetzt: Lärchenweg 10, 47447 Moers
- 03.12. Thiel**, Irmgard, geb. Kischkat (82 J.), aus Wehlau, Vogelweide 15;
jetzt: An den Pfarräckern 12, 97277 Neubrunn
- 03.12. Barthel**, Renate, geb. Renz (80 J.), aus Wehlau, Richardtstraße 2;
jetzt: Jakob-Riedinger-Straße 10, 97074 Würzburg
- 03.12. Naujokat**, Manfred (70 J.), aus Wehlau, Lindendorfer Straße 5;
jetzt: Schmiedekoppel 2, 24360 Barkelsby
- 04.12. Kappelt**, Walter (89 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Bad Wilsnacker Straße 32, 19322 Wittenberge
- 04.12. Thorun**, Kurt (89 J.), aus Wehlau, Ripkeimer Straße 1;
jetzt: Mozartstraße 13, 30823 Garbsen
- 04.12. Großpietzsch**, Ursula, geb. Ermel (88 J.), aus Roddau Perkuiken;
jetzt: Schmalenfeldweg 2, 42579 Heiligenhaus
- 04.12. Kluck**, Ewald (88 J.), aus Stobingen, Colm;
jetzt: Ostlandstraße 21, 49661 Cloppenburg
- 04.12. Wittkowski**, Charlotte, geb. Fey (87 J.), aus Wehlau, Pregelstr. 25;
jetzt: Körnerstraße 20, 45143 Essen
- 04.12. Schöneburg**, Wolfgang (81 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Glückaufstraße 13, 06217 Merseburg
- 05.12. Radmacher**, Irmtraut, geb. Strasdat (75 J.), aus Plauen;
jetzt: Odenthalerstraße 1, 51375 Leverkusen
- 05.12. Hermann**, Ruth, geb. Liedtke (75 J.), aus Uderhöhe;
jetzt: Alte Gasse 20, 53343 Wachtberg-Berkum
- 05.12. Riemann**, Dieter (70 J.), aus Gauleden, Linkehnen Gut;
jetzt: Industriestraße 1, 72275 Alpirsbach
- 05.12. Brem**, Adelheid, geb. Wroblewski (70 J.), aus Tapiau;
jetzt: Magnusstraße 22, 88427 Bad Schussenried
- 06.12. Kränzlein**, Gertrud, geb. Wilkeneit (90 J.), aus Ringlacken;
jetzt: Werdenfelser Straße 15, 85049 Ingolstadt

- 06.12. Stöteknuel**, Werner (87 J.), aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;
jetzt: Berliner Straße 14, 32825 Blomberg
- 06.12. Jung**, Renate, geb. Gaebel (75 J.), aus Plibischken;
jetzt: Schwedenstraße 23, 65239 Hochheim
- 06.12. Reinke**, Gerda, geb. Niekerke (75 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Heerstraße 303, 47053 Duisburg
- 06.12. Thaden**, Gisela, von, geb. Kautz (70 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Hauptstraße 35, 27624 Drangstedt
- 07.12. Gruber**, Edeltraud, geb. Klipp (88 J.), aus Bieberswalde;
jetzt: Ehebachstraße 2, 79426 Buggingen
- 07.12. Lohmann**, Ruth, geb. Matschuck (88J.), Wehlau, Pflieger Kolonie 8;
jetzt: Philipp-Scheidemann-Straße 43, 28329 Bremen
- 07.12. Ogonowski**, Ruth, geb. Ogonowski (87 J.), aus Wehlau, Markt 8;
jetzt: Spannskamp 35 C, 22527 Hamburg
- 07.12. Tietz**, Wolfgang (83 J.), aus Wehlau, Kleine Vorstadt 11;
jetzt: Parler Straße 35, 70192 Stuttgart
- 07.12. Girnus**, Bruno (75 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Remscheider Straße 116 a, 42899 Remscheid
- 07.12. Lewerenz**, Armin (75 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Am Diekstücken 1, 23898 Kühren
- 07.12. Hanst**, Helga, geb. Pusch (70 J.), aus Schirrau, Neu Schirrau;
jetzt: Am Weidblech 9, 40724 Hilden
- 08.12. Steinbrücker**, Klaus (83 J.), aus Allenburg, Herrenstraße 138;
jetzt: Teichstraße 5, 31319 Sehnde
- 08.12. Gau**, Jürgen (70 J.), aus Allenburg, Markt 43;
jetzt: Donarweg 21, 81739 München
- 10.12. Lemke**, Anna, geb. Zachrau (88 J.), aus Rosenfelde, Schillenbruch;
jetzt: Im Werth 2, 79312 Emmendingen
- 10.12. Mildt**, Ingeborg, geb. Stapelfeldt (86 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Tondernstraße 33, 23556 Lübeck
- 10.12. Riemann**, Helmut (85 J.), aus Frischenau;
jetzt: Bessunger Straße 48, 64285 Darmstadt
- 10.12. Pasternak**, Günter (85 J.), aus Wehlau, Niddener Straße 4;
jetzt: Benedikt-Schmittmann-Straße 16, 40479 Düsseldorf
- 10.12. Tobien**, Karl-Heinz (83 J.), aus Neuendorf, Lieblacken;
jetzt: Eisenbahnstraße 25, 73230 Kirchheim unter Teck
- 10.12. Bandowski**, Herbert (75 J.), aus Reipen;
jetzt: Rhinower Straße 19 C, 14715 Spaatz
- 11.12. Böhringer**, Marianne, geb. Jahnert (91 J.), aus Tapiau, Altstr. 52;
jetzt: Bergstraße 78, 76646 Bruchsal
- 11.12. Schwarz**, Maria, geb. Leising (85 J.), aus Taplacken;
jetzt: Kirchfeldstraße 29, 88696 Owingen

- 11.12. **Wallrath**, Dolly, geb. Breuhammer (85 J.), Wehlau, Deutsche Str.;
jetzt: P.O.Box 31, USA- Southern Pines
- 11.12. **Schönicke**, Hanna, geb. Meier (83 J.), Tapiau, Schleusenstraße 1;
jetzt: Albrecht-Dürer-Straße 58, 31515 Wunstorf
- 11.12. **Breiksch**, Horst (80 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Schweriner Straße 37, 19412 Brüel
- 12.12. **Lessmann**, Ursula, geb. Kropelit (88 J.), aus Neumühl, Ziegelei;
jetzt: Margaretenstraße 11, 37671 Höxter
- 12.12. **Dauner**, Hans (87 J.), aus Tapiau, Großhöfer Weg 8;
jetzt: Oggenhauser Straße 71, 89537 Giengen
- 12.12. **Riemann**, Hildegard, geb. Popp (85 J.), aus Frischenau;
jetzt: Bessunger Straße 48, 64285 Darmstadt
- 12.12. **Ulrich**, Luise, geb. Poewe (83 J.), aus Weißensee;
jetzt: Am Forst Spießingshof 4, 31556 Wölpinghausen
- 12.12. **Kelch**, Fritz (75 J.), aus Nickelsdorf;
jetzt: Friedrichsgaber Weg 398, 22846 Norderstedt
- 13.12. **König**, Lydia, geb. Dzeik (91 J.), aus Poppendorf;
jetzt: Luckauer Straße 10, bei Richter, 15938 Golßen
- 13.12. **Marstaller**, Wolfgang (87 J.), aus Eiserwagen;
jetzt: Stettener Straße 159, 73732 Esslingen
- 13.12. **Schöler**, Willi (85 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße;
jetzt: Hans-Sachs-Straße 25, 23879 Mölln
- 13.12. **Müller**, Gerda, geb. Thulke (81 J.), aus Lindendorf;
jetzt: Oberholzweg 8, 45326 Essen
- 13.12. **Schmidt**, Christa, geb. Limandt (75 J.), aus Sanditten;
jetzt: Parkentiner Weg 36, 18209 Bad Doberan
- 13.12. **Männel**, Rolf (75 J.), aus Moptau;
jetzt: Uhlandstraße 4, 04600 Altenburg
- 13.12. **Wiechmann**, Gerhard (70 J.), aus Reinlacken;
jetzt: Ginsterweg 6, 25693 Sankt Michaelisdonn
- 13.12. **Hensel**, Hans-Joachim (70 J.), aus Groß Keylau;
jetzt: Trageweg 4, 30163 Hannover
- 14.12. **Krause**, Frieda, geb. Sprengel (93 J.), aus Starkenberg;
jetzt: Holunderstraße 7, 32791 Lage
- 14.12. **Billib**, Charlotte, geb. Kugland (92 J.), aus Pregelwalde;
jetzt: Wachsbleichenstraße 10, 18273 Güstrow
- 14.12. **Palashevsky**, Herbert (89 J.), aus Richau;
jetzt: Weichselstraße 4, 28237 Bremen
- 14.12. **Olepp**, Elisabeth, geb. Korallus (87 J.), aus Goldbach, Groß Köwe;
jetzt: Röhrenstraße 15, 40474 Düsseldorf
- 14.12. **Körner**, Ursula, geb. ? (86 J.), aus Tapiau, Königsberger Straße 8;
jetzt: Weinbergstraße 30/1, 72218 Wildberg

- 14.12. **Rosenwald**, Kurt (82 J.), aus Skaten, Groß Skaten;
jetzt: Zur Acht 3, 67753 Rothselberg
- 14.12. **Zemke**, Anita, geb. Liedtke (81 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Wullenweberstraße 27, 27356 Rotenburg
- 14.12. **Krause**, Dietrich (81 J.), aus Goldbach;
jetzt: Flurstraße 17, 48301 Nottuln
- 15.12. **Matern**, Gerda, geb. Kattelat (88 J.), aus Wargienen;
jetzt: Weidenweg 5, 48499 Salzbergen
- 15.12. **Pietretzki**, Anneliese, geb. Struwe (85 J.), aus Wehlau, Allestr. 8;
jetzt: Jupiterstraße 28, 47179 Duisburg
- 15.12. **Breuksch**, Christel, geb. Gerss (85 J.), aus Weißensee;
jetzt: Havelstraße 9, 41469 Neuss
- 15.12. **Seeger**, Heinz (83 J.), aus Fuchshügel, Neulepkau;
jetzt: Käthe-Kollwitz-Straße 5, 01809 Heidenau
- 15.12. **Holzke**, Herbert (81 J.), aus Gauleden, Kapkeim;
jetzt: Fred-Weickert-Straße 2, 18069 Rostock
- 16.12. **Schindler**, Hildegard, geb. Frohnert (95 J.), aus Richau;
jetzt: Hagerstraße 40, 85435 Erding
- 16.12. **Bradler**, Richard (90 J.), aus Groß Allendorf;
jetzt: Reherweg 99, 31787 Hameln
- 16.12. **Dieckert**, Heinz (90 J.), aus Roddau Perkuiken, Roddau;
jetzt: Ketteler Straße 19, 61231 Bad Nauheim
- 16.12. **Palashevsky**, Hildegard, geb. Bronsert (88 J.), aus Richau;
jetzt: Weichselstraße 4, 28237 Bremen
- 16.12. **Kumbier**, Margarete, geb. Neumann (84 J.), aus Eiserwagen;
jetzt: Neufelder Straße 4, 47906 Kempen
- 16.12. **Scheffler**, Ulrich (81 J.), aus Genslack;
jetzt: Juttastraße 35, 21244 Buchholz
- 16.12. **Müller**, Ingrid, geb. Kussin (75 J.), aus Tapiau, Kleinhof;
jetzt: Stralsunder Straße 55, 18337 Marlow
- 16.12. **Möller**, Ernst (70 J.), aus Köllmisch Damerau;
jetzt: Heideweg 21, 24598 Boostedt
- 17.12. **Wendt**, Anneliese, (85 J.), aus Hoya;
jetzt: Oberbogen, 27318 Hilgermissen
- 17.12. **Ewert**, Friedrich, Dr. (83 J.), aus Koppershagen;
jetzt: In den Gebäckern 1, 64319 Pfungstadt
- 17.12. **Haberland**, Christel, geb. Lange (83 J.), aus Moptau;
jetzt: Leopoldshaller Straße 12, 39112 Magdeburg
- 17.12. **Meyer**, Manfred (80 J.), aus Sanditten, Götzendorf;
jetzt: August-Bebel-Straße 16, 68199 Mannheim
- 17.12. **Röhrig**, Helmut (75 J.), aus Allenburg, Schwönestraße;
jetzt: Alte Eiche 18, 25337 Kölln-Reisiek

- 18.12. **Klein**, Christel, geb. Schliesski (90 J.), aus Wehlau, Markt;
jetzt: Feldstraße 10, 35091 Cölbe
- 18.12. **Rehfeldt**, Ursula, geb. Preuß (88 J.), aus Richau;
jetzt: Friedensstraße 10 C, 16866 Kyritz
- 18.12. **Schmölke**, Liselotte, geb. Seidler (87 J.), Wehlau, Kirchenstr. 36;
jetzt: Heikendorfer Straße 103, 24232 Schönkirchen
- 18.12. **Kirschner**, Alexander (86 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Unit 7, 1409 W. Crane St. 7, USA- Arlington Heights, Il. 60004
- 18.12. **Müller**, Charlotte, geb. Wittke (86 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Tiegener Straße 25, 29614 Soltau
- 18.12. **Neher**, Christel, geb. Senkler (85 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Mömpelgardstraße 8, 71640 Ludwigsburg
- 18.12. **Kaspereit**, Wilhelmine, geb. Winden (84 J.), Wehlau, Oppener Str.;
jetzt: In der Gracht 29, 51105 Köln
- 18.12. **Quednau**, Ursel, geb. Quednau (83 J.), aus Biothen, Adl. Popelken;
jetzt: Sünderup 36, 24943 Flensburg
- 18.12. **Tobien**, Hiltraud, geb. Boldt (80 J.), aus Neuendorf, Lieblacken;
jetzt: Eisenbahnstraße 25, 73230 Kirchheim unter Teck
- 19.12. **Probst**, Elli, geb. Stoltz (92 J.), aus Weißensee;
jetzt: Untere Welle 5, 31167 Bockenem
- 19.12. **Schmidt**, Grete, geb. Schmidt (87 J.), aus Sanditten, Adamsheide;
jetzt: Stettiner Straße 17, 25524 Itzehoe
- 19.12. **Sliwa**, Christel, geb. Patommel (83 J.), aus Wehlau;
jetzt: Heinrich-Böckler-Weg 2, 38444 Wolfsburg
- 19.12. **Horch**, Reinhold (82 J.), aus Goldbach;
jetzt: Hauptstraße 6, 18249 Tarnow
- 20.12. **Fürst**, Rosa, geb. Tolksdorf (92 J.), aus Wehlau, Nadolnystraße 8;
jetzt: Am Swatten Diek 9, 27476 Cuxhaven
- 20.12. **Zibeli**, Johanna, geb. Kleindopp (86 J.), aus Altena;
jetzt: Eschenweg 5, 58099 Hagen
- 20.12. **Todtenhaupt**, Alfred (84 J.), aus Wehlau;
jetzt: Theodor-Hagen-Weg 16, 99423 Weimar
- 20.12. **Groß**, Heinz (83 J.), aus Tapiaw, Klein-Schleuse 1;
jetzt: Goethestraße 46, 99817 Eisenach
- 20.12. **Neumann**, Günter (82 J.), aus Tapiaw, Großhöfer Weg;
jetzt: Sonnenblick 4, 08344 Grünhain-Beierfeld
- 20.12. **Hobus**, Christel, geb. Zels (80 J.), aus Klein Nuhr;
jetzt: Burgloch 6, 51381 Leverkusen
- 20.12. **West**, Gerhard (75 J.), aus Groß Engellau;
jetzt: Schulweg 4, 28876 Oyten - Schaphusen
- 21.12. **Krause**, Helene, geb. Müller (89 J.), aus Tilsit;
jetzt: Kienestraße 9, 80933 München

- 21.12. **Brandecker**, Wolfgang (89 J.), aus Tapiau, Altstraße 1;
jetzt: Lüdersring 133, 22547 Hamburg
- 21.12. **Ehresmann**, Heinz (81 J.), aus Frischenau;
jetzt: Kleiner Kuhberg 42, 24103 Kiel
- 21.12. **Sinnak**, Oskar (80 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Paul-Gerhard-Straße 4, 42389 Wuppertal
- 21.12. **Coelius**, Kurt (70 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Wiesengrund 31, 22562 Lübeck
- 22.12. **Frank**, Inge, geb. Emich (88 J.), aus Petersdorf;
jetzt: Saarlouiser Straße 95, 66740 Saarlouis
- 22.12. **Fritsche**, Irmgard, geb. Schickmann (85 J.), aus Auerbach;
jetzt: Neue Siedlung 15, 78073 Bad Dürkheim
- 22.12. **Rudlof**, Gertrud, geb. Hoth (83 J.), aus Genslack;
jetzt: Lenninger Straße 22, 59199 Bönen
- 22.12. **Teschner**, Fritz (82 J.), aus Stampelken;
jetzt: Florianweg 12, 24351 Damp
- 22.12. **Polert**, Wolfgang, geb. Polakowski (81 J.), Wehlau, An der Pinnau;
jetzt: Rixstraße 2 b, 25421 Pinneberg
- 22.12. **Thiel**, Ruth, geb. Augustin (75 J.), aus Pregelwalde;
jetzt: Maurenstraße 16, 78354 Sipplingen
- 22.12. **Dietz**, Edelgard, geb. Bombosch (70 J.), Wehlau, Deutsche Straße;
jetzt: Hainwiesenweg 8, 64405 Fischbachtal-Niedernhausen
- 23.12. **Fischer**, Herta, geb. Fuchs (90 J.), aus Langendorf;
jetzt: Friedrichstraße 57, 63505 Langenselbold
- 23.12. **Neumann**, Christa (80 J.), aus Grünhayn;
jetzt: Dorfstraße 27, 18249 Penzin
- 23.12. **Thienert**, Werner (75 J.), aus Goldbach, Groß Köwe;
jetzt: Zur alten Heide 15, 51580 Reichshof
- 24.12. **Skibbe**, Christel, geb. Grünheid (91 J.), aus Weißensee;
jetzt: Kirchgasse 4, 04552 Borna
- 24.12. **Frank**, Christa, geb. Göhlke (90 J.), aus Petersdorf;
jetzt: 202 Mariposa St., USA-94590 Vallejo / California
- 24.12. **Lukasczyk**, Erich (88 J.), aus Sielacken;
jetzt: Am Seegraben 17, 21680 Stade
- 24.12. **Strahl**, Hanna, geb. Hoffmeister (88 J.), aus Sanditten, Schaberau;
jetzt: Markgrafenallee 23, 74541 Vellberg
- 24.12. **Böhm**, Christa, geb. Klein (86 J.), aus Groß Nuhr;
jetzt: Lechnitzer Weg 12, 45701 Herten
- 24.12. **Struwe**, Helga, geb. Werner (85 J.), aus Wehlau, Allestraße 8;
jetzt: Gosecker Straße 18, 06667 Lobitzsch
- 24.12. **Wahl**, Christel, geb. Link (75 J.), aus Kallehnen;
jetzt: Marbacher Straße 4, 71546 Aspach

- 25.12. **Reuter**, Hildegard, geb. Paulson (96 J.), aus Taplacken;
jetzt: Ulmenstieg 6, 24568 Kaltenkirchen
- 25.12. **Wirths**, Christa, geb. Schirwinsky (92 J.), aus Paterswalde;
jetzt: Rosenhang 7, 51545 Waldbröl
- 25.12. **Röhle**, Else, geb. Steppat (91 J.), aus Reinlacken, Pareyken;
jetzt: Ahornweg 1, 29549 Bad Bevensen
- 25.12. **Hoffmann**, Ingrid, geb. Poerschken (86 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Thomas-Mann-Straße 6, 10409 Berlin
- 25.12. **Adelsberger**, Margot, geb. Emelius (81 J.), aus Allenburg;
jetzt: Fliederstraße 35 E, 65396 Walluf
- 25.12. **Amrein**, Christel, geb. Krause (81 J.), aus Schorkenicken;
jetzt: Karl-Günter-Straße 28, CH-4310 Rheinfelden
- 25.12. **Hildenbrandt**, Christa, geb. Bernecker (81 J.), aus Wilkendorf;
jetzt: Goethestraße 4, 98714 Stützerbach
- 26.12. **Mertins**, Charlotte, geb. Herrmann (92 J.), aus Kuglacken;
jetzt: Ostlandsiedlung 29, 27383 Scheeßel
- 26.12. **Beinert**, Rose, geb. Müller (86 J.), aus Wehlau, Nadolnystraße 35;
jetzt: Holzstraße 84, 44869 Bochum
- 26.12. **Schalnat**, Helga, geb. Karlisch (83 J.), Tapiau, Hindenburg Str. 5;
jetzt: Buchenweg 4, 29345 Unterlüß
- 26.12. **Bressemer**, Gerhard (83 J.), aus Goldbach;
jetzt: Frankenberger Straße 43, 52066 Aachen
- 26.12. **Kristahn**, Else, geb. Seidler (83 J.), aus Groß Engellau;
jetzt: Am Wilhelmsbühl 40, 97318 Kitzingen
- 26.12. **Pest**, Henni, geb. Zittier (82 J.), aus Friedrichsthal;
jetzt: Zur Tanne 2, 06869 Klieken
- 27.12. **Tietz**, Gerhard (87 J.), aus Wehlau, Kleine Vorstadt 11;
jetzt: Forststraße 203, 70193 Stuttgart
- 27.12. **Milbradt**, Elfriede, geb. Schubert (81 J.), aus Groß Keylau;
jetzt: Clementstraße 3, 18057 Rostock
- 27.12. **Weißenberg**, Günther (80 J.), aus Moterau;
jetzt: Kastanienweg 5, 15345 Prädikow
- 27.12. **Frantzius**, Eckhard, von (75 J.), aus Eichen, Adlig Kremitten;
jetzt: Primelweg 6, 72631 Aichtal - Grötzingen
- 28.12. **Melzer**, Michael (90 J.), aus Tapiau, Schleusenstraße;
jetzt: Nösnerland 30, 51674 Wiehl
- 28.12. **Anderson**, Ewald (84 J.), aus Pregelswalde;
jetzt: Schubertstraße 2, 25524 Itzehoe
- 28.12. **Daumann**, Helmut (75 J.), aus Tapiau, Mittelstraße 3;
jetzt: Bäkenkamp 5, 26160 Bad Zwischenahn
- 29.12. **Eggert**, Else, geb. Rabe (99 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße 9;
jetzt: Spiekershäuser Straße 8, 34266 Niestetal

- 29.12. **Gerhardt**, Charlotte, geb. Gerhardt (85 J.), aus Angerapp;
jetzt: Breitenkamp 24, 23683 Haffkrug
- 29.12. **Nieswandt**, Ernst (84 J.), aus Pregelstal;
jetzt: Heilshorner Straße 7, 27711 Osterholz-Scharmbeck
- 29.12. **Neumann**, Christel, geb. Wanzlik (80 J.), Wehlau, Pogegener Str.;
jetzt: Zossener Damm 42, 15827 Blankenfelde
- 30.12. **Kaiser**, Editha, geb. Neiß (92 J.), aus Wehlau;
jetzt: Alexander-Pachmann-Straße 11 A, 85716 Unterschleißheim
- 30.12. **Bucher**, Elisabeth, geb. Stein (88 J.), aus Wehlau, Nadolnstr. 9;
jetzt: Alter Dollhofweg 7, 88499 Heiligkreuztal-Altheim
- 30.12. **Werts**, Betty, geb. Gedack (87 J.), aus Wehlau, Pogegener Str. 1;
jetzt: Am Galgenberg 31, 86381 Krumbach
- 30.12. **Edler**, Gerda, geb. Kuckluck (84 J.), aus Sechshuben;
jetzt: Birkenweg 7, 24808 Jevenstedt
- 30.12. **Petrat**, Irmgard, geb. Hamann (82 J.), aus Gauleden;
jetzt: Erbschlöer Straße 104, 42369 Wuppertal
- 30.12. **Wilkewitz**, Ruth, geb. Wilkewitz (80 J.), aus Sanditten, Götendorf;
jetzt: Sonnenweg 34, 32361 Preuß. Oldendorf
- 31.12. **Emsbach**, Paula, geb. Wegmann (93 J.), aus Groß Budlacken;
jetzt: Auf'm Halskamp, 49681 Garrel
- 31.12. **Krehl**, Georg (89 J.), aus Allenburg, Herrenstraße 61;
jetzt: Schloßwiesenstraße 5, 72525 Münsingen
- 31.12. **Genzmer**, Jürgen, Dr. (87 J.), aus Grünlinde;
jetzt: Wacholderbogen 32, 24944 Flensburg
- 31.12. **Waniek**, Ursula, geb. Unruh (86 J.), aus Pelkeninken;
jetzt: Wilhelm-Wander-Straße 2, 07407 Rudolstadt
- 31.12. **Richter**, Elisabeth, geb. Dittrich (85 J.), aus Kreis Wehlau;
jetzt: Milanweg 8, 59821 Arnsberg
- 31.12. **Pries**, Helga, geb. Höhnke (83 J.), aus Bürgersdorf;
jetzt: Dorfstraße 17, 24326 Stocksee
- 31.12. **Scharmacher**, Kurt (83 J.), aus Parnehen, Großtraschken;
jetzt: Andreasstraße 50, 47441 Moers
- 31.12. **Kamp auf' m**, Karlheinz (82 J.), aus Zohpen;
jetzt: Hornstraße 18, 45964 Gladbeck
- 31.12. **Keller**, Renate, geb. Bornschein (82 J.), aus Köllmisch Damerau;
jetzt: Im Lachtetal 39, 29331 Lachendorf
- 31.12. **Mey**, Erika, geb. Gaede (81 J.), aus Wehlau, Pfleger Kolonie 4;
jetzt: Im Winkel 2, 39599 Uchtsprunge

Liebe Landsleute,

viele Geburtstagskinder des vor uns liegenden halben Jahres werden vergeblich die Ankündigung ihres Ehrentages gesucht haben. Das liegt nicht an besonderen Auswahlkriterien oder an fehlenden Spendeneingängen, sondern allein daran, dass wir diese Geburtsdaten nicht kennen.

Wenn Sie also Ihren Namen nicht finden können, schreiben Sie uns bitte oder rufen Sie einfach an und teilen Sie uns Ihr Geburtsdatum mit, damit wir auch Ihnen in Zukunft an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen können.

Ihre ***Wehlauer Heimatkreistafel***



*Sehr geehrter Herr Schimkat,
sehr geehrter Herr Schlender,*

anlässlich einer Hochzeit war ich wieder einmal in meiner alten Heimat Syke. Dort fand ich im Kreismuseum ein Exemplar Ihres Heimatbriefes, von dem ich sehr begeistert war.

Habe ich auch keine Verwandten in Ostpreußen, waren für mich die Erfahrungsberichte über das Leben in Ostpreußen und die Fluchtberichte doch sehr interessant. Das große erlittene Leid tut mir sehr leid.

Ich hoffe, Sie haben noch lange Freude daran, Ihre gesamte Organisation weiter aufrecht zu halten und diesen hervorragenden Heimatbrief weiter herauszugeben. Eine kleine Spende ist unterwegs zu Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Jürgen Clausen

Danke Herr Dr. Clausen!



***Wir gratulieren allen
Geburtstagskindern,***

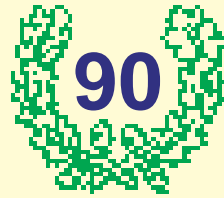
*freuen uns aber ganz besonders,
dass auch in diesem Halbjahr
wieder viele ehemalige
Kreis Wehlauer
einen ganz besonderen
Ehrentag feiern dürfen.*

*Die Jüngsten begehen
ihren 90., der Ältteste
sogar seinen
102. Geburtstag.*

2. Halbjahr 2011



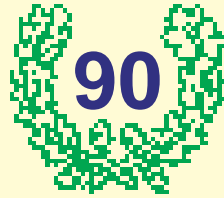
Kirchspiel Wehlau



- 10.07.** Gelberg, Gisela, geb. Meyhöfer (95 J.),
aus Wehlau;
jetzt: Birkenstraße 40, 40233 Düsseldorf
- 10.07.** Behrendt, Hedwig, geb. Zich (94 J.),
aus Wehlau, Ripkeimer Straße 23;
jetzt: Fichtenstraße 3, 58332 Schwelm
- 11.07.** Wittke, Hans (90 J.),
aus Wehlau, Pinnauer Straße;
jetzt: Hemphöfen 14, 27356 Rotenburg
- 22.07.** Matthes, Christel, geb. Matthes (92 J.),
aus Wehlau, Grabenstraße 33;
jetzt: Süder-Allee 41, 25524 Itzehoe
- 03.08.** Kaminski, Margarete, geb. Kaminski (92 J.),
aus Wehlau, Gartenstraße
jetzt: Schäferdresch 48, 22949 Ammersbek
- 20.08.** Sokoll, Gerhard (92 J.),
aus Wehlau, Pinnauer Straße 10;
jetzt: 22. David Terrasse, 5162 Morphtht-Vale, AUS
- 20.08.** Nelson, Hans-Ulrich (91 J.),
aus Wehlau, Augker Straße 17;
jetzt: Mariendorfer Weg 26, 12051 Berlin
- 25.08.** Köwitsch, Lucie, geb. Schmadtke (100 J.),
aus Wehlau, Freiheit;
jetzt: Wilhelmstraße 12, 35066 Frankenberg



Charlotte Koss

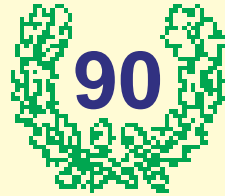


- 27.08.** Brodowsky, Lieselotte, geb. Pannewitz (95 J.),
aus Wehlau, Neustadt
jetzt: Grüner Weg 28, 33824 Werther
- 02.09.** Sokoll, Wanda, geb. Gedak (90 J.),
aus Wehlau, Pinnauer Straße 10;
jetzt: 22. David Terrasse, 5162 Morphtt-Vale, AUS
- 04.09.** Koss, Charlotte, geb. Ebelt (104 J.),
aus Wehlau, Hammerweg 11;
jetzt: In Altwegen 3, 78532 Tuttlingen
- 04.09.** Tamm, Elly, geb. Hinz (93 J.),
aus Wehlau, Freiheit;
jetzt: Eichendorffstraße 15, 29640 Schneverdingen
- 26.09.** Müller, Margarete, geb. Adomeit (91 J.),
aus Wehlau, Kleine Vorstadt
jetzt: Zeppelinstraße 43, 89551 Königsbronn
- 17.10.** Mohr, Georg (91 J.),
aus Bürgersdorf;
jetzt: Neubauhof 10, 17159 Dargun
- 20.10.** Wrobel, Helmut (92 J.),
aus Wehlau, Pinnauer Straße 4;
jetzt: Tannenweg 13 B, 50374 Erftstadt
- 26.10.** Naruhn, ?, geb. Salomon (93 J.),
aus Wehlau, Pinnauer Straße 2;
jetzt: Sanddornstraße 20, 30855 Langenhagen
- 04.11.** Suhrke, Erika, geb. Klug (90 J.),
aus Wehlau, Hammerweg 4;
jetzt: Am Marienberg 65, 15344 Strausberg





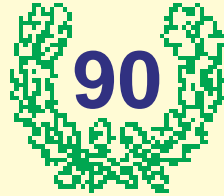
Hans Wittke



- 17.11. Gerber, Liesbeth, geb. Mollenhauer (91 J.),
aus Klein Nuhr;
jetzt: Walkemühlenweg 11-15, 37574 Einbeck
- 21.11. Karpowski, Rosemarie, geb. Faltin (91 J.),
aus Wehlau, Pregelstraße
jetzt: Werfelring 24, 22175 Hamburg
- 01.12. Jacob, Irmgard, geb. Borgmann (92 J.),
aus Wehlau;
jetzt: Erlenweg 2, App. II-7/4, 76199 Karlsruhe
- 01.12. Wohlgemuth, Gertrud, geb. Kopp (99 J.),
aus Wehlau, Feldstraße 4;
jetzt: Alter Kirchweg 44, 21217 Seevetal
- 18.12. Klein, Christel, geb. Schliski (90 J.),
aus Wehlau, Markt;
jetzt: Feldstraße 10, 35091 Cölbe
- 20.12. Fürst, Rosa, geb. Tolksdorf (92 J.),
aus Wehlau, Nadolnystraße 8;
jetzt: Am Swatten Diek 9, 27476 Cuxhaven
- 29.12. Eggert, Else, geb. Rabe (99 J.),
aus Wehlau, Kirchenstraße 9;
jetzt: Spiekershäuser Straße 8, 34266 Niestetal
- 30.12. Kaiser, Editha, geb. Neiß (92 J.),
aus Wehlau;
jetzt: Alexander-Pachmann-Straße 11 A
85716 Unterschleißheim



Kirchspiel Paterswalde



- 05.09. Torst, Herta, geb. Gronau (90 J.),
aus Paterswalde;
jetzt: Deichstraße 8, 27318 Hoya
- 07.11. Reimer, Fritz (92 J.),
aus Paterswalde;
jetzt: Woermannstraße 26, 45329 Essen
- 03.12. Schillat, Margarete, geb. Hohendorf (91 J.),
aus Lindendorf;
jetzt: Möllner Straße 42, 21514 Büchen
- 16.12. Schindler, Hildegard, geb. Frohnert (95 J.),
aus Richau;
jetzt: Hagerstraße 40, 85435 Erding
- 25.12. Wirths, Christa, geb. Schirwinsky (92 J.),
aus Paterswalde,
jetzt: Rosenhang 7, 51545 Waldbröl

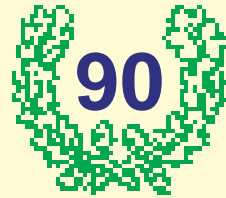


Kirchspiel Petersdorf

- 10.07. Aukthun, Liesbeth, geb. Gutzeit (90 J.),
aus Weißensee, Groß Weißensee
jetzt: Schlehenring 14, 37079 Göttingen
- 17.07. Krause, Ella, geb. Kösling (92 J.),
aus Parnehen, Kawernicken;
jetzt: Hagener-Hauptstraße 22, 21684 Stade

*Da es sehr förderlich für die Gesundheit ist,
habe ich beschlossen, glücklich zu sein.*

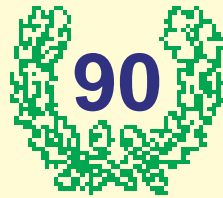
Voltaire (1694-1778)



- 01.08.** Marks, Fritz (91 J.),
aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord;
jetzt: Eisenberger Straße 9, 07639 Weißenborn
- 17.09.** Schubert, Elisabeth, geb. Kloß (93 J.),
aus Weißensee, Groß Weißensee
jetzt: Reinickendorfer Straße 93, 13347 Berlin
- 23.09.** Pfeffer, Alice, geb. Schimkat (90 J.),
aus Stobingen, Ripkeim;
jetzt: Deusberger Straße 45, 42697 Solingen
- 24.09.** Brockmann, Ursula, geb. Szill (90 J.),
aus Weißensee, Groß Weißensee
jetzt: Eichenknick 3, 77656 Offenburg
- 09.10.** Falk, Ruth, geb. Rietenbach (90 J.),
aus Weißensee, Groß Weißensee;
jetzt: Eimsbütteler Straße 107, 22769 Hamburg
- 20.10.** Jeske, Wilhelm (92 J.),
aus Stobingen, Colm;
jetzt: Lechnitzer Weg 1, 45701 Herten
- 23.10.** Ernst, Lieselotte, geb. Behrendt (90 J.),
aus Petersdorf;
jetzt: Wiesenstraße 2, 65527 Niedernhausen
- 23.10.** Wiedenhöft, Frieda, geb. Strauß (93 J.),
aus Nalegau;
jetzt: Langenackerstraße 30, 50389 Wesseling
- 03.11.** Blank, Martha, geb. Pfeil (90 J.),
aus Petersdorf;
jetzt: Von-Hahn-Allee 3, 17194 Grabowhöfen

*Ein Mensch schaut in die Zeit zurück
und sieht: sein Unglück war sein Glück.*

Eugen Roth (1895-1976)



- 06.11. Zimmermann, Lieselotte, geb. Gerber (91 J.),
aus Petersdorf,
jetzt: Hohe Straße 12, 45711 Datteln
- 02.12. Tietz, Lisbeth, geb. Reinthal (90 J.),
aus Taplacken;
jetzt: Talstraße 36, 97318 Kitzingen
- 19.12. Probst, Elli, geb. Stoltz (92 J.),
aus Weißensee, Weißensee Abbau
jetzt: Untere Welle 5, 31167 Bockenem
- 24.12. Skibbe, Christel, geb. Grünheid (91 J.),
aus Weißensee, Groß Weißensee
jetzt: Kirchgasse 4, 04552 Borna
- 24.12. Frank, Christa, geb. Göhlke (90 J.),
aus Petersdorf;
jetzt: 202 Mariposa St., 94590 Vallejo / California, USA
- 25.12. Reuter, Hildegard, geb. Paulson (96 J.),
aus Taplacken;
jetzt: Ulmenstieg 6, 24568 Kaltenkirchen

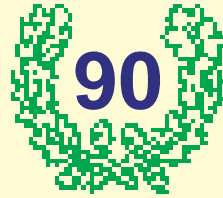


Kirchspiel Plibischken

- 18.10. Bahlmann, Dorothea, geb. Nosek (95 J.),
aus Tölteninken;
jetzt: Mönchgraben 3, 18586 Baabe auf Rügen

*Dein tägliches Quantum Sonnenschein
musst du dir täglich selbst verdienen.*

Hermann Sudermann



- 05.11.** Janneck, Herbert (102 J.),
aus Auerbach;
jetzt: Paul-Gerhardt-Straße 8, 61118 Bad Vilbel
- 26.12.** Mertins, Charlotte, geb. Herrmann (92 J.),
aus Kuglacken, Jakobsdorf;
jetzt: Ostlandsiedlung 29, 27383 Scheeßel



Kirchspiel Schirrau

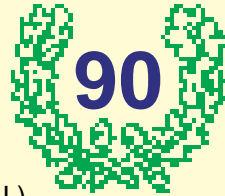
Frida Botke



- 24.07.** Weiß, Elfriede, geb. Bartels (90 J.),
aus Reinlacken, Wachlacken;
jetzt: Handwerkerring 8, 38464 Groß Twülpstedt
- 04.08.** Struck, Heinrich (90 J.),
aus Plompen;
jetzt: Am Alpenkamp 8, 34414 Warburg
- 15.08.** Strupath, Elfriede, geb. Steppat (93 J.),
aus Reinlacken, Pareyken;
jetzt: Brahmsweg 2, 27299 Etelsen
- 09.09.** Botke, Frieda, geb. Katzmann (97 J.),
aus Kukers;
jetzt: Rheinallee 24, 46487 Wesel
- 20.09.** Schaaps, Olga, geb. Fitz (90 J.),
aus Groß Budlacken;
jetzt: Friedrich-Ebert-Straße 10, 41749 Viersen
- 04.11.** Kröll-Troyke, Margarete, geb. Beyer (96 J.),
aus Schirrau, Groß Schirrau
jetzt: Hammerbacher Straße 11, 91058 Erlangen



Margarete Kröll-Troyke



- 26.11. Reinicke, Helene, geb. Kossat (92 J.),
aus Groß Budlacken;
jetzt: Mittenfeldstraße 17, 70499 Stuttgart
- 06.12. Kränzlein, Gertrud, geb. Wilkeneit (90 J.),
aus Ringlacken;
jetzt: Werdenfelser Straße 15, 85049 Ingolstadt
- 25.12. Röhle, Else, geb. Steppat (91 J.),
aus Reinlacken, Pareyken;
jetzt: Dorfland 8; 27299 Langwedel / Etelsen
- 31.12. Emsbach, Paula, geb. Wegmann (93 J.),
aus Groß Budlacken;
jetzt: Auf'm Halskamp, 49681 Garrel



Kirchspiel Tapiau

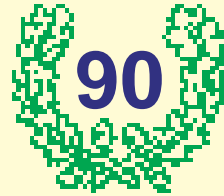


Else Röhle

- 02.08. Hofmeister, Ludwig (94 J.), aus Tapiau, Schleusenstr. 4;
jetzt: Josef-Alberstötter-Ring 24, 85283 Wolnzach
- 12.08. Balscheit, Hans Georg (90 J.), aus Tapiau, Altstraße 19;
jetzt: Schillerstraße 46, 68259 Mannheim
- 25.08. Lilge, Christel, geb. Machmüller (92 J.), Tapiau, Markt 6;
jetzt: Am Schloßsee 5, 24960 Glücksburg
- 28.08. Werth, Eva, geb. May (90 J.), aus Tapiau, Kleinhof;
jetzt: Zollstraße 5, 39114 Magdeburg
- 04.09. Schenkewitz, Bruno (90 J.), aus Tapiau, Rohsestraße 10;
jetzt: Am Rübenweg 17, 41540 Dormagen



Frieda Groß-Pittag



- 06.09.** Preuß, Fritz Wilhelm (92 J.),
aus Tapiau, Neustraße 6;
jetzt: Böblinger Straße 25, 89077 Ulm
- 11.09.** Böhnke, Frieda, geb. Böhnke (98 J.),
aus Tapiau, Herzog-Albrecht-Ufer
jetzt: Flachsberg 6, 24811 Owschlag
- 16.09.** Fleischer, Charlotte, geb. Gudde (91 J.),
aus Koddien;
jetzt: Lerchenanger 6, 31787 Hameln
- 22.09.** Hattan, Gertrud, geb. Follmann (93 J.),
aus Tapiau, Bergstraße 7;
jetzt: Guritzer Straße 102, 5020 Salzburg, A
- 29.09.** Mrusek, Hedwig, geb. Rieleit (91 J.),
aus Tapiau, Schloßstraße 5;
jetzt: Hockenstraße 84, 28717 Bremen
- 04.10.** Gelszus, Charlotte, geb. Tobehn (90 J.),
aus Tapiau, Wasserstraße 5;
jetzt: Hölderlinstraße 9, 71409 Schwaikheim
- 05.10.** Klagge, Luise, geb. Becker (90 J.),
aus Tapiau, Wasserstraße 14;
jetzt: Weißenburger Straße 17, 31134 Hildesheim
- 11.10.** Drescher, Erna, geb. Tausch (93 J.),
aus Tapiau, Pomaudener Weg 1;
jetzt: Birkenallee 10, 15859 Storkow
- 16.10.** Hoppe, Gerda, geb. Hoppe (93 J.),
aus Pregelswalde;
jetzt: Dornbreite 5, 23556 Lübeck
- 04.11.** Groß-Pittag, Frieda, geb. Ratzlaf (99 J.),
aus Hasenberg, Pomauden;
jetzt: Michael-Rechl-Straße 8, 84518 Garching



Charlotte Franke



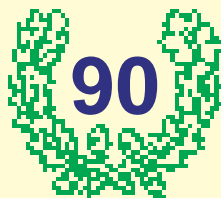
- 15.11. Tiedtke, Willy (99 J.),
aus Tapiau, Marktplatz 9;
jetzt: Canalstraße 15, 19300 Grabow
- 19.11. Krämer, Gerhard (90 J.),
aus Tapiau, Kleinhof;
jetzt: Molierestraße 16, 26129 Oldenburg
- 20.11. Schmitt, Karl (90 J.),
aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 2;
jetzt: Maasstraße 26, 47533 Kleve
- 25.11. Möller, Gerda, geb. Jaschinski (90 J.),
aus Tapiau, Markt;
jetzt: Heinrich-Delp-Straße 262, 64297 Darmstadt
- 27.11. Franke, Charlotte, geb. Mattern (92 J.),
aus Pregelswalde;
jetzt: Am Gasselberge 15, 99510 Pfiffelbach
- 28.11. Siegmund, Erna, geb. Schwermer (95 J.),
aus Neuendorf;
jetzt: Römerstraße 12, 97475 Zeil
- 11.12. Böhringer, Marianne, geb. Jahnert (91 J.),
aus Tapiau, Altstraße 52;
jetzt: Bergstraße 78, 76646 Bruchsal
- 14.12. Billib, Charlotte, geb. Kugland (92 J.),
aus Pregelswalde;
jetzt: Wachsbleichenstraße 10, 18273 Güstrow
- 28.12. Melzer, Michael (90 J.),
aus Tapiau, Schleusenstraße;
jetzt: Nösnerland 30, 51674 Wiehl



Charlotte Billib



Kirchspiel Kremitten



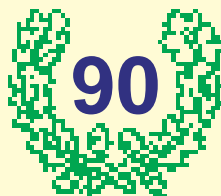
- 25.07.** Daus, Hilde, geb. Arnold (98 J.),
aus Irglacken;
jetzt: Wacholderhof 1, 29525 Uelzen
- 05.08.** Liedtke, Herta, geb. Will (99 J.),
aus Irglacken;
jetzt: Falkenbergstraße, 31228 Peine
- 15.08.** Stein, Hanna, geb. Neumann (90 J.),
aus Bartenhof, Graudenz;
jetzt: Wilhelmstraße 29, 72475 Bitz
- 19.08.** Heß, Frieda, geb. Hennig (92 J.),
aus Eichen, Gubehnen;
jetzt: Beethovenstraße 32, 36043 Fulda
- 10.09.** Jacob, Hildegard, geb. Bludau (90 J.),
aus Eichen;
jetzt: Mühlenstraße 14, 33014 Bad Driburg
- 23.10.** Grube, Christel, geb. Meier (90 J.),
aus Wargienen;
jetzt: Jahnstraße 46, 64584 Biebesheim
- 25.10.** Nowinski, Martha, geb. Buck (92 J.),
aus Bartenhof;
jetzt: Osterweg 117, 25899 Niebüll
- 23.12.** Fischer, Herta, geb. Fuchs (90 J.),
aus Langendorf;
jetzt: Friedrichstraße 57,
63505 Langenselbold



Hilde Daus



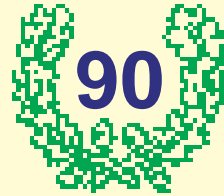
Kirchspiel Grünhayn



- 25.07.** Buchhold, Lena, geb. Stadie (90 J.),
aus Nickelsdorf;
jetzt: Gartenstraße 5, 63628 Bad Soden
- 31.07.** Berkowitz, Elly, geb. Matern (90 J.),
aus Nickelsdorf, Klein Nickelsdorf;
jetzt: Walter-Hohnsbehn-Straße 11, 24534 Neumünster
- 22.08.** Schergaut, Margarete, geb. Wrase (90 J.),
aus Schenken;
jetzt: An der Bismarckschule 8 b, 30173 Hannover
- 18.09.** Flachsberger, Heinz (92 J.),
aus Grünlinde;
jetzt: Steinerweg 4, 53809 Ruppichteroth
- 26.09.** Seibicke, Fritz (91 J.),
aus Groß Michelau;
jetzt: Schützenstraße 30, 45731 Waltrop
- 27.09.** Fuhry, Ruth, geb. Heybeck (90 J.),
aus Grünhayn;
jetzt: Hambacher Straße 19, 65187 Wiesbaden
- 15.10.** Bednarek, Edith, geb. Minuth (91 J.),
aus Köthen;
jetzt: Falkstraße 37, 44809 Bochum
- 13.12.** König, Lydia, geb. Dzeik (91 J.),
aus Poppendorf, Poppendorf Siedlung;
jetzt: Luckauer Straße 10, bei Richter, 15938 Golßen



Kirchspiel Goldbach



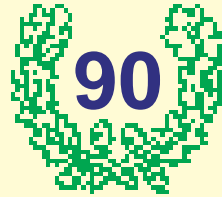
- 21.07.** Bräunig, Elli, geb. Acktun (90 J.),
aus Schillenberg;
jetzt: Alte Dorfstraße 19, 24214 Lindhöft-Noer
- 22.07.** Lowski, Alfred (94 J.),
aus Goldbach;
jetzt: Reutlinger Straße 6, 89079 Ulm
- 22.08.** Ruhr, Elise, geb. Dank (91 J.),
aus Goldbach;
jetzt: Kiekenbrink 40, 32457 Porta Westfalica
- 28.09.** Libon, Elli, geb. Grube (90 J.),
aus Goldbach;
jetzt: Schwanengrund 2 A, 21745 Hemmoor
- 10.10.** Fahlke, Lieselotte, geb. Schergaut (97 J.),
aus Roddau Perkuiken,
jetzt: Mulmshorner Weg 13, 27356 Rotenburg
- 19.10.** Kühne, Hedwig, geb. Stannehl (90 J.),
aus Groß Keylau;
jetzt: Im Alten Moor 14, 21220 Seevetal
- 28.11.** Janson, Annemarie, geb. Gruber (99 J.),
aus Goldbach, Goldbach
jetzt: Hagedornstraße 18, 20149 Hamburg
- 16.12.** Dieckert, Heinz (90 J.),
aus Roddau Perkuiken, Roddau;
jetzt: Ketteler Straße 19
61231 Bad Nauheim



Lieselotte Fahlke



Kirchspiel Starkenberg



- 22.07.** Böhnke, Herta, geb. Böhnke (91 J.),
aus Genslack, Neu Zimmau;
jetzt: Oeynhausener Straße 10, 32609 Hüllhorst
- 29.07.** Schaak, Eva, geb. Orböck (96 J.),
aus Starkenberg, Starkenberg Ost;
jetzt: Aachener Straße 236, 50931 Köln
- 13.08.** Borchers, Ella, geb. Schmidt (91 J.),
aus Genslack, Alt Zimmau;
jetzt: Huchtinger Heerstraße 100, 28259 Bremen
- 02.10.** Zitterbart, Charlotte, geb. Göhlke (94 J.),
aus Gauleden;
jetzt: Schlossweg 11, 72622 Nürtingen
- 14.12.** Krause, Frieda, geb. Sprengel (93 J.),
aus Starkenberg, Starkenberg
jetzt: Holunderstraße 7, 32791 Lage



Kirchspiel Allenburg

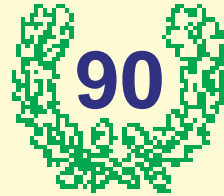
- 23.07.** Burger, Frieda, geb. Machmüller (91 J.),
aus Allenburg, Gartenstraße 3;
jetzt: Erolzheimer Straße 37, 88453 Edelbeuren
- 06.08.** Mutz, Erna, geb. Meyer (90 J.),
aus Eiserwagen;
jetzt: Hohe Linde 20, 37075 Göttingen



Eva Schaak

*Man soll dem Leib etwas Gutes bieten,
damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen.*

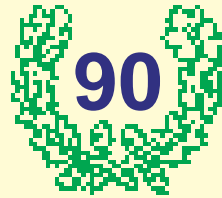
Winston Churchill



- 11.08.** Rudas, Elisabeth, geb. Weber (90 J.),
aus Allenburg, Schwönestraße
jetzt: Rheidter Straße 4, 53844 Troisdorf
- 17.08.** Lippke, Dora, geb. Schmidtke (94 J.),
aus Allenburg, Kirchenstraße
jetzt: Oersdorfer Weg 37, 24568 Kaltenkirchen
- 25.08.** Bock, Margarete, geb. Gahmann (91 J.),
aus Schönrade, Reichau;
jetzt: Fritz-Flinte-Ring 36, 22309 Hamburg
- 28.09.** Diestel, Walter (92 J.),
aus Groß Allendorf;
jetzt: Apfelweg 3, 23881 Lankau
- 03.10.** Kanzenbach, Margarete, geb. Schröder (92 J.),
aus Leißienen;
jetzt: Beekfeld 10, 21255 Tostedt
- 20.10.** Spielmann, Edith, geb. Spielmann (94 J.),
aus Plauen, Dettmitten;
jetzt: Heuweg 31 c, 91560 Heilsbronn
- 31.10.** Johann, Christel, geb. Grajetzki (91 J.),
aus Allenburg, Postamt;
jetzt: Heerstraße 72, 40227 Düsseldorf
- 10.11.** Engelke, Liesbeth, geb. Loesch (94 J.),
aus Neumühl;
jetzt: Buchenweg 4, 55471 Neuerkirch
- 16.12.** Bradler, Richard (90 J.),
aus Groß Allendorf;
jetzt: Reherweg 99, 31787 Hameln



Kirchspiel Groß Engelau



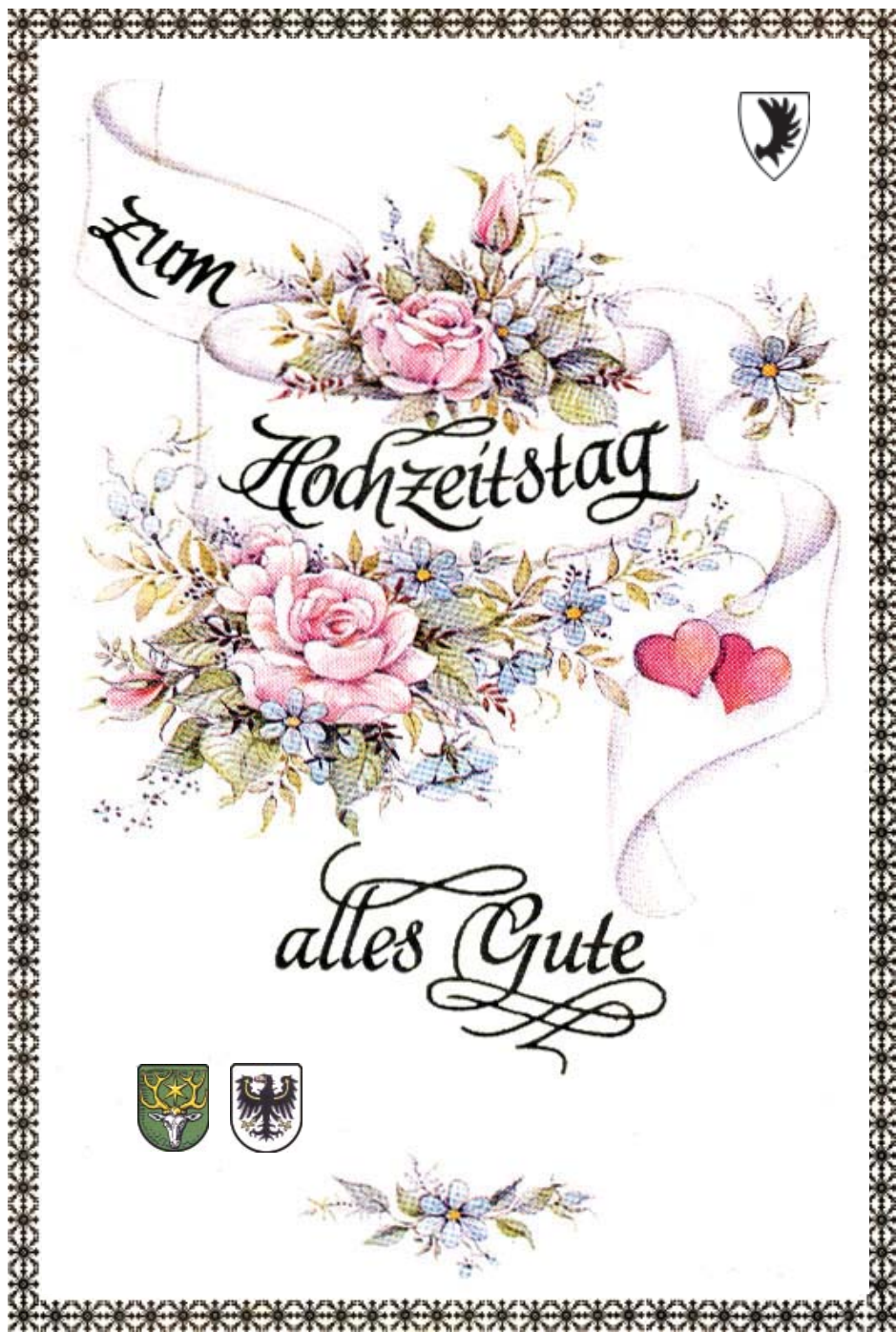
- 23.08.** Witt, Wilhelm (95 J.),
aus Groß Engelau;
jetzt: Ottjen-Alldag-Straße 32, 28279 Bremen
- 26.11.** Witt, Fritz (90 J.),
aus Groß Engelau;
jetzt: Landmannstraße 5, 90763 Fürth
- 01.12.** Kaehler, Gerda, geb. Kaehler (93 J.),
aus Gundau;
jetzt: Altenheim Ohoff, Am Walde 1
38536 Meinersen



Wilhelm Witt

Freunde der Kreisgemeinschaft

- 23.08.** Wischnowski, Werner (90 J.),
aus Königsberg;
jetzt: Tannenbergstraße 22, 27356 Rotenburg
- 25.08.** Brandt, Alice, geb. Dziembowski (92 J.),
aus Labiau;
jetzt: Gnäterkuhlenweg 25, 22880 Wedel
- 24.09.** Willert, Fritz (90 J.),
aus Voerde;
jetzt: Siedlerweg 20, 46562 Voerde
- 03.10.** Mögel, Julius (92 J.),
aus Birkenau;
jetzt: Röderstraße 30, 64367 Mühltal
- 14.11.** Weiß, Kurt (91 J.),
aus Norkitten;
jetzt: Haydnstraße 4, 84034 Landshut



Zum

Hochzeitstag

alles Gute





Am 20. September 2010 feierten
Alfred und Rosemarie Zielonka, geb. Raabe
aus Allenburg und Tapiau
jetzt: Am Hinkenberg, 22941 Bargteheide

Goldene Hochzeit



Am 26. August 2010 feierten
Arno und Herta Persian, geb. Hendeler
aus Weidlacken
jetzt: Großkatern 6, 42499 Hückeswagen

Diamantene Hochzeit



Am 12. August 2011 feiern
Hans-Georg und Elsa von Kalnassy, geb. Reinwagen
aus Klein Plauen und Warnsdorf
jetzt: Dorfstraße 4, 39439 Amersdorf-Warnsdorf

Goldene Hochzeit



Am 09. Mai 2011 feierten
Horst und Brigitta Fallenbeck, geb. Borchert
aus Tapiau / Hubenhof
jetzt: Kreetortring 25 A, 21147 Hamburg

Silberne Hochzeit

Andere Anlässe

Ein Moorreger Marjellchen wurde 80

Ilse Rudat, viele Jahre Mitarbeiterin der Uetersener Nachrichten, feierte kürzlich ihren 80. Geburtstag. Das tat sie mit Freunden, Nachbarn und Bekannten aber natürlich auch mit ihrer großen Familie.



Ilse Rudat wurde 1930 in Lyck, einer schönen Stadt im Masuren-Land (Ostpreußen) geboren und verbrachte dort auch ihre Jugend. Vertreibung und Flucht führten Ilse Rudat, ihre Mutter und die jüngere Schwester schließlich nach Dänemark. Das Kriegsende erlebte die kleine Familie, der Vater kämpfte als Soldat, im dänischen Aarhus. In Moorrege fand Ilse Rudat, die seit 1957 mit dem gelernten technischen Kaufmann Jochen Rudat verheiratet ist, endlich ein neues Zuhause.

Die offenerzige und kontaktfreudige Frau wurde schnell integriert. Ihr wurden nach und nach verschiedene Ehrenämter übertragen, die sie gerne ausübte. Ilse Rudat war im Gesangverein aktiv sowie beim DRK. Bei den Moorreger Karnevalisten bekleidete sie das Amt der Pressewartin und war zudem Vorsitzende des Werbeausschusses. Ilse Rudat war Gründerin der Tanzgruppe „Gut zu Wege in Moorrege“ und ist noch heute eng mit dem Wildpark Eekholt verbunden.

Auch vom schleswig-holsteinischen Musikfestival zeigte sich die Moorregerin begeistert, was sie in zahlreichen Zeitungsartikeln zum Ausdruck gebracht hat.

Ihre größte Leidenschaft aber war die Vertriebenenarbeit. Die Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen Uetersen und Umge-

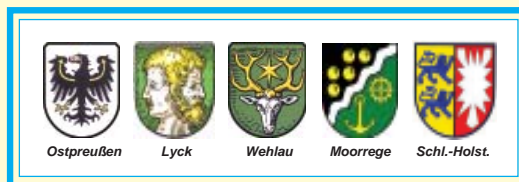
bung leitete Ilse Rudat viele Jahre lang, erst in diesem Jahr trennte sie sich von diesem Amt. Seither ist ihr Mann Ortsvereinsleiter. Doch auch Ilse Rudat mischt nach wie vor kräftig mit, wenn es um die Belange ihrer Landsleute geht, von denen viele hier leben. Etwa 50 Prozent aller Menschen in Uetersen und Umgebung haben ihre Wurzeln in den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Dessen ist Ilse Rudat sich sehr bewusst, und das spornt sie nach wie vor an.



Kirche in Lyck / Ostpreußen

Viele Jahre arbeitete Ilse Rudat auch in der Kreisgemeinschaft Wehlau mit. Während der Kreistagssitzung am 20.06.1987 in Bassum wurde Ilse Rudat einstimmig zur Protokollführerin gewählt und dem Kreisausschuss beigeordnet. Mitglied des Wehlauer Kreistages, später auch des Kreisausschusses und immer als Schriftführerin blieb sie bis zur Kreistagssitzung am 25. September 2006 in Bad Nenndorf, wo sie zusammen mit ihrem Ehemann, dem langjährigen Kreisvertreter Joachim Rudat, nach vorheriger Absprache mit dem Vorstand, aus Gesundheits- und Altersgründen die innegehabten Ämter an den Kreistag zurückgaben.

Klaus Plath



Ostpreußen

Lyck

Wehlau

Moorrege

Schl.-Holst.

Liebe Frau Kröll-Troyke!

Wir alle aus dem Kirchspiel Schirrau grüßen Sie noch nachträglich zu Ihrem

95. Geburtstag

und wünschen Ihnen für Ihr neues Lebensjahr Gottes Segen und Geleit an jedem neuen Tag. Möge er Ihnen auch fernerhin Gesundheit schenken, Ihren „wachen Geist“ erhalten, sodass Sie noch lange an allem Geschehen, was auch unsere geliebte Heimat betrifft, teilnehmen und sich daran erfreuen können.

Wir erinnern uns noch gerne an die Zeit, als Sie noch an unseren Kirchspieltreffen teilnehmen konnten.

Bleiben Sie behütet!

In herzlicher heimatlicher Verbundenheit

Ihre

Magdalena Dörfling
Magdalena Dörfling



**Margarete Kröll-Troyke an ihrem 95. Geburtstag mit ihrem Enkel
Dr. Marcus Troyke und ihrem Urenkel Michael**



Fern der Heimat

*Wenn ihr mich sucht,
sucht mich in euren Herzen.
Ich habe dort eine
Bleibe gefunden
und bin immer
bei euch.*



⚡

Ein stilles Gedenken

2009

- 20.12.2009** Gutzeit, Eva, geb. Schulz (81 J.), aus Taplacken;
zuletzt: Winterbach
- 23.12.2009** Hoffmann, Hans-Dietrich (92 J.), aus Friedrichsthal;
zuletzt: Berlin

2010

- 00.00.2010** Rautenberg, Fritz, aus Goldbach;
zuletzt: Melle/Schiplage
- 00.00.2010** Raufeisen, Agnes, geb. Grunert, aus Grünhayn;
zuletzt: Düsseldorf
- 00.00.2010** Pfannebecker, Erich, aus Taplacken;
zuletzt: Hamburg
- 00.00.2010** Böhnke, Harry, aus Schillenberg;
zuletzt: Erfurt
- 00.00.2010** Kroll, Herbert, aus Wilkendorf;
zuletzt: Worms
- 00.00.2010** Kloß, Rudolf, aus Stobingen;
zuletzt: Ribnitz-Damgarten
- 00.00.2010** Kopp, Johann, aus Wehlau;
zuletzt: Lohmar
- 00.00.2010** König, Waltraut, geb. Grube, aus Richau;
zuletzt: Lehrte
- 00.00.2010** Lisius, Erna, aus Köllmisch Damerau;
zuletzt: Ratingen
- 00.00.2010** Otto, Gisela, geb. Streichan, aus Wehlau;
zuletzt: Gransee
- 00.00.2010** Jordan, Udo-Wolfgang, aus Wehlau;
zuletzt: Ennepetal



Ein stilles Gedenken

- 00.00.2010 **Boljahn**, Minna, geb. Langecker, aus Goldbach;
zuletzt: Solingen
- 00.00.2010 **Kischkel**, Otto, aus Tapiau;
zuletzt: Hamburg
- 00.00.2010 **Kleindienst-Andréé**, Dore, aus Königsberg;
zuletzt: Göttingen
- 00.00.2010 **Sokoll**, Bruno, (88 J.) aus Wehlau
zuletzt: Berlin
- 00.00.2010 **Borkowski**, Erna, geb. Thomsen, aus Tapiau;
zuletzt: Sörup
- 20.01.2010 **Schmidt**, Hildegard, geb. Hohmut (79 J.) Frischenau
zuletzt: Hallstadt
- 01.02.2010 **Gabriel**, Ernst (80 J.), aus Roddau Perkuiken;
zuletzt: Republican City
- 06.03.2010 **Nitt**, Hans (86 J.), aus Bieberswalde;
zuletzt: Lachendorf
- 18.04.2010 **Möhrke**, Edeltraut, geb. Grunow (80 J.), aus Allenburg;
zuletzt: Rotenburg
- 20.04.2010 **Hilbig**, Eva-Erna, geb. Maletzki (76 J.), aus Taplacken;
zuletzt: Köln
- 02.05.2010 **Harsanyi**, Helga, geb. Wenzel (85 J.), aus Wehlau;
zuletzt: Duisburg
- 11.05.2010 **Prydzuhn**, Inge, geb. Broszeit (60 J.), aus Kuglack;
zuletzt: Bremervörde
- 13.06.2010 **Krones**, Ursula, geb. Müller (83 J.), aus Plauen;
zuletzt: Bad Zwischenahn
- 13.06.2010 **Lehmann**, Rosemarie, geb. Dedat (88 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Emmering



Ein stilles Gedenken

- 19.06.2010** **Ramminger**, Günter (78 J.), aus Königsberg;
zuletzt: Voerde
- 03.07.2010** **Katzmann**, Albert (82 J.), aus Neuendorf;
zuletzt: Ibbenbüren
- 08.07.2010** **Dreyer**, Gertrud (90 J.), aus Grünlinde;
zuletzt: Essen
- 10.07.2010** **Schuleit**, Walter (87 J.), aus Eiserwagen;
zuletzt: Ratingen
- 27.07.2010** **Cleve**, Friedel, (82 J.) aus Tapiau;
zuletzt: Hameln
- 31.07.2010** **Priwall**, Rudi (86 J.), aus Frischenau;
zuletzt: Nettersheim / Tondorf
- 03.08.2010** **Rose**, Manfred (70 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Büsum
- 15.08.2010** **Plewa**, Edith, geb. Weiß (91 J.), aus Aßlacken;
zuletzt: Vreden
- 02.09.2010** **Birkhahn**, Grete, geb. Katzmann (93 J.), Neuendorf;
zuletzt: Suhl
- 05.09.2010** **Schwerdtfeger**, Monika, geb. Siepman (86J.), Eichen;
zuletzt: Hamburg
- 20.09.2010** **Hildenbrandt**, Edgar (85 J.), aus Wilkendorf;
zuletzt: Stützerbach
- 20.09.2010** **Rattunde**, Edith, geb. Töpfer (85 J.), aus Groß Nuhr;
zuletzt: Ollndorf
- 25.09.2010** **Gabriel**, Johanna, geb. Duckwitz (90 J.), Tölteninken;
zuletzt: Breinum
- 27.09.2010** **Schemmerling**, Elisabeth, (100 J.), Klein Engelaue
zuletzt: Linnich / Welz



Ein stilles Gedenken

- 01.10.2010** **Weißenberg**, Eva, geb. Müller (78 J.), aus Moterau;
zuletzt: Prädikow
- 03.10.2010** **Hammermeister**, Gerda, geb. Neumann (79J.),Allenburg
zuletzt: Grevenbroich
- 15.10.2010** **Müller-Eick**, Karl-Heinz (95 J.), aus Allenburg;
zuletzt: Bad Oldesloe
- 17.10.2010** **Selke**, Fritz (85 J.), aus Groß Engelau;
zuletzt: Bremen
- 27.10.2010** **Hecht**, Fritz (85 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Salzgitter
- 00.11.2010** **Zielke**, Ingeborg, geb. Joost, aus Neumünster;
zuletzt: Neumünster
- 04.11.2010** **Heymuth**, Hilde, geb. Ermel (88 J.), aus Goldbach;
zuletzt: Haltern
- 05.11.2010** **Schmadtke**, Hans (80 J.), aus Neumühl;
zuletzt: Eydelstedt 2
- 05.11.2010** **Brettschneider**, Ruth, geb. Weigel (99 J.), Neuendorf;
zuletzt: Bad Sachsa
- 14.11.2010** **Timm**, Manfred (72 J.), aus Roddau Perkuiken;
zuletzt: Seevetal
- 14.11.2010** **Hoffmann**, Kurt (81 J.), aus Allenburg;
zuletzt: Rüsselsheim
- 23.11.2010** **Hammerstein**, Ruth, geb. Ballnus (87 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Leiningen
- 23.11.2010** **Seifert**, Fritz-Heinz, (87 J.) aus Wehlau
zuletzt: Mannheim
- 25.11.2010** **Tyrann**, Gerhard (80 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Bielefeld



Ein stilles Gedenken

- 26.11.2010** **Bendig**, Herta, geb. Kowalski (94 J.), aus Wehlau;
zuletzt: Wölfersheim
- 28.11.2010** **Goltz**, Gerhard (80 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Oberursel
- 03.12.2010** **Müller**, Grete, geb. Dommel (95 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Felsberg
- 04.12.2010** **Bunkus**, Fritz, (82 J.) aus Frischenau;
zuletzt: Langenhagen
- 05.12.2010** **Schulz-Jander**, Hildegard, (97J.), aus Bürgersdorf
zuletzt: Kiel
- 16.12.2010** **Mitzkus**, Erika, ge. Pollehn, (77 J.), aus Leißienen;
zuletzt: Satrup
- 17.12.2010** **Eberhardt**, Ursula, geb. Rambock, aus Wehlau;
zuletzt: Halle/Saale
- 21.12.2010** **Böckelmann**, Erika, geb. Paternack (87 J.) aus Wehlau
zuletzt: Lüdinghausen
- 21.12.2010** **Sablitzky**, Rosalinde, geb. Mönch (81 J.) Aus Roddau
zuletzt: Hamm
- 24.12.2010** **Markina**, Edith, geb. Gutzeit (80 J.), aus Kuglack;
zuletzt: Jantarni (Palmnicken)

2011

- 00.00.2011** **Stief**, Christel, geb. Eggert, aus Zohpen;
zuletzt: Schwanewede
- 09.01.2011** **Lundell**, Anita, geb. Stuhmann (79 J.) Paterswalde;
zuletzt: Upplands-Väsby, Schweden
- 11.01.2011** **Bohlien**, Friedrich (73 J.), aus Groß Engellau;
zuletzt: Reichshof



Ein stilles Gedenken

- 12.01.2011** Petri, Frida, geb. Görke (93 J.) aus Poppendorf;
zuletzt: Eilenburg
- 22.01.2011** Titius, Viktor, (95 J.) aus Wehlau;
zuletzt: Bremen
- 23.01.2011** Müller, Eva-Maria, geb. Weiß (87 J.) aus Groß Keylau
zuletzt: Wetter
- 25.01.2011** Weißfuß, Herbert, (94 J.) aus Biothen, Podewitten;
zuletzt: Hannover
- 01.02.2011** Rätz, Heinz, (82 J.) aus Tapiau;
zuletzt: Bad Homburg
- 12.02.2011** Lohreit, Maria, (94 J.) aus Stampelken;
zuletzt: Trittau
- 25.02.2011** Ducziewitz, Elsa, geb. Baumgardt (79 J.), Parnehen;
zuletzt: Salzgitter Bad
- 26.02.2011** Meilahn, Friedrich (85 J.) aus Langendorf;
zuletzt: Butjadingen
- 04.03.2011** Petersen, Ingrid, geb. Herbstreit, (83 J.) aus Roddau
zuletzt: Wyk auf Föhr
- 12.03.2011** Janz, Kurt, (89 J.) aus Guttschallen
zuletzt: Groß Reken
- 14.03.2011** Barkemeyer, Edeltraut, geb. Kaslack (90 J.) Tapiau
zuletzt: Oldenburg
- 16.03.2011** Olearius, Hanna, geb. Quednau (88 J.) aus Tapiau;
zuletzt: Niendorf
- 24.03.2011** Krüger, Alice, geb. Berg (87 J.), aus Friedrichsdorf;
zuletzt: Wolfsburg
- 27.03.2011** Wittke, Hans, (89 J.) aus Wehlau;
zuletzt: Rotenburg / Wümme



Ein stilles Gedenken

*Wir trauern unendlich um meine geliebte Mami,
Schwester, Tante und Großtante*

Monika de Schwerdtfeger

geb. Siepmann

** 18. November 1924 † 5. September 2010
Duisburg Hamburg*

*Die Spuren deines Lebens führen durch zwei Kontinente,
aber deine Seele hat Ostpreußen nie verlassen.*

Deine Tochter

Careen Patricia Schwerdtfeger

*und alle Angehörigen werden deine Kraft
und Liebe in Erinnerung halten.*

*Traueranschrift: Careen Patricia Schwerdtfeger
Pellwormweg 42, 22149 Hamburg*

*Die Urnenbeisetzung fand am Freitag dem 17. September 2010
auf dem Neuen Ahrensburger Friedhof, Bornkampsweg, statt.*





*Du hast gesorgt, Du hast geschafft,
bis Dir die Krankheit nahm die Kraft.
Schlicht und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
immer helfend für die Deinen,
schlafe ruhig und hab Dank.*

Fritz Bohlien

*** 10.07.1938 † 11.01.2011**

*In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied:*

**Dirk und Ramona
mit Lea und Tom
Frank
Ruth
Edith und Hans-Gert
und Anverwandte**

51580 Reichshof-Eiershagen, Eiershagener Straße 18

*Die Trauerfeier fand am Montag, dem 17. Januar 2011 um 14.00 Uhr in
der ev. Kirche in Denklingen mit anschließender Beisetzung statt.*

*Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
der ist nicht tot, der ist nur fern,
tot ist nur, wer vergessen wird.*

Immanuel Kant

Sie war der geliebte Mittelpunkt unserer Familie

Gerda Hammermeister

geb. Neumann

** 29.01.1931 † 03.10.2010*

In stiller Trauer:

Helmut Hammermeister

*Thomas und Kathrin
mit Tina, Luisa und Teresa*

*Christina
mit Meike, Anja und Daniel*

Heike und Friedhelm

*Elli und Heinrich Dieckmann
mit Uli, Alexandra, Jannik und Leonie*

41515 Grevenbroich, Ostpreußenstraße 14

Viel geplagt, nie verzagt.

*Ein Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Nach einem erfüllten Leben
mit Freud und Leid
hat es seine wohlverdiente Ruhe gefunden.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von meiner Mutter, Schwiegermutter, Oma und
Uroma

Frida Petri

geb. Görke

geb. 05. Dezember 1917
gest. 12. Januar 2011

In stiller Trauer

***Sohn Eckhard Petri
im Namen aller Angehörigen***

Eilenburg, im Januar 2011

*In Dankbarkeit nehmen wir Abschied
von unserem geliebten Vater und Opa*

Viktor Titius

**7. August 1915 † 22. Januar 2011
Träger des Bundesverdienstkreuzes*

*Christiane Gideon
mit Andrea und Alexander*

*Eva Alm
mit Christina und Monica*

im Namen der Familie

28215 Bremen, Ricarda-Huch-Straße 15 A

*Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 27. Januar 2011,
um 11.30 Uhr im Beerdigungs-Institut Tielitz,
Bremen, Friedhofstraße 19, statt.*





*Wir haben Abschied genommen von
unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter
Schwester, Tante und Cousine*



Ursel Rohloff

geb. Schimkat

** 19.07.1923 † 12.10.2010*

Kekorschken/Krs. Wehlau Wiesbaden

Im Namen aller Angehörigen

Lars Rohloff

Iris Rohloff



*Wir haben Abschied genommen
von unserem geliebten Vater*



Fritz-Heinz Seifert

** 12.08.1923 † 23.11.2010*

aus Wehlau in Ostpreußen

Im Namen aller Angehörigen

Sylvia Bassel-Keller, geb. Seifert

*Es war sein ausdrücklicher Wunsch, auf diesem Weg
Abschied von seinen Freunden zu nehmen.*



*Weinet nicht, ich hab' es überstanden,
ich bin befreit von mancher Qual,
doch lasset mich in stillen Stunden
bei Euch sein noch manches Mal.*

*Nach einem erfüllten Leben entschlief
heute sanft und ruhig
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
und Oma*

Waltraud Petersen

geb. Herbstreit

** 28.10.1927 † 04.03.2011*

**Ingrid und Peter
Annegret und Iris
Julia und Karen
Alfred mit Hannah
sowie alle Angehörigen**

25938 Wyk auf Föhr, den 04. März 2011

Traueranschrift: Ingrid Petersen, Haidweg 24, 25938 Wyk auf Föhr

*Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 10. März 2011 um 14.00 Uhr
von der St. Nicolai-Kirche in Wyk-Boldixum aus statt.*

*Anstelle freundlich zugedachter Blumen und Kränze baten wir, im Sinne
unserer Mutter, um eine Spende zu Gunsten des Seniorenwohn- und
Pflegeheims „Johannishaus“, Wyk, Konto 565288 bei der Föhr-Amrumer
Bank eG., BLZ 21791906.*



*Ein erfülltes Leben ist zu Ende gegangen.
In tiefer Trauer und Dankbarkeit nehmen
wir Abschied von*

Hans Wittke

* 28.10.1927 † 04.03.2011

Für immer in unseren Herzen

***Volker Wittke und Heike Freriks
Familie Elke und Bernd Fischer
Familie Ingrid und Hans Höhns
Familie Helga und Günter Leinweber***

27356 Rotenburg, Hemphöfen 14

Traueranschrift: Volker Wittke
Rohnsweg 62, 37085 Göttingen

Die Trauerfeier und Beisetzung fand am Freitag, dem
01. April 2011 um 15 Uhr in Rotenburg auf dem Wald-
friedhof Freudenthalstraße statt.



Spenderliste

vom 01.11.2010 bis 31.03.2011

A

Ackermann, Ursula, geb. Zacharias, Detmold - **Adam**, Alfred, Düsseldorf - **Adomeit**, Ewald und Lieselotte, Wesel - **Ahrens**, Gertraud, geb. Freitag und Günther, Delmenhorst - **Albat**, Heiko und Annette, Ribnitz-Damgarten - **Albat**, Heinz, Castrop - Rauxel - **Albers**, Eleonore, geb. Riemer und Rolf, Berlin - **Albrecht**, Arno und Ingrid, Porta Westfalica - **Albrozeit**, Kurt und Hannelore, Spantekow - **Allzeit**, Klaus und Barbara, Suhl - **Altenberend**, Gerda, geb. Dunkel und Erwin, Boffzen - **Altmann**, Gisela, geb. ?, Bassum - **Andres**, Fritz, Bad Kissingen - **Angrabeit**, Frank, RB Den Haag - **Anhut**, Dietmar, Marne - **Arndt**, Ilse, geb. Kaminsky und Kurt, Oldenburg - **Arndt**, Wilfred, Hamburg - **Arnold**, Monika, geb. Arnold, München - **Arnold**, Sigrid, geb. Arnold, Berlin - **ABmann**, Heinz und Edith, Moers - **Aukthun**, Liesbeth, geb. Gutzeit, Göttingen -

B

Baasner, Ingrid, geb. Merten und Ernst, Hamburg - **Baatz**, Anneliese, geb. Schenk und Fritz, Fintel - **Babace**, Heinz und Marianne, Hohenstein-Ernstthal - **Babbel**, Fritz und Irene, Zickhusen - **Babbel**, Kurt und Hilde, Köln - **Bachmann**, Gerd, Pulheim - **Bachor**, Else, geb. Junkuhn, Wolfterode - **Baier**, Christel, geb. Lewitzki und Werner, Nienburg - **Balscheit**, Hans Georg, Mannheim - **Balzer**, Hans-Georg, Groß Körös - **Balzereit**, Jürgen, Düsseldorf - **Bandlow**, Meta, geb. Hensel und Werner, Neubrandenburg - **Bartel**, Dorothee, geb. Blechschmidt und Werner, Bielefeld - **Bartel**, Günter und Anneliese, Ellrich - **Barthel**, Renate, geb. Renz und Hans, Würzburg - **Bartöck**, Günther und Gertrud, Königswartha - **Bartsch**, Ruth, geb. Bartsch, Meiningen - **Bartsch**, Willi und Regina, Greven - **Bartz**, Gisela, geb. Baltrusch, Kavelaer - **Bastian**, Erika, geb. Feyerabend und Hans, Berlin - **Bauer**, Hannelore, geb. Liedtke und Horst, Dannenberg - **Becker**, Adelheid, geb. Borchert, Norderstedt - **Becker**, Charlotte, geb. Oneßeit, Brake - **Becker**, Karin, geb. Albrecht,

Hamburg - **Becker**, Klaus und Gisela, Kritzmow - **Becker**, Ulrich, Hannover - **Becker**, Ursula, geb. Scharwies, Rostock - **Becker**, Waltraud, geb. Schmidt und Herbert, Vechta - **Beckmann**, Sabine, geb. Muisus, Willershausen - **Beeck**, Hans-Jürgen, Schwentimental - **Behlau**, Gerda, geb. Kloß, Berlin - **Behrendt**, Erna, geb. Haugwitz, Oftersheim - **Behrens**, Ingrid, geb. Riedelsberger, Bützow - **Behrens**, Lucie, geb. Hackensohn, Fintel - **Beinker**, Margot, geb. Bartsch, Bramsche - **Beister**, Ilse, geb. Berger und Erich, Peine - **Belau**, Egon, Burgdorf - **Belger**, Helga, geb. Moldehnke, Trochtelfingen - **Bellmann**, Elfriede, geb. Wessel, Oyten - **Bendzuck**, Alfred, Schleswig - **Benter**, Margot, geb. Hoff und Erhard, Wolgast - **Benz**, Erika, geb. Schnibbe und Gerhard, Breuberg - **Berg**, Hans-Georg, Marl - **Bergatt**, Helga, geb. Schadewinkel, Kiel - **Bergmann**, Christel, geb. Petschulat und Helmut, Brandenburg - **Bergmann**, Helga, geb. Böhnke, Hamburg - **Berkowitz**, Elly, geb. Matern, Neumünster - **Berner**, Helmut und Christa, Visselhövede - **Berner**, Otto, Steinfurt - **Bessel**, Christel, geb. Gergaut, Hattingen - **Bessel**, Otto und Anita, Eggebek - **Bessel**, Werner, Hamburg - **Beuchel**, Stefan, Esslingen - **Beutler**, Hartmut, Waldeck - **Bewernick**, Christel, geb. Bewernick, Hamburg - **Biermann**, Renate, geb. von Koss und Herbert, Stöckse - **Bierstedt**, Gerda, geb. Rohde, Brüggen - **Billib**, Charlotte, geb. Kugland, Güstrow - **Birkholz**, Lilli, geb. Krieger und Friedrich-Wilhelm, Falkensee - **Bischoff**, Heinz und Hildegard, Seesen - **Bischoff**, Johannes und Nora, Hohne - **Bischoff**, Lothar, Rostock - **Blank**, Ursula, geb. Szameit und Ernst, Essen - **Blanke**, Christel, geb. Naujoks, Bielefeld - **Blaszkowski**, Rosemarie, geb. Nitsch, Hitzacker - **Bleinagel**, Christel, geb. Gutzeit, Mönchengladbach - **Bloch**, Eva, geb. Kendelbacher, Halle / Saale - **Block**, Irene, geb. Mielke und Ewald, Bochum - **Block**, Siegfried, Groß Dahlum - **Blockus**, Christiane, geb. Schanewski und Hubert, Ludwigslust - **Blohm**, Kurt Willi, Kleve - **Bödder**, Günther, Pettstädt - **Bodem**, Ulrich und Waltraud, Zarrentin - **Boehm**, Renate, geb. Kuhr, Saarbrücken - **Böhm**, Christa, geb. Klein, Herten - **Böhm**, Helmut und Anneliese, Alsdorf 2 - **Böhm**, Ursula, geb. Bischoff, Rangsdorf - **Böhme**, Wolfgang, Köln - **Böhmer**, Dorothea, geb. Störmer, Halberstadt - **Böhnke**, Frieda, geb. Böhnke, Owschlag - **Böhnke**, Fritz, Ottendorf-Okrilla - **Böhringer**, Marianne, geb. Jahnert und Rudolf, Bruchsal - **Bokemeyer**, Marianne, geb. Wolff und Rolf, Bad Oeynhausen - **Bolduan**, Waltraud, geb. Liedke, Schöneiche - **Bollig**, Kurt, Bad Hersfeld - **Bomke**, Angelika, geb. Cölle und Eckart, Schwerin - **Bonzol**, Ursula, geb. Wilke und Helmut, Marl - **Boos**, Michael und Rita, Meersburg - **Bosch**, Marianne, geb. Nohle und Hans-Peter, Winnenden - **Böttcher**, Hans, Moorrege - **Braatz**, Edith, geb. Beetschen, Kempen - **Bradler**, Klaus-Dieter, Hameln - **Brandecker**, Wolfgang, Hamburg - **Brandtstätter**, Dora, geb. Boss und Walter, Köln - **Braun**, Gudrun, geb. Kircheiß, Bernsbach - **Braunisch**, Ilse, geb. Dege und Rudi, Hoyerswerda - **Braxein**, Frank, Dortmund - **Brechlin**, Hans-Joachim und Ingrid, Weyhe - **Breede**, Inge, geb. Quandt und Harald, Eutin - **Breiser**, Eva, geb.

Schadwinkel und Horst, Groß Siemz - **Bremkamp**, Ursula, geb. Borgmann, Witten - **Bressem**, Ilse-Hanna, geb. Bressem, Herscheid - **Breuhammer**, Hartmut und Ida, Klein Thurow - **Breuksch**, Erwin, Lüneburg - **Breyer**, Erich und Hildegard, Langenfeld - **Brockmann**, Herbert und Elfriede, Gorleben - **Brockmann**, Reinhard und Helga, Köln - **Brockmann**, Ursula, geb. Szill, Offenburg - **Brodowsky**, Lieselotte, geb. Pannewitz, Werther - **Broge**, Günter, Gelsenkirchen - **Broyer**, Fritz und Ingrid, Essen - **Brüggemann**, Hildegard, geb. Onischke, Hude - **Brunke**, Margot, geb. Hahn und Klaus, Oberkochen - **Büchel**, Dietrich, Bremen - **Buchholz**, Fritz und Helga, Grevenbroich - **Büchler**, Christa, geb. Rimasch, Ritterhude - **Bufe**, Maximilian, Dr., Konstanz - **Buhrke**, Helmut, Surrey, B.C. V4A9J3 - **Buhmann**, Annemarie, geb. Riemann und Hubert, Horstmar - **Burba**, Klaus und Luise, Neuburg - **Burow**, Agnes, geb. Gudde, Welzheim - **Bürstinghaus**, Ruth, geb. Goerke, Unna - **Buttchereit**, Erich, Wilhelmshaven - **Buttgereit**, Irma, geb. Böhnke und Werner, Hechingen -

C

Christel, Karin, geb. Faulstich, Gerstungen - **Christen**, Liesbeth, geb. Schadwinkel, Hohenwestedt - **Christoleit**, Martin und Gerda, Barsinghausen - **Christoph**, Erika, geb. Christoph, Bruchköbel - **Cirkel**, Hildegard, geb. Boenig, Hattingen - **Clausen**, Dr. Jürgen - **Conrad**, Heinz, Langenhagen - **Conrad**, Kurt, Buchholz - **Cordes**, Irmgard, geb. Kohn und Hans-Jürgen, Rotenburg (Wümme) - **Czubayko**, Edith, geb. Malewski, Berlin -

D

Daniel, Dieter und Ingrid, Heikendorf - **Daniel**, Otto und Katharina, Porta Westfalica - **Daniel**, Reinhold und Dora, Bornhöved - **Dannenberg**, Fritz, Bovenden - **Dannhauser**, Helga, geb. Damerau, Heidenheim - **Darge**, Dietrich, Bremen - **Daus**, Hilde, geb. Arnold, Uelzen - **Debler**, Lothar, Mülheim - **Dege**, Helmut, Göttingen - **Deimann**, Hanna, geb. Wiede, Burgwedel - **Dieckert**, Heinz und Christa, Bad Nauheim - **Dieckmann**, Elli, geb. Neumann und Heinrich, Neuss - **Diekmann**, Karin, geb. Schoen, Hamburg - **Dietrich**, Heinz, Nordhorn - **Dietrich**, Lutz, Niederkassel-Ranzel - **Dittkrist**, Otto, Hückeswagen - **Dittrich**, Gerda, geb. Kluck, Cloppenburg - **Ditz**, Irma, geb. Bödder und Johann, Freyburg - **Dobranz**, Christel, geb. Fischer und Paul, Börgitz - **Döhring**, Wolfgang, Bad Wildungen - **Dombrowski**, Gerhard, Troisdorf - **Dommasch**, Gerda, geb. Günther, Datteln - **Dömpke**, Lucie, geb. Schendel, Bad Segeberg - **Doorentz**, Gertrud, geb. Korallus und Karl, Eckernförde - **Dörfling**, Magdalena, geb. Neumann, Timmendorfer Strand - **Döring**, Hannelore, geb. Herholz, Wuppertal - **Drachenberg**, Manfred, Weiltingen - **Drenseck**, Lieselotte, geb. Rattay, Bergneustadt - **Drochner**, Edith, geb.

Drochner, Hamburg - **Dube**, Helga, geb. Sadlowski, Gommern - **Dudda**, Ulrich und Margret, Kusterdingen - **Dultz**, Brigitte, geb. Riebensahm, Hann.Münden - **Durchholz**, Sigrid, geb. Kohnke, Kaarst - **Dürselen**, Ruth, geb. Bekawies und Wolfgang, Jena - **Dyrßen**, Hanshermann, Itzehoe -

E

East, Hildegard, geb. Neumann, Ormond Beach - **Echtle**, Ingrid, geb. Bessel und Dieter, Kleines Wiesental - **Eckert**, Hartmut, Ennepetal - **Eckert**, Siegrun, geb. ?, Ennepetal - **Edler**, Gerda, geb. Kuckluck und Heinz, Jevenstedt - **Eggert**, Hans-Dietrich und Telse, Österdeichstrich - **Eggert**, Hauke-Hermann, Österdeichstrich - **Eggert**, Werner und Brigitte, Wittingen - **Ehlers**, Heidelinde, geb. Baumgardt, Ahausen-Eversen - **Ehorn**, Ulrich, Berlin - **Ehresmann**, Ursula, geb. Newiger, Kiel - **Eichler**, Christel, geb. Alexy, Stockelsdorf - **Eichler**, Reinhard, Bassum - **Eitzmann**, Gustav, Lingen - **Ellmer**, Dora, geb. Killat und Horst-Fritz, Idstein - **Eloesser**, Wolfgang, Dr., Großenkneten - **Emde**, Hannelore, geb. Döhring und Karl-Heinz, Bad Wildungen - **Emmenthal**, Fritz, Hamburg - **Emsbach**, Paula, geb. Wegmann, Garrel - **Engel**, Ursula, geb. Weckwerth und Herbert, Duisburg - **Erbmland**, Gerda, geb. Bock, Weil am Rhein - **Erdtmann**, Erhard, Breddorf - **Ermel**, Manfred, Wennigsen - **Ernst**, Margot, geb. Sauer und Fritz, Schönau - **Eschler**, Margarete, geb. Wichmann, Zarentin - **Esser**, Elfriede, geb. Bartel, Düren - **Evert**, Hildegard, geb. Grytzan, Güstrow - **Ewert**, Edith, geb. Krüger und Helmut, Wesselburen - **Ewert**, Friedrich, Dr., Pfungstadt - **Ewert**, Gerhard, Stade - **Ewert**, Waldemar, Elmshorn - **Eybe**, Egon, Geroldsgrün -

F

Fahlke, Lieselotte, geb. Schergaut, Rotenburg - **Falkenberg**, Christel, geb. Neumann und Heinz, Berlin - **Fallenbeck**, Brigitta, geb. Borchert und Horst, Hamburg - **Fallet**, Max und Ursula, Deckenpfronn - **Fancy**, Hannelore, geb. Stellmacher, Ipswich Suffolk - **Feld**, Regina, geb. Block und Klaus, Moers - **Fellbrich**, Helmut und Sybille, Leipzig - **Fellbrich**, Matthias, Ellerau - **Fellbrich**, Werner und Irma, Glinde - **Fertig**, Helga, geb. Windschall, Wietze - **Fichtner**, Marianne, geb. Dewes und Manfred, Stuttgart - **Fiedler**, Susi, geb. Nowak und Adolf, Neubiberg - **Figge**, Traude, geb. Frank und Herbert, Sprockhövel - **Fischer**, Gretel, geb. Neumann und Hans, Hamburg - **Fischhuber**, Alwin, Egming - **Fitschulke**, Gerda, geb. Neumann, Sulz am Neckar - **Fitz**, Walter, Langen - **Flatow**, Gertrud, geb. Steinbacher und Werner, Bornheim-Merten - **Fleck**, Christel, geb. Petersilie, Arnsberg - **Fleischer**, Helmut und Ingeborg, Rippershausen - **Fleischer**, Joachim und Helga, Kaarst - **Fligge**, Heinz, Nienburg - **Fligge**, Werner und Ingrid, Langen - **Fohs**, Gerd, Schacht-Audorf - **Frahm**, Johanna, geb. Hapke, Steinfeld - **Frambach**, Margarete, geb.

Baumgardt, Hannover - **Frank**, Christa, geb. Göhlke, Vallejo / California - **Franke**, Charlotte, geb. Mattern, Pfiffelbach - **Frantzius**, Wolf-Dietrich, von, Cottbus - **Freitag**, Gerda, geb. Krause, Göttingen - **Freudenberger**, Beate, geb. Lakotta, Calw - **Freund**, Bernhard, Dr. und Mechthild, Gau-Algesheim - **Freutel**, Herbert und Ruth, Schwebda - **Frick**, Siglinde, geb. Köhler und Claus, Bad Waldsee - **Friederici**, Dieter und Gerda, Hamburg - **Frigge**, Siegfried, Dorsten - **Fritz**, Hanna, geb. Hoffmann, Krauchenwies - **Fritze**, Peter und Kerstin, Einbeck - **Froese**, Erhard, Kirchlegern - **Fromm**, Hildegard, geb. Pauli und Helmut, Pinneberg - **Fromm**, Inge, geb. Kühn, Wuppertal - **Funk**, Bruno, Essen - **Fürst**, Heinz, Cuxhaven - **Fürstner**, Renate, geb. Schauließ, Langen - **Fuß**, Hans, Dr., Bonn -

G

Gallas, Ursula, geb. Gronau, Berlin - **Gallien**, Hildegard, geb. Volkmann und Fritz, Wiesenburg - **Garrn**, Margit, geb. Zechlin und Jochen, Preetz - **Gasenzer**, Werner und Marga, Hennigsdorf - **Gast**, Christine, geb. Gast, Seevetal - **Gäth**, Rosemarie, geb. Henseleit, Berlin - **Gau**, Jürgen, München - **Gaudi**, Anneliese, geb. Kling und Gerhard, Idar-Oberstein - **Gegusch**, Horst und Eva, Gelsenkirchen - **Geisler**, Ruth, geb. Danielowski und Erich, Wardenburg - **Gelszus**, Charlotte, geb. Tobehn, Schwaikheim - **Gerhardt**, Charlotte, geb. Gerhardt, Haffkrug - **Gerstenberger**, Doris, geb. Bagdahn und Günther, Leipzig - **Gerull**, Lieselotte, geb. Kewitz, Rendsburg - **Gerund**, Gisela, geb. Weißenberg und Ulrich, Hamburg - **Gerwien**, Rudi und Lina, Altendiez - **Gerwin**, Reinhard, Mönkeberg - **Gesick**, Heinrich und Maria, Mönchengladbach - **Giercke**, Ruth, geb. Möller, Neuss - **Gieseking**, Werner, Hannover - **Gimbott**, Ekkehard, Chemnitz - **Gimbott**, Manfred und Viktoria, Eichwalde - **Glaß**, Siegfried, Hatten Sandkrug - **Gohlke**, Gerd, Bassum - **Goltz**, Gerhard, Oberursel - **Gomolka**, Margitta, geb. Müller, Bad Schwartau - **Gornik**, Edeltraud, geb. Kaiser, Mülheim - **Gosewinkel**, Marco, Schwerte - **Götz**, Hilde, geb. Krauss, Affalterbach - **Götze**, Ingeborg, geb. Gomm, Göttingen - **Grabowski**, Teresa Gundula, geb. Godau, Stuttgart - **Gräf**, Alfred und Anita, Zellertal - **Grashoff**, Käthe, geb. Baltrusch, Rambow - **Grasse**, Dorothea, geb. Fröhlich und Manfred, Berlin - **Graßmann**, Christa, geb. Schwab, Krummensee - **Gratias**, Inge-Lore, geb. Fischer, Halle / Saale - **Grau**, Manfred, Hameln - **Grell**, Frieda, geb. Kohn, Bremen - **Gremke**, Waltraud, geb. Lunkowski und Erich, Wesseling - **Grigat**, Heidrun, geb. Paszehr und Diethelm, Essen - **Grigat**, Hubertus und Ingrid, Kropp bei Schleswig - **Grigull**, Johannes und Gertrud, Bad Segeberg - **Grimm**, Dieter, Arnstadt - **Gronau**, Dieter, Wietze - **Gröning**, Edith, geb. Höpfner, Gescher / Hochmoor - **Gronwald**, Käthe, geb. Gronwald, Wolfsburg - **Grosch**, Edith, geb. Jeremias, Amberg - **Groß**, Ursula, geb. Schwarck, Sinzig - **Großpietzsch**,

Ursula, geb. Ermel, Heiligenhaus - **Groß-Pittag**, Frieda, geb. Ratzlaf, Garching - **Grube**, Christel, geb. Meier, Biebesheim - **Gruber**, Egon und Edeltraud, Buggingen - **Gruber**, Friedel-Karl, Hohenlockstedt - **Gruber**, Siegfried, Bietigheim - **Gruler**, Hildegard, geb. Balzereit, Aldingen - **Grüneberg**, Christa, geb. Weiss und Guntram, Wentorf bei Hamburg - **Grüneberg**, Hannelore, geb. Jankowsky und Horst, Ruhwinkel - **Grünheid**, Christel, geb. Puck, Velbert - **Grütz**, Erika, geb. Donnerstag und Manfred, Mengen - **Gudat**, Eva, geb. Hennig, Krakow - **Güldenstern**, Adalbert, Herne - **Güldenstern**, Merle, geb. Güldenstern, Visbek-Rechterfeld - **Günther**, Horst, Boltenhagen - **Guse**, Herbert und Irmgard, Gladbeck - **Gussmann**, Inge, geb. Wahsilla, Timmendorfer Strand - **Gutthat**, Helmut, Schwabach - **Gutzeit**, Gustav, Osterholz-Scharmbeck - **Gutzeit**, Heinz und Sigrid, Hilden -

H

Habacker, Manfred und Sylvina, Barleben - **Haberland**, Christel, geb. Lange, Magdeburg - **Hackel-Krah**, Gabriele, geb. Mildt, Lübeck - **Haentjes**, Margarete, geb. Nilson, Bergisch-Gladbach - **Hagenbrock**, Ralf, Essen - **Hagge**, Hans-Detlef, Neumünster - **Hahn**, Herbert, Oberkochen - **Halsler**, Ursula, geb. Neumann und Hans, Elmshorn - **Hamm**, Hans-Werner und Margarete, Ratingen - **Hanke**, Erika, geb. Stannies und Walter, Friedrichsruhe - **Hannemann**, Dieter und Elke, Kiel - **Hansen**, Ilse Marie, geb. Knaust und Harald, Kiel - **Hansen**, Lotte, geb. Kaßmekat, Husum - **Hansen**, Ruth, geb. Torkler und Marten, Southampton - **Hardt**, Hans-Werner, Stuhr - **Hargens**, Gisela, geb. Wagner und Walter, Tensbüttel-Röst - **Häring**, Rudolf, Hamburg - **Häring**, Wilhelm und Irmgard, Hamburg - **Harnack**, Günter, Deutsch Evern - **Hartmann**, Edeltraud, geb. Lietke, Sankt Augustin - **Hartmann**, Erika, geb. Butzke, Wetter - **Hartmann**, Irmgard, geb. Böhnke, Großdubrau - **Hartmann**, Lothar-Willi, Dr., Hildesheim - **Hartwich**, Kurt und Ursula, Berlin - **Hauer**, Helga, geb. Szomm, Gilten - **Heck**, Ingo, Mannheim - **Hedden**, Gertraud, geb. Napiwotski und Fritz, Papenburg - **Heiland**, Erika, geb. Fraude, Hofgeismar - **Heinrich**, Dietmar, Mannheim - **Heinrich**, Irene, geb. Heinrich, Tangstedt - **Heinrich**, Karin, geb. Marquardt, Algermissen - **Heinze**, Egbert, Berlin - **Hellmig**, Gisela, geb. Hellmig, Neumünster - **Hellwich**, Kuno und Helga, Nahe - **Helmts**, Albrecht und Erika, Detern - **Henke**, Eva-Maria, geb. Frohnert, Bielefeld - **Hennemann**, Rosemarie, geb. Homuth und Ralf, Haldensleben - **Hennig**, Elsa, geb. Aukthun und Guenther, Wedel - **Henrich**, Gisela, geb. Kuhnke, Offenbach - **Hensel**, Gerlinde, geb. Thiedmann und Hans-Joachim, Hannover - **Hensel**, Helmut, Peine - **Hensel**, Klaus-Dieter, Bassum - **Hentschel**, Christel, geb. Peter und Ottheins, Osterwieck - **Hergert**, Eleonore, geb. Mertsch, Otterndorf - **Herholz**, Karl-Heinz, Wuppertal - **Hermann**, Ruth, geb. Liedtke und Wilhelm, Wachtberg-Berkum - **Herrmann**, Irmgard, geb. Andres, Dorfmark - **Herrmann**, Isolde,

geb. Schulz und Karl-Theodor, Mainz - **Hessing**, Hanna, geb. Henke und Werner, Magdeburg - **Hettinger**, Gisela, geb. Schakat, Rosengarten - **Heye**, Friedrich-Wilhelm, Hoya - **Hibbeler**, Ruth, geb. Negt, Gütersloh - **Hildebrandt**, Erwin, Langenzenn - **Hill**, Günther, Norderstedt - **Hillmann**, Edith, geb. ?, Neu Wulmstorf - **Hilzenbecher**, Elli, geb. Aukthun, Klein Rossau - **Hintze**, Erika, geb. Krause, Neumünster - **Hinz**, Reinhold, Hessisch Lichtenau - **Hirschberg**, Sieglinde, geb. Eckert und Hermann, Ennepetal - **Hochfeld**, Fritz, Wolfsburg - **Höcker**, Rosemarie, geb. Klein und Kurt, Neu Wulmstorf - **Hoffmann**, Erika, geb. Tarnowsky, Langen - **Hoffmann**, Fritz, Zorneding - **Hoffmann**, Gerda, geb. Retat, Ehlscheid - **Hoffmann**, Günter, Hattingen - **Hoffmann**, Hans und Gerda, Kleinbeeren - **Hoffmann**, Herbert und Johanna, Mauer - **Hoffmann**, Marianne, geb. Ewert und Konrad, Bad Homburg - **Hogrefe**, Jens, Hamburg - **Hohmann**, Gisela, geb. Hohmann, Freiburg - **Höhne**, Gerda, geb. Schwermer, Herzogenaurach - **Hölger**, Kurt, Hechingen-Sickingen - **Holländer**, Erwin, Voerde - **Hollstein**, Lothar, Sperenberg - **Hollstein**, Walter und Lucie, Schildow - **Hollwedel**, Werner und Anneliese, Varel - **Holm**, Eva, geb. Podzuweit und Wolfgang, Solingen - **Homfeld**, Sören, Bücken - **Hommel**, Irmgard, geb. Aßmann, Recklinghausen - **Hoppe**, Bruno und Doris, Oranienburg - **Hoppe**, Erich, Oerlinghausen - **Horch**, Reinhold und Erna, Tarnow - **Horn**, Charlotte, geb. Barwich, Weimar - **Horn**, Helga, geb. Heider, Stocksee - **Hormann**, Manfred und Waltraut, Lienen - **Howe**, Heinz und Henriette, Wesel - **Huber**, Edelgard, geb. Anhut und Josef, Landshut - **Huck**, Siegfried, Cottbus - **Huhn**, Gerhard, Wermelskirchen - **Hühn**, Helga, geb. Bechler und Wolfgang, Lehrte - **Hundertmark**, Helmut, Bielefeld - **Hunger**, Ilse, geb. Reiser, Reutlingen - **Husemann**, Hildegard, geb. Hennig, Bad Salzuflen - **Hüser**, Hansgeorg, Stuttgart - **Hylla**, Ruth, geb. Scheffler, Berlin -

I/J

Imper, Hans, Heilsbronn - **Jacobs**, Wolfgang, Wielenbach - **Jaeger**, Eva, geb. Koewitsch, Peine - **Jahnke**, Erhard, Großerlach - **Jakobeit**, Erich und Ruth, Neuwied - **Jakobi**, Irmgard, geb. Peter und Horst, Hohen Neuendorf - **Janke**, Christoph, Essen - **Janke**, Thomas, Dr., Bremerhaven - **Janson**, Annemarie, von, geb. Gruber, Hamburg - **Jedamus**, Edith, geb. Kumler, Nortorf - **Jenrich**, Achim, Detmold-Hiddesen - **Jeremias**, Gerhard und Klara, Köln - **Jermies**, Helmut, Elmshorn - **Jerowski**, Ursula, geb. Kewitz, Duisburg - **Jessat**, Otto und Brigitte, Voerde - **Jonischkeit**, Rudi, Groß Bettlingen - **Julius**, Ilse, geb. Murach, Paderborn - **Junkuhn**, Wilhelm und Helga, Apolda - **Jurr**, Gertrud, geb. Barth, Crailsheim - **Just**, Gerhard und Edeltraut, Hoyerswerda -

K

Kaack, Hinrich und Karin, Syke - **Kabela**, Hanna, geb. Kaiser, Delitzsch - **Kabisch**, Giesela, geb. Perkuhn und Adolf, Dinslaken - **Kabjoll**, Horst, Potsdam

- **Kahl**, Nordhard, Aidenbach - **Kähler**, Günther und Hella, Bad Schwartau - **Kaiser**, Jürgen-Ekkehard, Cremlingen - **Kalledat**, Ernst, Bielefeld - **Kallikat**, Martina, geb. Kallikat, Bad Oldesloe - **Kalweit**, Gerhard und Brigitte, Zeuthen - **Kalweit**, Ulf, Berlin - **Kalwellis**, Edith, geb. Hoffmann, Munster - **Kaminski**, Rainer, Osnabrück - **Kamlade**, Vera, geb. Adomeit, Wustrow - **Kammerer**, Ingrid, geb. Kammerer, Göttingen - **Kamp**, Erich, Mahlow - **Kanzenbach**, Margarete, geb. Schröder und Heinz, Tostedt - **Kappner**, Lisbeth, geb. Andres, Barsinghausen - **Karch**, Brigitte, geb. Wittkowski und Kurt, Heidelberg - **Karge**, Vera, geb. Liedtke, Wutöschingen - **Kärgel**, Elsbeth, geb. Plew und Günter, Lüdenscheid - **Karow**, Brunhild, geb. Unruh und Joachim, Ramin - **Karrasch**, Edith, geb. Hahn und Emil, Straußberg - **Karsch**, Sabina, geb. Darge, Kaufbeuren - **Kassel**, Gisela, geb. Hinz und Volker, Bexbach - **Kaßmekat**, Paul und Ilse, Busdorf - **Katsch**, Ruth, geb. Gronau und Wolfgang, Freden - **Katzmann**, Wolfgang, Angersdorf - **Kauert**, Edeltraut, geb. Stach und Eckhart, Achim - **Kelch**, Fritz, Norderstedt - **Kenzler**, Sieglinde, geb. Liedke und Heinrich, Oranienburg - **Kilimann**, Kurt und Dorothea, Pulheim - **Kindt**, Erika, geb. Hundertmark und Dietrich, Bielefeld - **Kinzel**, Ute, geb. Hildebrand und Wolf, Schönkirchen - **Kirschbacher**, Paul und Maria, Solingen - **Kirschner**, Otto, Threna - **Kitzig**, Edith, geb. Scherwat, Moers - **Klagge**, Luise, geb. Becker und Rudolf, Hildesheim - **Klär**, Heinz und Ilse, Hamburg - **Kleemann**, Christel, geb. Dommick, Heringen - **Kleiber**, Dieter, Bielefeld - **Kleibs**, Ursula, geb. Hein, Beverstedt - **Klein**, Bernhard und Karla, Eutin - **Klein**, Christel, geb. Schliesski, Cölbe - **Klein**, Christel, geb. Grudinski und Reinhold, Wiesbaden - **Klein**, Heinz, Schleswig - **Klein**, Herbert und Anneliese, Kaarst - **Klein**, Lothar, Rotenburg a.d. Fulda - **Klein**, Marga, geb. Hinz, Bremerhaven - **Klein**, Maria, geb. Hopp, Blankenburg - **Klein**, Richard, Schömberg - **Klein**, Ursula, geb. Klein, Meldorf - **Klein**, Werner und Erika, Steinheim - **Klemm**, Friedrich-Günter und Sigrid, Bad Berleburg - **Klich**, Bodo, Füssen - **Klier**, Peter, Schwandorf - **Klimach**, Ulrich und Thekla, Dortmund - **Klippert**, Irmgard, geb. Rahn, Burgdorf - **Klopp**, Ursula, geb. Korsch, Nordstemmen - **Klotz**, Rita, geb. Objartel und Bernd, Erwitte - **Kluck**, Ewald und Gerda, Cloppenburg - **Knackstädt**, Ruth, Egelsbach - **Knaul**, Gerda, geb. Ludorf und Karl-Heinz, Bad Sooden-Allendorf - **Knoop**, Martha, geb. Matzer und Fritz, Bielefeld - **Knoop**, Wolfgang, Wissen - **Knopke**, Doris, geb. Knopke, Hamburg - **Knorr**, Horst und Elfriede, Sigmaringen - **Knüppel**, Johanna, geb. Preuß, Bad Vilbel - **Knust**, Lotte, geb. Hoffmann, Gevelsberg - **Koch**, Uwe, Husum - **Kock**, Ruth, geb. Kirschstein und Heinrich, Rendsburg - **Kodlin**, Helga, geb. Schiemann und Axel, Hamburg - **Kofahl**, Christel, geb. Herrmann und Werner, Schlagsdorf - **Kohn**, Ilse, geb. Appel, Marburg - **Kohse-Grebenstein**, Frida, geb. Augstein, Burg - **Kokot**, Dieter, Wingst - **Kolb**, Petra, geb. Schramm, Hamm - **Kolenda**, Gerda, geb. Gedaschke, Hanau - **Kollhoff**, Elfriede, geb. Hemke, Wismar - **Kolnisko**, Hans-Jürgen, Ahrensburg - **Könemann**, Ilse,

geb. Perkuhn und Wilhelm, Sulingen - **König**, Lydia, geb. Dzeik, Golßen - **Kopka**, Alfred und Christel, Niederkrüchten - **Kopp**, Diethard und Hella, Mühlhausen - **Köppen**, Brigitte, geb. von Kalnassy und Bruno, Neundorf - **Körner**, Ursula, geb. ? und Adolf, Wildberg - **Korsch-Wacker**, Ilse, geb. Korsch, Nordstemmen - **Kortz**, Christian und Gerda, Verden - **Kosmowski**, Hans-Georg und Martina, Berlin - **Kossack**, Edmund und Helga, Ludwigsburg - **Kossul**, Edith, geb. Perkuhn, Dinslaken - **Kowalleck**, Manfred, Furtwangen - **Krach**, Karl, Dr. und Dora, Frankfurt - **Kramber**, Ingrid, geb. Färber, Schwanewede - **Krämer**, Gerhard und Christel, Oldenburg - **Kränzlein**, Gertrud, geb. Wilkeneit, Ingolstadt - **Krauser**, Gerda, geb. Bessel, NeuhoF - **Krauss**, Margarete, geb. Strupat und Helmut, Weil der Stadt - **Krehbiel**, Elsbeth, geb. Möbius, Sippersfeld - **Krenkel**, Annelies, geb. Böhnke und Peter, Rochlitz - **Kretschmann**, Herbert, Brokstedt - **Kretschmann**, Udo, Lindenberg im Allgäu - **Kreutzer**, Leopold, Bremen - **Krieg**, Siegfried, Troisdorf - **Kriese**, Margarete, geb. Löper und Helmuth, Wedel - **Krink**, Karin, geb. Krink, Berlin - **Krinke**, Heinrich, Soltau - **Kristahn**, Else, geb. Seidler, Kitzingen - **Kriwath**, Jürgen, Hannover - **Krohn**, Ulrich, Vlotho - **Krügel**, Frank-Christian, Worpsswede - **Krüger**, Alice, geb. Berg, Wolfsburg - **Krüger**, Elke, geb. Krüger, Lübeck - **Krüger**, Gerda, geb. Scheffler, Schönebeck - **Krüger**, Heinz und Ilse, Hasloh - **Krüger**, Irma, geb. Räse, Sittensen - **Krüger**, Margarete, geb. Labinski, Hochspeyer - **Krüger**, Sven, Rippach - **Krüger**, Ulrich und Christel, Leipzig - **Krumbach-Schulz**, Silvia, geb. Henseleit, Detmold - **Krummel**, Gisela, geb. Döhning, Edertal - **Krummel**, Wilhelm und Monika, Bad Wildungen - **Krupke**, Siegfried, Tornesch - **Krups**, Norbert, Wolfenbüttel - **Kruse**, Erika, geb. Kuhn und Bernhard, Toppenstedt - **Kück**, Gerda, geb. Treidel und Friedrich, Gnarrenburg - **Kugler**, Elenore, geb. Kerscher, Grand Haven Mi. 49417-2230 - **Kuhn**, Elisabeth, geb. Kuhn, Hamburg - **Kühnel**, Brunhilde, geb. Renz, Würzburg - **Kumbier**, Margarete, geb. Neumann und Georg, Kempen - **Kummetat**, Thomas, Langen - **Kurth**, Gertrude, geb. Göhlke und Hubert, Neuruppin - **Kurths**, Paul, Magdeburg - **Kusau**, Horst, Sayda - **Kussin**, Manfred, Höxter - **Kußner**, Udo, Bad Nauheim -

L

Labjuhn, Horst, Weinstadt - **Lakaw**, Heinz und Erika, Gelsenkirchen - **Lamoller**, Ewald, Seevetal - **Lamprecht**, Inge, geb. Schwiderowski, Sandertsleben - **Lange**, Astrid, geb. Neumann und Günter, Hannover - **Lange**, Christel, geb. Groß, Berga - **Lange**, Elsbeth, geb. Kossack, Varel - **Langrock**, Hannelore, geb. Prill und Lothar, Weißenfels - **Larws**, Eva, geb. Todtenhaupt, Weyhausen - **Lattemann**, Ute, geb. Lütke und Dieter, Nordstemmen - **Lau**, Irmgard, geb. Braun und Gerhard, Laage - **Laupichler**, Heinz und Elisabeth, Giffhorn - **Lebkücher**, Lieselotte, geb. Gräf, Frankenthal - **Lehmann**, Heinz,

Essen - **Leichtl**, Irmgard, geb. Hölger, Sonthofen - **Lembke**, Christa, geb. Metzker, Itzehoe - **Lemke**, Werner und Gunda, Hamburg - **Lengtät**, Eva, geb. Oschlies, Helmstedt - **Lenz**, Heidi, geb. Schorlepp, Neumünster - **Lepartz**, Lucie, geb. Ringlau, Bremen - **Leube**, Kirsten, Dr., geb. ?, Weimar - **Lewerenz**, Armin und Ida, Kühsen - **Lewerenz**, Heinz und Christa, Bad Freienwalde - **Lewerenz**, Manfred und Waltraud, Rümpel - **Libon**, Elli, geb. Grube, Hemmoor - **Lichtlein**, Irmgard, geb. Lichtlein, Hohenlockstedt - **Lieckfeldt**, Heinz, Grundshagen - **Liedtke**, Wolfgang, Bad Bederkesa - **Lilge**, Christel, geb. Machmüller, Glücksburg - **Lindemann**, Margarete, geb. Darge und Karl-Wilhelm, Budenheim - **Lindemann**, Reinhard, Böblingen - **Lipp**, Siegismund, Geesthacht - **Lison**, Helene, geb. Schöntaub, Neubrandenburg - **Lönsen**, Bernd und Regina, Berlin - **Loosen**, Maria, geb. Meyer und Horst Wilhelm, Köln - **Lorenz**, Herbert und Gisela, Wetter - **Lorenz**, Siegfried, Hopsten - **Lösch**, Waltraud, geb. Darge, Mannheim - **Lösche**, Gotelinde, geb. Jackstien, Varel - **Lück**, Elke, geb. Tobies, Kißlegg - **Lücken**, Gerda, geb. Müller, Stinstedt - **Lüdemann**, Elli, geb. Klein und Helmut, Elmshorn - **Ludwigkeit**, Christel, geb. Schweighöfer, Büren-Brenken - **Luschnat**, Siegfried, Hamburg - **Lüttin**, Renate, geb. Mertins und Heinz, Lörrach -

M

Machnik, Heinz, Kaltenkirchen - **Machovsky**, Irmgard, geb. Gronau und Rudolf, Wasserleben - **Mahler**, Marianne, geb. Gallein, Jork - **Mahnicke**, Hermann und Helga, Seeth-Ekholt - **Maleika**, Friedrich und Gerda, Kelsterbach - **Malunät**, Max und Ingrid, Hamburg - **Manke**, Inge, geb. Schneller und Joachim, Lohme OT Nardevitz - **Männel**, Erika, geb. Werner und Rolf, Altenburg - **Marks**, Fritz und Elfriede, Weißenborn - **Marks**, Wolfgang, Melle - **Marquardt**, Gisela, geb. Kropelit und Klaus, Zeitz - **Marquardt**, Manfred, Detmold - **Marstaller**, Christel, geb. Metzger und Wolfgang, Esslingen - **Martens**, Gerd und Hella, Bargtheide - **Martens**, Gerda, geb. Herrmann, Rendsburg - **Martens**, Ursula, geb. Berger und Heinrich, Dresden - **Martini**, Werner, Halstenbek - **Marxen**, Monika, geb. Schoen, Stapelfeld - **Maschitzki**, Heinz, Kaltenhof - **Maschitzki**, Helmut, Kaltenhof - **Maschitzki**, Horst und Irmgard, Dänischenhagen - **Masuhr**, Fritz, Essen - **Masuhr**, Ulrich und Erika, Marl - **Matern**, Elsa, geb. Neumann, Kiel - **Matern**, Rudi und Lieselotte, Stolpen - **Matthes**, Christel, Dr., geb. Matthes, Itzehoe - **Mattke**, Helmut und Ilse, Heiligendamm - **Maxisch**, Ursula, geb. Theophil und Horst, Kaarst - **May**, Hans und Josefine, Ingelheim am Rhein - **Maye**, Gretel, geb. Schlisio und Klaus, Bad Zwischenahn - **Melenk**, Horst, Hofheim - **Melfsen**, Ilse, geb. Becker, Pinneberg - **Melzer**, Hildegard, geb. Pichler, Wiehl - **Menzel**, Manfred und Hedwig, Neukirchen - **Mertins**, Charlotte, geb. Herrmann, Scheeßel - **Mertsch**, Hans-Joachim, Hannover - **Mertsch**, Jürgen und Frauke, Schaalby - **Meson**, Helmut und Erika, Loose -

Meuß, Ruth, geb. Fritz und Johannes, Kulmbach - **Meyer**, Günter, Kalletal-Westtorf - **Meyer**, Monika, geb. Schulz und Willi, Gnarrenburg - **Michalowski**, Marcus und Sandra, Grevenbroich - **Mickeleit**, Werner und Helga, Brandenburg - **Mielke**, Veronika, geb. Palkowski, Ahrensburg - **Mielsch**, Marieluise, Dr., geb. Smelkus, Dortmund - **Mietze**, Elke, geb. Deutschmann und Dieter, Dortmund - **Mikler**, Inge, geb. Schult, Lippstadt - **Mikuteit**, Robert, Bordesholm - **Mildt**, Herbert und Monika, Lübeck - **Mildt**, Willi, Lübeck - **Minuth**, Christel, geb. Samland, Elze - **Minuth**, Karlheinz, Oststeinbeck - **Minuth**, Konrad, Wismar - **Möbius**, Gerhard und Barbara, Rösrath - **Mögel**, Julius, Mühlthal - **Mogk**, Walter, Bismark - **Mohr**, Waltraud, geb. Reimer, Aidlingen - **Möhrke**, Helmut und Edeltraut, Rotenburg - **Mohs**, Edith, geb. Thiel, Rutesheim - **Molgedei**, Lotte, geb. Heimann, Leipzig - **Möller**, Renate, geb. Neumann, Haan - **Mombrei**, Helmut, Fellbach - **Morscheck**, Klaus, Brunnen-Niederarnbach - **Mosbach**, Renate, geb. Gronau und Hermann, Berlin - **Moses**, Margitta, geb. Birkhahn, Suhl - **Motz**, Vera und Edwin, Lübben - **Möxs**, Renate, geb. Grünheid, Langenfeld - **Müller**, Doris, geb. Klatt, Lingen - **Müller**, Edith, geb. Louis, Moers - **Müller**, Edith, geb. Ohlenberg, Böblingen - **Müller**, Elli, geb. Schibath und Günter, Iserlohn-Rheinen - **Müller**, Gisela, geb. Böhnke, Wechselburg - **Müller**, Hildegard, geb. Braun und Heinz, Bantin - **Müller**, Ingeborg, geb. Scheffler, Magdeburg - **Müller**, Irene, geb. Vogt, Wustrow - **Müller**, Margarete, geb. Adomeit, Königsbronn - **Müller**, Renate, geb. Karrasch und Gerhard, Hamburg - **Müller**, Traute, geb. Dommick, Ludwigsburg - **Müller**, Ursula, geb. Wolk und Siegfried, Bad Vilbel - **Müller**, Ursula, geb. Lindenau und Erwin, Bad Schwartau - **Müller**, Uta, geb. Müller, Düsseldorf -

N

Naruhn, Ursula, geb. Graap, Wiesenburg - **Naudé**, Gisela, geb. Frantzius von, Berlin - **Naujok**, Erna, geb. Quednau, Albessen - **Naujoks**, Friedrich und Reinhilde, Steinhagen - **Naujoks**, Kurt und Gertraud, München - **Nebel**, Gisela, geb. ?, Neu-Seeland - **Neher**, Christel, geb. Senkler, Ludwigsburg - **Neiß**, Werner und Renate, Kleinberghofen - **Nelson**, Hans-Ulrich, Berlin - **Neubauer**, Waltraut, geb. Hecht, Pattensen - **Neubert**, Irma, geb. Ungermann und Manfred, Wüstenrot - **Neumann**, Christel, geb. Wanzlik, Blankenfelde - **Neumann**, Dietrich, Werne - **Neumann**, Ernst und Charlotte, Arensdorf - **Neumann**, Günter und Margot, Grünhain-Beierfeld - **Neumann**, Hans-Dieter und Elvira, Dorf Mecklenburg - **Neumann**, Helmut, Kiel - **Neumann**, Helmut und Maria, Leipzig - **Neumann**, Monika, geb. Neumann, Nossen - **Neumann**, Monika, geb. Thiede, Salzgitter - **Neumann**, Willi, Salzgitter-Thiede - **Neuwerth**, Elly, geb. Weiß, Itzehoe - **Newiger**, Erwina, Offenbach - **Nicolovius**, Hans-Werner, Berlin - **Niederstrasser**, Erna, geb. Nilson und Werner, Köln - **Niemeier**, Ilse, geb. Kuss, Wetter - **Nilson**, Elisabeth, geb. Kammerer,

Langenfeld - **Nitsch**, Martin, Rosdorf - **Nölker**, Helga, geb. Schweiß und Friedrich, Hamburg - **Noller**, Irene, geb. Bayer, Mauer - **Nolting**, Helene, geb. Hempel, Fürstenfeldbruck - **Nörenberg**, Ingrid, geb. Geisendorf, Demen - **Nuppenau**, Herta, geb. Nickel, Jersbek -

O

Oberle, Käthe, geb. Warda und Josef, Ettenheim - **Objartel**, Hanna, geb. Kobjolke, Müllrose - **Ochotzki**, Olaf, Trebbin - **Oelberg**, Jürgen und Ursula, Vellmar - **Oergel**, Christel, geb. Gronau, Nürnberg - **Oertwig**, Rosemarie, geb. Titius, Bremen - **Oesau**, Hildegard, geb. Neumann, Ecklak - **Olearius**, Hanna, geb. Quednau, Hamburg - **Olschewski**, Hartmut und Marianne, Hannover - **Oltmanns**, Erika, geb. Daumann und Hermann, Ostrhauderfehn - **Onischke**, Ernst, Stuttgart - **Opfermann**, Volkmar, Böhlitz-Ehrenberg - **Oschlies**, Heinz, Kiel - **Oswald**, Lieselotte, geb. Schmidtke und Robert, Alsbach-Hähnlein - **Ott**, Günther, Bremen - **Ottich**, Klaus, Aerzen - **Ottmar**, Margarete, geb. Riemann, Nagold -

P

Packhäuser, Günther, Schwäbisch Gmünd - **Packhäuser**, Horst, Mogersdorf - **Palis**, Kurt, Neuenkirchen - **Pallat**, Diethard und Gisela, Wannweil - **Pankuweit**, Heinrich, Bonn - **Pannwitz**, Hildegard, geb. Przygodda, Badenweiler - **Panzer**, Jürgen, Ammersbek - **Parra**, Eberhard, Tostedt - **Parsow**, Ursula, geb. Günther, Berlin - **Pasternak**, Gerd und Waltraud, Gönnheim - **Paul**, Werner, Radevormwald - **Pauli**, Vera, geb. Martens, Biblis - **Paulson**, Adolf, Kaltenkirchen - **Pech**, Charlotte, geb. Kuhn, Neumünster - **Pelzer**, Hiltraud, geb. Pelzer, Wolfenbüttel - **Perbandt**, Joachim, von, Sigmaringendorf - **Perkuhn**, Dieter, Conyngham PA 18219-0428 - **Petereit**, Christl, geb. Brütting und Horst, Mühlthal - **Peters**, Anni, geb. Andres, Gehrden - **Peters**, Dieter und Erika, Mannheim - **Peters**, Helgard, geb. Schneiderei und Karl, Hagen - **Peters**, Karin, geb. Grigat, Gießen - **Peters**, Ruth, geb. Bewernick und Leonhard, Übach-Palenberg - **Peters**, Ursula, geb. Krause, Tumut N.S.W. 2720 Australia - **Peterson**, Christel, geb. Peterson, Niederzissen - **Peterson**, Hartmut, Sinzig - **Peterson**, Klaus, Bensheim - **Peterson**, Lothar, Bremervörde - **Petruck**, Bernd Erich und Dagmar, Köln - **Petruck**, Kurt und Gertrud, Ludwigsburg - **Peukert**, Ida, geb. Neumann und Helmut, Blankenburg - **Pfeffer**, Fritz und Adelheid, Albstadt - **Pfeffer**, Herbert und Christa, Hannover - **Pfeiffer**, Irmtraud, Dr., geb. Kunze, Hanau - **Philipowski**, Horst und Gisela, Koblenz - **Philipp**, Elfriede, geb. Fuchs, Bad Nauheim - **Picard**, Irma, geb. Szeszkewitsch und Hans, Wuppertal - **Pinsch**, Else, geb. Höpfner, Babenhausen - **Piorr**, Herbert, Lörrach - **Pischke**, Gerhard, Haan - **Plath**, Anni, geb. König, Norderstedt - **Plath**, Horst-Dietrich, Rechenberg-

Bienenmühle - **Plaumann**, Ulrich, Kiel - **Plehn**, Detlef, Dr., Berlin - **Plewe**, Gertrud, geb. Plewe, Dessau - **Plotzitzka**, Erika, geb. Packschies, Aurich - **Pollack**, Manfred, Troisdorf - **Polter**, Irmgard, geb. Neumann und Bernhard, Hohenkirchen / Wangerland - **Pottberg**, Lisbeth, geb. Stolzenwald und Ralf, Bremen - **Powilleit**, Albert, Weinheim - **Powilleit**, Günter und Marlies, Eppelborn - **Praglowski**, Renate, geb. Schulz und Othmar, Aachen - **Preiks**, Rudi und Charlotte, Vockerode - **Preuß**, Bruno und Lieselotte, Köln - **Priebe**, Karin, geb. Pallacks und Dietrich, Flintbek - **Pries**, Helga, geb. Höhnke und Paul, Stocksee - **Puhlmann**, Ursula, geb. Hollwitz, Jessen - **Pusch**, Ulrich, Burg - **Puschinski**, Karin, geb. Puschinski, Kiel - **Pustlauk**, Franz, Neustadt - **Putzka**, Karl-Heinz, Alpen -

Q

Quednau, Hans-Otto, Dr., Freiburg - **Quednau**, Ursel, geb. Quednau, Flensburg - **Queis**, Dietrich, Dr. von, Hamburg -

R

Raddeck, Ella, geb. Strewinski, Wermelskirchen - **Radermacher**, Irmgard, geb. Scheffler, Bad Schwalbach - **Rajf**, Klaus, Bassum - **Randtke**, Anneliese, geb. Schulz, Delmenhorst - **Ranke**, Eberhard, Dortmund - **Rasch**, Werner, Baden-Baden - **Räther**, Günter, Goch - **Rathke**, Franz und Helga, Dieburg - **Rätz**, Heinz, Bad Homburg - **Rausch**, Marianne, geb. Quednau und Gernot, Bad Segeberg - **Rautenkranz**, Anneliese, geb. Siebert und Ernst, Spangenberg - **Reckert**, Günter und Giesela, Ludwigsfelde - **Redmer**, Elfriede, geb. Hartmann und Arnold, Dillenburg - **Reeve**, Eleonore, geb. Hölger, Bristol CT 06010 USA - **Reimann**, Günther, Friedrichsdorf - **Reinhardt**, Gerhard und Hannelore, Ludwigslust - **Reinhardt**, Walter und Brigitte, Blankensee - **Reinhold**, Erwin und Ingeborg, Schönebeck / Elbe - **Reinicke**, Helene, geb. Kossat, Stuttgart - **Reinke**, Alfred, Kreimbach-Kaulbach - **Reinke**, Fritz, Duisburg - **Reinke**, Gerda, geb. Hoffleidt und Gerhard, Potsdam - **Reis**, Erika, geb. Schulz und Hans, Mainz - **Reiter**, Helga, geb. Brosche, Hannover - **Renzow**, Christel, geb. Wottrich und Heinrich, Gudow - **Retat**, Fritz und Irmgard, Heiligenhaus - **Retat**, Manfred, Heiligenhaus - **Reuter**, Joachim und Ursula, Nohfelden - **Richter**, Brunhild, geb. Minuth und Günther, Elze - **Richter**, Hildegard, geb. Kusau, Ehningen - **Richter**, Ingrid, geb. Lison und Siegfried, Neubrandenburg - **Richter**, Siegmund, Steimbke - **Rieck**, Gerhard und Roswitha, Wesel - **Riek**, Wolfgang, Hofheim - **Riemann**, Reinhard und Gertrud, Frankenthal - **Riemann**, Werner, Albersdorf - **Rienau**, Gerda, geb. Neumann, Stemwarde / Barsbüttel - **Rietenbach**, Fritz und Gerda, Wienrode - **Riethmüller**, Heiko-Diedrich, Bassum - **Rilat**, Manfred und Kirsten, Rostock - **Rittinghaus**, Rotraut, geb. Schumacher und Christine, Essen - **Robitzki**, Kurt und Erna, Hamburg -

Rodies, Klaus-Dieter, Büdelsdorf - **Rogge**, Hermann, Sippersfeld - **Rogge**, Irmgard, geb. Wolk und Peter, Bad Vilbel - **Rogge**, Jürgen, Düsseldorf - **Rohde**, Erna, geb. Szomm, Walsrode - **Rohde**, Gertrud, geb. ?, Hannover - **Rohde**, Waltraud, geb. Stabaginski und Johann, Hennstedt - **Röhle**, Else, geb. Steppat, Langwedel/Etelsen - **Rohloff**, Lars und Ursel, Wiesbaden - **Rohr**, Edith, geb. Klatt, Viersen - **Rohrmoser**, Ingrid, geb. Bernard, Herne - **Roland**, Elke, geb. von Kalnassy, Großfurra - **Roller**, Hubert und Ludwina, Vierherrenborn - **Rolshoven**, Inge, geb. Dawert, Pfinztal-Berghausen - **Rose**, Erwin und Inge, Jersbek - **Rose**, Rainer, Berlin - **Roseck**, Gerhard, Königswinter - **Rosenwald**, Kurt und Elfriede, Rothselberg - **Rosin**, Theodor und Waltraud, Kreuztal - **Roß**, Hannelore, geb. Treppner und Hans-Dieter, Krefeld - **Ross**, Veronika, geb. Dahmen, Krefeld - **Rößling**, Heinz und Gerda, Rippershausen - **Roth**, Brigitte, geb. Lischewski, Meiningen - **Rother**, Dorothea, geb. Lohrenz, Hannover - **Ruck**, Walter und Margret, Jüchen - **Rudolph**, Erika, geb. Hellwig und Georg, Emmendingen - **Rumstig**, Norbert und Ilona, Boizenburg - **Rupertus**, Günter, Erfstadt - **Rustemeyer**, Elke, geb. Caspari und Gerd, Essen -

S

Sabatin, Horst und Elsbeth, Flensburg - **Sackel**, Ursula, geb. Mikat, Alfeld - **Sagitcki**, Erika, geb. Sagitcki, Burgthann - **Samulowitz**, Edith, geb. Wolk und Klaus, Bad Vilbel - **Satzer**, Erna, geb. Völlmann und Helmut, Dudenhofen - **Schäfer**, Christel, geb. Hoffmeister, Wolfsburg - **Schäfer**, Edith, geb. Feltan und Dietmar, Kropp - **Schäfer**, Käte, geb. Gottheit, Alfdorf - **Schakeit**, Erwin, Lachendorf-Jarnsen - **Schallat**, Ingeborg, geb. Hennig und Werner, Eberswalde - **Schaper-Rinkel**, Eva, geb. Albien und Otto, Wedelheine/Meine - **Scharf**, Käte, geb. Habacker, Halle - **Scharnewski**, Liane-Angelika, geb. Lass, Ludwigslust - **Scharwald**, Christel, geb. Kahlau und Wilfried, Lippstadt - **Scheel**, Else, geb. Gerundt, Kaiserslautern - **Scheffler**, Heinrich und Christa, Winnigen - **Schemmerling**, Michael und Elisabeth, Linnich / Welz - **Schemschat**, Elsbeth, geb. Hoffmann und Werner, Sulingen - **Schendel**, Herbert, Nürnberg - **Scherf**, Gertrud, geb. Sawetzki, Löbejün - **Scherr**, Margarete, geb. Newiger und Günter, Berlin - **Scherwat**, Gert und Vera, Sachsenheim - **Scherwat**, Rose-Marie, geb. Halecker, Seevetal - **Schiemann**, Günter, Viöl - **Schiener**, Elmar, Dr. und Irmgard, Herrsching am Ammersee - **Schienke**, Siegfried und Claudia, München - **Schierenbeck**, Betty, geb. Lengling, Wedel - **Schiewe**, Karl-Heinz, Bremen - **Schiffner**, Edeltrud, geb. Dombrowsky und Willy, Wyk - **Schikowsky**, Hartmut, Hamburg - **Schiller**, Karin, geb. Rose, Zorneding - **Schiller**, Udo und Regina, Hadamar - **Schimkat**, Werner und Llian, Wiesbaden - **Schipper**, Marliese, geb. Hamann, Herne - **Schirrmann**, Brigitte, geb. Voigtländer, Alterode - **Schirrmann**, Sieghard und

Helga, Wassenberg - **Schlender**, Hans, Norderstedt - **Schlender**, Marianne, geb. Klein, Quickborn - **Schley**, Sabine, geb. Skibbe und Wolfgang, Stechlin-Menz - **Schlieben**, Gisela, Gräfin von, geb. Schlieben von, Bremen - **Schlieben**, Isa, Gräfin Dr. von, geb. Schlieben von, Hamburg - **Schlisio**, Harry und Wilma, Tauberbischofsheim - **Schlisio**, Monika, geb. Schlisio, Tauberbischofsheim-Hochhausen - **Schlokat**, Ulrich und Ulrike, Regensburg - **Schmeer**, Eberhard und Elke, Werther - **Schmeer**, Ingo und Ilse, Werther - **Schmeier**, Liselotte, geb. Ernst und Karl-Heinz, Leer - **Schmelzer**, Renate, geb. Vangehr und Christian, Oberhausen - **Schmidt**, Elsbeth, geb. Lange, Wilthen - **Schmidt**, Gerd und Christa, Bad Doberan - **Schmidt**, Gerda, geb. Gronau und Siegfried, Friedewald - **Schmidt**, Herbert und Erika, Willich - **Schmidt**, Regina, geb. Schergaut, Westensee - **Schmidt**, Rotraud, geb. Christoph, Hanau - **Schmidtman**, Ruth, geb. Grube, Remscheid - **Schmitte**, Liselotte, geb. Hollenbeck, Osnabrück - **Schmitz**, Waltraud, geb. Schergaut, Wuppertal - **Schnakenberg**, Margarete, geb. Röpcke, Bremerhaven - **Schneider**, Charlotte, geb. Norkeweit, Moers - **Schneider**, Hans-Joachim, Tostedt - **Schneider**, Siegfried, Gallun Stadt Mittenwalde Mark - **Schneller**, Hans-Joachim, Fulda - **Schnibbe**, Horst und Irmgard, Drochtersen - **Schnuchel**, Christel, geb. Zuehlsdorff, Ortenberg - **Schöler**, Willi, Mölln - **Schollbach**, Gisela, geb. Just und Gerhard, Kraupa - **Schönbrunn**, Elfriede, geb. ? und Manfred, Bonndorf / Holzschlag - **Schönebeck**, Helga, geb. Jodeit, Werneuchen - **Schorlepp**, Christa, geb. Schorlepp, Buxtehude - **Schott**, Irene, geb. Schmidt, Zweibrücken - **Schrenke**, Eva, geb. Gehlhaar und Willi, Lippstadt - **Schröder**, Gertrud, geb. ?, Essen - **Schröder**, Karl-Heinz, Gehrden - **Schröder**, Klaus, Krefeld - **Schröder**, Renate, geb. Müller und Dietrich, Jena - **Schröter**, Klaus, Cremlingen - **Schubert**, Elisabeth, geb. Kloß, Berlin - **Schubert**, Ingrid, geb. Schoel und Peter, Bremerhaven - **Schuchardt**, Christel, geb. Molgedei und Klaus, Jena - **Schulz**, Alfred, Aßlar - **Schulz**, Dietrich, Bremen - **Schulz**, Erna, geb. Bruweleit und Erwin, Köln - **Schulz**, Fritz und Elsa, Markranstädt - **Schulz**, Heinz, Delmenhorst - **Schulz**, Kurt, Kronach - **Schulz**, Marianne, geb. Schiele, Murrhardt - **Schulze**, Gerd, Bad Harzburg - **Schumann**, Dietrich, Blomberg - **Schumann**, Gerda, geb. Lindenau, Sternberg - **Schumann**, Liselotte, geb. Riemer, Roßlau - **Schwaak**, Siegfried, Gelsenkirchen - **Schwark**, Linda, geb. Schweiß und Hasso, Hamburg - **Schweighöfer**, Manfred und Maria, Trossingen - **Schwiderowski**, Kurt, Erkelenz - **Schwittay**, Klaus-Josef, Kierspe - **Seele**, Luise, geb. Klein und Wilhelm, Minden - **Seibt**, Hannilore, geb. Kurschat und Herbert, Friedrichshafen - **Seidel**, Grete, geb. Sakautzki und Rudolf, Markersdorf - **Seifert**, Erich und Doris, Lauenburg - **Seifert**, Fritz-Heinz, Mannheim - **Seitz**, Ilse, geb. Wegner und August, Paderborn - **Sekat**, Lothar und Christa, Diekholzen - **Sekat**, Siegfried, Hannover - **Sendelbach**, Helga Erika, geb. Kubat, Petersdorf - **Siebert**, Benno, Hameln - **Siebert**, Ilse, geb. Willuhn und Wilhelm,

Spangenberg - **Siepe**, Herta, geb. Haffke, Halver - **Simon**, Gerda, geb. Treppner und Werner, Birkenwerder - **Skrey**, Harry und Vera, Gera - **Skulimma**, Werner, Marl - **Skupke**, Elli, geb. Davideit, Hamburg - **Söckneck**, Gunter, Bremen - **Söckneck**, Hasso, Bremen - **Söckneck**, Manfred und Annemarie, Kaufbeuren - **Sodeik**, Werner und Brigitte, Aurich - **Soeding**, Frieda, geb. Flöder und August, Ennepetal - **Söhl**, Hermann, Diekhusen - **Soltau**, Marianne, geb. Höhne, Herzogenaurach - **Sölter**, Ulrike, geb. Gomm, Göttingen - **Spallek-Lurz**, Anita, geb. Peters, Delmenhorst - **Sparka**, Dorothea, geb. Brandt, Bonn - **Speer**, Herbert, Berlin - **Spielmann**, Edith, geb. Spielmann, Heilsbronn - **Spletstößer**, Anneliese, geb. Kerschus, Nienburg - **Splitje**, Irmgard, geb. Szidat, Bremerhaven - **Sprenghel**, Renate, geb. Grube und Klaus, Goldberg - **Stadie**, Brigitte, geb. Loewner und Emil, Sankt Augustin - **Staiger**, Luise, geb. Holstein und Erwin, Tennenbronn - **Stannehl**, Horst, Reckenzin - **Starke**, Annemarie, geb. ?, Bassum - **Stattaus**, Egon und Heidrun, Grefrath - **Stattaus**, Helmut, Homburg - **Staub**, Annemarie, geb. Langanke und Tormod, Neu Isenburg - **Staudinger**, Karl-Heinrich und Cäcilia, Ostseebad Binz - **Staufenbeyl**, Herta, geb. Knorr, Wermelskirchen - **Steffens**, Waltraud, geb. Schulz, Neuhaus/Oste - **Stenzel**, Ingrid, geb. Haesler, Hamburg - **Steppat**, Martin, Nienburg - **Stobbe**, Helmut, Merzalben - **Strauß**, Horst, Schwülper - **Strauß**, Siegfried und Anita, Mestlin - **Stritzke**, Anita, geb. Gronau, Fürstenwalde - **Struck**, Elisabeth, geb. Pauloweit und Franz-Heinrich, Tönisvorst - **Struck**, Gertrud, geb. Weiss, Neuhausen - **Strupat**, Anneliese, geb. ?, Chicago, IL 60630 - **Struve**, Gerda, geb. Kurschat, Hamburg - **Stubbe**, Gisela, geb. Buttgerit, Dortmund - **Stuhrmann**, Heinz, Dr. und Maria, Mannheim - **Suhrke**, Erika, geb. Klug, Strausberg - **Sumionka**, Hans-Jürgen und Friedegard, Köln - **Supkus**, Helmut, Glienicke-Nordbahn - **Synowzik**, Gerhard, Stadtoldendorf - **Szengel**, Günter, Dr. und Ingrid, Michendorf - **Sziegoleit**, Ulrich, Dassendorf - **Szikorra**, Auguste, geb. Holland, Dassel - **Szill**, Kurt und Gertrud, Uetersen -

T

Tamschick, Gerhard und Liselotte, Schwelm - **Taron**, Hannelore, geb. Zepik und Arnold, Sarmstorf - **Tauferner**, Gudrun, Bonn - **Tengler**, Fritz und Ursula, Tornesch - **Tengler**, Margot, geb. Meier, Neumünster - **Thiedmann**, Willi, Hannover - **Thiel**, Bernhard und Ruth, Sipplingen - **Thiel**, Erich, Bielefeld - **Thiel**, Ulrich, Hamburg - **Thiemann**, Traute, geb. Ratzlaf und Karl-Heinz, Neu Wulmstorf - **Thimm**, Günter, Beelitz - **Thoms**, Eckard und Brigitte, Freudenberg - **Thorun**, Kurt und Christel, Garbsen - **Tiedemann-Möller**, Dorothea, geb. Neumann und Ernst, Boostedt - **Tiedtke**, Hans und Karin, Augsburg - **Tietz**, Erika, geb. Eilers, Geisingen - **Tietz**, Gerhard, Stuttgart - **Tietz**, Wolfgang, Stuttgart - **Till**, Herbert und Eva, Essen - **Tiller**, Charlotte, geb. Hackensohn,

Fintel - **Tillner**, Siegfried und Margitta, Recklinghausen - **Timm**, Eva, geb. Motzkau und Alfred, Eltville - **Timmermann**, Inge, geb. Neumann, Elmshorn - **Tobe**, Fritz und Hildegard, Bad Salzdetfurth - **Tobias**, Günter, Elze - **Tobies**, Heinz, Langenleuba-Niederhain - **Todtenhaupt**, Manfred und Waltraud, Ratzeburg - **Tollkühn**, Lieselotte, geb. Tollkühn, Hannover - **Treppner**, Rudi und Ilse, Mühlberg - **Tribuleit**, Hanna, geb. Gutzeit, Osterholz-Scharmbeck - **Tullney**, Ernst, Hamburg -

U

Umlandt, Anni, geb. Wohlgemuth, Lübeck - **Ungermann**, Kurt und Herta, Wendelstein - **Urbschat**, Horst, Bremen - **Uschkoreit**, Eckehard, Isernhagen - **Utesch**, Hildegard, geb. Melzer, Wildberg -

V

Vaillant, Helga, geb. Berner, Duisburg - **Vick**, Ruth, geb. May und Richard, Speyer - **Viohl**, Dorothea, geb. Müller, Hünfelden - **Vogler**, Hannelore, geb. Dittkrist und Gerhard, Lingen - **Vogt**, Dorothea, geb. Zöllner, Mayen - **Vogt**, Liselotte, geb. Konietzny, Gifhorn - **Völker**, Friedrich, Ronneburg - **Völlmann**, Bruno und Brigitte, Berlin - **Völlmann**, Helmut und Anneliese, Goshen N.Y. - **Völlmann**, Siegfried und Ruth, Dudenhofen - **Vollmer**, Dirk, Wegberg - **Vollstedt**, Hilda, geb. Szameit, Hohenwestedt - **Voos**, Irma, geb. Köhn, Herzberg - **Vulp**, Gisela, geb. Ludorf, Soltau -

W

Wagner, Bruno und Lydia, Hüttenberg - **Wagner**, Hildegard, geb. Riemann und Klaus, Stade - **Wagner**, Reinhold und Erika, Mönchengladbach - **Wahl**, Christel, geb. Link, Aspach - **Waimann**, Ruth, geb. Dege und Gustav-Adolf, Wetter - **Walleit**, Anneliese, geb. Just und Erich, Uslar - **Wallrapp**, Michaela, geb. Christmann und Elmar, Theilheim - **Walraven**, Gertrud, geb. Franke, Düsseldorf - **Warschat**, Alfred, Köln - **Wasgindt**, Brigitte, geb. ?, Berlin - **Wasselowski**, Armin und Klara, Deggingen - **Wasselowski**, Hermann, Dortmund - **Wassenberg**, Helga, geb. Zeier, Solingen - **Weder**, Dietmar, Neumünster - **Wegner**, Gisela, geb. Schadwinkel, Fintel - **Weichert**, Elfriede, geb. Heinrich, Bremen - **Weigel**, Jutta, geb. John, München - **Weiser**, Gerda, geb. Schwermer, Haslach - **Weiß**, Christel, geb. Weiß, Landshut - **Weiß**, Kurt und Marianne, Kiel - **Weiss**, Margot, geb. Weiss, Lübeck - **Weiss**, Reinhard, Hamburg - **Weiß**, Willi, Mönchengladbach - **Weißfuß**, Johanna, geb. Raddant, Salem - **Wekenmann**, Josef, Warthausen - **Wendel**, Christa, geb. Geruschkat, Hanerau-Hademarschen - **Wendel**, Johannes, Hanerau-Hademarschen - **Wendlandt**, Karlheinz, Neuenkirchen - **Wenning**, Günter und Adele, Nordhorn - **Wente**, Jens, Hilgermissen - **Wentland**, Gerd, Marl -

Wermbter, Helfried, Leverkusen - **Werner**, Claus und Josefa, Bobingen - **Werschy**, Gisela, geb. Gengel und Reinhard, Buchholz - **Wichmann**, Werner, Bautzen - **Wiechert**, Hildegard, geb. ?, Schifferstadt - **Wiechmann**, Manfred und Ute, Kiel - **Wiese**, Hinrich, Dr., Landsberg / Lech - **Wiesenberg**, Dieter, Katlenburg-Lindau - **Wiethölter**, Christa, geb. Aßmann und Günter, Essen - **Wilhelms**, Margarete, geb. Zint, Güstrow - **Wilkeneit**, Horst und Renate, Ganderkesee - **Wilkewitz**, Ruth, geb. Wilkewitz, Preuß. Oldendorf - **Will**, Helga, geb. Hennig, Krakow - **Will**, Helga, geb. Dunkel, Sarstedt - **Will**, Ingrid, geb. Hoppe, Köln - **Willemssen**, Gerda, geb. Klatt, Lingen - **Willert**, Waltraut, geb. Willert, Weitersburg - **Willutzki**, Ursula, geb. Stadie und Günther, Schwentimental - **Windler**, Ingrid, geb. Scheltner und Kurt, Breddorf - **Winkelmann**, Herbert, Schwanewede - **Winter**, Helga, geb. Wohlgemuth und Alois, Emmerling - **Wirths**, Christa, geb. Schirwinsky, Waldbröl - **Witt**, Fritz und Anita, Fürth - **Witt**, Marlene, geb. Weckwerth, Glückstadt - **Witt**, Wilhelm und Ursula, Bremen - **Wittenberg**, Anna, geb. Wittenberg, Kremperheide - **Witt-Jessen**, Waltraud, geb. Wulf, Breklum - **Wittke**, Hans-Dieter und Hannelore, Stade - **Wittke**, Siegfried und Brigitte, Zeuthen - **Wittkowski**, Charlotte, geb. Fey, Essen - **Witzke**, Elly, geb. Krüger, Schenefeld - **Woelk**, Herta, geb. Oschlies und Bruno, Kaarst - **Wojtke**, Inge, geb. Wojtke, Berlin - **Wölck**, Gerhard, Frankfurt - **Wolff**, Lothar und Regine, Grevesmühlen - **Wolff**, Werner, Bergisch Gladbach - **Wölk**, Irmgard, geb. Schächter, Heilbronn - **Wosing**, Elfriede, geb. Steppat und Michael, Hameln - **Wrobel**, Anneliese, geb. Braun, Simmertal - **Wrobel**, Helmut, Ertstadt - **Wulff**, Gisela, geb. Prange und Günter, Freiburg - **Wüpper**, Regina, geb. Lorenz, Hamburg -

Z

Zachau, Werner, Neustadt - **Zander**, Manfred, Bensheim-Auerbach - **Zehner**, Annemarie, geb. Tietz und Herbert, Kitzingen - **Zeier**, Jost und Sabine, Hamburg - **Zeiger**, Elfriede, geb. Schmidt, Frankfurt - **Zeiger**, Sonja, geb. Plath und Detlef, Norderstedt - **Zielke**, Frank-Dieter, Berlin - **Ziemens**, Hertha, geb. Korallus, Eckernförde - **Zietlow**, Edith, geb. Skomvock, Wilhelmshaven - **Ziganczuk**, Ingrid, geb. Mania, Sindelfingen - **Zilian**, Arno, Lübeck - **Zilkenath**, Heinz, Bremen - **Zimmermann**, Elsa, geb. Bessel, Herbolzheim - **Ziulkowski**, Käthe, geb. Huck, Langenhagen - **Zoellner**, Johannes, Erding - **Zuehlsdorff**, Hubert, Büddenstedt - **Zuncker**, Waltraut, geb. Kleist und Otto, Rom bei Parchim - **Zupp**, Edith, geb. Jurr, Langenhagen - **Zwillus**, Helmut, Bad Reichenhall - **Zygann**, Hilde, geb. Schönbeck, Grimma - **Zywiets**, Hildegard, geb. Petruck, Ludwigsburg -

Danke für Ihre Spende

Der Schatzmeister

Danke für Ihre Spenden



Liebe Heimatfreunde,

wir danken allen, die mit ihrer Spende die Herausgabe der Heimatbriefe ermöglichen und dazu beitragen, dass die Kreisgemeinschaft Wehlau ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.

Helfen Sie uns bitte auch weiterhin und tragen Sie dazu bei, dass die Erinnerung an unsere Heimat wachgehalten wird, und berücksichtigen Sie bitte auch die ständig steigenden Druckkosten.

Wir bitten Sie, bei Ihren Einzahlungen in Zukunft immer Ihre Adressnummer anzugeben, um Verwechslungen auszuschließen, und:

Schreiben Sie bitte Ihren Namen und Ihre Adressnummer deutlich!

Wir bedauern jedesmal, dass es immer einige Spender gibt, die wir im Heimatbrief nicht namentlich aufführen können.

Hans Schlender
Berliner Allee 29 - 22850 Norderstedt
Telefon: 040 - 20976735 Fax: 040 - 20973080
Email: hans.schlender@wehlau.net



Hans Schlender

Überweisungen aus dem Ausland:

Hierfür sind folgende Angaben erforderlich:

aus den EU-Staaten

BIC/Swift-Code: DRLADE21SYK

IBAN: DE 6529181700 1110019997

Der Schatzmeister

Leider können wir Ihre Spende nicht zuordnen



Spendeneingänge 2010 und 2011, die wir nicht zuordnen konnten.

Auch in diesem Halbjahr erreichten uns wieder einige Spenden, die wir nicht zuordnen konnten. Teilweise waren die Eintragungen durch das automatische Einlesen der Überweisungsformulare bei den Banken völlig verstümmelt, teilweise haben aber auch alle Angaben auf den Überweisungen einfach gefehlt. Wir freuen uns aber trotzdem über diese finanziellen Unterstützungen.

Da die nachstehend aufgeführten Namen in unserer Datei nicht vorkommen, sind wir natürlich daran interessiert, wer sich dahinter verbirgt. Wenn Sie zufällig diese Zeilen lesen, rufen Sie mich einfach an oder geben Sie mir Ihre Daten schriftlich auf, damit ich veranlassen kann, dass Sie in Zukunft auch den Wehlauer Heimatbrief zugestellt bekommen.

Eine Spende überwiesen haben:

Name	Vorname	Geldeingang	Bemerkungen
Szikorra	Hans-Joachim	28.01.2010	Spende
Pape	Ralf	08.11.2010	Spende
Rohde	?	21.12.2010	Spende
Popp	Werner	22.12.2010	Spende

Wir werden in Zukunft immer an dieser Stelle die unklaren Spendeneingänge aufführen, bitten Sie aber wirklich inständig, Ihre Überweisungsformulare in Zukunft noch gewissenhafter auszufüllen.

Ganz herzlich danke sagt

Ihr


Hans Schlender



Familienforschung



Viele Leser unserer Heimatbriefe, zunehmend auch die jüngere Generation, betreiben Familienforschung und treten direkt oder über unser Internet-Forum mit uns in Kontakt, um etwas über ihre Vorfahren aus dem Kreis Wehlau zu erfahren.

Die Kreisgemeinschaft Wehlau kann diese Fragen nur in den seltensten Fällen und auch nur unvollkommen beantworten, weil unsere Heimatkreis-datei für die Beantwortung von Fragen der Familienforscher nicht ausgelegt und daher nicht geeignet ist.

Viele Urkunden und Dokumente sind im Krieg oder in der Zeit danach verloren gegangen oder zerstört worden. Was noch vorhanden ist, befindet sich im Wesentlichen in den nachfolgend aufgeführten Einrichtungen:

Standesamt 1 von Berlin
Rückerstraße 9
10119 Berlin
Tel.: 030/2809140
[E-Mail: Info.Standl @labo.berlin.de](mailto:Info.Standl@labo.berlin.de)

Evangelisches Zentralarchiv Kirchenbuchstelle
Bethaniendamm 29
10997 Berlin
Te1.: 030/225045-36
[E-Mail:archiv@ezab.de](mailto:archiv@ezab.de)

Sächsisches Staatsarchiv Leipzig
Deutsche Zentralstelle für Genealogie
Schongauerstraße 1
04329 Leipzig

Kirche Jesu Christi
der Heiligen der letzten Tage
Genealogie-Archiv (Mormonen)
Hildesheimer-Straße 344
30519 Hannover
Tel.: 0511 /8699724

Bistum Regensburg Zentralarchiv
St.-Peters-Weg 11-13
93047 Regensburg
Tel.: 0941/59532-2520
[E-Mail:achiv@bistum-regensburg.de](mailto:achiv@bistum-regensburg.de)



Deutsche Dienststelle
Wehrmachtsauskunftsstelle
Eichborndamm 179
13403 Berlin
Te1.: 030/41904-0

Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen
Vorsitzender Reinhold Wenzel
An der Leedge 23
29223 Celle
www.vffow.de

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz
Archivstraße 12-14
14195 Berlin
Te1.: 030/832031
www.gsta.spk-berlin.de

Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge
Gräbernachweis
Werner-Hilpert-Straße 2
34112 Kassel
Tel.: 0180/57009-99
Info@volksbund.de

Kirchlicher Suchdienst Geschäftsstelle
Lessingstraße 3
80336 München
Tel.: 089/54497201
[E-Mail: ksd@kirchlicher-suchdienst.de](mailto:ksd@kirchlicher-suchdienst.de)
www.kirchlicher-suchdienst.de



Die Litfaßsäule



Suche nach Angaben zu Herbert Reimann/Reymann, Gärtnerlehranstalt Tapiau

Im Frühjahr d.J. habe ich über ein Hamburger Antiquariat ein sechsbändiges in deutscher Handschrift handgeschriebenes Buch über den ostpreußischen Obstbau von Herbert Reimann, der in der Gartenlehranstalt in Tapiau arbeitete, erworben. Das Buch muss ca. 1907/08 bis etwa 1925 entstanden sein. Herr Reymann war im Jahr 1932 lt. einer Danksagung für eine Blumen-spende des botanischen Gartens in Berlin-Dahlem noch in der Gärtner-lehranstalt Tapiau tätig (der einzige Hinweis auf Herbert Reimann im Internet). Das Buch umfasst die 6 Bände Obstsortenkunde, Obstbaumzucht und Pflege, Obstverwertung, Zwergobstbau, Bau und Leben der Pflanze und Pflanzen-krankheiten sowie den Band Landschaftsgärtnerei und Gehölzkunde.

Zur Zeit schreibe ich dieses Buch mit dem PC ab. Die von Herrn Reimann angefertigten Zeichnungen scanne ich im Original ein. Da es wenig Informa-tionen über den ostpreußischen Obstbau gibt, würde ich dieses Buch gerne der Öffentlichkeit zugänglich machen, möchte aber nicht gegen das Urheber-recht verstoßen, das erst 70 Jahre nach dem Tod erlischt. Aus diesem Grund suche ich Informationen über Herrn Reimann (auf dem äußeren Einband schrieb er sich Reimann, im Buchinnern Reymann). Nach der Art der Handschrift und der Rechtschreibung gehe ich davon aus, dass Herr Reimann noch im 19. Jh. zur Schule gegangen ist. Das Hamburger Antiquariat teilte mir mit, dass das Buch anonym gekauft wurde.

Wer Informationen zu Herrn Reimann hat, setze sich bitte mit mir in Ver-bindung:

Irene Schellstede
Lindenallee 7, 06449 Schackenthal
Tel. 034746 - 571780.“



Unsere Bücherecke

HEIMATBUCH KREIS WEHLAU



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

seit einigen Jahren wurde zunehmend gefragt, so auch während des letzten Hauptkreistreffens in Bad Nenndorf, ob und wo man das „Heimatbuch des Kreises Wehlau“ kaufen könne. Dieses im Jahre 1975 von der Kreisgemeinschaft Wehlau erarbeitete Buch, erschienen im Verlag Gerhard Rautenberg, ist seit Jahren vergriffen und nur noch gelegentlich im Antiquariat zu recht hohen Preisen zu haben. So bietet zur Zeit, während diese Zeilen geschrieben werden, der Internetbuchhandel Amazon (www.amazon.de) zwei Exemplare zu Preisen von • 72,00 und • 112,00 an.

Alle Überlegungen, das Buch erneut aufzulegen, führen zu dem Ergebnis, dass die dafür notwendigen finanziellen Mittel von der Kreisgemeinschaft nicht aufgebracht werden können. Eine kleine Auflage, die wahrscheinlich ausreichen würde, verteuert das einzelne Exemplar so sehr, dass sich kaum jemand finden wird, den hohen Preis zu entrichten. Ein hohe Auflage verbilligt zwar den Einzelpreis, aber die Kreisgemeinschaft müsste für die Gesamtkosten in Vorlage treten und es ist nicht absehbar, ob die aufzuwendenden Mittel je wieder hereinkommen.



*Heimatbuch
des Kreises Wehlau (1975)*

Um das Buch aber allen Interessierten verfügbar zu machen, hat sich die Kreisgemeinschaft entschlossen, das moderne Kommunikationsmittel Internet zu nutzen. Die Internetseiten der Kreisgemeinschaft haben einen sehr regen Zuspruch, im Monatsdurchschnitt besuchen 20 000 Personen unsere Seiten.

Da bereits alle bisher erschienenen Heimatbriefe mit insgesamt 10 922 Seiten im Internet zur Verfügung stehen, wurde das komplette Heimatbuch mit 636 Seiten eingescannt und die Dateien unseren Internetseiten hinzugefügt. Sie können daher ab sofort im Internet unter der Internetadresse

www.kreisgemeinschaft-wehlau.de

das gesamte Buch als Faksimile lesen.

Damit das ursprüngliche Aussehen der gedruckten Seiten erhalten bleibt, wurden die gescannten Seiten als PDF-Dateien abgelegt. Die dabei entstandenen großen Dateien der einzelnen Seiten wurden in Abschnitten zusammengefasst, um die Ladezeiten aus dem Internet in vertretbaren Grenzen zu halten. Das vorangestellte Inhaltsverzeichnis soll Ihnen die Orientierung erleichtern und unnötiges Suchen vermeiden.

Wir wissen, dass in der älteren Generation Computer nicht sehr verbreitet sind. Vielleicht fragen Sie Ihre Kinder oder besser Ihre Enkelkinder, wenn Sie unsere Internetseiten ansehen und das Heimatbuch lesen möchten. Da sich die Seiten am Computer erheblich vergrößern lassen, können auch Personen, die eine altersbedingte Sehschwäche haben, die Seiten sehr gut lesen.

Jetzt wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen des Heimatbuches und warten gleichzeitig auf Ihre Verbesserungsvorschläge, auf Ihre Anregungen, wie wir das Eine oder das Andere besser gestalten könnten.

Herzliche Grüße aus Wiesbaden

Ihr Werner Schimkat.



Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel!

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwändig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.

Ein Brief aus dem Jahr 1946

Frau Sostag aus Goldbach schreibt an Frau Panzer, Groß Köwe

Liebe Frau Panzer!

Heute Ihren werten Brief vom 15.02. erhalten und daraus ersehen, dass Ihr Mann noch nicht bei Ihnen ist. Ich glaube auch nicht, dass Ihr Gatte so ohne weiteres kommen kann, denn alle Männer unter 60 Jahren müssen in Ostpreußen beim Volkssturm bleiben.

Dieses habe ich auch in Pillau festgestellt. Es durften dort keine Männer auf den Dampfer, es sei denn sie konnten ein ärztliches Attest vorweisen, dass Sie für den Volkssturm untauglich waren.

Am 22. Januar wurde Goldbach geräumt. Um 6 Uhr morgens kam der Bürgermeister mit der Nachricht, dass der Treck um 9 Uhr abfährt. Ich bin gleich rüber zu Kuhr, der mir sagte, ich solle mit der Kleinbahn oder einem Militärauto fahren, da die Bauern alle ihre Wagen voll haben.

Und so standen nun Viele und warteten auf die Kleinbahn, die nicht kam. Da setzte ich mich gegen Mittag mit dem Verkehrsoffizier in Verbindung, der mir auch versprach ein Auto anzuhalten. Es ging alles so wild zu, Sie können sich keine Vorstellung davon machen.

Gegen Abend kamen einige Offiziere zu uns ins Haus, die telefonieren wollten. Sie wunderten sich, dass ich noch nicht fort war, da die Russen doch schon kurz vor Goldbach standen. Ich meinte, dass zwischen uns und den Russen doch die Deimestellung liege, die doch unter allen Umständen gehalten werden sollte. Die Offiziere erklärten mir, dass das ein aussichtsloses Vorhaben wäre, und ich sollte sehen, dass ich auch fortkomme. Ich sollte nicht nach Königsberg fahren, da der Russe spätestens am Wochenende auch dort wäre. Sie würden mir morgen ein Wehrmachtsauto anhalten.

Und so saßen meine Schwester und ich über Nacht am Fenster und warteten. Es war eine furchtbare Knallerei ringsum. Morgens um 5 ging ich zu Ortsgruppenleiter Kuhr und traf unseren Kreisleiter, der die Kinder in seinem Auto nach Stempelken fahren ließ. Die Erwachsenen mussten zu Fuß gehen.

So nahmen meine Schwester und ich den Rodelschlitten, packten das Nötigste drauf und verließen unter Beschuss unser Goldbach. In Karpau soll die Infanterie bereits gekämpft haben.

Die Straße war voller Flüchtlinge aus dem Kreis Labiau. Die Straße nach Tapiau von der Wehrmacht gesperrt, da sie bereits von russischen Panzern erobert worden ist.

Als wir schon einige Kilometer gelaufen waren, trafen wir Herrn Scheffler, der uns seinen Schlitten anbot, den er nicht benötigte. Herr Scheffler war mit seiner Volkssturmeinheit unterwegs. Jetzt hatten wir einen kleinen Einspänner, mit dem wir tadellos vorwärts kamen.

Kurze Zeit später trafen wir Ihren Gatten, der sich auch über unser zufälliges Treffen freute. Er verstaute seine beiden Koffer auf unserem Schlitten, und wir zogen gemeinsam im Schneckentempo weiter.

Ihr Gatte erzählte uns, dass er, nachdem er die Leute mit ihrem Treck losgeschickt hatte, nach Goldbach gegangen ist, um sich beim Volkssturm zu melden. Vergeblich, die Herren von der Partei, die noch in Goldbach waren, lagen volltrunken im Gasthaus Petersen. Keiner war mehr in der Lage Dienst zu tun. So ging Ihr Gatte zurück nach Köwe, um sich hinzulegen.

An schlafen war aber nicht zu denken, das ganze Haus war voller Flüchtlinge und im Garten stand ein Artilleriegeschütz, das ständig feuerte. Bei jedem Schuss glaubte man aus dem Bett zu fallen.

Am nächsten Morgen bekam er vom Militär Frühstück, nahm seine beiden Koffer und den Stock und ging los in Richtung Königsberg, wo wir uns trafen.

So marschierten wir bis Kaimen und blieben dort über Nacht, denn wir waren müde und durchgefroren. Das ganze Haus war voller Flüchtlinge und Soldaten. Meine Schwester und ich bekamen ein Zimmer, indem schon Krauses aus Reißdorf und einige andere Flüchtlinge Unterkunft gefunden hatten. Jedenfalls lagen wir auf der Erde und freuten uns über die Wärme im Zimmer. Ihr Gatte bekam eine Schlafstelle im Esszimmer auf dem Sofa.

Am nächsten Morgen machte sich Ihr Gatte mit seinen beiden Köfferchen auf den Weg nach Königsberg. Er gab uns noch die Adresse von Frau Riegelmann, die wir aufsuchen sollten.

Als wir uns abmarschfertig machen wollten, kam Ihr Gatte mit der Nachricht zurück, er hätte ein Militärauto, das nach Königsberg fährt und bereit war uns mitzunehmen. Wir sollten uns beeilen. Er ging schnell zurück zum Auto.

Wir banden unsere Habseligkeiten auf den Schlitten und gingen, um das Auto zu erreichen. Wir fanden aber weder das Auto noch Ihren Gatten und kamen am Nachmittag um ca. 3 Uhr an einer Schule vorbei. Alle Klassen-

räume und Zimmer waren voller Flüchtlinge, nur das Schlafzimmer war noch frei. Hier schliefen nur die Schulleiterin und ihre Tochter. Wir durften in dieser Nacht mit in das Schlafzimmer.

Um 4 Uhr morgens kam das Mädchen und teilte uns mit, dass das Militär in 10 Minuten abfährt. Die Schulleiterin hatte eine gelähmte Tochter und meine Schwester und ich hatten auch keine Lust auf die Straße zu gehen. Wir wollten uns lieber im Keller einrichten.

Die Polizei, die die Räumung überwachte, erklärte uns, dass wir auf keinen Fall bleiben dürften. Die russischen Panzer und die Infanterie stehen unmittelbar vor dem Ort.

Unsere Entscheidung, was zu tun ist, nahm uns ein Wehrmachtsauto ab, das die Aufgabe hatte, uns „wegzuschaffen“. 5 Minuten später saßen wir bei 15 Grad Frost auf dem Benzinfass und fuhren bis Trutenau. Hier in Trutenau trafen wir am Abend die Familien Wadehn, Bauer, Neumann und Klein-Rautenberg.

Die wussten auch nicht in welche Richtung sie fahren sollten, und so fuhr Herr Rautenberg am nächsten Morgen nach Goldschmiede, um zu erfahren, wohin der Treck weiter fahren sollte.

Unser Wehrmachtsauto bekam plötzlich den Befehl, sofort nach Königsberg zu fahren, und so waren wir gegen Abend in Königsberg. Ich ging gleich in ein Café in der Königstraße und telefonierte, wie mir Ihr Gatte geraten hatte. Ein Herr am Telefon erklärte mir, dass Frau Riegelmann operiert worden ist, und auch Herr Panzer das Militärfahrzeug nicht mehr angetroffen hat. Seine beiden Koffer waren aber auf dem Auto. So kam Herr Panzer nur mit seinem Stock an und wohnte am Nordbahnhof. Weiter verstand ich nichts, weil in diesem Moment die Sirenen Fliegeralarm meldeten.

An schlafen in der Nacht war nicht zu denken, weil die russische Artillerie schon in die Stadt schoss und auch ständig Flieger die Stadt angriffen. Am Morgen rief meine Schwester bei ihrer Freundin an, die in Marienhof wohnte. Diese lud uns gleich ein bei ihr zu wohnen. Als wir auf dem Weg zu der Freundin waren, kam ein Wehrmachtsauto aus Pillau vorbei, das uns mitnahm. Meine Schwester blieb bei ihrer Freundin, ich fuhr nach Pillau. Das war am 27. Januar.

Am 30 Januar abends kam ich auf einen kleinen Dampfer, der uns am nächsten Morgen in Gotenhafen absetzte. Gegen 15 Uhr wurden wir auf den Dampfer „Hansa“ verladen und erreichten nach einer störungsfreien Überfahrt am 3. Februar Kiel.

SA und Partei sorgten für unseren Weitertransport mit der Bahn. So war ich am späten Abend in Stade.

Männer durften nicht mit uns flüchten, sie mussten beim Volkssturm bleiben. Und Männer, die doch auf einem Schiff waren, wurden beim Aussteigen kontrolliert.

Von Christel, Ihrer Tochter, hörte ich noch immer nichts. Ich bin so schrecklich in Sorge um sie. Hier kommt auch nur dreimal in der Woche Post an, und nach Kellinghusen gibt es nur eine schlechte Verbindung. Ich will erst nach Kellinghusen fahren, wenn ich wieder ganz auf dem Damm bin. Ich war furchtbar erkältet und bin noch in ärztlicher Behandlung.

Ich komme so langsam zur Besinnung. Es war schlimm in Goldbach. In zwei Stunden bekam der Ort ein anderes Gesicht. Menschen und Militär holten Butter und Käse aus der Meierei und aus der Fleischerei ganze Speckseiten und Schinken. Das Dorf war überfüllt mit Treckwagen. Herrn Hoth - 82 Jahre - sah ich, der seinen geschlossenen Wagen selbst fuhr. Dann sah ich Geils im offenen Leiterwagen. Herr von Frantzius sagte mir, dass er seine Frau zu Hause behalte.

Ich hatte nur das Nötigste gepackt und auf dem weiten Weg alles verloren. Es ist schrecklich, so ohne Etwas dazustehen.

Viele liebe Grüße

Ihre Anna Sostag



***Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig er-
scheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***

Meine Kindheit!

Irma Draack, geb. Klewitz aus Imten erinnert sich



Die Holländer Windmühle Klewitz in Imten

Geboren im Jahr der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Partei im sog. „Deutschen Reich“, also 1933.

Erste Erinnerungen tauchen wie Momentaufnahmen eines Films auf. Es muss das Jahr 1936 gewesen sein. Meine Urgroßmutter - 92 Jahre alt, klein, dunkel gekleidet - gab mir ein Bonbon, das ich aber, bevor ich es in den Mund steckte, an der Pumpe abgewaschen habe, weil Uroma die Glasbonbons ohne Tüte in der Schürzentasche hatte. Es war auf dem großelterlichen Hof in Romau. Die Pumpe, für mich damals riesengroß, gab zwar nur ein paar Tropfen Wasser, wenn ich mich an den Schwengel hängte, aber immerhin war ich mit dem Ergebnis zufrieden.

Dann tauchte der Großvater auf - krank und kaum bewegungsfähig. Heute weiß ich, dass er nach einem Schlaganfall teilweise gelähmt war.

Nächste Blende: Die Hochzeit einer Schwester meiner Mutter findet in Romau statt. Es war im Oktober 1936.

Ein anderes Bild: Ich sitze auf dem Fußboden in der Küche in meinem Elternhaus und spiele. Ich bin allein. Über mir hoch an der Wand brennt eine Petroleumlampe. Elektrizität gab es damals bei uns noch nicht. Meine Mutter musste mich allein lassen, um meinem Vater in unserer Mühle zu helfen. Die Segel an den Flügeln mussten aufgezogen werden. Eine Arbeit, die eine einzelne Person alleine nicht ausführen kann. Ich höre noch heute das Sausen und Rauschen wenn der Wind in die Segel fuhr und alles in Bewegung setzte. Wehte der Wind, wurde Tag und Nacht gemahlen. Windstille oder zu wenig Wind bedeutete Ruhe.

Riesig waren die Flügel für ein kleines Mädchen. Und es war verboten, die Galerie, die außen im 1. Stock um den Mühlenkörper lief, bei Betrieb zu betreten.

Unvergessen ist der Eindruck einer Totenfeier. Der Großvater, und wenige Stunden nach ihm die Urgroßmutter waren verstorben - im März 1937. In der guten Stube waren die Verstorbenen in offenen Särgen aufgebahrt. Es brannten viele Kerzen, und die ganze Familie war anwesend zum Wachabend. Es wurde gebetet und kirchliche Lieder gesungen.

Ein alter Brauch verlangte, dass die nächsten Angehörigen in der Nacht vor der Beerdigung die Totenwache hielten. Am nächsten Vormittag fuhren zwei Wagen, jeweils mit zwei Pferden bespannt mit je einem Sarg vom Hof zum Friedhof.

Bis hierher also nur bruchstückhafte Erinnerungen. Langsam tauchen dann mehrere Dinge auf. An der Mühle wird ein Schuppen angebaut zur Aufnah-

me eines großen Dieselmotors. Damit ist die Möglichkeit gegeben, die Arbeit des Getreidemahlens am Tag nach Bedarf und unabhängig vom Wind auszuführen. Die Windkraft wird aber trotzdem weiter genutzt.

Kurz nach der Inbetriebnahme des Dieselmotors wird Imten an die elektrische Überlandleitung angeschlossen. So erhielten wir für Haus und Mühle elektrische Versorgung. Auch unser Nachbar Neumann - der letzte Hof, der zu Imten gehörte - wurde an das Netz angeschlossen. Nun kam ein Elektromotor in die Mühle, der alles etwas leichter machte.



Anna Klewitz mit Tochter Irma beim Melken ca. 1939

Langsam nimmt alles Gestalt an: Haus, Hof, Garten, Kuh, Schweine, Hühner, Gänse, Enten, Hund und Katzen. Und die Mühle im Besonderen. Die Mühle wahrscheinlich, weil mein Vater meine absolute Bezugsperson war. Für alle großen und kleinen Fragen, Freude und Leid war Papa zuständig. Für das körperliche Wohlbefinden sorgte Mutti. Bevormunden und mit erziehen wollte mich meine 7 Jahre ältere Schwester Helga, wogegen ich mich energisch zur Wehr setzte.

Es wurde 1937 - 1938. Kleinkinderjahre ohne strenge Verbote und Befehle. Was man meiden musste erfuhr man durch eigene Erfahrung. 1939 - ein Sommer wie jeder andere. Sonntags waren fast immer die beiden jüngeren Brüder meiner Mutter bei uns. Beide lebten und arbeiteten in Tapiau.

Onkel Albert war Geschäftsführer einer Eisen- und Haushaltswarenhandlung. Onkel Erich war Bäcker und Konditor. Manchmal wurde an diesen Sonntagen zum Mittagessen Bier aus dem Dorfkrug Treppner aus Imten geholt. Helles für die Männer, Dunkles für die Frauen, und alles offen in einer Milchkanne.

Dann, es muss etwa August gewesen sein, wurde mein Vater zu einer sog. militärischen Reserveübung einberufen. Er hatte 12 Jahre aktiven Militärdienst hinter sich, war als Feldwebel entlassen und zu Reserveübungen verpflichtet. Ich erinnere mich, dass wir ihn auf dem Gut in Sielacken an einem Sonntag besucht haben. Dort war im Park ein großes Feldlager eingerichtet. Wie sich dann am 1. September herausstellte, waren es die Vorbereitungen zur Mobilmachung für den Kriegsbeginn. Die Erwachsenen sagten: es ist Krieg!

Für mich hatte sich das Leben nur dadurch verändert, dass Vater fehlte. Wie der Mühlenbetrieb aufrecht erhalten wurde weiß ich nicht. Soweit es ging wohl durch unsere Mutter. Irgendwann im Herbst kam nach der Reklamation der Vater wieder, musste aber zwischendurch immer wieder zur Verfügung stehen.

1940 im April wurde ich eingeschult. In Romau gab es eine 2-klassige Volksschule, in der alle Jahrgänge bis zur 8. Klasse unterrichtet wurden. Mir gefiel die Schule vom ersten Tage an und ich wurde eine begeisterte und auch gute Schülerin.

Irma Draack,
geb Klewitz aus Imten



Irma Klewitz im Garten ca. 1940

Mein Großvater schreibt

Ein Brief aus dem besetzten Pommern 1946

Warbelin über Großendorf, Kreis Stolp, Pommern,
Poland, den 12 ten August 1946

Lieber Sohn Albert,

da es Dir vergönnt war, mir in dieser aufreibenden Zeit und am Ende meines Lebens noch einmal, wenn auch nicht persönlich, so doch schriftlich zu gratulieren, sage ich Dir dafür recht herzlichen Dank. Der liebe Gott möchte sich erbarmen und uns doch allen wieder eine Heimat schenken und aus der Fron herausführen, die doch so schwer erträglich ist und alle Familien zusammenbringen, soweit das noch möglich ist, damit wieder alle in Liebe und Treue vereint werden wie früher. Das möchte ich allen wünschen, auch wenn das nur nach meinem Tode geschieht.

Es waren zum (85.) Geburtstag erschienen: Fritzens als Hausgenossen und Jungkeits als Gäste. Deine Familie und Lieschen hatten sich schriftlich gemeldet. Petters, Ottos, Adolf und Karl hatten wohl keine Gelegenheit, sich zu melden, trotzdem wir so viel an sie denken und auf sie warten. Lieschen schreibt, sie werden immer schlanker und die Deinen klagen auch über fehlende Lebensmittel, alles dasselbe wie hier.

Wir kennen hier zwar noch keinen Hunger. Brot und Kartoffeln waren bisher wohl reichlich; aber alles andere können wir uns nicht leisten, weil es nur für Zloty zu haben ist. Wenn man etwas verkauft, gibt es fast nichts dafür. Das bisschen Wäsche, das uns noch übrig geblieben war, ist fast verkauft, und es geht alles dem Ende entgegen.

Zu verdienen ist hier nichts, und die Herren zahlen auch nichts. So zahlt das Gut für die Arbeiter, welche von morgens 5 bis abends 8 Uhr arbeiten, 1 Pfd. Mehl, 1/2 l Milch, wenn etwas da ist und 5 Zloty pro Tag. Das macht 25 Pfg. Was ist dafür zu kaufen, wenn 1 Ei 10 bis 12, 1 Pfd. Butter 200 Zloty kostet?

Grete Jungkeit musste in den Wald zum Holzeinschlagen gehen. Sie hat für 17 Arbeitstage 50 Zloty erhalten. Kann davon jemand leben? Also lebt man hier ohne Arbeit besser. Wir sind alle bedeutend leichter geworden, und es erfüllen sich Hitlers Worte „Ihr sollt die Welt nicht wiedererkennen“ in jeder Beziehung.

Als wir hier ankamen, gab es sehr viel Kartoffeln, aber die Feinde brachen die Eisenbahn ab, vernichteten die Meiereien und nahmen das Vieh weg, so dass in unserem Ort schätzungsweise 6000 Ztr. Kartoffeln verfaulten. Davon hätten sich viele Menschen ernähren können. Im vorigen Winter ging es noch. Wir essen jetzt noch alte Kartoffeln, weil wir zum Winter nicht hier bleiben können und deshalb keine Kartoffeln gesetzt haben. Sie wollen uns aber nicht rauslassen. Wir hoffen noch immer auf eine Grenzziehung und dass wir doch noch eine Heimat bekommen können. Aber es ist ja, wie es aussieht, alles vergebens. Die Rache ist zu groß.

Nun will ich Dir noch etwas von unserer Reise (Flucht) berichten. Ich bitte, wenn etwas nicht ganz stimmen sollte, es mir nachzusehen, denn mein Gedächtnis ist nicht mehr recht in Ordnung. Also wie es schon zu erwarten war, wurden noch ein gutes Einheitsschwein, das beste Kalb und Gänse geschlachtet. Der Vorrat für 1 Jahr Fleisch wurde mitgenommen, Weckgläser und Büchsen mit Wurst aller Art nicht zu wenig. Martha ließ es sich auch nicht nehmen, noch einen ganzen Teil Rauchwurst zu machen.

Dann kam der Befehl zum Packen, und am 22. Januar 1945 sollte es um 6 Uhr abends losgehen. Mein Sträuben gegen den Befehl half nichts. Es wurde angespannt. Ich bekam als Schlafstätte eine Chaiselongue mit Betten zugeteilt. Ich stieg ein und habe eine ganze Zeit gewartet; aber der Treck war immer noch nicht fertig. Es lag meistens an der Behörde. Als ich nach längerem Warten ärgerlich wurde, stieg ich aus und erklärte, dass ich an diesem Tage nicht mehr mitfahren würde. So wurde angespannt und die Nacht Zuhause verbracht.

Am 23. sollte es dann um 6 Uhr früh losgehen. Als sich aber bis um 7 Uhr nichts tat, übernahm Albert die Führung und los ging's mit sehr traurigem Herzen. Mittags kamen wir bei Kleins in Schönau an. Die waren aber noch nicht fertig. Albert J. schlachtete noch ein Schwein und sengte es ab, damit Kleins noch etwas zum Leben hatten. Dann kamen auch die Dame-rauer, Fritz mit Trecker und Wagenpark. Dann fuhren wir bis Stockheim und brachten die erste Nacht im Freien zu.

Den 2. Tag kamen wir bis Kasitten, einem großen Gut mit schönem Schloss. Dort haben wir übernachtet. Das ganze Schloss war beheizt. Mit Annas und Marthas Mühe bekamen wir dort Unterkunft. Ich bekam in einer Stube einen Platz auf der Chaiselongue und für den Tag einen schönen Sessel zugewiesen. Die anderen mussten auf dem Flur mit Parkettboden schlafen. Hier war auch Schuhmachermeister Wohlgemuth aus Allenburg in Herberge. Vielleicht kennst Du ihn. Da es sehr kalt war, blieben wir dort 3 Nächte.

Dann ging es weiter bis zu einem Gut zwischen Deutsch-Eylau und Bartenstein gelegen. Dort gab es viel Militär. Ich schlief bei den Soldaten auf einem Strohsack mit meinen Betten. Weiter ging es nach Worienen zu Neufeldts. Fritz kam spät abends dort an. Morgens holte uns Neufeldt ab.

3 Tage blieben wir. Wir wollten länger bleiben, aber da waren die Russen im Anmarsch. Es kam zum Gefecht zwischen Friedland und Schippenbeil. Wir sollten dort wohl eingekesselt werden. Der Russe wurde aber zurückgeschlagen. Da das Gefecht sehr schwer war, verließen wir am frühen Morgen die gute Unterkunft. Ich bekam Durchfall und wurde ihn auch nicht mehr los.

Neufeldt übernahm die Führung. Da dessen Pferde frisch waren, auch nicht zu viel geladen hatten, ging es frisch weiter. Wir kamen nach Hohenwalde. Dort trafen wir auch Kleins und Fritz Krieg. Weiter ging es durch Braunsberg nach Passage. Da der Weg schlecht war, konnten wir mit Neufeldter nicht mithalten und kamen auseinander. Wir haben uns nicht mehr gesehen. Dann ging es aufs Haff.

Die Todesfahrt begann um 1/2 4 Uhr nachmittags am 14., am 16.2. ging es wieder runter. Dann ging es durch Danziger Stadtgebiet bis nach Pommern. Ich wurde immer kranker, und es kam soweit, dass ich getragen werden musste. Dann wurden Grete und Martha auch krank. 3 Tage haben wir gelegen. Ich erholte mich und konnte dann gestützt wieder gehen. Wir waren bis hinter Stolpmünde gekommen, wurden von dort aber wieder zurückgeleitet. Fritz war fast bis nach Kolberg gekommen. Es war wohl der 6. März, als wir mit ihnen auf dem Gut Saleske wieder zusammentrafen. Wir blieben auch weiter zusammen.

Am 9. März gerieten wir in Gefangenschaft, und zwar ungefähr um 10 Uhr. Wir waren unterwegs. Auf einmal fing es hinter uns an zu knattern, und dann waren die Russen auch schon neben uns. Wir mussten an den Chausseerand fahren. Der gegenüberliegende Fahrbahnrand war etwas erhöht. Dahinter lagen die Russen im Graben und los ging es. Mir fiel auf, dass auf 5 Wagenlängen keine Männer waren, was nach meiner Ansicht gut für uns war. In unseren Treck hatte sich ein Sturmmann eingeschmuggelt. Der wurde entdeckt und erschossen. Martha gab noch die Axt zum Hauen eines Loches.

Nun ging der Jammer los. Wir mussten von der Chaussee runter. Da waren auch gleich ein paar Kerle da. Die spannten den Hans (Pferd) aus, und weg war er. Lotte (Pferd) hatte bis dahin Jungkeits Milchwagen mit dem Hab und Gut von Frau Friedrich gezogen. Dieser Wagen musste

stehen bleiben, und Lotte wurde bei uns angespannt, damit wir in den Ort (Saleske) kommen konnten. Kaum auf dem Hof angekommen, nahmen sie Lore (Pferd) weg. Das konnte ja noch gut werden.

Am anderen Tag nahmen sie von Fritz zwei gummibereifte Wagen und was ihnen sonst gefiel weg. Es hätte bald sehr schlecht werden können, weil die Wagen noch voll beladen waren. Da sie aber zum Transport von Franzosen gebraucht wurden, besannen sie sich und schmissen alles auf den Hof runter. Das war eine Erleichterung für uns alle. Doch der Schrecken blieb.

Nach ein paar Tagen mussten alle Pferde, Vieh und Schweine abgeliefert werden. Da das Gut nicht so viele Ställe hatte, wurden die Tiere in den Garten gejagt und dort gefüttert. So manches Tier ist dort umgekommen. Der ganze Lebensunterhalt für alle wurde vernichtet. Nun mussten Leute zum Füttern gestellt werden. Mazinneck von Damerau, der etwas Russisch konnte, wurde Hofmeister. Von uns gingen Albert Jungkeit, Fritz S., Frau Friedrich und Helmut zum Arbeiten. Die bekamen Lebensmittel zugeteilt, und ein gutes Leben begann. Aber schon nach ein paar Tagen setzte erneut Schrecken ein.

Eines Morgens mussten alle zum Aufschreiben kommen. Da wurde sortiert zum Verschleppen. Von uns waren Anna S., Isa, Martha, Grete und viele andere dabei. Sie durften nicht mehr nach Hause gehen. Es musste ihnen für 3 Tage Verpflegung, sowie Fußzeug und Kleider gebracht werden. Keiner fand etwas, alles zitterte und weinte. Um die Mittagszeit zogen sie zu Fuß ab. Ziel unbekannt.

Dann fuhr auf der Chaussee ein Auto vor und nahm was gefiel, von uns etwa 1/2 Ztr. Weizenmehl. Martha hatte Karls Kleidung, ihre Kleider und meine beiden Sonntagsanzüge fein in einen Kasten gepackt und verschlossen. Den schlugen sie entzwei und nahmen alles weg, so dass Karl nichts mehr hat und Martha das behielt, was sie anhatte. Meine Pelze taugten nicht zur Beute, da sie sich in unansehnlichem Zustand befanden. Sie nahmen die nicht mit. Meinen grauen Pelzrock habe ich noch für 100 Zloty verkauft.

Anna S. kam am anderen Tag zurück, die anderen nach 3 Wochen. Da war die Freude groß. Die erste Nacht haben sie in Lauenburg im Gefängnis auf reinem Zementboden verbracht und sehr gefroren. Dann wurden sie nach Stolp transportiert. Gearbeitet haben sie nicht. Sie wurden nur fortwährend verhört. Martha hat zum Andenken eins mit der Hundepesche bekommen. Die Striemen wird sie wohl ins Grab mitnehmen.

Nun für heute genug. Wie lange wir noch hier bleiben, wissen wir nicht. Fritz und Isa sind am 23.7. ins Reich gefahren. Wir haben noch keine Nachricht von ihnen. Anna möchte auch gern zu Grete, aber ohne Einreisegenehmigung geht es nicht. Wer weiß, wo wir alle bleiben werden.

Herzlichen Gruß von uns allen

***Dein Vater,
Fritz und Anna, sowie Martha, Oma Hoff und Familie Jungkeit.***

Auf Wiedersehen!

Dieser Brief vom 12.8.1946 ist von meinem Großvater Friedrich Seidler aus Warbelin im Kreis Stolp, jetzt Polen, an seinen jüngsten Sohn Albert geschrieben worden. Dorthin war er durch die Kriegsergebnisse im Alter von 84 Jahren zusammen mit seinen Angehörigen verschlagen worden.

In diesem Brief schildert er, wie sie die Flucht erlebt haben, welchen Weg sie dabei genommen haben und wie es ihnen in dieser Zeit ergangen ist. Der Brief lässt erahnen, was mein Großvater noch in seinem hohen Alter durchlitten hat. Es ist erstaunlich, dass er die ungewöhnlich großen physischen und psychischen Belastungen, die eine Flucht mit sich bringt, durchstehen konnte. Ohne die Hilfe seiner mit ihm flüchtenden Kinder und Schwiegerkinder hätte er das sicher nicht geschafft.

Der Brief ist in deutscher Schrift geschrieben. Da die jüngere Generation diese Schrift nicht mehr kennt, habe ich ihn mit der Schreibmaschine abgeschrieben, um ihn für den einen oder anderen Interessenten lesbar zu machen.

Die Abschrift stimmt weitgehend mit dem von meinem Großvater verfassten Text überein. Manche Stellen waren unleserlich. Dadurch sind vereinzelt

Unser Heimatbrief

gehört nicht ins Altpapier.

Bitte denken Sie an alle, die ihn nicht bekommen, sich aber für die Geschichten und die Kultur der ostdeutschen Provinzen interessieren. Geben Sie ihn weiter an die junge Generation, die noch nichts oder sehr wenig von unserer Heimat Ostpreußen gehört hat.

Lücken entstanden. Gelegentlich bin ich auch zum besseren Verständnis des Textes vom Wortlaut abgewichen. Inhaltliche Veränderungen sind dadurch nicht entstanden.

Im Dezember 1946 wurde mein Großvater mit seinen Angehörigen von den Polen ausgewiesen und im Güterzug nach Westen verfrachtet. Der Transport fand in der kalten Jahreszeit statt. Es gab keine Heizung. Die Kräfte meines Großvaters reichten gerade noch aus, um die mit dem Transport verbundenen Strapazen zu überstehen. Nach Erreichen des Lagers Wilslebener Straße in Aschersleben ist er dort am 26.12.1946 an Herz- und Kreislaufschwäche verstorben.

Gerhard Seidler
Gerhard Seidler



***Beachten Sie bitte die Termine für den Redaktionsschluss:
Jeweils am 31. März und am 30. September eines Jahres.***

Wehlauer Heimatbrief

Spurensuche

Es war mir geradezu ein Bedürfnis, meiner Frau, einer gebürtigen Nordstranderin (Nordfriesland), den Ort im ehemaligen Ostpreußen zu zeigen, in dem ich selber geboren wurde und meine Familie gelebt hat. Im Herbst 1988 ging ich dann schließlich mit ihr einmal um den Marktplatz von Goldap, ganz in dem Bewusstsein, dass so auch meine Eltern diesen Ort seit ihren Kindertagen schon umrundet hatten, stieg auf den Goldaper Berg, den meine Mutter als Skiparadies beschrieben hatte und auf dem die Polen heute einen Skilift unterhalten.

Von Cousins, die vor mir in Goldap waren, wusste ich, dass ich nach dem ehemaligen Geschäftshaus der Familie Koch am Markt nicht mehr suchen musste (Goldap war die erste ostpreußische Stadt, die im 2. Weltkrieg von der Roten Armee erobert, wieder zurück gewonnen und dann endgültig verloren war). Aber vielleicht fand ich ja mein Geburtshaus? Die Eltern meiner Mutter wohnten in der Angerburger Chaussee, etwas vor der Stadt, und meine Mutter hatte zur Geburt von drei ihrer vier Kinder immer in ihr Elternhaus fahren können. Meine Eltern wohnten seit ihrer Heirat in Wehlau.

Das Haus stand nicht mehr, aber Fundamente waren deutlich zu finden. Und auf der gegenüber liegenden Straßenseite entdeckte ich wieder die Siedlung, in der ich dereinst als Kind auch mal Ostereier suchen durfte! Auch der Blick zum Goldaper Berg war unverändert. Nur Segelflieger sah ich keine, aber damals kreisten sie um den Berg.

Im Sommer 2001 stand ich dann auch vor dem Grundstück im ehemaligen Wehlau in der Pinnauer Straße 1, zusammen mit meiner Tochter. (Meine Frau und Utas Mutter war viel zu früh verstorben.) Uta hatte die Reise eingefordert: „Du hast mir mal versprochen, mit mir ins ehemalige Ostpreußen zu reisen!“ - Ja, und dann reisten wir – in einer Gruppe, die für uns am Ende der Reise noch eine besondere Überraschung bereithalten sollte!

„Die Sonne scheint über dem ehemaligen Ostpreußen“, schrieb ich am 23. Juli 2001 morgens in mein Tagebuch im Hotel „Kaiserhof“ im ehemaligen Gumbinnen und fuhr dann fort: „Heute - ich betone das noch einmal - ist nur wenig zu sehen von dem einst blühenden Land Ostpreußen, wenig zu finden aus der deutschen Vergangenheit. Dennoch werden Uta und ich auf Spurensuche gehen!“

Kurze Rückblende - 21. Januar 1945: Wir (meine Mutter, schwanger, mit drei kleinen Kindern und die Eltern meiner Mutter aus Goldap) sitzen

auf gepackten Koffern als ganz überraschend mein Vater in der Tür steht, gezeichnet von einer mehrstündigen Fahrt gegen den Flüchtlingsstrom und die abziehenden deutschen Truppen und der persönlichen Einschätzung: „Das ist nicht mehr zu schaffen!“ Mein Vater gehörte als Offizier zum Stab des Generalkommandos Königsberg als sich der kommandierende General bei Ihm erkundigt, ob seine Familie in Sicherheit sei. „Noch nicht“, antwortet mein Vater und erhält darauf den Auftrag seine Familie „da“ raus zu holen. Am nächsten Tag soll die Front „begradigt“ werden.



*Mitte:
Uwe Koch,*

*links:
Mutter Alica Koch,
geb. Schulz
mit Sohn Hagen,*

*rechts:
Vater Gerhard Koch*



Mit dem ersten besten Fahrzeug, das er gerade bekommen kann, stehen er und sein Fahrer dann schließlich in Wehlau vor der Haustür. Meine Mutter erhält – nach kurzer Beratung der Eheleute – eine Pistole und muss meinem Vater versprechen, bei dem was folgen könnte, weder sich noch die Kinder lebend in die Hände der Russen fallen zu lassen. Dann geht's los in Richtung Königsberg. In dem Pkw: der Fahrer, mein Vater, meine Mutter (hochschwanger), drei kleine Kinder und die Eltern meiner Mutter. Die Koffer werden draußen angebunden. – Und am 22. hat meine Mutter Geburtstag!

Wir erreichen Königsberg und kommen bei Verwandten unter. Die Tante hat noch schnell einen Kuchen gebacken. – Plötzlich steht mein Vater wieder in der Tür: „Schnell, schnell! Ich habe ein Schiff für Euch!“ Bei Schneetreiben fahren wir des Nachts nach Pillau. Die „Frau mit den kleinen Kindern“ wird schon erwartet. Verwundete machen eine Kabine frei. – Als das Schiff ablegt, stehen meine Mutter und ich lange an der Reling, mein Vater winkt beim Ablegen des Schiffes. Über Swinemünde und Usedom kommen wir nach Schleswig-Holstein. Mein Vater fällt im April in Königsberg.

Am 22. Januar 1945 hält die Rote Armee Einzug in Wehlau. Die Stadt hat so gut wie keine Kriegsschäden. Bei der Siegesfeier der Russen brennt die Stadt plötzlich. Wehlau war einmal! Über 56 Jahre später sind meine Tochter und ich auf Spurensuche. Werden wir noch etwas von dem finden, was mich an meine frühen Kindertage erinnert?

Als wir mit unserem Taxi über die „Brücke mit den Bögen“ fahren, kommt Erinnerung auf. Die Ruine der ehemaligen Ordenskirche St. Jacobi zeigt nur noch an, wo dereinst der Mittelpunkt der Stadt Wehlau zu finden war. Hier erinnerte mich nichts daran!

Vom Bahnhof aus, der uns in seinem Zustand positiv überrascht, starten wir unsere Suche. Wie oft habe ich hier meine Großeltern abgeholt und wie oft bin ich den Weg nach Hause immer wieder im Traum gegangen! Es gab da eine Abkürzung. Und wie finde ich jetzt die Pinnauer Straße? – „Wir müssen einen Bahnübergang suchen“, schlage ich vor. Die Spuren eines Friedhofs und ein Wasserturm signalisieren schließlich, dass wir auf der richtigen Spur sind. Mir zittern die Knie, wir fahren das letzte Stück lieber im Auto. Und dann stehe ich vor dem Grundstück. Ich muss jetzt erst mal ein wenig für mich alleine sein.

Am 21. Januar 1945 habe ich das Haus, das hier einmal hinter dem Zaun stand, verlassen, jetzt stehe ich wieder an dem Zaun, der nur noch durch die alten Steinpfeiler abgrenzt, wo ich dereinst meine frühen Kindertage verbrachte. „Ich bin fest davon überzeugt, das sind noch die alten Kirschbäume, von denen ich die Früchte Verwundeten ins Lazarett brachte“, erkläre ich meiner Tochter und zeichne ihr das Haus in meinem Tagebuch auf, das hier einmal stand und in dem ich dereinst wohnte. Das Haus gegenüber, in dem wir immer wieder den Luftschutzkeller hatten aufsuchen müssen, steht auch nicht mehr. Dennoch bin ich glücklich über das, was wir gefunden haben.

Wir freuen uns fortan an den schönen Sommertagen, die wir im ehemaligen Ostpreußen erleben, über das, was noch gut erhalten oder wieder gut

hergerichtet wurde aus vergangener Zeit. Wir genießen den Aufenthalt auf der Kurischen Nehrung zusammen mit zwei Ehepaaren, mit denen wir uns auf der Reise angefreundet haben. Und jetzt kommt's: Als wir wieder in Husum sind und ich ganz beiläufig wieder mal in den Ahnenpässen meiner Eltern blättere und bei einem der neuen Freunde nachfrage, stellen wir fest, dass wir über die Linie meiner Mutter verwandt sind!

Uwe Koch
Husum, 30.01.2011



Das Wohnhaus der Familie Koch in Wehlau in der Pinnauer Straße 1

Dank an alle Spender

Die Arbeit der Kreisgemeinschaft und die Herausgabe des Heimatbriefes sind nur durch Ihre Spenden möglich.

Nur mit Ihrer Unterstützung kann die Kreisgemeinschaft fortbestehen. Deshalb möchten wir an dieser Stelle allen Landsleuten ganz herzlich danken, die uns durch ihre Spenden unterstützt haben. Wir sehen hierin auch eine Anerkennung für unsere ehrenamtlich geleistete Arbeit und die Ermutigung, auf dem eingeschlagenen Weg fortzufahren.

Der Vorstand der Kreisgemeinschaft Wehlau

Die Uhr schlägt wieder

Im Sommer 2010 erhielten wir von der Leiterin des Lovis-Corinth-Museums aus Gwardejsk/Tapiau, Anna Micheeva, eine E-Mail mit der Bitte, einen Uhrmacher ausfindig zu machen, der die Uhr am Rathaus, dem heutigen Jugendzentrum in Tapiau, wieder funktionsfähig machen könnte. Der Leiter der Gwardejsker Bezirksadministration, Iwan Kawun, hätte sie darum gebeten, da er beginnen möchte, die Stadt Gwardejsk wieder attraktiver zu machen und die ehemalige Rathausuhr wäre ein guter Anfang.

Wir konnten ihr einige Hinweise aus dem Internet geben und darauf hinweisen, auf eigene Fachkräfte zurück zu greifen, da diese preiswerter sind und keine Grenzprobleme verursachen.

Zum Jahreswechsel 2010/2011 erhielten wir dann die freudige Botschaft von Anna Micheeva, sie schreibt:

Die Uhr schlägt wieder

Der Jahreswechsel 2010 wurde mit einem freudigen Ereignis verbunden. Auf dem Gebäude des Jugendzentrums (ehemaliges Rathaus, eingeweiht 1922) schlägt wieder eine Turmuhr. Am letzten Sonntag des Jahres wurde



Die neue Turmuhr am ehemaligen Rathaus der Stadt Tapiau

diese vom Kaliningrader Uhrmachermeister A. Kutscherenko und seinem Sohn neu angefertigte Uhr in Betrieb genommen. Die Thälmann-Straße (ehem. Altstraße) war voll mit den Bürgern der Stadt Gwardejsk (Tapiau), die an der feierlichen Zeremonie teilgenommen haben.



Auf der Rathausstreppe von rechts: Kawun, der Leiter der Gwardejsker Bezirksadministration, Minko sein Stellvertreter und ganz links Kortelnikow, zuständig für Bildung und Kultur

Der Leiter der Gwardejsker Bezirksadministration, Iwan Kawun und sein Stellvertreter Minko (sie haben die Anfertigung der neuen Uhr in Auftrag gegeben) begrüßten die Teilnehmer der Einweihungsfeier und feierten mit ihnen das erste Schlagen der neuen Uhr.

Seit Bestehen des ehemaligen Rathauses war es ein Prestige, dass sich die Stadt mit der Rathausuhr schmückte. Wie in alten Zeiten wird auch heute die neue Uhr als Symbol der Stadt dienen. Sie verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart und gibt uns die Hoffnung auf eine friedliche Zukunft.

Für uns ist besonders wichtig, dass sich die neue Uhr am Gebäude des Jugendzentrums befindet und damit ein zusätzlicher Anziehungspunkt für unsere Jugend wird und vielleicht auch für die Touristen, die unsere Stadt besuchen.

Wir beglückwünschen alle Bürger dieser Stadt zu dieser neuen Errungenschaft und wünschen ihnen, dass die neue Uhr ihnen eine erfolgreiche, glückliche und friedliche Zeit anzeigt.

Sieglinde & Heinrich Kenzler



Großer Aufwand und viele Zuschauer bei der Einweihung der Uhr



Es wird höchste Zeit!



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

schon mehrfach habe ich hier an dieser Stelle im Heimatbrief um Unterstützung bei meiner Arbeit gebeten. Ich tue das nicht, um weniger tun zu müssen, um es leichter zu haben, sondern allein aus dem Verantwortungsgefühl heraus, dass ein Nachfolger zur Stelle sein muss, wenn ich eines Tages den Heimatbrief nicht mehr gestalten kann.



Hans Schlender

Der Heimatbrief ist der Motor, die Triebfeder unserer Kreisgemeinschaft. Wir können unsere Aufgaben nicht erfüllen, wenn der Heimatbrief eines Tages nicht mehr erscheint und Ihre Spenden ausbleiben. Darum muss schon jetzt ein Nachfolger bereitstehen, der mir heute bei der Gestaltung hilft, und morgen oder übermorgen die Herausgabe des Heimatbriefes allein übernehmen kann.

Damit kein falscher Eindruck entsteht, ich erfülle diese Aufgabe gern, sie macht mir viel Freude und ich hoffe, dass ich noch einige Jahre diesen Heimatbrief mitgestalten kann. Trotzdem hier noch einmal der Aufruf:

Wer hat Lust, mir zunächst bei der Gestaltung der nächsten Ausgaben zu helfen? Wer möchte eines Tages alleinverantwortlich für die Herausgabe unseres Heimatbriefes sein? Wer möchte seine Ideen einbringen, damit unser Heimatbrief in der Zukunft noch ansehnlicher und aussagekräftiger wird?

Wenn Sie glauben die oder der Richtige für diese Aufgabe zu sein, rufen Sie mich einfach an oder schicken Sie mir eine E-Mail, damit wir Verbindung miteinander aufnehmen können. Ich freue mich auf Sie!

Ihr Hans Schlender



040 - 20 97 67 35

Kirchspiel Goldbach

Ich hatte Glück



Ich hatte Glück

Ein Bericht von Irmgard Strek, geb. Stannehl aus Groß Keylau

Wir sind im Januar 1945 auf die Flucht gegangen. Ich war ein Kind von 9 Jahren. Losgefahren sind wir mit einem großen Leiterwagen, der von drei Pferden gezogen wurde. Das Zeltdach hatte mein Vater selbst konstruiert, damit wir uns und unsere Habseligkeiten etwas vor dem Schnee und der Kälte schützen konnten. Es lag zu der Zeit sehr viel Schnee und war sehr kalt.

Nachdem wir sieben Tage und Nächte unterwegs waren, haben wir unsere Pferde, unseren Wagen und alles was dazu gehörte bei einem Angriff der Russen verloren. (Aber das ist eine andere Geschichte.)

Zwei ältere Geschwister und ein kleiner Neffe von anderthalb Jahren sind bei diesem Angriff abhanden gekommen. Sie haben sich vor den feindlichen Soldaten in Sicherheit bringen müssen.

Vater, Mutter und ich mussten nun unter Beschuss und Tieffliegerangriffen auf Schusters Rappen weiterlaufen. Wir hatten aber Glück, deutsche Soldaten haben uns mit ihrem Lastwagen ein Stück mitgenommen.

Unser Ziel war zunächst Pillau, von wo aus wir mit einem Schiff weiter flüchten wollten. (Auch das ist eine Geschichte für sich.)

Inzwischen hatten uns gute Menschen zwei Koffer mit dem Allernötigsten geschenkt. Auch wurden wir von Flüchtenden, die noch Pferd und Wagen besaßen, immer wieder ein Stück mitgenommen.

Meine Mutter hielt ständig Ausschau nach meinen beiden größeren Schwestern und dem kleinen Enkel. Mein Vater bekam große Magenbeschwerden. Ein immer wiederkehrendes Leiden von ihm. Er wollte nicht mehr weiter flüchten. Es kostete Mutter viel Überredungskunst, ihn zum Weiterflüchten zu bewegen.

Wir trafen dann Flüchtende mit großen, allerdings vollbepackten Pferdeschlitten. Sie nahmen uns mit. Auf den ersten Schlitten haben sie meinen kranken Vater gesetzt, auf dem zweiten hatte sich ein Soldat versteckt – er

wollte nichts mehr von diesem schrecklichen Krieg wissen – auf dem letzten Schlitten sollten dann meine Mutter und ich sitzen. Es war aber kein Platz mehr für unsere Koffer.

Meine Mutter hatte nun eine Idee. Zwei kleine Rodelschlitten, die wir am Straßenrand fanden, band sie an den großen Schlitten an. Unsere beiden Koffer kamen auf den ersten Schlitten und wurden ebenfalls festgebunden. Damit das Ganze mehr Halt hat, musste ich mich breitbeinig auf die Koffer setzen. Leider waren meine Beine doch noch sehr kurz, ich war ja noch klein.

Solange das Gespann still stand, ging es auch noch halbwegs, als sich aber der Treck in Bewegung setzte – nicht langsam wie mir schien – wurde meine Lage auf den beiden Koffern schwieriger. Der Fuhrmann hatte wohl gerade eine freie Strecke vor sich und nutzte die Gelegenheit, um voranzukommen. Im Allgemeinen waren die Straßen ja von Flüchtlingen und Soldaten verstopft.

Eine kurze Strecke ging unsere Fahrt auch gut. Ich merkte aber bald, dass meine Beine immer kürzer wurden und die Schlitten unter mir immer mehr auseinander gingen. Und dann passierte es. Zuerst fiel ich mit einem der Koffer vom Schlitten. In der Ferne konnte ich noch sehen, dass die zwei Schlitten mit dem zweiten Koffer auch abgerissen waren. – Und niemand hat zunächst etwas bemerkt.

Wie oft haben wir Kinder aus unserem Dorf unsere Schlitten an die großen Schlitten der Bauern gebunden. Wenn diese dann abrissen, na schön, dann lagen wir im Schnee und haben gelacht. – Doch diese Situation kannte ich noch nicht.

Ich stand mutterseelenallein da. Um mich herum nur verschneite Landschaft. Kein Haus weit und breit. Vor mir und hinter mir keine Treckwagen mehr, wir hatten das Schlusslicht gebildet. Unser Treck mit den großen Schlitten war aus meinem Blickfeld verschwunden. Und es schneite, schneite, schneite.

Ich hatte angenommen, dass meine Mutter auf dem letzten Schlitten gesessen hat. Somit hätte sie meine Notlage bemerken müssen. Sie war aber nicht da.

Da der Treck längere Zeit stillstand, war sie noch einmal in das letzte Dorf zurückgegangen, um Ausschau nach den verlorengegangenen Geschwistern zu halten.

Ich hatte große Angst und fing laut an zu schreien. Mich verließ schon bald die Hoffnung, dass sie mich hören könnte. Und es schneite, schneite, schneite.

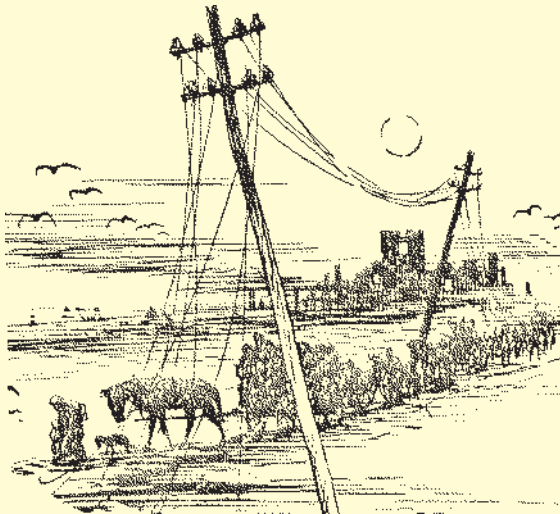
Plötzlich aber erkannte ich trotz des großen Schneetreibens und meiner verweinten Augen eine Gestalt, die auf mich zukam. Es war meine Mutter! Mein Glück kann ich gar nicht beschreiben.

Mutter hat auf ihren Fingern gepfiffen, das konnte sie gut. Mein Vater hat auf dem Schlitten das Pfeifen gehört, konnte aber nicht antworten, da er das Pfeifen auf den Fingern nie gelernt hatte. Aber der Soldat auf dem zweiten Schlitten hat meiner Mutter geantwortet.

Nun ging alles sehr schnell. Die Schlitten hatten schon lange wieder halten müssen und waren gar nicht so weit von uns entfernt. Der Soldat kam uns entgegen und holte uns und unsere Koffer an die großen Schlitten ran. Jetzt wurde auch Platz für uns und unsere Koffer gemacht. So setzten wir unsere Fahrt nach Pillau fort.

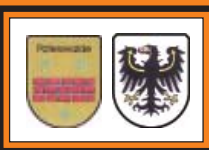
Dem fremden Soldaten sind wir bis heute dankbar geblieben. Hoffentlich hat er sein Leben retten können.

Irmgard Strek, geb. Stannehl
im August 2009



Kirchspiel Paterswalde

Wir waren in der Heimat



Unsere Reise nach Ostpreußen 2007

Wenn früher meine Schwiegermutter von ihrer Heimat Wehlau und Lindendorf, Rauschen und Tapiau erzählte, bekam sie ein eigenartiges Leuchten in ihren Augen. Doch dann wurde sie sehr ernst.

Ich konnte diesen Wandel ihrer Gefühle nie ganz nachvollziehen und habe mir immer gewünscht, dieses Land muss ich sehen.

Dann endlich las ich im Heimatbrief 2006 wieder eine Anzeige einer Sonderfahrt zu den Feierlichkeiten nach Wehlau mit dem Besuch des Kreises, die im Juni 2007 stattfinden sollte.

Es bedurfte einiger Überredungskunst, meine Frau von der Notwendigkeit dieser Reise zu überzeugen. Es gelang. Die Reise in die Heimat der Vorfahren, ins ostpreußische Land wurde gebucht und die Reiseunterlagen besorgt. Endlich war es soweit.

Mit dem Nachtzug fuhren wir nach Hannover, um pünktlich zur Abfahrt des Busses zu sein. Wir hatten nach unserer Ankunft in Hannover noch einige Zeit, die wir mit einem kleinen Stadtbummel verkürzten. Pünktlich standen wir aufgeregt und neugierig zugleich am Bussteig und beobachteten die Reisenden, die zum Teil ebenso aufgeregt wie wir zu sein schienen.

Man kam ins Gespräch und wir erfuhren, dass einige tatsächlich nach Königsberg und Wehlau wollten. Schon auf dem Bussteig entwickelte sich unter den Reisenden ein gemeinschaftliches Gefühl, eine Zusammengehörigkeit. Dieses Gefühl sollte sich im Reisebus fortsetzen.

Als der Bus von Bochum ankam, denn dort waren schon einige Teilnehmer zugestiegen, wurden die Koffer verstaut, die Plätze eingenommen und die Fahrt nach Hamburg konnte beginnen. Am ZOB Hamburg stieg der Rest der Reisegruppe zu. Reiseleiter Gerd Gohlke begrüßte uns alle und wünschte uns eine schöne Fahrt in die Heimat, nach Ostpreußen. Auch unser Busfahrer nahm das Mikro zur Hand, stellte sich vor und wünschte uns im Namen seiner Firma eine angenehme und erlebnisreiche Reise. Unter Beifall lenkte Dirk Geffe, so der Name unseres Fahrers, den Bus aus

Hamburg auf die Autobahn in Richtung Berlin. Wir hatten ein herrliches Reisewetter, die Stimmung im Bus war herzlich und fröhlich.

Plötzlich stellte der Reiseleiter fest, dass der Bus höher war als die Brücken, die man durchfahren musste, um zum Grenzübergang Köslin nach Polen zu kommen.

Dirk hatte sein Navigationsgerät eingeschaltet, gab die neue Route ein, und bald erschien auf dem Display wie sein neuer Reiseweg war. Die Fahrt ging nun nach Stettin, das wir am späten Nachmittag erreichten. Die Zollabfertigung hatte nicht so lang gedauert wie erst befürchtet wurde. Es waren nur ca. 2 1/2 Stunden.

Nun waren wir in Polen und im Pommernland. Dirk steuerte den Bus über Stargard nach Pila, früher Schneidemühl. Dort bezogen wir im Hotel „Gromada“ unsere Zimmer und nahmen gemeinsam das Abendessen ein. Am nächsten Morgen nach dem Frühstück ging die Fahrt weiter über Schlochau, Preußisch Stargard nach Marienburg.



Blick über die Nogat auf die Marienburg

Auf einem großen Parkplatz an der Nogat gegenüber der Marienburg wurde die Mittagspause eingelegt. Während fleißige Helfer die Tisch- garnituren aufbauten, hatte Dirk sein heißes Mittagmenü aus der Bordküche servierfertig - Erbsensuppe mit Brot, mit oder ohne Würstchen. Nach dem Essen wurde alles wieder abgebaut und der Platz ordentlich und sauber verlassen.

Nun ging die Fahrt weiter über Elbing nach Braunsberg zur polnisch-russischen Grenze.

Der polnische Grenzer war schnell mit seiner Kontrolle fertig. Aber beim Russen hieß es warten. Nach geraumer Zeit kam ein Beamter und verteilte Einreisezertifikate die wir 2-fach ausfüllen mussten. Der 2. Teil war für die Ausreise.

Das bedeutete, nicht verlieren! Nach langem Warten durften wir endlich durch die Kontrollschleuse. Aber immer noch nicht Dirk mit dem Bus. Nach über 2 1/2stündiger Wartezeit durfte Dirk die Grenze passieren. Schnell stiegen wir ein und verließen die Grenzstation.

Jetzt waren wir auf russischem Gebiet, genauer gesagt, in Ostpreußen. Kurz darauf durchfuhren wir den Ort Heiligenbeil. Einladend wirkte dieser Ort nicht auf mich. Auf direktem Weg fuhren wir nach Königsberg. Mir erschien die Stadt groß, grau und vor allem fremd. Nun wurde Dirk von der Reiseleitung zum Hotel Kaliningrad geleitet. Das Hotel Kaliningrad ist nun für die nächsten 6 Tage unsere Bleibe. Während wir noch im Bus saßen, stieg eine nette junge Dame ein. Es war Tatjana, die Reiseleiterin und Dolmetscherin, die Herr Gohlke für uns für die nächste Zeit gebucht hatte. Die junge Frau begrüßte uns und machte uns darauf aufmerksam, die Uhren 1 Stunde vorzustellen.

„Wir haben hier russische Zeit, und die ist eben ein klein wenig anders“. Der Ablauf des heutigen Abends wurde bekanntgegeben, die Schlüssel verteilt, dann konnten wir auf die Zimmer, um uns ein wenig zu erfrischen, bevor wir zum gemeinsamen Abendessen gingen.

Wir saßen noch alle beisammen, als der Taxifahrer und Dolmetscher, ein Freund von Tatjana, an unseren Tisch kam. Wir waren uns schnell einig und verblieben so, dass er uns am nächsten Tag in Wehlau an der Bushaltestelle abholen sollte.

Am anderen Morgen, am Sonntag, fuhren wir bei strahlendem Sonnenschein nach Wehlau. Dort wollten wir mit den Neu-Wehlauern gemeinsam das „Stadtfest“ zur Namensgebung Snamensk für Wehlau begehen.

Als wir Königsberg verließen, fiel mir gleich die weite und flache Landschaft auf, die bis zum Horizont reichte. Wir befuhren die alte Reichstraße Nr. 1, die zum Teil unter sowjetischer Verwaltung zur Autobahn ausgebaut worden war. Auf der rechten Seite der Fahrbahn leuchtete das Blau-Silber des Pregels für kurze Zeit zu uns herüber. Dann tauchte er zwischen Buschwerk und kleinen Hainen unter.

Wir erreichten Tapiau. Die Häuser hätten gern einen neuen Anstrich gesehen, und die Fensterläden und Dachgiebel einiger Häuser schrien förmlich nach Erneuerung.



Das Hotel Kaliningrad in Königsberg

Langsam fuhren wir über die Deimebrücke. Ein Stück führte sie parallel zur Deime und führte uns in einem großen Bogen Richtung Wehlau. Nur noch über die „Lange Brücke“ und wir sind da. Auch hier erschien mir alles alt und grau. Klar, wenn 60 Jahre an den Häusern kein Pinselstrich oder eine kleine Erneuerung vorgenommen wird, darf man sich nicht wundern, wenn der Zerfall vorprogrammiert ist und kaum Rettung der Häuser besteht.

Unser Bus hielt auf einem großen Platz in der Nähe der Wehlauer Stadtkirche, d.h. Stadtkirchenruine. Eugen, unser Taxifahrer wartete schon. Wir stiegen um und fuhren nach Lindendorf, während die anderen an den Stadtfeierlichkeiten teilnahmen.

Ich zeigte Eugen die Wehlauer Kreiskarte, die ich mir vor Jahren schon zugelegt hatte. Eugen sah mich an und meinte: „Ich fahre, und Sie sagen wohin.“ Also gut, erst Richtung Paterswalde, dann rechts. Zunächst fuhren wir langsam aus Wehlau, vorbei an der Margarinefabrik und der Papierfabrik. Vorbei am Wasserwerk und ein Stück an der Alle entlang. Wir lauschten gespannt Eugens Erzählung, als ich ein Schild sah. Darauf

stand „Paterswalde“. Eugen war schon fast vorbei, setzte zurück und wir bogen in die schmale Straße vor dem Schild ein. Man hatte die Pflastersteine herausgenommen und verkauft, so dass wir nun mehr holperten und wie ein Känguru hüpfen als fahren. In der Ferne tauchte ein Haus auf. Hinter Zweigen versteckt war ein zweites. Das war alles, was von Lindendorf übriggeblieben war. Wir waren traurig, aber wir waren schon vorgewarnt worden, denn einige ehemalige Dorfbewohner hatten das kleine Dorf schon vorher besucht.

Die Bewohner der beiden Häuser umringten uns und gaben bereitwillig Auskunft, was Eugen übersetzte. Spontan meinte meine Frau: „Seit 1948 wohnen Sie hier und lassen alles verkommen?“ Davon wollten sie nichts wissen, nur dass es sehr schön war, als sie die Häuser bezogen haben.

Nach 2 Stunden verabschiedeten wir uns und fuhren nach Wehlau zurück, denn Eugen hatte noch einen weiteren Termin. Bevor Eugen wegfuhr, erklärte er uns den Weg zur Schule, denn dort stand jetzt der Bus. Einige Reisetilnehmer standen davor und entschlossen sich, noch schnell in die Kirche zu gehen. Wir schlossen uns an und besichtigten die Ruine und traten bald den Rückzug zum Bus an, weil es dort Kaffee gab. Einige wollten noch in Wehlau bleiben, die anderen fuhren nach Tapiau, um das Kreishaus und das Heimatmuseum im Rathaus zu besuchen.



Die Ruine der Wehlauer Kirche 2007

Später wurden die Wehlauer abgeholt, und wir fuhren gemeinsam zurück nach Königsberg, wo eine Stadtrundfahrt durchgeführt wurde.

So trist und bieder wie ich Königsberg bei der Anreise antraf, ist die Stadt bei weitem nicht. Es gibt viele alte Villen, schmucke kleine Häuser und Villen, die gerade im Bau sind. Diese Häuser sind von den Moskauern gekauft. Auch neue Einkaufszentren und Hotels wurden gebaut. Königsberg ist eine aufsteigende Stadt geworden.

Am nächsten Tag ging die Reise nach Insterburg. Unterwegs sahen wir eine ostpreußische Landschaft wie aus dem Bilderbuch. In Insterburg angekommen führte uns Tatjana durch diverse Straßen und blieb vor einer gepflegten Kirche stehen. Wir gingen hinein und sahen erstaunt wie prachtvoll die Kirche ausgestattet war. Ein orthodoxer Pater namens Franz erklärte uns, während Tatjana übersetzte, dass diese Kirche während des Krieges und auch der Ort selbst so gut wie keinen Schaden erlitten habe. Von Anfang an sei hier Gottesdienst abgehalten worden. Die Gemeinde komme für die anfallenden Unterhaltskosten mit Geld- und Sachspenden auf. Wir verabschiedeten uns, und Tatjana führte uns per Bus durch Insterburg.

Anschließend ging es zum Gestüt nach Georgenburg. Wir konnten an einer Führung teilnehmen. Eine junge Dame mit guten Deutschkenntnissen zeigte uns das große Anwesen. Wir sahen den Trainingsparcours, den Abrichtplatz, die Einreithalle, Stallungen für bis zu 500 Tiere während eines Turniers, (z. Zt. 120 Pferde im Stall). Außerdem das Pferdehospital und das Reiterhotel. Seit einiger Zeit ist Georgenburg wieder ein Begriff im internationalen Reitsport.

Auf dem Parkplatz hatte Dirk in seiner Bordküche das Mittagessen vorbereitet, das nun von allen mit Genuss verspeist wurde.

Ein zweites Gestüt besuchten wir bei Angerapp, das Gestüt der Familie von Zitzewitz. Es befindet sich im Aufbau. Leider durften wir nicht hinein. Man sah aber, dass noch viel getan werden muss, bis es den Glanz alter Zeit wiedererhält.

Wir bestiegen den Bus und fuhren über Gerdauen nach Friedland, wo ein kleiner Halt eingelegt wurde. Auch dieser Ort war wie die Kirche in einem desolaten Zustand. Aber die Störche fühlten sich wohl. Auf dem Weg nach Königsberg machte uns Herr Gohlke auf die Allebrücke aufmerksam, die im Januar 1945 irrtümlich von deutschen Soldaten gesprengt wurde. Die russische Regierung hat die demolierte Brücke als Mahnmal des Krieges eingestuft, was man an den Trümmern lesen konnte. Bald erreichten wir

die Stadt und unser Hotel. Nach dem Abendessen stand uns der Abend zur freien Verfügung.

Heute besuchten wir den Königsberger Dom. In diesem Gotteshaus sind zwei Konfessionen unter einem Dach. In einem Nebenraum befindet sich die evangelische Gemeinde, im Hauptschiff die russisch-orthodoxe Gemeinde. Hier werden auch viele Kirchenkonzerte veranstaltet. Auch das Immanuel Kant-Museum befindet sich in den Räumen, das wir auch besuchen konnten. Eine Abordnung von 6 Stimmen des Domchores bewies ihr Können. Sie sangen russische und deutsche Lieder wie: „Ich bete an die Macht der Liebe“ und „Ännchen von Tharau.“ Bei diesem Lied waren die Besucher eingeladen mitzusingen, was vielen eine Freude bereitete.

Anschließend ging die Fahrt nach Tharau. Vom Ort selbst haben wir nicht viel gesehen. Die Kirche, auch eine Ruine, bekam ein neues Dach. Weiter ging die Reise nach Zinten. Auch ein zerfallener Ort, aber ein großes Kriegerdenkmal, frisch gestrichen. Die wenigen Häuser, die wir sahen, waren dazu der krasse Unterschied. Vor allem die Kirche. Nur noch ein wahrer Trümmerhaufen.

An einer alten Brücke endete unser Weg. Die Brücke war nicht hoch genug für unseren Bus. Also fuhr Dirk zurück und fand bald einen anderen Weg. Über diese Brücke hätte einmal die Autobahn geführt, die im Dritten Reich geplant war.

An einer Waldschneise hielt Dirk an und verkündete die Mittagspause. Schnell waren die freundlichen Helfer dabei, die Tische und Bänke aufzustellen. Bald hatte jeder seine Linsensuppe mit Würstchen.

Auch andere Raritäten hatte Dirk besorgt, und eine fröhliche, ausgelassene Stimmung herrscht bald auf dem Rastplatz. Als Herr Gohlke zum Aufbruch rief, halfen Viele mit beim Abbau. Nach kurzer Zeit war alles sauber und niemand merkte, dass hier 33 Personen lustig ihre Mittagsparty abgehalten hatten.

Weiter ging die Fahrt in Richtung Balga zur Ordensburg. Zunächst befuhren wir eine gut ausgebaute Landstraße, die wir aber bald verlassen mussten. Unser Weg führte uns nun durch einen Wald. Die Baumkronen links und rechts der Straße stießen fast aneinander und die niederhängenden Zweige erschwerten das Durchkommen des Busses.

Wie auf Kommando sprangen 5 tapfere Mitreisende auf die Straße. Das Arbeitsteam von Balga war hiermit geboren. Wie eine Katze sprang Werner Petruck auf die Bäume, drückte mit dem Fuß einen Ast nieder, den Falko

Brosius und Klaus Pralle ergriffen und zur Seite brachten. In der Zwischenzeit zogen Prof. Dr. Reinhard Kuhnert und Kurt Petruck sowie unser Reiseleiter Gerd Gohlke, der sich auch teilweise daran beteiligte, die Zweige von der Fahrbahn.



Die Kirchenruine von Tharau

Nach einer Weile endete die Straße, und der Weg wurde breiter und unbefahrbar. Am Wegesrand standen einige Häuser. Es war ein idealer Parkplatz für uns. Auf einem Stein, der dort aufgestellt worden war, stand in deutscher und russischer Sprache „Guten Tag“. Dieser Stein ist vom Kreisverband Heiligenbeil aufgestellt worden. Bis zur Ruine der Ordensburg zu Balga ging es jetzt zu Fuß. Meterdicke Mauerreste waren von der Burg noch zu sehen. Ein Schild wies darauf hin, bis wann diese Burg genutzt wurde und wie groß diese Burganlage einst war. Direkt am Hang zum Haff hat die Kirche der Burganlage gestanden. Der Hang selbst war dicht bewaldet, ein schmaler Pfad führte hinunter zum Wasser. Einige unserer Teilnehmer stiegen hinunter und wagten einen Blick auf das Haff. Als wir den Bus wieder erreichten, hatte Dirk bereits Kaffee bereitet. Danach ging die Fahrt zurück ins Hotel.

Am Mittwoch hatte Dirk frei, der Bus durfte nicht bewegt werden. Als wir hörten, dass Herr Gohlke nach Cranz und zur Kurischen Nehrung fährt, baten wir ihn, uns mitzunehmen. Wir fuhren mit dem Taxi (Kleinbus) und besichtigten zunächst die Markthallen in Königsberg. Die Hallen für

Frischfleisch bzw. Frischfisch waren sehr gewöhnungsbedürftig. Kühlräume und Hygiene gibt es nicht. Trotzdem wurde viel eingekauft. Es waren, so vermute ich, die ärmeren Haushalte und Käufer aus dem Hinterland von Königsberg. Mir fielen die Worte von Tatjana wieder ein „Bei uns ist es ein klein wenig anders“. Das gesehen zu haben war sehr interessant. Es wurden noch „scharfe Sachen“ für den privaten Verbrauch und Mitbringsel aus der Königsberger Destillation eingekauft, dann konnte die Fahrt auf die Kurische Nehrung beginnen.

Zunächst ging die Fahrt nach Cranz, früher und auch heute wieder ein beliebter Badeort an der Ostsee. An der Abzweigung zur Nehrung versperrte ein Schlagbaum den Weg. Hier musste unser Fahrer erst bezahlen, bevor wir weiterfahren durften. Wie wir erfuhren, wird von den Einnahmen die Pflege der Nehrung finanziert.

Bei Sarkau machten wir am Strand in einem Café Pause. Auf dem Parkplatz des Strandcafes hatten einige Händler ihre Stände mit Bernsteinschmuck aufgebaut.

Die Aussicht auf die Ostsee und nach Cranz war bei dem schönen Sommerwetter herrlich. Nachdem wir uns den Kaffee bzw. Cappuccino munden ließen, entschieden wir, dass aus Zeitgründen der Besuch der größten Vogelwarte Europas ausfallen musste. „Ein Grund mehr, noch einmal nach Ostpreußen zu fahren.“

Also fuhren wir an Rossitten vorbei und legten bei Pillkopen in einem wunderschönen Gasthof die Mittagspause ein. Im Garten standen ca. 10 schöne aus Holz gefertigte Lauben, die für jeweils 8-10 Personen Platz boten. An jeder Laube stand eine aus Holz gefertigte Elchfigur. Die Speisekarte war mehrere Seiten lang. Eine hervorragende Auswahl an Speisen. Unser Fahrer übersetzte geduldig die Speisekarte, er war bedacht, dass niemand Hunger leiden musste. Wir alle waren überrascht, hier auf der Nehrung solch eine Lokalität zu finden, wo es auf dem Festland nicht einmal einen Kiosk gibt.

Nachdem wir uns das Essen haben munden lassen, ging die Fahrt weiter zur großen Düne, nahe der russisch/litauischen Grenze. Auf dem Parkplatz stellten wir den Kleinbus ab und ein Teil unserer Gruppe besuchte die Aussichtsplattform auf der 60 m hohen Düne. Die anderen gingen gleich zum Strand. Ein Knüppeldamm führte vom Parkplatz bis zum Aussichtsplateau. Auf dem Weg dorthin sahen wir immer wieder Flechtwerk, das erreichen sollte, den vom Wind aufgewirbelten Sand zu halten und somit die so genannte Wanderdüne zum Stillstand zu bringen.

Der lange Weg hatte sich gelohnt. Eine herrliche Aussicht auf das jetzt litauische Nidden, das Haff, auf die sonnengleißende Ostsee und zuletzt auf die wunderschöne Nehrung. Beeindruckt gingen wir zurück, anschließend zum Strand. Barfüßig gingen wir die letzten Meter und sahen unsere älteren Herren im Sand sitzen, um sich von der Sonne verwöhnen zu lassen. Wie wir hörten, ist Herr Gohlke tatsächlich schwimmen gewesen. (Na ja, er hatte vorsichtshalber die Badehose mitgenommen.)



Blick auf die Kurische Nehrung

Wir begnügten uns damit durch das Wasser zu stolzieren, was wir mit Behagen machten. Viel zu schnell rief Herr Gohlke zum Aufbruch. In zügiger Fahrt ging es zurück nach Königsberg ins Hotel. Ein schöner Tag ging langsam zu Ende.

Am nächsten Morgen stand der Ausflug ins Samland an. Zunächst ging die Fahrt nach Germau. Dort besuchten wir den deutschen Soldatenfriedhof, der in Zusammenarbeit mit dem VDK, der Jugend aus Russland und deutschen Jugendlichen 1995 errichtet und seiner Bestimmung übergeben wurde. Namentlich waren die Soldaten, die hier ihre letzte Ruhe fanden, aufgelistet und in Stein gemeißelt worden. Einer unserer Mitreisenden fand hier auch das Grab seines Vaters.

Gleich in der Nachbarschaft befindet sich der russische Friedhof. Dieser ist nach russischer Art wie ein Rondell angelegt, die Namen der Soldaten

zum Teil mit Rangabzeichen in den Stein gehauen. Beide Anlagen waren sehr gepflegt.

Der nächste Ort, der nun angesteuert wurde, war Palmnicken. Bekannt durch den Bernstein Tageabbau, der heute noch betrieben wird. Wir besuchten die Bernsteinmanufaktur der Familie Becker aus Heidelberg. Die Vorfahren des Herrn Becker hatten hier in Palmnicken schon eine Schleiferei.

Eine junge Mitarbeiterin erklärte uns in reinem Deutsch die Bearbeitung des Bernsteins bis hin zum fertigen Schmuckstück.

Wir wurden zu jedem neuen Arbeitsgang des Bernsteins in einen anderen Raum geführt und konnten den dort sitzenden Mitarbeitern über die Schulter sehen. Dass so ein vielseitiger Arbeitsaufwand nötig ist, bis ein elegantes Schmuckstück einer hübschen Frau angelegt werden kann, hatte ich bis jetzt nicht vermutet.

Im Verkaufsraum angelangt verabschiedete sich unsere nette Begleiterin und ließ den hier verkaufsfertigen Schmuck auf die Besucher wirken. So manches schöne Schmuckstück wurde zur Erinnerung an Palmnicken gekauft. Für die Frauen etwas Besonderes, ein krönender Abschluss des Besuchs von Palmnicken.

Jetzt ging die Reise weiter nach Rauschen. In früheren Zeiten schon ein bekannter Badeort, heute von vielen Moskauern sehr geschätzt. Tatjana führte uns durch das Zentrum in den Park, dann zum sehr schönen Strand. Überall waren Skulpturen aufgestellt, von denen Tatjana immer etwas zu erzählen wusste.

Am Strand nahmen wir in einem Imbiss unser Mittagessen ein, dann barfußig durch das angenehme Wasser schlendern. Ach, war das schön! Ein Spaziergang am Wasser, Steine und Muscheln suchen, sich freuen wie kleine Kinder und im Wasser toben, herrlich! Leider verging die schöne Zeit zu schnell und wir mussten zum Bus zurück. In Erinnerung an den letzten Tag unserer Ostpreußenreise ließen wir die Gedanken Revue passieren und genossen die Heimreise ins Hotel. Ein erlebnisreicher Tag ging zu Ende.

Aufbruchstimmung am anderen Morgen. Die Koffer gepackt, fertig zur Verladung am Hoteleingang. Abreise! Nach dem Frühstück ging es zur Grenze. Königsberg ade!!! Ade Ostpreußen!!!

Bei Heiligenbeil, dem russischen Grenzübergang, war schon eine lange Autoschlange. Langsam fuhren wie auf unserer Busspur an den vielen

Pkw's vorbei und hielten vor dem Schlagbaum. Vor uns wurde gerade ein russischer Reisebus „gefiltzt“. Die Zöllner ließen nichts unkontrolliert: Kofferraum, Motorraum, Dach und sogar unterm Fahrzeug. Nach langer Zeit der Kontrolle durfte der Bus seine Fahrt fortsetzen. Dann kamen wir. Die Personenkontrolle haben wir schnell hinter uns gebracht, alle hatten die Ausreiseidentifikation abgegeben. Wir kamen vergnügt auf der anderen Seite des Gebäudes heraus, als auch Dirk schon vom Zöllner verabschiedet wurde. Somit haben wir Ostpreußen endgültig verlassen. Die Uhren wurden wieder umgestellt, und langsam fuhren wir zum polnischen Zoll. Hier wurden wir nur abgezählt, und der Zöllner wünschte uns eine gute Reise.



Strandleben in Rauschen

Weiter ging die Fahrt nach Frauenburg. Dort besuchte ein Teil die Domanlage, die Anderen stiegen auf den Turm, um die schöne Umgebung zu genießen. Inzwischen hatte Dirk schon für unser leibliches Wohl gesorgt. Er hatte Tische und Bänke aufgestellt. Die heiße Erbsensuppe duftete verführerisch und lud uns zum Essen ein. Ein Picknick auf dem Parkplatz mit einem guten Kaffee abgerundet ist eine feine Sache. Schnell wurden die Gerätschaften verstaut, und die Fahrt ging weiter über Elbing nach Marienburg. Heute fuhren wir direkt auf den Parkplatz vor der Burganlage. Leider hatten wir wenig Zeit zur Verfügung, so musste die Burgführung gekürzt werden. Trotzdem haben wir viel gesehen. Beeindruckt waren wir von der Wasserspülung, die damals schon bekannt war.

Mit vielen neuen Eindrücken fuhren wir weiter in einen Vorort von Danzig. Im Hotel „Bartau“ bezogen wir unsere Zimmer für die kommende Nacht. Nach dem gemeinsamen Abendessen war die Zeit wieder zur freien Verfügung.

Nach einem reichhaltigen Frühstück fuhren wir nach Danzig. Dort erkundeten wir die Stadt auf eigene Faust. Pünktlich zur vereinbarten Zeit fanden sich alle am Bus wieder ein, die Reise konnte fortgesetzt werden. Über Zoppot, Gdingen durch das Lauenburger-Land ging die Fahrt nach Stolp.

Wieder auf einem Parkplatz wurde Mittagsrast gehalten. Allen schmeckte die Linsensuppe. Wie in den Tagen zuvor rundete die Tasse Kaffee die Mittagspause ab. Weiter ging die Fahrt durch das Pommernland über Köslin nach Stettin.

Kurz nach Köslin begann ein geheimes Treiben im hinteren Busteil. Ein Ortsschild mit der Beschriftung „Goleniow“ tauchte auf. Dirk verließ die Hauptstraße und bog in den Ort ein. Wir befanden uns in Gollnow. Vor dem Wolliner Tor hielt Dirk den Bus an und ließ seine Gäste aussteigen. Herr Gohlke hielt die Schar beisammen und erzählte, dass dieses Gollnow der Geburtsort unseres Mitreisenden Hans Schlender sei. Ein Gruppenfoto wurde gemacht und die geheime Tätigkeit im Bus fand jetzt die Auflösung.

Prof. Dr. Reinhard Kuhnert, Frau Irene Noller, sowie die Eheleute Johanna und Herbert Hoffmann hatten den Text des Liedes „Ännchen von Tharau“ geändert und brachten nun Herrn Schlender ein Ständchen. Mit viel Beifall wurden die vier Sänger bedacht. Herr Schlender war sichtlich gerührt und überrascht, dass man ihn hier in seinem Geburtsort bedacht hat.

Jetzt wurde die letzte Etappe nach Stettin ins „Hotel Raddison“ in Angriff genommen. Nach dem Abendessen stand wieder die Zeit zur freien Verfügung, was hier in Stettin gerne angenommen wurde. Am anderen Morgen verluden wir zum letzten Mal die Koffer. Wir starteten über die Autobahn zur polnisch-deutschen Grenze. Es dauerte nicht lange und wir hatten den Grenzübergang erreicht. Die Kontrollen auf beiden Seiten waren sehr locker. Deutschland, wir sind wieder da! Zunächst ging die Reise über die A 11. Später zweigten wir, nachdem Dirk getankt hatte, auf die neue Autobahn A 20 Richtung Greifswald und Rostock ab. Auf dem schönen neuen Rasthof „Fuchsberg“ hielten wir zur Mittagspause an. Dirks heiße Suppen aus der Bordküche gab es heute nicht mehr.

Über Wismar und Lübeck ging es nun auf der A 1 nach Hamburg. Am ZOB wurde die 1. Gruppe verabschiedet. Mit einem herzlichen Dank an Fahrer

Dirk und an alle Mitreisenden, die eine tolle Truppe waren, verabschiedete sich der Reiseführer Herr Gohlke.

Dann ging es zum nächsten Halt, zum ZOB in Hannover. Hier wartete ein Kollege von Dirk auf uns, der den Bus bis nach Bochum fahren sollte. Wir stiegen mit Dirk aus und verabschiedeten uns von den im Bus verbleibenden letzten Reisenden. Eine wunderschöne Reise in die Vergangenheit und in das Land Ostpreußen war zu Ende.

Jetzt kann ich auch das leuchtende und strahlende Antlitz meiner Schwiegermutter verstehen, wenn sie von ihrem Ostpreußen sprach. Ich selbst habe den Duft der Erde gerochen und die Erde in den Händen gehalten. Uns ist es nach vielen Jahren ermöglicht worden, das Land der Väter, die ostpreußische Heimat wiederzusehen. Ich bin froh, dass ich meine Frau überreden konnte an dieser Reise teilzunehmen.

Jetzt nach einigen Wochen Abstand von der Reise, nachdem sie alle Eindrücke in ihr Bewusstsein aufgenommen hat, hat auch sie ein anderes Empfinden für Ostpreußen als vorher. Sie ist mit mir einer Meinung:

***Ostpreußen,
die Heimat ihrer Eltern und Vorfahren ist wunderschön.***

Klaus Pralle



***Bitte denken Sie daran,
dass nur Ihre Spende sicherstellt,
dass der Heimatbrief auch in Zukunft regelmäßig
erscheint und die Kreisgemeinschaft
ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.***



Lebensbericht von Erhard General

Ich, Erhard General, geb. 18.06.1927 wurde in Holländerei, Kreis Wehlau in Ostpreußen geboren. Meine Eltern Ernst General und Ehefrau Anna General kauften 1926 den Kleinbauernhof (ca. 20 Hektar) in Holländerei. Zu unserer Familie gehörten die Geschwister Erna und Hildegard General. Weiterhin wohnten noch bei uns die Großeltern, Mutters Eltern namens Nagel.

Unser Dorf war ein offenes Dorf, das heißt, jeder Bauer hatte seinen Acker um seinen Hof. So war das Dorf ca. 2,5 km lang. Die Einwohnerzahl belief sich um die 300 Personen. Fast alle arbeitenden Personen beschäftigte die Landwirtschaft. Im Dorf hatten 3 Großbauern und 7 Mittel/Kleinbauern ihren Besitz.

Über Bürgersdorf waren es zur Kreisstadt Wehlau 7 Kilometer nur Straßenverbindung.

Mein Vater befasste sich neben der Landwirtschaft noch mit Langholz-Abfuhr für das Sägewerk an der Kreuzung Bürgersdorf - Kl. Nuhr - Wehlau. Ich glaube dieses Sägewerk mit Schrotmühle hieß Liedtke. Weiterhin kann ich mich noch erinnern, dass wir auch viel Papierholz für die Papierfabrik nach Wehlau gefahren haben.

Im Dorf gab es eine Schule mit einem Klassenraum. Hier waren wir Kinder in die Schuljahre 1 - 8 eingeteilt.

Unser Lehrer war Herr Franz Wolk, er war unser Nachbar und wohnte mit seiner Familie im Schulgebäude. Meine Eltern hatten ein gut nachbarliches Verhältnis, welches sich auch günstig für mich auswirkte. Besonders in den letzten Schuljahren, wenn mich mein Vater aus der Schule holte, um bestimmte Dinge zu erledigen. 1941 habe ich meine Schulzeit mit dem 8. Schuljahr/Klasse beendet.

Da eine Stromleitung vom Gut Seeckshof nach Holländerei aus Kostengründen nicht verlegt wurde, waren wir alle ohne Strom. Beleuchtung: Petroleumlampen in Stall und Wohnhaus. Alle Arbeiten mit Pferde- oder Muskelkraft.

Mein Vater wurde bei Kriegsbeginn (Überfall auf Polen) zur Wehrmacht eingezogen und vertrat seine Tätigkeit in einem Pferde-Lazarett. Ich musste mit meiner Mutter und den beiden Schwestern alle anfallenden Arbeiten erfüllen. 1940 bekamen wir einen polnischen Arbeiter zur Hilfe auf dem Hof.

Zur landwirtschaftlichen Tätigkeit hatte ich nicht das größte Interesse. Mein Wunsch war immer eine Lehre als Kraftfahrzeugschlosser. Als ältester Sohn musste ich den Hof später mal übernehmen und war daher gezwungen, mir die theoretischen landwirtschaftlichen Kenntnisse in der Kreisbauernschule in Weißensee in den Wintermonaten anzueignen.

Mein Vater wurde nach der Beendigung des Polenfeldzuges aus der Wehrmacht entlassen. Da wir bei Beginn des Überfalls auch ein Pferd abgeben mussten, brachte mein Vater aus dem Pferd Lazarett ein schweres Arbeitspferd mit. Einen Belgier, der leider auf beiden Augen blind war. Er sollte dort im Pferd Lazarett geschlachtet werden.

Der Krieg ging ja nach dem Polenfeldzug weiter. Mein Lehrer, Herr Wolk, war im 1. Weltkrieg Offizier. Auf Grund einer Verwundung war er für die Wehrmacht zurückgestellt.

Mein Vater und mein Lehrer hatten sich überlegt, dass ich mich als Offiziersschüler zu den Panzern an der Panzerschule in Zinten freiwillig melden sollte, um die Zugehörigkeit zur SS zu umgehen, die ja sogar mit Zwang um Schulabgänger warb. So habe ich den Rat des Lehrers und meines Vaters befolgt und mich bei der Offiziersschule in Zinten beworben.

Nach bestandener Prüfung erhielt ich ein Schreiben, dass ich nach Bedarf und dem entsprechenden Alter für einen Besuch der Offiziersschule vorgesehen bin. Durch diese Bewerbung hatte ich in der Hitler-Jugend und beim Arbeitsdienst Ruhe vor der SS.

Mit 14 Jahren mussten damals Jugendliche der Hitler-Jugend beitreten. Da mein Schwager Paul bei einem Segelfliegerstützpunkt in Wehlau sehr aktiv war, weckte er bei mir auch das Interesse zum HJ-Flugsport. Er selbst hatte schon die Flugscheine A B C und Motorschlepp erworben und stand kurz vor den Prüfungen des Motorfluges des NSFK, des Nationalsozialistischen Flieger-Corps.

Wir von der Flieger-HJ wurden vom NSFK im Modellbau, Segelfliegerbau, Reparaturen und praktischem Segelfliegen ausgebildet. Wir hatten zweimal im Monat Ausbildung im Segelfliefersport und einmal militärische Ausbildung.

Da mein Alter und mein Körpergewicht nicht ausreichend war, kam ich zunächst für die praktische Flugausbildung nicht infrage. So durfte ich zwar andere Arbeiten durchführen aber nicht fliegen. So habe ich dann das Interesse am Flugsport verloren und bin zur Motor-HJ in Wehlau übergewechselt. 1943 wurde ich über die Motor-HJ in ein Wehrtüchtigungslager ins besetzte polnische Gebiet „Schadenwiese“ einberufen. Militärische Infanterieausbildung stand im Vordergrund und nebenbei Ausbildung und Vorbereitung für einen Kriegs-Kraftfahrzeugschein aller Klassen, außer Panzer.

In diesem Wehrtüchtigungslager habe ich meinen ersten Führerschein der Klasse IV bis 150 ccm und den Kriegs-Kraftfahrerschein für alle Kfz-Klassen der Wehrmacht außer für Kettenfahrzeuge erhalten.

1944 war mein Vater noch immer von der Wehrmacht freigestellt und so musste ich im Sommer 1944 zum Reichsarbeitsdienst nach Langgarben bei Zinten. Hier wurden wir nur noch militärisch für die Infanterie ausgebildet.

Auch hier beim RAD (Reichsarbeitsdienst) verging kaum ein Tag, an dem die Waffen-SS nicht unter Druck für ihre Gattung geworben hat. Da ich aber meine Papiere für die Offiziersschule Panzer 10 Zinten hatte, konnte man mir nichts anhaben.

Im Spätherbst 1944 wurde ich vom Arbeitsdienst entlassen. Mein Vater musste bereits Dienst beim Volkssturm in der Kreisstadt Wehlau versehen, kam aber abends immer nach Hause.

Im östlichen Teil Ostpreußens tobte schon die Abwehrschlacht gegen die Rote Armee. Im Sommer 1944 hatte man unseren Polen gegen einen jungen Russen ausgetauscht. Er war so alt wie ich. Wir beide hatten ein gutes Verhältnis und waren bemüht, die jeweils andere Sprache zu erlernen. Sein Name war Iwan.

Die ersten Flüchtlinge aus den Ostgebieten trafen bereits im Kreisgebiet und somit auch in Holländerei ein. Iwan, ich und auch abends Vater machten einen Pferdewagen zum Flüchten fertig. Es wurde ein stabiles Spitzdach, bespannt mit Dachpappe, gebaut, um einen Schutz gegen Wind und Wetter für die mitfahrenden Menschen, die Lebensmittel und das Futter für die Pferde zu haben.

Anfang Januar 1945 bekam ich meinen Einberufungsbefehl nach Lodz zu den Panzergrenadiern (nicht Panzer 10 Zinten). Meine Mutter hatte mir dicke Wintersachen und Verpflegung für die ersten Tage in den Koffer

gepackt. Mein Freund Iwan fuhr mich mit dem Einspänner, mit meinem Lieblingspferd Ilse zum Bahnhof Wehlau. Wir verabschiedeten uns auf dem Bahnhof in Wehlau. Iwans letzten Worte zu mir waren: „Ergard, Krieg kaputt, bleibe hier“.

An diesem Tag habe ich meine Mutter und meine beiden Schwestern Erna und Hildegard das letzte Mal gesehen, und es war der Abschied für immer von Holländerei.

Meinen Einberufungsort Lodz / Litzmannstadt habe ich nicht mehr erreicht, da bereits die Rote Armee die Stadt eingenommen hatte. Der Zug endete 2 Stationen hinter Posen. In einer Kaserne in Kuttnow wurden alle rückströmenden Frontsoldaten und auch ich gesammelt. Da sich um uns Noch-Zivilisten keiner kümmerte, sind wir mit einem Flüchtlingsstrom in Richtung Posen gefahren.

In Posen wurden wir von der Militärpolizei (Kettenhunde) aufgegriffen und zu einer Kaserne gebracht. Die Kettenhunde waren in der Wehrmacht gefürchtet. Sie trugen eine silberfarbene Kette um den Hals mit einem Metallschild mit der Aufschrift „Militärpolizei“. Da wir nur unsere Einberufung in der Hand hatten und den Personalausweis, bekamen wir in dieser Kaserne ein Schreiben, aus dem hervorging, dass wir in unsere Heimatorte zurückfahren könnten, um uns dort beim Wehrkreiskommando zur weiteren Verfügung bereitzuhalten.

Da die Rote Armee Ostpreußen bei Danzig schon abgeschnitten hatte und damit eine Rückkehr in unsere Heimatorte nicht mehr möglich war, versuchten wir uns nach Westen durchzuschlagen. In Frankfurt/Oder wurden wir wieder von den Kettenhunden aufgegriffen und zur Frontleitstelle gebracht, wo versprengte Wehrmachtsangehörige, Truppenteile und Zivilisten zu Einheiten zusammengestellt wurden. Ich kam zu einer Einheit zum Stellungsbau Eichwalde. Nach Beendigung des Stellungsbaues mussten wir die Stellung auch besetzen.

Östlich der Oder verlief die russische Front und wir ihr gegenüber. Wir noch als Zivilisten, hatten zwar schon Uniformen an, aber noch keine Ausbildung erhalten. In Kampfpausen und in der Stellung, die wir selbst gebaut hatten, wurden wir Zivilisten an der Infanteriebewaffnung ausgebildet. Nach ca. 14 Tagen wurde ich mit noch 5 anderen jungen Soldaten nach Jüterbog bei Berlin versetzt. Wir waren erstmal froh, weg von der Front zu kommen.

Als die Großoffensive der Russen an der Oder auf Berlin begann, kamen wir nach Berlin-Spandau und wurden dort zu der Frontausbildungsdivision

1054 zusammengestellt und nach Niederschlesien verladen. Dort unten haben wir nur noch Stellungen für die rückflutende Front errichtet.

So hat sich diese Division bis kurz vor Kriegsende auch in Rückwärtsbewegung in Richtung Westen abgesetzt. An der Moldau in der CSSR haben uns die Russen eingeholt. Wir kamen mit anderen Einheiten und Flüchtlingen in russische Gefangenschaft.

Nach mehreren Tagen Fußmarsch wurde in einem großen Wald aus Baumstämmen ein großes Waldlager aufgebaut. Im Spätsommer brach im Lager eine Seuche aus und wir mussten in Quarantäne. Ein großer tagelanger Fußmarsch durch Österreich führte uns nach Rumänien in ein Durchgangslager. Nach mehreren Wochen wurden wir auf einem Bahnhof verladen. Keiner wusste wohin. Zu unserem Leidwesen ging es in Richtung Osten nach Russland. Nach fast 4-wöchiger Bahnfahrt in Güterwagen erreichten wir Saratow an der Wolga.

Hier wurden in den nächsten Tagen Arbeitskommandos nach Berufsgruppen zusammengestellt. Da ich mich für keine Berufsgruppe freiwillig gemeldet hatte, kam ich mit dem Rest in ein Lager für Arbeiten im Steinbruch. Wir mussten mit Brechstangen, Hammer und Meißel Steine für den Straßenbau zum Wiederaufbau von Stalingrad bei hoher Tagesnormvorgabe brechen.

Dieses Lager war ein Todeslager. Kälte, schwere Arbeit bei schlechter Verpflegung und Misshandlungen ließen dieses Lager durch Krankheit mit Todesfolge in einem halben Jahr so zusammenschrumpfen, dass es aufgelöst wurde und der kleine Rest ins Hauptlager nach Saratow in eine Sanitätsstation kam. Ich war einer der Jüngsten und war durch die Unzulänglichkeiten in dem Steinbruch nicht arbeitsfähig. Von unserer Lagerärztin wurde ich für leichte Arbeiten in die Lagerküche eingewiesen, und hier konnte man sich auch noch nebenbei gut satt essen.

Nach einem halben Jahr hatte ich mich gut erholt und wurde zu einer Transportabteilung im Werk einer metallverarbeitenden Fabrik, die Nägel und Schrauben herstellte, zu dem das Hauptlager gehörte, bestimmt.

Diese Tätigkeit, als Beifahrer und Ladekommando für Lkw-Transporte war meine der Gefangenschaft entsprechende „beste Zeit“. Wir hatten keine Bewachung, der Brigadier der Transportabteilung holte uns morgens vom Lager ab und brachte uns abends wieder heim.

Im Herbst 1946 bekam ich eine Erkältungskrankheit mit Durchfall, und man brachte mich in ein Lazarett für Kriegsgefangene nach Wolgs auf die östliche Seite der Wolga. Nach langen Untersuchungen stellte man fest,

dass ich etwas an der Lunge habe. Ich wurde laufend untersucht, und es wurden viele Röntgenaufnahmen gemacht.

Als ich wieder aufstehen konnte, wurde unser Sanitäter ins Arbeitslager entlassen, und ich musste diese Arbeiten übernehmen. Als dann der Verantwortliche der Station ins Lager entlassen wurde, übernahm ich gemeinsam mit einem Arzt aus der CSSR und drei russischen Schwestern die Abteilung. In dieser Zeit muss ich mir eine ansteckende Krankheit zugezogen haben. Plötzlich bekam ich Fieber. Untersuchungen ergaben Gelbsucht. Ich wurde in eine Isolierungsabteilung verlegt. Nach ca. 2 Monaten hatte ich diese Krankheit im Griff, obwohl sie noch immer ansteckend war. In dieser Zeit wurde im Hauptlager ein Transport in die Heimat zusammengestellt. Ich sollte auch dabei sein, blieb aber wegen Ansteckungsgefahr mit mehreren Kranken aus unserer Abteilung zurück. So habe ich wieder Sanitätsdienst in der Abteilung gemacht.

Nach vollständiger Genesung wurde ich ins Lager Boschiwik zur Herstellung von Zement und deren Transport per Schiff auf der Wolga versetzt. Diese Arbeit war im Sommer bei mörderischer Hitze bei der Verladung auf den Schiffen sehr anstrengend, und so machte ich diese Tätigkeit nicht lange mit und wurde wieder arbeitsunfähig im Werk. Von der Ärztekommision wurde ich zurück zur Küchenarbeit delegiert.

Im Frühjahr 1948 sprach man im Lager über einen Heimtransport. Endlich im April 1948 wurde eine Liste der Heimfahrer verlesen. Auch ich war dabei. Die Freude war groß, aber man glaubte immer noch nicht daran!

Es begann das Abwarten! Aber bald kam auf einem Abstellgleis des Bahnhofs Saratow ein total überholungsbedürftiger Güterzug an. Wir, die so genannten Heimfahrer mussten unseren Transportzug instandsetzen. So wurden Reparaturbrigaden zusammengestellt, die bestimmte Arbeiten vornahmen. Man sagte uns, je schneller wir den Güterzug fertig haben, desto eher kommen wir nach Hause.

Im Monat Mai wurden wir nochmals ärztlich untersucht und bekamen bessere Bekleidung. Wir wurden verladen und ab ging es in Richtung Heimat. Durch Polen wurden die Waggons verschlossen und erst in Frankfurt/Oder wieder geöffnet.

Nun war ich in Deutschland aber wohin? Ich kam in ein Heimatlosenlager in Pirna bei Dresden. Also wieder Lagerleben! Nach 14 Tagen meldete ich mich zum Ernteinsatz in das Land Brandenburg und kam nach Boberow, Kreis Perleberg, Westprignitz.

Da ich mich in der Gefangenschaft an den Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes in Hamburg gewandt hatte und von dort die Mitteilung bekam, dass mein Vater in Wehlau im Altersheim wohnt, habe ich Hamburg wieder nach der Suche meines Vaters gebeten. Nach kurzer Zeit erhielt ich den Bescheid, dass mein Vater in Zeuthen bei Berlin wohne. Darauf bin ich in den nächsten Tagen nach Zeuthen gefahren. Nach fast drei Jahren haben wir uns dann wiedergefunden. Mein Vater war im Juni/Juli 1948 auch aus Ostpreußen ausgesiedelt worden. So habe ich von meinem Vater das ganze Elend der Flucht, Vertreibung und Rückkehr zurück nach Holländerei und das Leben bis 1948 in Wehlau erfahren.

Meine Mutter ist 1945 nach der Rückkehr nach Holländerei bzw. Wehlau dort verstorben. Mein Vater hat meine Mutter auf dem Friedhof in Holländerei beerdigt.

Da das Leben in Holländerei unerträglich und unser kleines Bauerngrundstück auch nicht mehr bewohnbar war, ist mein Vater mit meinen beiden Schwestern und meiner kleinen Nichte (sie war 1942 geboren) nach Wehlau gegangen, da hier doch noch mehr Menschen lebten. Mein Vater war von Beruf Schuhmacher und hat dort in Wehlau für die Offiziere der Roten Armee Schuhwerk repariert bzw. neue angefertigt. So konnte er zum Überleben der Familie beitragen.

Meine Schwester Erna ist 1946 und meine Schwester Hilde 1947 in Wehlau verstorben. Mein Vater hat dann die Schwägerin meiner Schwester Erna und meine kleine Nichte Hannelore bis zur Ausweisung 1948 in Wehlau versorgt und dann nach Deutschland gebracht. Von Zeuthen aus haben meine Nichte Hannelore mit ihrer Tante Helene, Hannelores Vater Paul Jobs und dessen Bruder Walter in Patersberg am Rhein gefunden. Sie sind dort hingereist und wohnhaft geblieben. Meine Nichte wohnt heute mit ihrer Familie in Ostheim vor der Rhön.

Im Jahr 1949 habe ich ein neues Aufgabengebiet gesucht. Ich meldete mich zu den Sicherheitsorganen, die sich im Aufbau befanden. Nach kurzer Ausbildung wurde ich zu einer Einheit der Grenzpolizei nach Boizenburg versetzt. Da mir dort diese Tätigkeit nicht zusagte, ließ ich mich nach Wittenberge versetzen. In Wittenberge habe ich auch den Führerschein für Pkw und Motorrad gemacht. Als eine Planstelle beim Stab in Lenzen/Elbe frei geworden war, nahm ich diese als Kraftfahrer an. 1951 ließ ich mich zum Volkspolizeikreisamt Perleberg, Abteilung Verkehrspolizei versetzen. Die Verkehrspolizei war für die Prüfung der Fahrschüler und die technische Überprüfung der Kraftfahrzeuge zuständig. Um diese neue

Aufgabe auch gut bewältigen zu können, nahm ich ein Fernstudium von 4 Jahren auf.

1954 wurde ich auf Grund einer Strukturänderung zum Kreisamt Güstrow/Mecklenburg versetzt. Die Tätigkeit als Hilfssachverständiger habe ich bis zum Ausscheiden 1971 in Güstrow wahrgenommen. Ich habe bis zur Wiedervereinigung noch andere Tätigkeiten ausgeübt und bin dann in den Vorruhestand und in Rente gegangen. 1994 sind wir nach Bitterfeld gezogen, wo sich unser Sohn niedergelassen hatte. Seit dieser Zeit leben wir in Bitterfeld.

Erhard General



Ortsplan von Bürgersdorf



Ingetraud Stabenow

01. Juni 2010

Lieber Herr Schlender,

ich möchte Sie bitten, mir den Wehlauer Heimatbrief nicht mehr zuzusenden. Zehn Enkel habe ich, und der jüngste von ihnen leidet so schwer darunter, dass ich als junger Mensch so schwere Zeiten erlebt habe! Er ist zehn Jahre alt und kann also lesen. Wenn er bei mir ist, liest er abends im Bett grundsätzlich den Wehlauer Heimatbrief und berichtet mir dann am nächsten Morgen, dass sein Herz weh tut, dass er nicht einschlafen konnte, weil er traurig darüber ist, was sein Omchen alles so erlebt hat. Er ist gern bei mir und hat auch sein eigenes Bett zur Verfügung.

Ich stamme aus Wehlau, mein Vater war Georg Kuster und hatte die Dkw-Vertretung. Er belieferte unter anderem die Landwirtschaft mit Ölen und Fetten für die Maschinen.

Unsere Flucht begann am 21. Januar 1945. Im Heimatbrief finde ich so vieles wieder, was auch uns widerfuhr. Ich möchte meinem Kleinen diesen Kummer ersparen, er leidet sehr darunter.

Seien Sie herzlich begrüßt von mir. Viel Gutes wünsche ich Ihnen,

Ingersand Stabenow
geb. Kuster

PS: Oft möchte er auf dem Fußboden schlafen, wie Omchen es während der Flucht oft musste. Ich muss ihm die schwere Last von seinem kleinen Herzen nehmen.

Kirchspiel Kremitten

Ein Pflichtjahrmädchen erinnert sich



Sehr geehrter Herr Schlender,

unser damaliges Pflichtjahrmädchen in Gubehnen, Maria Christoph, geb. Saluski, mit der ich einen guten Kontakt habe, schickte mir zum Geburtstag diese kleine Geschichte: Walzer „Über den Wellen“. Vielleicht können Sie diese Geschichte gelegentlich für den Heimatbrief gebrauchen. Das Foto habe ich anlässlich unserer Familienfahrt 2003 nach Ostpreußen aufgenommen. Kühe an und in der Deime.

Weiterhin viel „Power“ für den wirklich interessanten Heimatbrief und viele Grüße!

Ute Wohlert, geb. Kagelmacher

Walzer „Über den Wellen“

Erzählung von Maria Christoph, geb. Saluski

Es war Krieg, die gesamte Bevölkerung wurde verpflichtet einen Beitrag zu leisten. Ich war 16 Jahre alt. Um nicht in die Munitionsfabrik zu kommen oder in den Arbeitsdienst verpflichtet zu werden, schickte mich meine Mutter, die den Hitler bis auf's Blut hasste, ins Pflichtjahr. Ich kam auf einen Gutshof nach Gubehnen, 12 Kilometer von Tapiau entfernt, zu einer Familie Kagelmacher. Mir oblag die Betreuung der vier Kinder, Jürgen, Ute, Knut und Elke.

Ich war selbst noch ein Kind in jeder Hinsicht und wurde von fremden Leuten für die älteste Tochter gehalten. Vom Personal war ich die Jüngste.

Es war eine schöne Zeit. Ich hatte Familienanschluss. Als Frau Kagelmacher am Blinddarm operiert wurde und 14 Tage im Krankenhaus lag, wurde ich mit Aufgaben betraut, die eigentlich einem älteren Mädchen zugestanden hätten. Mir wurde von der Familie grenzenloses Vertrauen entgegengebracht. Ich habe sogar Briefe an Frau Kagelmachers Brüder, die im Krieg waren, geschrieben.

Die Sommerabende waren besonders schön. Wir durften, vier Mädchen auf zwei Fahrrädern, zum Schwimmen an den Pregel fahren. Die Fahrt

mit den Fahrrädern auf den holprigen Wegen, über Felder und Wiesen war ein Erlebnis für sich. Was haben wir rumgealbert!

Als wir uns im Wasser vergnügten, stand auf der anderen Seite des Pregels ein alter Mann und ein etwa 16-jähriger Junge. Sie wollten mit ihren zwei Kühen nach Hause und mussten dafür über den Fluss. Ihr Floß hatte sich aus der Verankerung gelöst und schwamm inzwischen auf der Flussmitte. Der alte Mann kam nicht mehr an das Floß ran und schimpfte mit dem Jungen. Da ich sehr gut schwimmen konnte und Hilfe dringend nötig war, habe ich das Floß schwimmend zum Ufer geschoben. Jetzt konnte der alte Mann mit dem Jungen und den beiden Kühen über den Pregel auf die andere Flussseite gelangen.

Der Junge hatte eine Mundharmonika bei sich und spielte darauf den Walzer „Über den Wellen“. Vielleicht wollte er sich damit bei uns bedanken. Als wir mit unseren Rädern nach Hause fuhren, hörten wir immer noch die schöne Melodie.

Maria Christoph, geb. Saluski
Pflichtjahrmädchen bei Fam. Kagelmacher,
Gubehnen von Juni 1941 bis Oktober 1942.



Kühe an und in der Deime 2003



Ein Brief aus USA

10. Oktober 2010

Als ich 1998 auf meiner Rückreise von Königsberg auch einen Abstecher in das Dorf Bodenteich in der Lüneburger Heide machte, in dem ich 1949 bis 1950 mit meiner Mutter in einem Flüchtlingslager gelebt hatte, fragte ich auf der Straße einen Mann, der etwa zehn Jahre älter war als ich:

„Verzeihung bitte, gibt es noch das Flüchtlingslager in Bodenteich-Heide?“

Ich hatte offensichtlich den richtigen Typ gefragt, denn er antwortete:

„Ja, da soll's noch einige Baracken geben, viele wohnen dort aber nicht mehr. Vor 50 Jahren war das natürlich böse, denn diese Flüchtlinge aus dem Osten, das war so mit das schlimmste Pack, das hier je gelebt hat.“

Meine Frage: „Tatsächlich?“

Seine Antwort: „Wissen Sie, ich sage das ungern, aber die Flüchtlinge damals die waren noch schlimmer als die Türken heute.“

Als ich ihm dann sagte, dass ich damals zu dem „Pack“ gehört hätte und schon seit langer Zeit in den USA lebe und auch angeheiratete türkische Verwandte hätte, wurde er rot wie eine Tomate und haute wortlos ab.



Gunter Nitsch

1130 North Dearborn Street, Apt. 2901
Chicago, IL 60610-7127 USA

Seniorenfreizeiten im Ostheim in Bad Pyrmont

Freizeiten im Ostheim, das sind abwechslungsreiche und erholsame Urlaubstage in Bad Pyrmont. Die Angebote reichen vom morgendlichen Singen, der Seniorengymnastik, Dia- und Videoabende, Lesungen aus Werken ostpreußischer Dichter und Schriftsteller, Spaziergänge, Museumsbesuche und einem Halbtagesausflug bis zur heimatischen Speisekarte am Mittag und Abend.

Der unlängst als „Schönster Kurpark Deutschlands“ ausgezeichnete Kurpark lädt zu Kurkonzerten, einem Bummel durch den größten Palmengarten nördlich der Alpen oder zum Ausprobieren des Wassertretbeckens und des Barfuß-Pfades ein. In der Hufeland-Therme können Sie die Meersalzgrotte genießen, in unterschiedlichsten Saunen schwitzen oder das Wasser in verschiedenen Formen auf den Körper wirken lassen.

Bad Pyrmont selbst lädt mit seinen Sehenswürdigkeiten, Einkaufsmöglichkeiten, Cafés und Kulturangeboten zum Bummeln und Genießen ein.

Am letzten Abend feiern wir nach ostpreußischer Art Abschied, zu dem jeder nach seinen Möglichkeiten besinnliche und lustige Beiträge beisteuern kann. Sie sind in einer Gemeinschaft mit ostpreußischen und ostdeutschen Landsleuten, wie in einer großen Familie.

Die Termine für 2011

Sommerfreizeit

Montag, 4. Juli bis Montag, 18. Juli 2011, 14 Tage
DZ / Person 567,00 • / EZ 658,00 •

Herbstliche Ostpreußentage

Montag, 26. September bis Donnerstag, 6. Oktober 2011, 10 Tage
DZ / Person 413,00 • / EZ 478,00 •

Adventsfreizeit

Montag, 28. November bis Montag, 5. Dezember 2011, 7 Tage
DZ / Person 291,50 • / EZ 337,00 •

Weihnachtsfreizeit

Montag, 19. Dezember 2011 bis Montag, 2. Januar 2012, 14 Tage
DZ / Person 588,00 • / EZ 679,00 •

Die Inklusivpreise beinhalten Vollpension, die Gästebetreuung und eine Halbtagesfahrt.

Die Freizeiten können jeweils nur für den gesamten Zeitraum gebucht werden.

Die Kurtaxe wird vom Staatsbad separat erhoben.

Anmeldungen richten Sie bitte, *nur schriftlich*, an:

Ostheim - Jugendbildungs- und Tagungsstätte
Parkstraße 14 - 31812 Bad Pyrmont
Telefon: 05281 - 9361-0 Fax: 05281 - 9361-11
Internet: www.ostheim-pyrmont.de
E-Mail: info@ostheim-pyrmont.de

Freie Termine für Gruppen ab 6 Personen (Klassen-, Schul-, Orts-, Kirchspiel-, Familientreffen usw.), Seminare und Tagungen auf Anfrage und im Internet unter www.ostheim-pyrmont.de



Das Ostheim in Bad Pyrmont - Gartenansicht

Vor 66 Jahren

Die Flucht des Augkener Trecks



Das Gutshaus Augken

Mit diesem Bericht über die Flucht des Augkener Trecks vor 66 Jahren, erlebt und durchlebt von Frau Frieda Boßhammer, geb. Hellwig, damals 24 Jahre alt, soll für alle Beteiligten, wie auch für die verstreut lebenden Familien und deren Angehörigen eine Würdigung verbunden sein.

Ich selbst wurde am 17.01.1945 vor Insterburg verwundet und landete im York-Lazarett in Königsberg. Mein Bruder Christian war bereits am 10.03.1944 östlich von Tarnopol gefallen.

Frau Boßhammer schreibt:

Am 20. Januar 1945 kam der Befehl, dass wir flüchten müssten. Meine Mutter hat noch schnell ein Schwein geschlachtet und Brot gebacken. Ich musste Rüben aus der Miete holen und unsere Kuh in den Stall bringen und sie losbinden und viel Heu dazuwerfen. Mutter war noch bis Stanillien immer auf dem Sprung zurückzulaufen.

Ich habe alles gepackt und wollte auch mit der Panzerwerkstatt, die auf dem Hof einquartiert war, nach Königsberg fahren, wie die meisten jungen Mädchen vom Gut Augken.

Doch Mutter wollte sich nicht von ihren Sachen trennen. Auf den Autos konnten wir nur die Hälfte mitnehmen.

Um 4 Uhr morgens war die Abfahrt des Trecks verabredet. Wir haben die ganze Nacht gesessen und geweint. Als wir dann endlich unterwegs waren, fing es heftig an zu schneien.

Wieviele Wagen wir waren, weiß ich nicht mehr. In zwei kleinen geschlossenen Kutschen saßen die Frauen mit den kleinen Kindern. Ich kann mich noch an Frau Hecht erinnern. Die anderen Namen weiß ich nicht mehr. Sie wohnten auf dem Vorwerk Neuwehlau.

Wir waren mit der Familie Bischoff auf einem Wagen. Der Mann war schon etwas älter. Ich musste unterwegs immer um Futter für die Pferde betteln gehen. Das war dann auch der Grund, dass wir den Treck verloren haben.

Dann war da noch der alte Schmied Hennig mit seiner Frau, der Stellmacher Slosny, die Familie Radtkens und Frau Merkel mit ihrer Tochter, die in meinem Alter war. Wir waren die einzigen jungen Mädchen. Auch Frau Rudowski mit ihren Kindern war bei uns und noch viele andere, deren Namen mir nicht mehr einfallen.

Als der Schnee zu hoch wurde blieben wir fünf Tage in Stablack in den dortigen Baracken. Dann ging es weiter nach Heiligenbeil und dann aufs Frische Haff, wo wir ein paar Tage nicht runter durften, weil von beiden Seiten geschossen wurde. Das Eis knisterte und krachte, wir durften nicht einschlafen und mussten uns immer ein Stück auf dem Eis weiterbewegen. Viele, die dieses versäumten, brachen ein. Die Menschen wurden meistens gerettet, doch die armen Pferde kamen nicht wieder raus. Sie wurden dann von Soldaten erschossen.

Unser Treck hatte Glück. Keiner brach ein. Wir legten unseren Pferden immer alte Decken hin, um sie zu schützen. Doch als wir endlich auf der Nehrung waren, waren die Tiere fast alle dem Tode geweiht.

Kleine Kinder und alte Menschen starben und wurden auf der Nehrung begraben. Im Wasser lagen viele Tote, die angespült wurden und von Schiffen stammten, die von sowjetischen U-Booten versenkt wurden oder auf eine der vielen Minen gelaufen waren. Es war ein furchtbarer Anblick.

Wir schleppten uns bis nach Danzig und versuchten auf ein Schiff zu kommen, doch es fuhren keine Schiffe mehr. Wir hatten auf unserer Fahrt bis nach Danzig schon sehr viel von unserem Gepäck fortgeworfen, jetzt warfen wir noch mehr fort, da wir nur noch ein Pferd hatten.

Wir ergatterten einen kleinen Wagen und fuhren weiter bis Stolp. Uns erwartete ein schreckliches Bild. An Bäumen hingen junge Soldaten und Zivilisten. Es hieß, das wären alles Verräter. Viele tote Juden lagen im Straßengraben.

Durch einen Trupp Soldaten wurden wir von unserem Treck getrennt. Der alte Bischoff, der unseren Wagen fuhr, hatte nicht aufgepasst und den Treck verloren. Er fuhr mit uns auf einen Bauernhof zwischen Stolp und Gatz. Hier wollten wir einen Tag ausruhen und die anderen suchen, doch am anderen Morgen waren die Russen auf dem Hof.

Ich hatte gerade die Kühe gemolken, weil der Bauer schon fort war. Die ersten Russen waren sehr freundlich, doch dann kamen die Bestien. Die Frauen wurden vergewaltigt, die Männer, die sie fanden, wurden geschlagen. Ich werde diese schrecklichen Begebenheiten nie vergessen.

Nachts sind wir dann in den Wald gefahren. Es gab dort einen ganz kleinen Hof. Die Besitzer nahmen uns auf, doch durfte ich mich nicht im Hof verstecken, weil sie eine Tochter hatten, die in der Scheune in einem sicheren Versteck war.

Meine Mutter, die sich sehr viele Vorwürfe machte, dass sie mit mir nicht nach Königsberg gefahren war, baute im Wald eine provisorische Hütte, in der ich mich in der Folgezeit verstecken konnte.

Als es dann etwas ruhiger wurde sind wir auf dem Gut Gartz untergekommen. Ich wurde dort sehr krank, bekam Darmtypus. Viele Wochen lag ich mit hohem Fieber auf meinem Lager. Als ich endlich wieder aufstehen konnte, hatte ich keine Haare mehr auf dem Kopf. Lotte Merkel hatte uns gefunden und kam uns besuchen. Sie hat mich nicht erkannt.

Als es mir dann besser ging, musste ich auf dem Gut arbeiten. Als Lohn gab es etwas Rapsöl, etwas Öl für die Kinder und etwas Milch.

Als die Polen dann das Pommernland zugewiesen bekamen, wurden wir innerhalb einer halben Stunde auf einen Leiterwagen geladen, zum Bahnhof gefahren und in einem Viehwagen untergebracht. Viele Tage waren wir unterwegs, es gab kaum etwas zu essen.

In Leisenich bei Leipzig kamen wir in ein Lager. Nach 14 Tagen, es war im Juni 1947, wurden wir auf die umliegenden Bauernhöfe verteilt. Wir hatten einen Bauern erwischt, der 12 Kühe im Stall hatte, doch gab er uns nichts zu essen. Nur eine Flüchtlingsfrau aus Ostpreußen unterstützte uns mit etwas Brot, weil mein kleines Mädchen vor Hunger schrie. Wir bekamen dann endlich Lebensmittelkarten und konnten ein wenig einkaufen.

Ich wollte nicht bei den Sachsen bleiben. Bei Nacht und Nebel sind wir erst mit dem Zug und dann zu Fuß über die Grenze in den Westen gegangen. Zu tragen hatten wir ja nur noch einen Rucksack. Ich wollte nach München zu meinen Schwiegereltern, ich war verlobt. Doch in München musste ich ins Flüchtlingslager Dachau, weil bei meinen Schwiegereltern kein Platz für mich und mein kleines Mädchen war.

Nach einem halben Jahr Lagerleben erhielt ich von meiner Schwester, die in Köln lebte, eine Nachricht. Sie hatte mir in Köln Arbeit besorgt, und ich konnte mit meiner Tochter das Lager verlassen.

Ich lernte meinen Mann kennen und habe ihn 1951 geheiratet. 1952 bekam ich noch eine Tochter. Beide Mädels waren sehr fleißig. Die Älteste hat einen Friseursalon mit drei Angestellten. Die jüngere Tochter hat einen kaufmännischen Beruf, ist jetzt verheiratet und hat eine Tochter.

Mein Bruder Alfred, der auf Gut Augken Gärtner gelernt hat, ist heute bei der Post. Er hat sein eigenes Haus und zwei Kinder. Der Sohn ist Kaplan. Meine Mutter ist 1955 an Krebs gestorben, mein Vater während einer Operation an Darmverschlingung im April 1948. Wir hatten ihn gerade erst durch den Suchdienst gefunden.

Immer wenn ich an diese zurückliegende grausame Zeit denke, und das ist leider sehr oft, staune ich darüber und bin fassungslos, dass Menschen so viel Leid ertragen können.

Rückblickend gedenke ich auch aller Augkener Familien, die sich damals auf den Weg ins Ungewisse machten und dann verstreut, verschollen und verstorben sind.

Die Heimat wird uns sicher nicht wiedersehen, die Erinnerung aber und damit die Treue bleiben mit Dankbarkeit in uns haften. Möge ein guter Stern das Schicksal der Weltgeschichte bald einmal wieder wenden.



*Alte Sammelkassen für
Fr. J. Steimmig*
Heinrich Steimmig

Die große Flucht

**Ein modernes Märchen meines Großvaters Manfred Lewerenz
und seiner Schwester Anneliese Martens, geb. Lewerenz
über die Geschehnisse am Ende des 2. Weltkrieges**

Dies ist nun die zweite Geschichte einer Flucht aus Ostpreußen nach Schleswig-Holstein, nachdem meine Schwester Anneliese im Jahr 2000 ihren Weg aufgeschrieben hat. Nun habe auch ich mich bemüht meine Gedanken aufzuschreiben für unsere Tochter und unseren Enkel. Es ist nicht ganz leicht, über Vieles kann man auch nicht schreiben. Es ist auch schon 60 Jahre her. Ich war damals 13 Jahre alt. Wir hatten schon Flüchtlinge bei uns auf dem Hof, die Familie Hein aus Schloßberg. Sie mussten am 20. Januar mit Pferd und Wagen auf die Flucht. Bis nach Schleswig-Holstein sind sie gekommen. Am Abend, als Vater müde vom Schneeräumen nach Hause kam, wollten wir auch los. Aber Vater wollte nicht, er hatte Angst.

Am nächsten Tag, dem 21.1. bekamen wir Bescheid, dass wir nun auch losfahren konnten. Wir hatten den Wagen schon bepackt mit Betten, Kissen, Koffern, Lebensmitteln sowie Hafer und Stroh für die Pferde. Die Hühner haben wir alle geschlachtet. Das Schweineschmalz war in einer kleinen Milchkanne, das weiß ich noch. Für meine Tauben hatte ich noch einen Platz in der Wagenspitze gebaut. Aber nun sollten wir alles andere zurück lassen.

Die Kühe haben wir noch versorgt mit viel Futter auf dem Futtergang. Unser Hund Karo musste dableiben und aufpassen. Worauf?

Treffen war um 17 Uhr auf der Straße nach Klein Poppendorf. Vater hat noch ein Schaf geschlachtet, dann gab es das letzte Mal Schafsbraten zu hause. Wir haben noch allerlei Kleinigkeiten zusammengesucht und verstaut. Den Rest mussten wir wohl oder übel dalassen.

Nachdem meine Schwester mit dem Fahrrad losgefahren war, verlief der Nachmittag ganz ruhig. Es ging langsam vorwärts, jede Stunde 50 m. Dann stand der Treck wieder. Mit zunehmender Dunkelheit nahm das Schießen zu und wurde lauter. Dann kamen die ersten Flüchtlinge zu Fuß an und erzählten, dass hinten im Treck die ersten Granaten eingeschlagen hätten und Pferde und Wagen schon im Graben lagen.

Dann kam Erwin Ralf aus unserem Dorf mit seinen beiden Pferden angeritten und erzählte dasselbe. Wir waren inzwischen am Wald angekommen. Da wo heute die neue Autobahn von Königsberg nach Insterburg die Frie-

driehstaler Straße kreuzt. Mutter wollte auch los. Vater wusste nicht so recht und ich wollte nicht. Pferde und Wagen allein lassen? Das war doch alles was wir noch hatten. Mutter suchte schon das Nötigste im Wagen zusammen, Papiere und was zu essen. Vater vereinbarte mit unserem Nachbarn Böhm, dass er, wenn es weiterginge, unseren Wagen mitbringen sollte. Ich bin noch auf den Wagen geklettert und hab meine Tauben freigelassen. Sie sollten wenigstens nach Hause fliegen.

Wenn ich nun auch zu Fuß weitergehen musste. Warum bloß? Mutter war sehr aufgeregt. Dann wurde Armin, 7 Jahre, auf das Fahrrad gesetzt, das Vater schob, und Mutter nahm den Reini, 3 Jahre, auf den Arm. Ich bekam eine große Tasche mit allerlei zu tragen. Dann ging es los, immer am Waldrand entlang der Straße nach Tapiau ca. 5 km. Die Straße war voll mit Militär und Flüchtlingen. Das Militär fährt nach Osten und die Flüchtlinge nach Westen. Aber das Militär hatte Vorfahrt, darum der Stau. Jeder wollte nach Tapiau über die Deimebrücke in Richtung Königsberg. Sie sollte bald gesprengt werden. Meine Beine wollten nicht, die Tasche wurde immer schwerer, und es war so kalt.

In Tapiau auf dem Markt angekommen, sprach unsere Mutter mit Soldaten die nach Königsberg wollten. Wir hatten Glück, wir durften mitfahren. Mutter mit Reini und Armin im Führerhaus und Vater und ich auf der Kanone. Das Fahrrad wurde über die Kanone gestreift und dann ging es los in Richtung Seligenfeld bei Königsberg. Es war noch kälter bei der Fahrt, ca. 20-25 Grad. Komisch, das Militär fährt jetzt nach Westen und es war dunkel. Die Straße war sehr voll, es ging nur langsam vorwärts. Wir brauchten für 35 km ca. 8 Stunden.

Am 23.1. kamen wir morgens um 4 Uhr in Seligenfeld an. Steifgefroren und müde. Das Haus war voll, aber wir fanden noch Platz. Im Haus wohnten Onkel Albert Kahl und seine Frau, die Altenteiler. Die Tochter, Tante Ella Lorenz, der Mann, Onkel Otto war Soldat. Die 1. Schwiegertochter mit 2 kleinen Kindern, der Mann war als Jagdflieger abgeschossen worden und wurde vermisst. Die 2. Schwiegertochter, die Bäuerin mit 2 Kindern, ihr Mann wurde als Soldat in Russland vermisst. Sie will nicht flüchten, denn sie hat mit dem Polen ein Verhältnis. Es war schön warm und Essen gab es auch. Und ich konnte schlafen.

Vater ist jeden Tag zur Ringchausee gegangen, um nach unserem Wagen Ausschau zu halten. Es nützte nichts, er kam nicht mehr. Nun hatten wir dann wirklich nur noch das, was wir tragen konnten. Wo sollten wir nun noch hin?

Am 25.1. morgens wurde Seligenfeld geräumt und auch wir mussten weiter. Die Wagen standen schon bepackt in der Scheune. Es waren Lkw-Hänger mit Deichseln versehen und mit Plane bespannt. Es wurde noch für jeden Wagen ein Schwein geschlachtet und aufgeladen und dann ging es los.

Wir hatten einen Wagen für Onkel Albert, einen Wagen für Tante Ella, einen Wagen für die 1. Schwiegertochter und einen Wagen mit Hafer und Heu mit je 4 Pferden.

Wir fuhren in Richtung Königsberg zum Stall von Tante Ella. Die hatte dort einen Pferdestall mit 30 Pferden und ein Rollfuhrunternehmen mit Büro. Wir haben alle im Büro übernachtet und noch einen Fliegeralarm miterlebt.

Am 26.1. morgens ging es los in Richtung Pronehlen, dort hatte Tante Ella ein Waldgrundstück mit Holzhaus, da haben wir Quartier gemacht. Das Grundstück war eingezäunt und die Pferde wurden freigelassen, aber am nächsten Morgen war es schwer sie wieder einzufangen. Sie waren sonst immer im Stall nun im dunklen Wald und es war ja auch sehr kalt. Wir hatten alle Pferde mit, 16 angespannt und 14 angebunden. Das Holzhaus hatte nur einen Raum und einen Holzofen. Wir haben alle um den Ofen herum gesessen. Armin hatte keinen Stuhl und musste auf dem Wassereimer mit Brett sitzen. Wir sind dann irgendwann eingeschlafen. Am nächsten Morgen war sein Mantel im Wasser festgefroren. Es war zum Lachen und doch so traurig.

Am 27.1., nachdem die Pferde alle eingefangen waren, ging es los zum Flugplatz Seerappen. Von dort wollte die 1. Schwiegertochter mit dem Flugzeug weiterreisen. Sie hatte Glück, sie bekam einen Platz mit den Kindern, denn es waren Görings Patenkinder.

Wir fuhren mit den Wagen weiter nach Bärwalde, dort bekamen wir einen Platz in einem Kinderheim, das schon geräumt war. Es war ganz toll. Wir hatten alle ein Bett, und die Oberin kochte für uns. Wir blieben zwei Tage. Warum weiß ich nicht. Hier waren doch schon alle weg.

Am 29.1. mussten wir wieder weiter in Richtung Fischhausen. Auch hier war schon alles geräumt. Wir fanden Unterkunft auf einem großen Bauernhof. Die Wagen und die Pferde kamen in die Scheune und wir ins Haus.

Am nächsten Morgen, dem 30.1. erlebten wir eine große Überraschung. Unsere Wagen und Pferde waren von der Wehrmacht beschlagnahmt und die Wagen schon abgeladen als wir rauskamen. Wir konnten noch Kleinigkeiten zusammensammeln und dann ging es weiter zu Fuß in Richtung Pillau. Vater hatte noch ein Fahrrad besorgt. Es hing auf dem

Boden. Unser Fahrrad haben wir in Seligenfeld gelassen. Es war ein langer Weg nach Pillau, und so viele Menschen waren unterwegs. Alle wollten nach Pillau.

In Pillau fanden wir dann auch schnell eine Unterkunft am Stadteingang. Die Bewohner waren schon alle weg und wir hatten ein Dach über dem Kopf. Was wollten wir hier? Von hier aus ging es doch nur mit dem Schiff weg. Und wenn nun keins mehr kommt? Die Nacht verging.

Am 31.1. morgens marschierten wir in Richtung Hafen. Da standen Menschen. Wir haben uns mit angestellt. Es sollte ein großes Schiff kommen. Wir haben den ganzen Tag und die ganze Nacht gewartet. Es war eine schlimme Nacht, sehr kalt. Die Füße fühlte ich nicht mehr. Kinder weinten, Leute schimpften und stritten sich. Warum gab es keinen anderen Weg?

Am nächsten Tag kam dann endlich das Schiff. Dann ging es erst richtig los. Jeder wollte als erster rauf. Als wir auf dem Laufsteg waren, hieß es, nur Frauen und kleine Kinder werden mitgenommen. Vater und ich mussten wieder runter. Aber allein mit Reini und Armin wollte unsere Mutter auch nicht mitfahren. Also alle wieder runter.

Nun waren wir wieder kopflos. Es ging ja sonst nirgends hin. Hinter uns waren die Russen. Die Tiefflieger sahen doch von oben, wie viele Menschen da unten waren. Die kamen dann und schossen noch dazwischen. Das Pillauer Tief war militärisches Sperrgebiet.

Wenn man zur Nehrung wollte musste man übers Tief. Unsere Mutter lief los und suchte einen Ausweg. Sie war in diesen Tagen und Wochen eine sehr starke Frau die sich auch durchsetzte. Sie hat nun auch einen Militärlaster gefunden, der uns mit übers Tief zur Nehrung nahm.

Wir mussten uns unter Planen verstecken, denn an der Fähre waren Kontrolleure, die uns nicht sehen durften. Wir hatten viel Angst, dass Reini anfang zu weinen oder dass einer husten musste. Es dauerte eine ganze Zeit, bis wir die Kontrollen und die Fähre hinter uns hatten und auf der Nehrung waren.

Unser Vater hatte in Pillau noch einen Schlitten organisiert. Das war nicht schwer, die Leute, die mit dem Schiff fuhren, warfen alles Überschüssige weg. Ob unsere Pferde und der Wagen wohl auch so dastanden im Wald? Oder ob die Panzer schon darüber weggefahren sind?

Wir haben alles auf dem Schlitten und dem Fahrrad verstaut und zogen los. Wir waren ganz alleine.

Als es anfang dunkel zu werden, kamen wir nach Mövenhaken. Die Häuser waren alle leer. Wir haben uns ins erstbeste einquartiert. Im Laufe des Abends kamen noch mehr Flüchtlinge, die ein Bett suchten. Wo unsere Anneliese wohl ist? Ob sie auch hier langkam?

Am 2.2. morgens ging es nun wieder weiter. Wir mussten unsere letzte Habe auf das Fahrrad laden, weil sie uns den Schlitten geklaut hatten. Es waren wenige Flüchtlinge unterwegs, weil nur wenige übers Tief kamen. Wir liefen nun den Tag bis wir am Abend Strauchbucht erreichten. Auch hier waren die Häuser ziemlich leer. Hier trafen wir Herrn und Frau Weiß aus Klein Michelau, die waren auch übers Tief gekommen. Sie hatten auch nur das, was sie tragen konnten. Die Nacht war sehr kurz.

Am 3.2. morgens mussten wir früh aufstehen. Wir wollten bis Kahlberg kommen. Das waren etwa 15 km Wegstrecke. Es war kalt. Die Flieger kamen, aber wir sind immer weitergegangen. Am Abend haben wir Kahlberg erreicht.

Hier war es voll. Hier kamen die Flüchtlinge übers Haff. Wir haben uns gleich im Obergeschoss im ersten Haus einquartiert. Hier ist auch unsere Anneliese am gleichen Abend vorbeigekommen. Es war aber alles voll. Da ist sie weitergegangen, zur Schule. Sie hat dort auf dem Flur geschlafen.

Heute am 4.2. ging es in Richtung Stutthof. Wir haben endlich bekannte Wagen getroffen. Zwei Wagen von Samland aus Schenken und einen Wagen von Scharnewski aus Grünhayn. Samland hatte einen Wagen voll Heu und Hafer, da durften wir mitfahren. Als Kutscher hatte er hier einen Weißrussen, der sich an jeder großen Kreuzung absetzen wollte, den musste unser Vater auf dem Wagen beaufsichtigen. Am frühen Abend trafen wir in Stutthof ein. Wir wurden bei einem Schuster einquartiert, der wohnte direkt am Eingang zum KZ. Am Abend saßen wir alle in der großen Küche, und der Schuster erzählte allerlei böse Sachen, die im KZ passiert sein sollten. Wir hatten bis dahin noch nichts davon gehört.

Am 5.2. brachen wir morgens frühzeitig auf. Die Einwohner in Stutthof waren noch alle zu Hause. Wir aber wollten über die Weichsel. Nachmittags kamen wir in Schönberg an der Weichsel an. Da standen schon eine Menge Flüchtlinge zu Fuß oder mit Pferd und Wagen. Wir mussten warten bis es dunkel wurde, wegen der Tiefflieger.

Als es endlich dunkel war und es losgehen sollte, standen wir unten am Fluss. Aber es hieß, alle mussten wieder hoch, die Fähre fuhr weiter hinten ab. Es war ganz schlimm. Die Pferde mussten nun wieder alles hochziehen, was sehr schwer war und auch Wagen dabei umkippten. Es war

ein Schimpfen, Weinen und Beten. Ein ganzes Stück weiter musste dann wieder alles runter zum Fluss. Die Fähre war da und auch unendlich viele Flüchtlinge, die über die Weichsel wollten. Es war aber für uns nicht so schlimm, wir konnten ja zwischendurch auf dem Wagen im Heu schlafen. Es dauerte die ganze Nacht bis wir drüben waren.

Am 6.2. machten wir in den Weichselwiesen Pause. Die Pferde brauchten Ruhe zum Fressen. Sie hatten wirklich alle Kraft gegeben. Auf der anderen Seite der Weichset war jetzt erstmal Ruhe. Wir kamen nachmittags in Groß Saalau an. Auf einem großen Bauernhof kamen wir unter. Es wohnten hier lauter Polen. Wir durften ins Haus. Die Frauen durften in der Küche kochen. Es gab endlich mal wieder richtiges Abendbrot. Doch dann waren mit einem Mal alle Türen verschlossen und die Leute waren verschwunden. Wir haben in der Nacht gut geschlafen. Doch am nächsten Morgen hatten wir die große Überraschung. Die Wagen waren durchwühlt und alles Brauchbare war von den Polen gestohlen.

So machten wir uns am 7.2. morgens auf den Weg nach Kahrthaus. Als wir dann am Nachmittag da waren, gab es zum ersten Mal Volksküchenessen und Brot. Die Stadt war voller Flüchtlinge. Wir kamen in der Kirche unter. Sie war gut geheizt. Wir schliefen in den Bankreihen. Trotz der vielen Leute schliefen wir gut. Wir waren müde und es war schön warm.

Am 8.2. fuhren wir dann morgens in Richtung Lauenburg (Hinterpommern). Dann ging das Gerücht durch den Treck, es gebe im übernächsten Ort Brot und Suppe. Da fuhr dann unsere Mutter mit dem Fahrrad voraus um Suppe und Brot zu holen. Denn manchmal war es so, dass das Ende des Trecks nichts mehr abbekam. Im nächsten Ort war eine große Kreuzung, uns hatte man nach Lauenburg geschickt. Unsere Mutter dagegen schickten sie in Richtung Stolp. So hatten wir unsere Mutter nicht mehr gesehen.

Wir wurden in einer Försterei untergebracht. Hier wohnte der Förster Pelikan, den wir später in Lütjensee wieder treffen sollten. Der hatte alle möglichen Stellen abtelefoniert, aber wir konnten unsere Mutter nicht wieder finden. Wir blieben den nächsten Tag auch noch da und haben alles versucht, die Mutter zu finden. Ohne Mutter war unser Vater kopflos und wir weinten.

Aber am 10.2. morgens ging es dann wieder weiter in Richtung Stolp. Die Straßen waren sehr voll und es ging schlecht vorwärts. Wir haben immer noch unsere Mutter mit dem Fahrrad gesucht. Vom Wagen aus konnte man ja weiter sehen, aber nichts. Am Abend haben wir auf einem Gut Station gemacht. Es war alles mit Flüchtlingen überfüllt. Überall lagen und

saßen Leute. Wir mussten im Kuhstall kampieren. Wieder eine Nacht ohne unsere Mutter. Alles Weinen half nichts. Sie war auch hier nicht zu finden. So schliefen wir ein.

Am 11.2. morgens ging es weiter in Richtung Köslin. Die Straßen waren wieder voller Menschen, Pferden und Wagen. Wer nicht mehr konnte wurde in den Graben gefahren. Jeder wollte nur weg. Der Russe kam uns ja immer nach. Mittags gab es wieder Suppe und Brot. Am Abend kamen wir auf ein anderes Gut. Die Leute waren noch da, wir wurden bei den Deputatarbeitern einquartiert. Die machten uns Bratkartoffeln und Klackerklüten (Milchsuppe). Wir durften mal wieder in richtigen Betten schlafen. Es war alles sehr schön, aber ohne unsere Mutter war eben alles nicht so richtig. Die Leute waren sehr nett und haben geholfen so gut es ging. Da wussten sie wohl schon, dass sie auch bald auf der Straße waren.

Am 12.2. ging es dann weiter in Richtung Kolberg. Die Straße führte dicht an der Ostsee entlang. Es war richtig kalt und die Straße war spiegelglatt. Es war mehr ein Rutschen als Fahren und die Straße war voll. Am Nachmittag kamen wir auf ein großes Gut. Wir wurden im Schloss untergebracht, der große Saal war mit Stroh ausgelegt. Er war voller Flüchtlinge. Die Fenster gingen in Richtung Ostsee. Wir hatten eine herrliche Aussicht. Wir haben wieder nach Mutter gefragt und gesucht. Sie war immer noch weg. Wieder eine Nacht im Stroh mit Tränen. Reini wurde immer weniger.

Am 13.2. morgens war Schneetreiben und ein sehr, sehr kalter Wind. Aber wir mussten ja wieder weiter. Es ging in Richtung Kamin. Heute wurde früh Station gemacht. Die Pferde waren schlapp. Wir hatten nur noch wenig Futter, und die Bauern wollten nichts rausrücken, haben das später den Russen überlassen. Denn auch diese Bauern mussten ja auf die Flucht.

Am 14.2. ging es in Richtung Stettin. Hier sollte irgendwo eine provisorische Fähre sein. Als wir ankamen war die Fähre von Tieffliegern kaputt geschossen worden. Die Tiefflieger waren ja immer in unserer Nähe. Ich weiß gar nicht, ob ich noch Angst hatte, es gehörte alles so dazu. Leute, die da lagen und schliefen, oder ob sie schon tot waren, es war so.

Aber nun mussten wir sehen, wie wir den Oderdeich wieder raufkamen. Der Fähranleger war verlegt worden. Wir mussten wieder in die Richtung aus der wir gekommen waren. Wir warteten bis es Abend wurde, wegen der Tiefflieger. Als es dunkel war, ging es los. Wir mussten den Oderdeich runterfahren, um auf die Fähre zu gelangen. Es gingen nur drei Wagen auf die Fähre, und es dauerte ewig bis sie wieder kam.

Als wir am 15.2. drüben waren, ging es in Richtung Pasewalk. Es gab keine Dörfer, nur Moor und Wiesen. Am Nachmittag machte Scharnewskis Stute schlapp. Sie sollte ein Fohlen bekommen. Es wurde eine Totgeburt. Die Strapazen an der Oder waren für sie zu viel gewesen.

Wir machten Station auf einem einsamen Bauernhof, der schon verlassen war. So konnten die Pferde wenigstens in den Stall und wir ins Haus.

Wir mussten einen Tag pausieren, damit sich die Pferde richtig ausruhen konnten. Es gab allerlei Essbares im Haus und im Stall auch noch Futter für die Pferde. Komisch, hier waren alle weg und vorher wollten die Bauern noch nichts abgeben. Sie konnten doch nicht alles mitnehmen. Dies waren so meine Gedanken.

Am 17.2. ging es nun weiter in Richtung Neubrandenburg. Hier hatten die Menschen noch nichts vom Krieg gehört. Wir mussten wieder im Kuhstall übernachten. Dafür bekamen wir am nächsten Morgen aber auch frische Milch.

Nun ging es am 18.2. in Richtung Malchin-Teterow. Hier gab es jetzt überall Gemeinschaftsessen aus der Volksküche und Brot, nur nicht viel drauf. Aber es gab wenigstens was.

Am 19.2. haben wir Station in Güstrow gemacht. Hier tauschte Samland sein Fohlen, welches er noch am Wagen angebunden hatte, gegen Hafer und Heu ein. Nun hatten die Pferde wieder genug zu fressen und wir eine Übernachtung.

Am 20.2. ging es weiter in Richtung Neukloster. Hier sollte der Treck aufgelöst werden, aber die Pferde waren zu schlapp. Wir schafften es nur bis kurz hinter Bützow. Es ging nicht mehr.

Am 21.2. erreichten wir Neukloster. Hier wurde der Treck entkernt, wie man das nannte. Es mussten alle Flüchtlinge runter, die nicht zum Wagen gehörten. Auch wir, wir mussten uns alle am Bahnhof melden und wurden mit dem Zug nach Wismar verfrachtet. Das war ein Durcheinander. Wir mussten erstmal zur Entlausung. Alles ausziehen und einsprühen lassen. Die Läuse waren dann alle tot, aber noch an der Kleidung.

Dann ging die Fahrt weiter mit dem Zug nach Bad Kleinen, wo der Zug auf ein Abstellgleis geschoben wurde. Die Fahrt war zu Ende. Am Bahnhof war wieder eine Gemeinschaftsküche. Es gab, wie immer, wieder Suppe und Brot. Wir mussten im Zug übernachten. Es war trotz der vielen Flüchtlinge sehr kalt, aber auch diese Nacht ging vorbei.

Am 22.2. ging es dann doch noch mit dem Zug weiter bis nach Schwerin. Auf dem Bahnhof wurden die Flüchtlinge verteilt. Hier standen Bauern aus der Umgebung und holten sich Flüchtlinge ab. Der Rest, so auch wir, fuhr weiter nach Crivitz. Wir wurden mit Pferdewagen ins Hotel Rövers gebracht, wo man den Saal ausgeräumt und Stroh reingebracht hatte. Das sollte nun unsere neue Heimat sein. Essen gab es auf dem Markt aus der Gemeinschaftsküche und in den nächsten Tage bekamen wir sogar Lebensmittelkarten. Nun konnten wir wieder was kaufen, wenn wir Geld hatten.

Am nächsten Morgen ging unser Vater zur Kreissparkasse mit seinen Sparbüchern (1 Raiffeisenbank, 1 Kreissparkasse). Denn wir brauchten Geld, aber er kam ganz geknickt wieder. Er hatte nichts bekommen, die Konten waren alle gesperrt.

Am Nachmittag sind wir nochmal mit meinem Schulsparbuch hingegangen. Und wir hatten Glück. Sie haben uns 300 Reichsmark ausgezahlt. Es blieb noch ein kleiner Rest übrig, den ich später bei der Währungsreform 1-10 abgewertet bekam. Da blieben dann noch 3,97 DM. Das war der Rest. So hatten wir erstmal wieder Geld und konnten das Bisschen, was es für die Lebensmittelkarten gab, kaufen und vor allen Dingen Briefmarken. Wir wollten an Erna Feddermann (jetzt Kerat) schreiben. Wir hofften, dass sich die Mutter dort auch gemeldet hatte.

Nun ging es los. Eine Adresse musste her. Wir haben alles zusammengesucht. Stendal, Gardeleben, Hahtspringe Flugplatz. Unser Vater hatte sich nie darum gekümmert, aber gemeinsam haben wir das hingekriegt. Der Brief war bei Erna angekommen. Doch die Mutter, die inzwischen Anneliese begegnet ist, ist in Richtung Westen weitergefahren.

Dann wurde unser kleiner Bruder Reini krank. Er konnte weder Schwarzbrot noch die Volksküchensuppe vertragen. Er brach alles aus. Es ging nur mit Weißbrot und Milch. Er war gerade 4 Jahre alt geworden am 26.2.

Es war inzwischen März geworden und die Tage wurden schöner. Doch es kam noch schlimmer. Reini bekam Lungen- und Rippenfellentzündung. Der Doktor kam zweimal am Tag, aber er konnte nicht helfen. Er hatte zu wenige Medikamente. Dann kam die Gemeindeschwester vom Roten Kreuz. Sie verordnete Reini einen Brustwickel mit eiskaltem Wasser, der 3-4-mal täglich wiederholt werden musste. Er schrie wie am Spieß, es war eine Folterkur.

Und alles ohne unsere Mutter. Vater hatte zu Hause nur alles draußen gemacht. Er war jetzt auch überfordert. Aber so hatten wir auch unsere tägliche Arbeit. Viele, besonders alte Leute, haben das Lager nicht überlebt. Der Leichenwagen stand bald jeden Tag vor der Tür.

So verging der März. Zum Monatsende wurde das Lager aufgelöst und die Flüchtlinge in der Stadt verteilt. Wir erhielten ein Zimmer neben der Bühne mit einem Bett, einem alten Sofa und einem eisernen Ofen, aber wir hatten ja wenig zu heizen. Reini hatte inzwischen die schwere Krankheit überstanden. Doch er war noch sehr schlapp und konnte weder gehen, noch stehen und mit dem Essen ging es auch schlecht.

Am 1.4. zu meinem Geburtstag habe ich mir im Ofen einen Kuchen gebacken. In einem Blechdeckel wurden zweimal eine dünne Platte gebacken und dazwischen wurde Marmelade gestrichen, es hat gut geschmeckt. Ich hatte zu Hause sehr gerne meiner Mutter in der Küche geholfen, was Vater gar nicht gefiel. Ich war doch ein Junge, für draußen. Das Mittagessen gab es noch immer aus der Volksküche am Markt, und abends haben wir uns Milch auf dem Herd warm gemacht und ein Stück Brot dazu gegessen. Dann mussten wir unser Zimmer räumen. Es kamen wieder neue Flüchtlinge in den Saal.

Nun bekamen wir ein Zimmer am Stadtrand in einem Siedlungshaus bei einer älteren Frau. Es war das Giebelzimmer im Dachgeschoß. Wir hatten in dem Zimmer zwei Betten ohne Matratzen nur mit Lattenrosten und keinen Ofen. Es war im Zimmer sehr kalt. Eine Stunde am Tag durften wir in die Küche. Die alte Frau war sehr pingelig und sehr genau mit der Zeit. Wir sind immer abends gegangen. Dann habe ich Milchsuppe gekocht oder nur Milch warm gemacht. Wenn es bei mir mal etwas länger gedauert hatte, war sie sehr kurz angebunden, und wenn ich mal gekleckert habe, war sie gleich mit dem Wischlappen hinterher.

Wie gerne wollten wir woanders hin, aber uns wollte doch keiner. Ein Mann mit 3 Kindern, der Kleine konnte kaum laufen, sowas wollte doch keiner aufnehmen. Und wir haben da oben sehr gefroren, das Dach war wohl auch nicht ganz dicht. Jedenfalls war es nachts ohne Bettzeug sehr kalt, und unser Vater konnte auch nicht so organisieren, das konnte nur Mutter. Es gab nachts immer viele Tränen. Ich sollte nicht weinen, ich war der große Bruder, aber auch ich hatte Heimweh nach einer heilen Familie wie zu Hause.

Dann kam ein Tag als wir bei unserer Volksküchensuppe saßen und aßen. Es klopfte unten an der Tür, jemand rief unsere Namen. Es war unsere Mutter. Die Freude war riesengroß. Wir haben lange geweint, zu viel war geschehen in den letzten Wochen.

Wir haben dann erstmal alles erzählt, müde wurden wir nicht. Unsere Mutter war nach vielem Hin und Her mit der Anneliese in Grönwohld gelandet und hatte dort ein Zimmer bekommen. Doch sie hatte in Grönwohld wohl keine

Ruhe gehabt und hatte sich auf den Weg zu Erna gemacht, um zu sehen, ob wir uns dort gemeldet hatten. Bei Erna in Gardelegen angekommen, fand sie unseren Brief mit unserer Adresse in Crivitz. Am Tag darauf ist sie dann nach Crivitz gekommen und hat uns gefunden. Wir hatten uns viel zu erzählen. Dann haben unsere Eltern entschieden, dass wir nach Grönwohld weiterreisen sollten, weil Grönwohld auf dem Lande liegt und daher viel besser zu uns passt.

Meine Mutter und ich gingen zum Bahnhof, um uns Fahrkarten zu holen. War das schön Mutter wieder zu haben. Mutter war auch gleich wieder die alte, alles genau zu studieren, den Fahrplan rauf und runter. Da stellte sich heraus, dass es am nächsten Tag mittags nach Schwerin ging, der Zug von Schwerin nach Lübeck jedoch schon morgens um 7 Uhr fuhr. Also mussten wir zu Fuß nach Schwerin marschieren und uns so einrichten, dass wir um 7 Uhr in Schwerin waren. Also machten wir uns morgens um 2 Uhr auf den Weg nach Schwerin, ca. 20 km. Es wurde alles auf das Fahrrad geladen.

Einer der Eltern nahm den Reini auf den Arm, denn er war so schlapp, dass er nicht mehr auf dem Fahrrad sitzen konnte. Der andere nahm das Fahrrad in die Hand und dann ging es los. Es war ein langer beschwerlicher Marsch. Als es langsam hell wurde, kamen auch die Tiefflieger wieder, also wieder in den Graben und später weiter.

Wir kamen zeitig auf dem Bahnhof an, doch da war wieder das gleiche Problem wie in Pillau. Unser Vater durfte nicht mitfahren. Nur Frauen und Kinder. Er bekam von unserer Mutter eine Beschreibung der Tour und musste mit dem Fahrrad nach Grönwohld fahren.

Der Zug war sehr voll, alle wollten in Richtung Westen. Aber es war schön warm und man konnte schlafen. In Lübeck mussten wir umsteigen um nach Bad Oldesloe zu kommen. Am Abend um 20 Uhr kamen wir in Bad Oldesloe an. Wir sollten zur Königin-Luisen-Schule in der Grabauer Straße gehen. Aber wo war die Grabauer Straße? Wir marschierten über die große Holzbrücke am Bahnhof zum Splittergraben in der Bangertstraße, dann zur Kurparkallee und zur Königsstraße.

In der Hamburger Straße angekommen, musste ich im Café Vaterland fragen, wie wir zur Grabauer Straße kamen. Doch dort war ich verkehrt. Es hatte keiner Zeit. Sie hörten alle Goebbels Rede am Vorabend zu Hitlers Geburtstag, dem 20.4. Also gingen wir in Richtung Hamburg und kamen dann zur Grabauer Straße und fanden dann auch die Schule. Hier waren auf dem Schulhof Baracken aufgebaut. Darin kamen wir unter.

Nachts erlebten wir wieder einen Fliegeralarm wie in Königsberg bei Tante Ella, aber wir brauchten nicht in den Keller, es gab ja keinen für uns. Am nächsten Morgen, Hitlers Geburtstag, gingen wir wieder zum Bahnhof. Wir wollten weiter nach Trittau, Ich habe Armin mit Gepäck zum Bahnhof gebracht, ihn auf der Holzbrücke „geparkt“ und dann den Rest mit Mutter und Reini nachgeholt. Wir bekamen einen Platz im Zug nach Trittau. Es war eine schwierige Fahrt. Wir wurden dauernd von Tieffliegern angegriffen und mussten immer anhalten.

Wir brauchten den ganzen Vormittag bis Trittau, nun ging der Fußmarsch nach Grönwohld los. Grönwohld hatte damals noch keinen Bahnhof. Wir mussten bei der Post in den Knick springen, wegen der Tiefflieger.

Zu Mittag waren wir bei Niemeyer in Grönwohld, unserem neuen Zuhause. Unser Vater war schon am Vortage hier angekommen bei Anneliese. Wir hatten ja fast nichts mehr, aber die anderen Flüchtlinge hatten auch nichts. Aber wir waren wieder alle zusammen, und das war gut so.

Wir sind noch ein paarmal im Dorf umgezogen, bis wir unser Haus 1949 gebaut haben. Nun waren wir endlich angekommen. Wenn man uns auch Verräter schimpfte, wollten wir wohl nicht wieder nach Hause. Wir hatten auch Heimweh, aber wir waren 6 Personen in ein oder zwei Zimmern. So ging das doch nicht. So waren wir mit die Ersten, die gebaut haben.

Unser Vater ging zur Försterei nach Lütjensee, um einen Schein zum Holzsammeln zu bekommen. Und wer war da der Förster? Herr Pelikan aus Lauenburg in Hinterpommern, bei dem wir einquartiert waren als unsere Mutter weg war. Er hatte damals soviel für uns getan, und nun half er wieder. Unser Vater bekam bei ihm Arbeit als Waldarbeiter. Da war erstmal alles gut.

Die Flüchtlinge, die bei uns in Poppendorf auf dem Hof waren, fanden wir in Schönau bei Bismarck wieder. Sie waren mit Pferden und Wagen bis hierher gekommen.

So verlief meine Flucht von Ostpreußen nach Schleswig-Holstein.



Waltraut Lewrenz

Waltraut Lewrenz
aus Poppendorf

Erinnerungen an Familie Flack

aus den Aufzeichnungen von Ursel Nebel, geb. Kudling

Die Familie Flack bezog, so erinnere ich mich, ein neues Diensthaus in Tapiaw in der Hindenburgstraße, rechts - nach dem Abzweig zu den Lehrerhäusern. Meine Eltern wurden von ihnen eingeladen. Vati und ich fuhren mit dem kleinen Motorrad, und Mutti mit meinem Bruder Ecki kamen mit dem Zug. Abends „bastelten“ dann Herr Flack und mein Vater an der „Verdunklung“ von Scheinwerfern. Schwarzes Papier mit Schlitz. Also war es Sommer 1939. Wir ahnten natürlich noch nichts von dem Krieg gegen Polen.

Flacks zogen später nach Schlackenwerth bei Karlsbad. Das war weit weg und lag im Sudetenland.

Im Februar 1945 bin ich als 19-Jährige, allein ohne Eltern, ohne Bekannte oder Verwandte nach der Flucht aus Ostpreußen in Schlema, im Erzgebirge gelandet. Dort kam ich auf die Idee, die Familie Flack in Schlackenwerth zu besuchen, da es nicht weit entfernt lag. So fuhr ich also ganz allein und fest entschlossen Bekannte zu finden, dort hin.

Der Zug fuhr über den Erzgebirgskamm, über die dort höchste Eisenbahnlinie nach Karlsbad. Die Schneeflocken wirbelten dicht am Fenster vorbei. Ich war voller Spannung und Erwartung auf das, was mich in Schlackenwerth bei Familie Flack erwartete. Ich wusste nicht, ob sie überhaupt noch lebten, wie es ihnen ging, ob sie noch dort wohnten.

Bis Karlsbad Bahnhof war alles dunkel. Es war Nacht und es waren viele Soldaten unterwegs! In Karlsbad stieg ich in den Zug nach Schlackenwerth um. Immer wieder diese Gedanken, was ist, wenn ich ankomme, was erwartet mich dort?

Der Zug hielt endlich in Schlackenwerth, und neben meinem Abteil stieg ein etwas älterer dicklicher Herr in den Zug ein. Ein anderer Herr, der den Dicken zum Zug gebracht hatte, stand somit bei Weiterfahrt des Zuges neben mir. Ich habe wohl etwas hilflos ausgesehen auf dem dunklen Bahnsteig und so fragte er mich: „Na kleines Fräulein, wohin wollen Sie denn?“ Ich sagte: „Zu Flacks!“ Er schaute mich überrascht an und fragte: „Ursel Kudling?“ Ich bestätigte das und er sagte: „Na dann komm mal mit!“ Es war Herr Flack selbst.

So kam ich zu Flacks in eine herrliche Dienstwohnung in einer großen Villa. Es war mitten in der Nacht und es wurde lange erzählt. Ich erfuhr, dass Tochter Evi im Arbeitsdienst und Sohn Gerhard gefallen war.

Mit dem kleinen Rudi (er war inzwischen sehr groß geworden) ging ich ins Kino.

Ich fragte ihn, ob er mir hier wohl ein Zimmer besorgen könnte. Er antwortete „Nein, fahr zurück!“ Warum, das erfuhr ich recht bald. Wenig später mussten sie selbst aus dem Sudetenland fliehen.

Ursel Nebel, geb. Kudling

Meine Zeit als Schulhelferin in Gauleden **aus den Aufzeichnungen von Ursel Nebel, geb. Kudling**

Im Juni 1944, 2 Monate vor dem ersten großen Luftangriff der Alliierten auf Königsberg, starb meine Mutter mit 41 Jahren an Krebs. Sie wurde an der Juditter Kirche begraben.

Nach dem ersten großen Luftangriff im August 1944 holte Susi Schröder mich und meinen Bruder Eckhard nach Kapkeim, da alle Mütter mit Kleinkindern aus Königsberg raus sollten. Susi Schröder war Lehrerstochter aus Kapkeim, und sie war beim RAD meine beste Freundin.

Den 2. Luftangriff auf Königsberg erlebte ich bereits von Kapkeim aus. Unser Ortsteil Metgethen wurde nicht bombardiert.

Da ich über den RAD Schulhelferin werden wollte, bewarb ich mich bereits in Königsberg über einen Schulrat als Schulhelferin und wurde in Gauleden (einige Kilometer von Kapkeim) eingesetzt.

Der Lehrer war Herr Totenhaupt. Er war wohl über meine Hilfe recht froh und half mir bei der Arbeit - ich glaube 3. und 4. Klasse zusammen - beim Schulunterricht. Ich glaube es fiel mir leicht und es machte mir Freude.

Herr Totenhaupt lud mich in den ersten Tagen zum Mittagessen ein, es gäbe Schwarzsauer! Oh je, was war denn das? Mein Vater aß so etwas nicht. Und - es schmeckte sehr gut.

Weihnachten war ich in Metgethen.

Danach gings mit dem Fahrrad wieder nach Kapkeim. Der Schuldienst begann im Januar 1944 wieder. Am 19.01.1945 musste ich noch Vertretung in der Kapkeimer Schule machen.

Am 21.01.1945 war ich mit meiner Freundin Susi sogar noch im Kino.

Am 22.01.1945 ging Hals über Kopf die Flucht los. Schröders mit 5 Kindern und die Oma auf dem Schlitten mit Gepäck durch den hohen Schnee zum Bahnhof nach Groß Lindenau.

Ich wusste nicht wohin! Hatte alles gepackt - 1 Koffer und 1 Aktentasche - und wollte mit dem Fahrrad nach Königsberg. Unterwegs traf ich Horst Söckneck, der seine Mutter mit zwei jüngeren Geschwistern zum Bahnhof gebracht und „verladen hatte“. Er schlug mir vor, am nächsten Tag früh mit Pferden, Schlitten und Gepäck zusammen nach Königsberg zu fahren. Bei Söcknecks „schliefen“ wir. Nachts um 1 Uhr wollten wir starten. Bis dahin war das Haus mit flüchtenden Soldaten voll. Es waren ca. 25 Grad minus und es gab viel Schnee.

Wir fuhren mit den Rädern voraus, da sich das Gefährt mit Kutsche und den polnischen Mädchen in den Flüchtlingstreck eingereiht hatte. Horst meinte, er wolle von dem Bahnhof in Groß Lindenau - dem Treff seiner Jugendliebe - Abschied nehmen. Kurz hineingeschaut, es waren kaum Leute drin. Wir nahmen unsere Fahrräder und sahen nach unserem Fuhrwerk. Es kam nicht, Schlitten und Wagen kamen dicht hintereinander. Wir fuhren vor und zurück und suchten! Nichts, unser Fuhrwerk war nicht dabei.

Am 23.01.1945 abends waren wir endlich wieder in Königsberg. Angehalten bei meinen Großeltern, die nicht glauben wollten, dass der Russe schon so weit vorgedrungen war. Mein Großvater kam mit der Zeitung und zeigte die letzte Meldung. Danach waren die Russen erst in Insterburg.

Wir fuhren weiter nach Hause, nach Metgethen. Es war alles noch im normalen Zustand.

Am nächsten Morgen früh mit den Fahrrädern bis Kapkeim hin und her (70km). Das Gefährt mit unseren Sachen wieder nicht gefunden und in Kapkeim war alles leer! Ein Haus am Straßenrand war noch besetzt von deutschen Soldaten, die uns zuriefen: „Kinder, wo wollt ihr denn hin? Kehrt um, die Russen sind nicht mehr weit.“

Also wieder zurück. Am 25.01.1945 waren wir wieder in Königsberg.

Ursel Nebel, geb. Kudling

„Jeder Augenblick ist von unendlichem Wert“

Johann Wolfgang von Goethe

Kolonialwaren

Kennst du Mareiken?
Den Laden im Dorf?
Hier gab es alles:
vom Tee bis zum Torf.

Sirup und Kandis,
Lakritze und Kraut,
Nadeln und Faden
und Schuh für die Braut.

Es roch nach Seife,
nach Senf und nach Salz,
fremden Gewürzen
und köstlichem Schmalz.

Es roch nach Tabak,
Rosinen und Raps,
Waldblütenhonig
und eisblankem Schnaps.

Mittendrin wirkte
die schönste Marjell:
Augen wie Sterne,
so blau und so hell.

Fern liegt der Laden.
die Heimat ist weit.
Blondes Marjellchen:
Wo blieb unsre Zeit?

Gert O. E. Sattler



Unsere Souvenirs



Der
Wehlauer Becher

€ 3,80
zuzüglich Porto



*Lieferung erfolgt sofort
nach Bestellungsein-
gang gegen Rechnung.*

Inhalt 0,25 Ltr.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Wehlauer Buchversand
Harry Schliso
Im Stichelgarten 18
97941 Tauberbischofsheim



09341 - 848777



Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.

Unsere Souvenirs



€ 7,50 zuzüglich Porto

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Wehlauer Buchversand
Harry Schliso
Im Stichelgarten 18
97941 Tauberbischofsheim



09341 - 848777



Diese Karte darf in keinem Haushalt fehlen!

Unsere Souvenirs



Die elegante Wehlauer Krawatte
in dunkelblau mit dem dezenten
eingearbeiteten

Wehlauer Wappen.

€ 14,80 zuzüglich Porto

*Lieferung erfolgt sofort nach
Bestellungseingang gegen
Rechnung.*

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Wehlauer Buchversand
Harry Schliso
Im Stickelgarten 18
97941 Tauberbischofsheim



09341 - 848777

***Kreisgemeinschaft
Wehlau e.V.***





Harry Schlisio

Unsere Heimatbücher sind ein großer Erfolg!

Es war mühsam, aber wir sind jetzt soweit, wir können in kürzester Zeit alle Daten einer politischen Gemeinde des Kreises Wehlau aufrufen und zu einem informativen Heimatbuch zusammenstellen, und wir sind mit der Herausgabe dieser Heimatbücher auch noch sehr erfolgreich.

Wir haben nicht erwartet, dass unsere Heimatbücher von Ihnen so gut angenommen werden.

Alles begann vor einigen Jahren mit dem Erstellen der Ortspläne. Wie oft haben wir Sie gebeten uns zu unterstützen, und Sie haben uns wirklich immer wieder geholfen. Häuser wurden von einer Straßenseite auf die andere gestellt, Häuser wurden aus den Plänen entfernt, weil es sie schon lange nicht mehr gegeben hat, und viele neue Gebäude wurden eingezeichnet. Alle Wohngebäude wurden nummeriert und die ehemaligen Bewohner diesen Gebäuden zugeordnet, soweit auf Grund Ihrer Unterstützung eine derartige Zuordnung möglich war.

Parallel zu diesen umfangreichen Aufgaben wurde von der Kreisgemeinschaft Wehlau, wieder mit Ihrer Hilfe, ein Bildarchiv aufgebaut. Die eingesandten Fotos wurden archiviert, den Gemeinden und innerhalb der Gemeinden den ehemaligen Bewohnern, Eigentümern und Hausnummern zugeordnet.

Auch unsere Nachkommen, die nicht mehr in unserer Heimat Ostpreußen geboren wurden, wissen dadurch heute nicht nur, wie es in unseren Dörfern ausgesehen hat, sondern auch, wer in den einzelnen Häusern gewohnt hat und anhand der Fotos, wie die Häuser und deren Bewohner ausgesehen haben.

Der letzte große Bereich der Heimatarbeit ist die Aufnahme aller Berichte in das jeweilige Heimatbuch, die über eine Gemeinde des Kreises Wehlau in einem unserer Heimatbriefe ab der Folge 1 im Jahre 1969 bis heute veröffentlicht wurden. Auch wenn diese große Aufgabe leider noch nicht abgeschlossen werden konnte, haben wir doch in den letzten Monaten einen großen Schritt nach vorne gemacht. Viele ältere Berichte sind

schon eingearbeitet, und täglich kommen neue hinzu. Ein vorläufiges Ende ist abzusehen. Ein vorläufiges Ende, weil diese Heimatbücher nach hinten offen sind. Jede Ergänzung von Ihnen, jedes neue Foto, oder jeder neue Bericht wird auch in Zukunft sofort eingearbeitet.

Wenn Sie sich entschließen, ein Heimatbuch Ihres Heimatdorfes zu bestellen, sollten Sie prüfen, ob sich in Ihrem Besitz noch Fotos aus der Heimat befinden. Schicken Sie uns diese Fotos zusammen mit Ihrer Bestellung, wir werden die Fotos sofort archivieren und mit Ihren Texten versehen, in das Heimatbuch einsetzen, das Ihnen der Briefzusteller schon wenige Tage später überreicht. Selbstverständlich erhalten Sie auch Ihre Originalfotos umgehend zurück.

Wir freuen uns aber nicht nur über Ihre alten oder neuen Fotos, wichtig für die Heimatbücher sind auch die persönlichen Daten Ihrer Familie. Wie hießen Oma und Opa, wann wurden sie geboren und wann sind sie verstorben. Wie hießen die Söhne und Töchter, und wie heißen die Töchter heute. Wo leben diese Kinder heute, und wer sind die Enkelkinder. Bitte geben Sie mir möglichst alle Familiendaten auf, damit wir auch diese in die Ausfertigung Ihres Heimatbuches stellen können, damit das Heimatbuch ein Nachschlagewerk für Ihre ganze Familie wird. Es ist selbstverständlich, dass auch die Angeheirateten in diese Familienaufstellungen gehören.

Bisher sind für unsere 116 Heimatbücher 213 Ortspläne im Format DIN A 4 gezeichnet und in unserer Datenverarbeitung abgelegt worden. Mehr als 49 000 Namen ehemaliger Bewohner des Kreises Wehlau stehen in unserer Heimatkreisdatei, mehr als 20 000 Bilder umfasst unser Bildarchiv und rund 1500 kürzere oder längere Berichte über unsere Heimatgemeinden von damals und heute sind erfasst und verarbeitet.

Bitte helfen Sie mit, diese Heimatbücher weiter zu vervollkommen. Schließlich wollen wir unseren interessierten Landsleuten und unseren Nachkommen unsere Heimat so zeigen, wie sie einmal war und wie sie heute ist. Diese Heimatbücher sind außerdem das einzige Erbe, das wir als Erlebnisgeneration unseren Nachkommen hinterlassen können.

Bitte helfen Sie uns. Über jede Berichtigung, über jede Ergänzung freut sich

Ihr


Harry Schlisio





Die Heimatbücher der politischen Gemeinden

<i>Politische Gemeinde</i>	<i>Nr.</i>	<i>Band</i>	<i>Seiten</i>	<i>Bilder</i>	<i>Preis</i>
Allenburg Dokumente	001	1	111	0	12,00
Allenburg Bilder alt	001	2	64	368	30,00
Allenburg Bilder neu	001	3	55	312	26,00
Allenburg Bilder Treffen	001	4	16	78	5,00
Allenburg HB-Berichte	001	5	90	0	9,50
Aßlacken	002	1	104	158	20,00
Auerbach	003	1	46	17	8,70
Bartenhof	004	1	62	119	15,00
Bieberswalde	005	1	80	112	15,50
Biothen	006	1	75	144	17,20
Brandlacken	007	1	11	0	3,00
Bürgersdorf	008	1	74	109	16,40
Dachsrode	009	1	31	23	7,20
Damerau	010	1	30	29	7,00
Eichen	011	1	146	318	32,50
Eiserwagen	012	1	47	64	11,40
Ernstwalde	013	1	20	6	5,60
Freudenfeld	014	1	41	40	9,30
Friedrichsdorf	015	1	67	113	14,50
Friedrichsthal	016	1	63	74	14,00
Frischenau	017	1	96	84	17,50
Fritschienen	018	1	40	15	8,50
Fuchshügel	019	1	48	17	8,80
Gauleden	020	1	179	176	28,00
Genslack	021	1	79	47	13,50

<i>Politische Gemeinde</i>	<i>Nr.</i>	<i>Band</i>	<i>Seiten</i>	<i>Bilder</i>	<i>Preis</i>
Goldbach Bilder alt	022	2	105	415	30,00
Goldbach Bilder alt	022	3	54	183	16,00
Goldbach Bilder neu	022	4	105	449	30,00
Goldbach HB-Berichte	022	5	94	0	15,00
Goldbach HB-Berichte	022	6	94	0	15,00
Goldbach Gedenkstein	022	7	19	57	5,50
Goldbach Kirchsp.Treff.	022	8	153	450	38,50
Grauden	023	1	53	67	11,20
Groß Allendorf	024	1	48	34	10,50
Groß Birkenfelde	025	1	38	17	8,00
Groß Budlacken	026	1	45	51	10,00
Groß Engellau	027	1	104	195	21,50
Groß Engellau	027	2	83	0	8,50
Groß Keyllau	028	1	138	187	28,00
Groß Michelau	029	1	34	25	7,30
Groß Nuhr	030	1	86	136	18,00
Groß Ponnau	031	1	50	60	10,10
Großudertal	032	1	70	48	13,50
Grünhayn	033	1	105	151	21,00
Grünhayn Kirchspieltr.	033	2	10	25	3,50
Grünlinde	034	1	94	74	17,00
Gundau	035	1	62	118	14,50
Guttschallen	036	1	44	42	9,00
Hanswalde	037	1	36	32	8,50
Hasenberg	038	1	38	61	9,80
Holländerei	039	1	76	50	12,50
Imten	040	1	44	66	10,20
Irglacken	041	1	84	54	13,00
Jägersdorf	042	1	24	20	6,50
Kallehnen	043	1	35	57	8,80
Klein Budlacken	044	1	25	3	5,90
Klein Engellau	045	1	62	82	13,50
Klein Nuhr	046	1	131	179	23,00
Klein Ponnau	047	1	28	20	7,20
Klinglacken	048	1	36	22	8,40
Knäblacken	049	1	37	1	6,50

<i>Politische Gemeinde</i>	<i>Nr.</i>	<i>Band</i>	<i>Seiten</i>	<i>Bilder</i>	<i>Preis</i>
Koddien	050	1	49	72	11,80
Kölmisch Damerau	051	1	83	138	17,30
Köthen	052	1	48	39	8,00
Koppershagen	053	1	41	22	9,00
Kortmedien	054	1	51	67	10,60
Kühnbruch	055	1	23	18	5,80
Kuglack	056	1	80	58	14,40
Kuglacken	057	1	99	141	19,40
Kukers	058	1	48	16	8,50
Langendorf	059	1	153	266	31,20
Leipen	060	1	18	5	3,90
Leißien	061	1	70	122	16,00
Lindendorf	062	1	64	76	12,40
Magotten	063	1	37	18	9,00
Moptau	064	1	45	26	8,50
Moterau	065	1	113	129	21,80
Nalegau	066	1	30	18	7,60
Neuendorf	067	1	52	84	12,50
Neumühl	068	1	54	111	13,50
Nickelsdorf	069	1	98	99	18,50
Parnehen	070	1	88	174	20,50
Parnehen HB-Berichte	070	2	100	0	10,30
Paterswalde	071	1	155	321	34,00
Paterswalde HB-Berichte	071	2	108	0	10,80
Pelkeninken	072	1	47	30	9,00
Petersdorf	073	1	172	185	30,00
Pettkuhnen	074	1	55	65	11,00
Plauen	075	1	97	72	16,00
Plibischken	076	1	121	116	20,00
Plompen	077	1	36	36	8,50
Pomedien	078	1	75	83	17,20
Poppendorf	079	1	157	269	31,50
Pregelswalde	080	1	103	168	22,00
Pregelswalde Berichte	080	2	57	0	6,50
Pregelswalde Ortstreffen	080	3	110	464	32,00

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Reinlacken	081	1	64	61	12,70
Reipen	082	1	47	59	11,00
Richau	083	1	63	72	12,70
Ringlacken	084	1	26	3	5,70
Rockeimswalde	085	1	68	46	11,80
Roddau Perkuiken	086	1	146	212	28,00
Romau	087	1	41	22	9,00
Rosenfelde	088	1	37	8	7,80
Sanditten	089	1	104	128	19,60
Schallen	090	1	63	121	14,60
Schenken	091	1	31	32	8,00
Schiewenau	092	1	73	111	15,80
Schillenberg	093	1	29	6	5,30
Schirrau	094	1	138	307	30,00
Schirrau HB-Berichte	094	2	235	0	31,50
Schirrau Kirchspieltreff.	094	3	103	453	30,00
Schirrau Kirchspielalb.	094	4	160	453	42,00
Schönrade	095	1	40	39	8,50
Schorckenicken	096	1	35	24	8,00
Sechshuben	097	1	26	26	6,80
Sielacken	098	1	21	7	5,20
Skaten	099	1	50	43	10,30
Sprindlack	100	1	56	72	12,50
Stadthausen	101	1	30	1	7,00
Stampelken	102	1	34	26	7,80
Starkenberg	103	1	147	116	24,00
Stobingen	104	1	179	394	39,00
Tapiau Dokumente	105	1	75	0	14,50
Tapiau Bilder alt	105	2	105	447	27,90
Tapiau Bilder alt	105	3	39	145	11,70
Tapiau Bilder neu	105	4	105	431	27,90
Tapiau Bilder neu	105	5	49	208	14,50
Tapiau Adressbuch	105	6	194	0	12,00
Tapiau	105	7	114	0	11,50
Taplacken	106	1	167	254	31,50
Tölteninken	107	1	46	69	10,90
Uderhöhe	108	1	66	61	15,00

Politische Gemeinde	Nr.	Band	Seiten	Bilder	Preis
Wargienen	109	1	67	91	14,00
Warnien	110	1	76	118	15,50
Wehlau Dokumente	111	1	69	0	17,00
Wehlau Bilder alt	111	2	105	435	27,90
Wehlau Bilder alt	111	3	105	427	27,90
Wehlau Bilder alt	111	4	105	439	27,90
Wehlau Bilder alt	111	5	42	177	11,30
Wehlau Bilder neu	111	6	105	430	27,90
Wehlau Bilder neu	111	7			
Wehlau Adressbuch	111	8	245	0	16,00
Wehlau HB-Berichte	111	9	116	0	16,50
Weidlacken	112	1	62	60	11,90
Weißensee	113	1	106	131	19,00
Wilkendorf	114	1	88	86	16,40
Wilmsdorf	115	1	42	18	8,50
Zohpen	116	1	58	64	12,00
Wehlauer Kreistreffen	59	1	105	447	28,00
Wehlauer Kreistreffen	59	2	105	420	28,00
Wehlauer Kreistreffen	59	3	105	442	28,00
Wehlauer Kreistreffen	59	4	29	122	8,00
Ostpreußen Bilder alt	90	1	105	433	28,00
Ostpreußen Bilder alt	90	2	13	37	4,00
Ostpreußen Bilder neu	90	3	72	284	19,00

Stand 01.05.2011

Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Preisen für die Bücher nicht um Festpreise handelt. Durch jede Ergänzung, durch das Hinzufügen von zusätzlichen Seiten kann sich der Endpreis geringfügig verändern.

Bestellen Sie **Ihr** Heimatbuch bei:

Harry Schlisio

Im Stickelgarten 18 - 97941 Tauberbischofsheim

Telefon: 09341 - 848777 - Fax: 09341 - 848078

Email: harry.schlisio@t-oline.de

Die Auslieferung erfolgt umgehend

Kirchspiel Wehlau

Einladung zum Treffen der Deutsch-Ordens-Schule Wehlau



Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Deutsch-Ordens-Schule Wehlau treffen sich in diesem Jahr in Passau

Liebe Freunde,

zum Treffen in Passau können wir Euch mitteilen: Wir konnten ein 3-Tage-Arrangement für die Zeit von Sonntag, dem 26. Juni bis Mittwoch, dem 29. Juni 2011 abschließen im Hause:

am paulusbogen
hotel - restaurant - cafe
Inh.: Martin Vrbnjak
Rindermarkt 2
94032 Passau
Tel.: 0851 / 93 10 60
Fax: 0851 / 93 10 61

[E-Mail: info@ampaulusbogen.de](mailto:info@ampaulusbogen.de)
www.ampaulusbogen.de



Der Pauschalpreis für 3 Übernachtungen inklusive Frühstücksbuffet beträgt für ein Doppelzimmer 125,00 • pro Person für ein Einzelzimmer 155,00 •

Essen im Haus auf eigene Kosten à la carte
Anmelden unter dem Stichwort „Renate Kahl“

Zur Anreise mit eigenem Pkw ist noch anzumerken:

Es gibt nur 3 Garagen im Haus zum Preis von 10,00 • / Nacht. Eine davon belegen wir. Mit dem Auto muss man die Untere Donaulände ansteuern, um in die Hausgarage zu gelangen.

Bitte nicht vergessen, Passau ist eine Touristenstadt und im Sommer oft ausgebucht. Deshalb ist frühzeitige Buchung zweckmäßig und ohne Risiko. Kostenlose Stornierung ist nämlich bis 18 Uhr noch am Anreisetag möglich.

Es gibt bei der Ankunft auf Kosten des Hauses einen Gutschein für eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen, der nach individuellem Wunsch jederzeit eingelöst werden kann.

Als Programm haben wir eine Stadtbesichtigung einschließlich Passauer Dom, einen Ausflug zur Veste Oberhaus und eine kleine Donauschiffahrt vorgesehen. Genauere Vereinbarungen können wir, auch unter Berücksichtigung des Wetters, noch am Ort vornehmen.

Nun können wir nur noch auf gutes Wetter und Euer zahlreiches Erscheinen hoffen. Wir freuen uns auf Euch!

Renate Kahl Nordhard Kahl

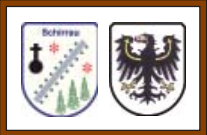


Nordhard und Renate Kahl
Ulmenweg 8
Tel.: 08543/ 916538
94501 Aidenbach
[E-Mail:nordhard.kahl@gmx.de](mailto:nordhard.kahl@gmx.de)



Kirchspiel Schirrau

Auch in diesem Jahr treffen wir uns in Neetze



Im Februar 2011

Liebe Freunde und Landsleute aus dem Kirchspiel Schirrau,

im ersten Halbjahr 2011 erreicht Sie unser nächster Heimatbrief ausnahmsweise noch vor unserem nächsten Kirchspieltreffen vom 3. bis 5. Juni 2011, wieder in Neetze in der Nordheide - schon zum 14. Mal!

Deshalb möchte ich Sie alle auf diesem Weg noch einmal an das bevorstehende Treffen erinnern und Sie herzlich dazu einladen.

Freuen würde ich mich auch darüber, wenn Sie nicht nur zum Treffen kommen, sondern im Vorfeld auch noch dafür werben, dass Verwandte oder Freunde von Ihnen ebenfalls zu unserem Treffen kommen. Bitte teilen Sie mir mit, wem ich zusätzlich eine Einladung schicken darf.

Die Planung für unser Treffen ist noch nicht ganz abgeschlossen, verraten kann ich aber schon heute, dass uns am Freitagabend unser ostpreußischer Dichter Arno Surminski seine Bücher vorstellen und aus ihnen lesen wird. Es wird sicher ein interessanter Abend. Ich freue mich schon heute darauf!

Wieder danke ich allen sehr herzlich, die an meinen Geburtstag gedacht und mir Glückwünsche zugesandt haben.

Auf ein frohes Wiedersehen hofft und grüßt Sie alle in herzlicher heimattlicher Verbundenheit

Ihre

Magdalena Dörfling
Magdalene Dörfling
geb. Neumann

Wir treffen uns wie immer im:

**„Hotel Neetzer Hof“, Inh. G. Felice, Bleckeder Landstraße 1, 21398 Neetze
Telefon: 05850-9700, eMail: info@hotel-neetzer-hof.de**



Erika Plotzitzka

Aurich, 21. Januar 2011

Lieber Herr Schlender,

herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Geburtstag -

und alle, die Sie kennen, können sich auch gratulieren. Wie schön, dass Sie auf der Erde sind und vielen mit Ihrer Arbeit eine Freude bereiten. Dafür danke ich Ihnen.

In meiner Familie bin ich mit Abstand die Älteste - also bin ich ihr Fernrohr in die Vergangenheit. Sie, Herr Schlender, sind mein Fernrohr in meine Jugend in Ostpreußen.

Niemand aus dieser Zeit lebt noch, mit dem ich Erinnerungen austauschen könnte. Meine Cousine Sabina Karsch traf ich 1943 zuletzt in Schirrau in Ostpreußen. Sie war damals fünf Jahre und ich 16 Jahre alt. Kennen-gelernt haben wir beide uns erst 1995.

Das Alter hat seine Tücken. Aber wir können uns freuen, so viel im Leben erlebt zu haben, gelernt haben wir immer.

Ich wünsche Ihnen und uns, dass Sie die Wehlauer Heimatbriefe noch lange betreuen können.

Alles Liebe und Gute für Sie

Ihre Erika Plotzitzka



Wehlauer Heimatbrief

Aus unserer Patenstadt Syke

Liebe Paten,

der Wehlauer Heimatbrief hat in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder in persönlichen Aufzeichnungen eindrucksvoll über das Schicksal der Vertriebenen berichtet. Stellvertretend für all die erschütternden Berichte möge hier ein Zitat aus den Erinnerungen der Marion Gräfin Dönhoff stehen:

„Als wir endlich fertig ausgerüstet den Hof verließen und einen geschützten Hohlweg hochritten, sahen wir in der Ferne wieder den großen Heerwurm auf der Landstraße vor uns. Wir reihten uns ein in diesen Gespensterzug und sahen die ersten Toten am Weg liegen. Niemand hatte die Kraft, die Zeit, sie zu begraben und so ging es tagelang - wochenlang. In Trecks aus uralten deutschen Siedlungsgebieten wälzten sich diese Elendszüge westwärts. Hinter ihnen brannte die Heimat.“

In dieser Ausgabe unseres Heimatbriefes wollen wir nun einen bekannten Syker aus unserer Patenstadt mit einer Schilderung seiner Nachkriegserlebnisse zu Wort kommen lassen. Helmut Schmidt, geboren am 12. Februar 1923, hat bereits 1940 den Luftfahrtschein für Segelflugzeugführer erworben. Als Flugzeugführer und Fluglehrer bei der Luftwaffe erlebte er die Kriegsjahre.

Nach dem Krieg legte Helmut Schmidt die Gesellen- und Meisterprüfung als Maschinenbauer ab. Nach intensiver Fortbildung im In- und Ausland übernahm er in einer Maschinen- und Anlagenfabrik die Leitung der Konstruktionsabteilung.

In seiner Heimatstadt Syke hat er viele ehrenamtliche Aufgaben wahrgenommen. Er trat 1985 in den Ruhestand.

Helmut Schmidt



Aus unserer Patenstadt Syke

Wir beginnen mit dem Abdruck seiner Aufzeichnungen:

**„Wie ich von der Frontlinie im April und Mai 1945
in der Lüneburger Heide überrollt wurde,
bis zu meiner Wehrdienst -Entlassung am 5. Juli 1945.“**

Nachdem die Russen an der Ostfront die Oder bei Guben überschritten hatten, wurde unsere Staffel mit noch 12 vorhandenen Flugzeugen vom Flugplatz Tutow bei Demin zum Flugplatz Faßberg bei Uelzen verlegt. Hier war aber kein Flugbenzin mehr vorhanden, und die alliierten Truppen waren aus Richtung Hannover im Anmarsch. Wir vom fliegenden Personal packten alle persönlichen Sachen in unsere Fliegerkombinationen, die mit Reißverschluss und Bindfaden zugeschnürt wurden. Feldmarschmäßig, wie in der Rekrutenzeit gelernt, mit Maschinengewehren und Panzerfäusten ausgerüstet, sollten wir die vorrückenden Panzertruppen des Feindes aufhalten.

Aufgeregt marschierten vom Flugplatz Faßberg bei Uelzen los. Vor der Ortschaft Eimke an der Bundesstraße 71 nach Uelzen wurden wir aber von den Panzereinheiten überrollt. Bei der Gefangennahme wurden mir dabei unbemerkt die Taschen geleert, sodass ich dann ohne Geld und Papiere in ein hintenliegendes Wiesenlager mit Gefangenen laufen sollte.

Zum Glück und in einer Vorahnung hatte ich aber meinen Flugzeugführerschein unter einem Fuß im Strumpf versteckt. So konnte ich wenigstens dieses Dokument zu meinem persönlichen Ausweis retten.

Statt ins Gefangenenlager habe ich mich mit einem Kameraden seitlich in die Büsche geschlagen, und wir sind nur nachts, fast immer zwischen der Frontlinie, nach Norden gelaufen.

Die größte Gefahr waren jetzt die befreiten polnischen Landarbeiter, die mit erbeuteten deutschen Waffen nachts wie wild umherschossen. Die organisierten alliierten Truppen rückten nur am Tage vor.

Mein Ziel war das Elternhaus meiner Mutter in Süschendorf in der Nähe von Dahlenburg. Auf der Strecke habe ich eine Nacht in Altenmedingen bei meiner Tante verbracht. Hier hatte meine Schwester Hilde von sich und ihrem Mann Walter, wegen der Bombenangriffe auf Bremen,

Aus unserer Patenstadt Syke

Zivilkleidung ausgelagert. Nun konnte ich meine schon entarteten Uniformsachen ausziehen. Inzwischen war ich auch alleine, denn mein Kollege wollte einen anderen Weg nehmen. In Zivil bin ich dann die letzten 15 Kilometer von Altenmedingen nach Süschendorf gelaufen und kam hier am Abend vor dem Einmarsch der englisch-amerikanischen Truppen auf dem Hof von Mutters verstorbenen Eltern an.



Helmut Schmidt, 19 Jahre, am Jagdflugzeug Focke Wulf FW 56

Bei meiner Fluchtwanderung zwischen den Frontlinien hatte ich ein Erlebnis, das ich erst in späterer Zeit richtig deuten konnte. Vor einer Straßenüberquerung in einem Waldstück, es muss zwischen Bienenbüttel und Bad Bevensen gewesen sein, vernahm ich komische Bewegungsgeräusche auf der Straße. Ich hatte noch keine Einsicht, da die Straße in einem Hohlweg lag. Doch was ich dann von meinem erhöhten Standort aus ca. 20 m Entfernung zu sehen bekam, schockte mich gewaltig. Auf der ganzen Straßenbreite wälzte sich eine große Menschentraube wie ein Ameisenhaufen von links nach rechts. Außer Fußgetrappel und Rauschen aus diesem Getümmel war nichts zu hören.

Zwischen einer grau-schwarzen Bekleidung und verschiedenen Kopfbedeckungen konnte ich aber auch einige gestreifte Sträflingsanzüge

Aus unserer Patenstadt Syke

erkennen. Alle 20 bis 30 m gingen auch bewaffnete Soldaten oder Wärter neben diesem Tross.

Mein Gefühl der Hilflosigkeit kann ich gar nicht beschreiben. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt ja auch noch meine Uniform an. Für mich waren es in diesem Moment Gefängnisinsassen, ich musste selber sehen, wie ich weiter kam. Erst als die Kriegsgeschichte nach Jahren aufgearbeitet wurde, kam ich zu der Erkenntnis, dass es sich um Lagerinsassen aus Bergen-Belsen gehandelt haben muss.

Süschendorf, die Heimat meiner Mutter, kannte ich noch von meiner Kindheit, doch mich kannte keiner mehr. Mein Vetter, der mich wohl noch kennen musste, war Soldat und vermutlich auf der Mittelmeerinsel Kreta. Seine Frau bewirtschaftete den Hof mit einem älteren Knecht und zwei jungen Mädchen. Alle waren natürlich in heller Aufregung, denn die Amerikaner waren zur gleichen Zeit im Dorf erschienen, hatten sich aber in der Nacht wieder zurückgezogen. Nach einem kurzen Kennlern-Gespräch bekam ich ein Zimmer im großen Hofgebäude. Gleich die erste Nacht sollte turbulent werden.

Irgendwie wurde ich wach und sah durchs Fenster einen hellen Feuerchein. Schnell habe ich im Haus Alarm geschlagen. Es stellte sich heraus, dass auf dem benachbarten Gutshof das Herrenhaus in hellen Flammen stand. Zudem hörte man im Hintergrund lautes Gejohle und Gewehrschüsse.

Am Haus waren nur zwei Frauen zu sehen. Wo helfen? Sie standen an der Stirnseite des weißen Fachwerkhäuses und zeigten immer nach den oberen Fenstern des noch nicht vom Feuer erfassten Gebäudeteiles. Sie machten mir deutlich, dass es ihr Zimmer sei und ihre ganzen Habseligkeiten in diesem Raum waren.

Ich rannte durch die offene Haustür in den schon brennenden Flur die Treppe nach oben ins Zimmer der Frauen und warf alle erreichbaren Gegenstände, volle Schubladen usw. aus dem Fenster nach unten. Doch der Qualm wurde derart stark, dass ich aufgeben musste. Der Rückweg war nicht mehr möglich, doch ich hatte mir den Fluchtweg schon vorher ausgespäht. Außen am Haus rankte Wein und an dem Lattenzaun bin ich nach unten geklettert. Die beiden Frauen mit den geretteten Sachen nahmen wir mit zu uns ins Haus. Andere Personen haben wir an dem brennenden Herrenhaus nicht angetroffen.

Aus unserer Patenstadt Syke

Am nächsten Tag stellte sich dann heraus, dass die in einem anderen Haus wohnenden polnischen Arbeiter das Herrenhaus in Brand gesteckt und den Einmarsch der englisch-amerikanischen Truppen gefeiert hatten. Immer wieder schossen die Polen wahllos in der Gegend herum, die Waffen hatten sie von deutschen Truppen, die ihre Waffen zurückgelassen hatten. Die Gutsbesitzer mussten geflohen sein. Die beiden Frauen waren ausgebombte Hamburgerinnen.

Die Aufregung im Hause ging dann mittags weiter. Eine Einheit der Besatzungstruppe stand mit Fahrzeugen und Panzern auf dem Hof. Meine angeheiratete Cousine versteckte sich in einer Kammer. Sie hatte Angst vor den vielen dunkelhäutigen Soldaten, die sie erstmalig in ihrem Leben zu sehen bekam. Wer hatte denn damals schon einmal schwarze Menschen gesehen? Vielleicht in Büchern davon gelesen. Fernsehen und Buntfilme gab es noch nicht.

Mit meinen etwas englischen Sprachkenntnissen konnte ich mich mit den Soldaten aber verständigen und hörte dann, dass die Einheit Quartier in den Scheunen und Wirtschaftsräumen suchte. Es klappte gut. Ich persönlich wunderte mich nur, dass keiner nach meiner Herkunft fragte. Jedenfalls fungierte ich als Verbindungsmann zwischen Besatzern und der Bevölkerung.

Der Ort Süschenndorf bestand ja auch nur aus einem Gutshof, einem Försterhaus und zwei großen Bauernhöfen. Uns ging es ja relativ gut. Teilweise bekamen wir schon mal Lebens- und Genussmittel von der Einheit, ich persönlich auch mal echte englische Zigaretten. Nach ca. 10 Tagen zogen die Truppen wieder ab. Dumm war nur, dass in der ganzen Zeit kein elektrischer Strom geliefert wurde. Leichter zu ertragen war alles auch deshalb, weil in diesen Monaten des Kriegsendes fast immer schönes Frühlingswetter herrschte und die Tage heller wurden.

Die Besatzer waren ja nun abgezogen und hatten in den Ställen und Scheunen allerhand Unrat und Sachen hinterlassen. So fand ich auch eine Autobatterie. Mit Klemmen und Auto-Ersatzbirne konnte ich in der Küche zumindest für Licht sorgen.

Auch der ältere Knecht kam wieder auf den Hof und brachte die Landwirtschaft in Schwung. Die Frontlinie mit den kämpfenden Truppen war ja weiter nach Norden über die Elbe nach Schleswig-Holstein gezogen.

Aus unserer Patenstadt Syke

Einzelne Luftkämpfe konnte man noch beobachten, doch Nachrichten jeglicher Art waren nicht zu hören. Täglich fuhrn aber einzelne Jeeps mit amerikanischen Soldaten bei uns vorbei, waren freundlich und fragten mal nach Eiern. Aber das war zur Zeit die einzige Abwechslung in diesem Vierhöfe-Dorf.



Helmut Schmidt, Ausbildung in Altenburg / Thüringen

Doch diese Ruhe war trügerisch. Es folgten Wochen, die die Bevölkerung in große Unruhe versetzten.

Eines Nachts klopfte es mit aller Macht an der Haustür neben meinem Zimmer. Mit Gewehren und Taschenlampen ausgerüstet verlangten ca. 5 oder 6 Soldaten mit dunkler Hautfarbe und verummten Gesichtern Einlass.

Sie müssten das Haus nach „deutschen Soldaten“ durchsuchen. Ich war ja einer, aber keiner fragte mich, sollte aber alle Zimmer zeigen. Sie leuchteten immer kurz hinein, wurden aber nirgends fündig. Oben waren drei Räume. In einem die zwei angestellten Mädchen, im zweiten Raum

Aus unserer Patenstadt Syke

die beiden Frauen aus Hamburg. Ein Zimmer war verschlossen. Ich kannte mich hier oben ja auch nicht aus, aber der Raum, so die Soldaten, müsse unbedingt geöffnet und untersucht werden. Ich ging nach unten zu meiner Cousine und bekam den Schlüssel.

Auf dem Weg nach oben stieß ich noch im dunklen Flur mit einem Soldaten zusammen, der vor der Treppe „Schmiere“ stand. Oben habe ich dann die Tür aufgeschlossen. Zwei Soldaten leuchteten hinein, im Raum war Roggenkorn gelagert. Nun waren alle Zimmer durchsucht, und ich stand mit zwei Bewachern ruhig im Flur und wartete, wie es nun weiter gehen sollte. Doch diese Ruhe wurde plötzlich unterbrochen, denn ich hörte aus dem Zimmer der beiden Mädchen die Rufe „Helmut, Helmut!“ Nun schaltete ich erst und wollte ins Zimmer, doch die beiden Soldaten stießen mich mit den Gewehren zurück. Nach kurzer Zeit öffnete sich die Tür und die Soldaten wechselten ihre Positionen.

Als alle ihr Ziel erreicht hatten, verließen sie wortlos das Haus. So etwas hatten wir in der Gegend noch nicht erlebt und gehört. Der Vorfall wurde bei den Amerikanern in Dahlenburg gemeldet. Von der Vergewaltigung betroffen war nur das 17-jährige Mädchen. Die 14-jährige und die beiden Hamburger Frauen kamen davon.

Nach der Meldung kamen zwei amerikanische Offiziere, protokollierten den Vorfall und entschuldigten sich dafür. Das Mädchen wurde zwecks Untersuchung zum Militärarzt mitgenommen. Sollte sich Derartiges noch einmal wiederholen, sollte ich diese Soldaten verfolgen und feststellen, von welchem Hofquartier sie kommen. Dieses habe ich aber schon wegen der nächtlichen Ausgangssperre abgelehnt. Das Mädchen erhielt einen großen Geschenkkorb.

Wir dachten nun, es wäre ein Einzelfall, doch es sollte nun erst richtig losgehen. In der Folgezeit waren die Vergewaltigungen in der ganzen Umgebung massenhaft geschehen. Am Tage fuhren die Jeeps die Höfe ab, waren äußerst freundlich, verschenkten Schokolade an Kinder, fragten auch mal nach Eiern. Allerdings nur, um zu erkunden, wo Frauen waren. Nachts kam dann der „Besuch“.

Es sprach sich herum, dass im Nachbardorf auch die Frau des Dorfpolizisten belästigt wurde. Da sie aber ihre Regel (Menstruation) hatte und eine Binde trug, blieb sie unbehelligt. In der Folgezeit trugen alle Frauen

Aus unserer Patenstadt Syke

eine Binde. Das klappte aber nur wenige Nächte, dann hatten die Landser den Trick auch erkannt.

Ein Ausweg wurde gefunden: Alle Frauen fuhrn nachts mit einem Sammeltransport, mit einem Pferdewagen, zum Schlafen in die nächste größere Ortschaft Dahlenburg. Hier kamen sie bei Bekannten unter oder auch in einem Saal im Massenquartier. Jetzt beruhigte sich die Lage in den umliegenden Dörfern.

Immer öfter kamen abends deutsche Landser vorbei, die von Schleswig-Holstein über die Elbe kamen und nach Hause wollten. Sie bekamen, obwohl verboten, Nachtquartier und Essen.

An dieser Stelle muss ich ein großes Lob für die Hilfs- und Opferbereitschaft der deutschen Bevölkerung aussprechen. In diesem Falle den Landwirten, denn die Alliierten hatten die Aufnahme und Beköstigung deutscher Soldaten verboten.

Im Hause wurden Vorkehrungen gegen eventuelle weitere Vergewaltigungen getroffen. Alle Innentüren standen offen. Ein Fluchtweg für die Frauen ins benachbarte Försterhaus war vorbereitet. Meine Cousine hatte ihr Schlafzimmerfenster von innen mit großen Backblechen zugestellt. Im großen Hausflur wurden zusätzlich mehrere Schlafstellen geschaffen. Vereinzelt hörte man auch wieder von neuen Übergriffen.

So passierte es nach ca. zwei Wochen wieder in unserem Haus. Plötzlich ein großer Krach. Von draußen wurde das Fenster bei meiner Cousine eingeschlagen, die Backbleche polterten zu Boden. Davon aufgeschreckt schrie ein im Flur schlafender, abends einquartierter Soldat: Alarm ... Alarm... Alarm! Er hat in dem Augenblick nicht gewusst, wo er war.

Die Wirkung aber war überzeugend. Es war plötzlich alles ruhig, kein Laut mehr. Ergebnis - nur eine zerbrochene Fensterscheibe, das war noch einmal gut gegangen.

Doch es sollte immer noch nicht alles gewesen sein. Es wurde zwar täglich ruhiger und so wurde man schon wieder unbesorgter. Alle Vorkehrungen waren ja auch getroffen. Nachbarn wurden wieder besucht, am Tage arbeitete man auf den Feldern, es schien sich zu normalisieren.

Eines Abends nun wollte die 17-jährige ihre Freundin im Nachbarort Mücklingen besuchen. Die Freundin war ein Mädchen aus West-

Aus unserer Patenstadt Syke

deutschland, die im Ort ihre Pflichtjahrstätigkeit ausübte. Zu diesem ersten Ausgang sollte ich als Begleitschutz mitgehen. So weit war alles in Ordnung, denn es war helles Tageslicht im Mai, und wir gingen auch noch im Hellen zurück. Zu Hause kamen wir dann bei leichter Dunkelheit an. Ich setzte mich in der Küche auf die Bank vor den großen Tisch, klemmte unterhalb des Tisches die Kontakte für das Licht an die Autobatterie und wollte mir noch vom Tabak der in der Scheune gesammelten Zigarettenstummel eine Zigarette drehen. Das Mädchen stand gegenüber, mit den Ellenbogen auf den Tisch gebeugt, und sah zu.

In diesem Moment knallten harte Schläge von draußen an die Hoftür mit den Worten: „Open the door - open the door!“ Wir wussten natürlich, was los war. Durch das Küchenfenster neben der Tür konnten sie uns genau beobachten. Mit einem Fußtritt an die Batterie habe ich sofort das Licht gelöscht und dem Mädchen zugeschrien: „Hau ab!“ Der Fluchtweg war ja offen und gut vorbereitet.

Es herrschte völlige Ruhe und Dunkelheit. Doch von draußen kam immer wieder und immer dringlicher der Ruf zum Öffnen der Tür, auch Schüsse wurden abgefeuert. Nun wurde es mir auch mulmig. Ich rief immer: „Moment... Moment!“, um dem Mädchen Vorlauf zum Verschwinden zu geben. Auf dem Fußboden liegend, bin ich zur Tür gekrochen und hab sie aufgeschlossen.

Mit Taschenlampen leuchteten die dunkelhäutigen und mit schwarzen Tüchern oder großen Sonnenbrillen verummten Soldaten die Küche aus. Dabei habe ich einen großen Schreck bekommen, denn in der geöffneten Flurtür stand das Mädchen, regungslos, ohne Worte, wie erstarrt. Ein Soldat drängte mich wieder auf die Bank zurück, stellte seine Lampe auf den Tisch und baute sich mit dem Gewehr im Anschlag vor mir auf. Drei andere drängten das sprachlose Mädchen nebenan in die Stube und vergingen sich an ihr.

Ich saß wieder auf meinem Platz, habe die Zigarette fertig gedreht und wollte rauchen. Beim Griff in meine Hosentasche, um das Feuerzeug herauszuholen, hechtete mein Bewacher über den Tisch und riss mir am Arm die Hand aus der Tasche. Ich wusste momentan nicht, was er wollte. Nach kurzer Zeit schmiss er mir eine volle Zigarettenpackung und Streichhölzer auf den Tisch. Jetzt dämmerte es bei mir; er glaubte wohl, dass ich eine Waffe aus der Tasche holen wollte. Dann blieb alles lautlos.

Aus unserer Patenstadt Syke

Nach gar nicht langer Zeit kam ein Soldat aus der Stube und wechselte mit meiner Bewachung.

Alle verließen später das Haus wieder durch die Küchentür zum Hof. Der letzte drehte sich draußen ruckartig um, richtete das Gewehr auf mich und rief: „Shut the door!“ Im Moment dachte ich, jetzt kommt meine letzte Stunde. Ich machte schnell die Tür zu und verharrte seitlich von der Tür. Nach einer kurzen Pause hörte ich aber die sich entfernenden Schritte.

Dieses Geschehen war für uns alle wieder ein gewaltiger Schock. Schon lange war uns klar, dass eine weitere Meldung bei einer Truppeneinheit zwecklos war. Solange man nicht genau sagen konnte, wer diese Soldaten waren, wurde so ein Fall nicht weiter verfolgt.

Das Mädchen war in den ersten Tagen danach seelisch angeschlagen, hat über die Tat nicht gesprochen. Wir mussten sie behutsam behandeln.

Der Rücklauf deutscher geflohener Soldaten aus Schleswig-Holstein wurde weniger und es sprach sich herum, dass der Krieg beendet sei. Amtliche Nachrichten gab es ja nicht. Kein Strom, kein Radio, keine Zeitung. Die alliierten Truppen verhielten sich friedlicher und ausgelassener. Allmählich sickerte durch, dass tatsächlich die feindlichen Kriegshandlungen eingestellt waren. Es war Kriegsende.

Eine große Erleichterung war allen Menschen anzumerken, und die Leute kamen wieder auf die Straße. So hieß es jetzt auch wieder für mich, ab in Richtung Heimat, auf nach Syke. Meine Cousine gab mir noch ein Damenfahrrad mit auf den Weg.

Es ging anfangs recht gut voran bis nach Achim-Uesen zum Weserübergang. Die Brücke war zerstört. Mein Retter war ein Landwirt, der mit seinem Kahn zu seinen Kühen auf die andere Weserseite wollte. In Syke angekommen, wurde ich noch in der Waldstraße von einem englischen Militärpolizisten angehalten und nach Ausweisen gefragt. Da ich keine hatte, sollte ich mich beim Stadtkommandanten melden. So kurz vor dem Ziel wollte ich mich aber nicht geschlagen geben und ging einfach nach Hause.

Hier lebte ich nun im Haushalt meiner Schwester Hilde Engelhardt, die mittlerweile auch von Bremen-Vegesack nach Syke gekommen war. Wegen der Lebensmittelmarken war die Anmeldung bei der Stadt nötig. Und von hier kam eines Tages per Rundschreiben die Aufforderung, dass sich alle

Aus unserer Patenstadt Syke

Männer ohne ein vorhandenes Entlassungsschreiben von der Wehrmacht zwecks Registrierung zu einem bestimmten Zeitpunkt im Rathaus melden mussten. Der Stadtbote, Herr Seedorf, gab aber den Tipp, eine Zahnbürste usw. für den persönlichen Bedarf mitzunehmen, denn kurz nach dem Kriegsende gab es schon einmal die gleiche Situation. Damals sind alle Männer auf Lastkraftwagen verladen worden und nach Belgien in ein Entlassungslager gekommen.

Und tatsächlich, beim Rathaus standen zwei offene Transporter. So wie wir angezogen waren, wurden wir abtransportiert. Eine Nacht verbrachten wir auf einem freien Feld in der Nähe von Zeven. Dann wurden wir neu zusammengestellt und mit einem kleinen Trupp von etwa 15 Mann kamen wir ins „Alte Land“ südlich der Elbmündung. Hier waren deutsche Truppen noch geschlossen unter deutscher Führung in Gefangenschaft geraten und eingekesselt.

Unser Trupp in Zivil wurde einer Marine-Infanterie-Kompanie angeschlossen. Etwa 6 „echte“ Syker waren dabei. Der Gärtner Friedel Rolfs als ehemaliger Oberfeldwebel war unser Zugführer, Rechtsanwalt Reichelt und ich als Unteroffiziere hatten je eine Korporalschaft. Wir waren auf einem Bauernhof in einer Scheune untergebracht. In einer Schweinebucht hatten wir Syker uns einquartiert: Köpfe an der Wand, Füße am Trog. Einige Syker kamen noch nachträglich hinzu: Gastwirt Fidi Brüning, Viehhändler Theo Meyer, Kaufmann Kurt Uhlenwinkel (heute Kaufhaus Nesemann), sowie Transportunternehmer Heinrich Greimann. Jetzt wurde es eng in unserem Schweinestall. Wir konnten uns kaum umdrehen, aber ausgrenzen wollten wir auch keinen.

Nach Berufsgruppen erfolgte die Entlassung. Zunächst waren Landwirte und artverwandte Berufe dran. In meinen Unterlagen stand nur „Praktikant“, doch bei der Berufsbezeichnung meines Vaters stand „Mühlenbauer“. Darauf habe ich mit Erfolg hingewiesen und es hat gereicht, dass ich gleich nach den Landwirten entlassen wurde.

Etwas erstaunt waren wir damals darüber, dass die Österreicher in unseren Reihen auf einmal Ausländer waren und als erste in die Heimat entlassen wurden.

Alle zur Entlassung vorgesehenen Soldaten wurden zunächst nach Hesedorf gefahren. Hier wurden wir noch einmal untersucht, und dann wurden uns

Aus unserer Patenstadt Syke



Helmut Schmidt, der Weg vom Flugplatz Faßberg 1945 nach Süschendorf

die Entlassungspapiere ausgehändigt. Je nach Herkunft wurden wir dann zu den Hauptstädten unserer Bundesländer gefahren, alles natürlich in offenen Lastkraftwagen. Mein Transport ging also nach Hannover, von hier weiter in die Kreisstädte. So kam ich dann mit ordnungsgemäßigem Entlassungsschein von der Luftwaffe am 05. Juli 1945 vom Militärdienst als 22-Jähriger nach Syke zurück.

Helmut Schmidt

**Der Heimatbrief ist die Seele der Kreisgemeinschaft
und die Brücke zu Ihnen und zu unserer Heimat!**

Schüleraustausch Oranienburg-Tapiau

Warum macht ihr das?

Oft werden wir gefragt: „Warum macht ihr das?“ Gemeint sind das Sammeln von Spendensachen, die Arbeit in der Kreisgemeinschaft Wehlau und den deutsch-russischen Schüleraustausch.

Wir machen es, weil wir erlebt haben, wie es ist, wenn Völker im Krieg sich gegenseitig töten, die Länder verwüsten, berauben und die Menschen vertreiben. Wir haben so Vater und Mutter, Geschwister, Haus und Hof, unsere Kindheit, unsere Jugend, unsere Heimat verloren. Jeder von den Heimatvertriebenen könnte diese Palette mit seinen eigenen Erlebnissen ergänzen.

Wir machen es, weil wir wollen, dass unsere Nachkommen vor ähnlichen Schicksalen verschont bleiben. In der Satzung der Kreisgemeinschaft Wehlau heißt es: „...Völkerverständigung..., ...keinen Hass..., ...keine Gewalt...“!



Deutsch-russische Schülergruppe vor der Administration in Tapiau

Schüleraustausch Oranienburg-Tapiau

Das ist der Schlüssel unserer Tätigkeit. Das Sammeln von Spendensachen ist der Ausdruck unserer Solidarität mit den jetzt in unserer Heimat lebenden Menschen.

Wir wurden gebeten, der Wehlauer Mittelschule (ehemalige Ordensschule) beim Aufbau eines Geschichtskabinetts zu helfen. Mit Unterstützung der Kreisgemeinschaft Wehlau wurde dieser Raum ein ansehnliches Geschichtskabinett. Viele unserer Landsleute konnten sich in der Zwischenzeit davon überzeugen.

Es entwickelte sich der Wunsch, eine Zusammenarbeit zwischen russischen und deutschen Schulen zu organisieren. Die Wehlauer Mittelschule und das Luise-Henriette-Gymnasium in Oranienburg machten 2004 den Anfang mit dem gegenseitigen Besuch von Schülern. In der Zwischenzeit erfolgt dieser Besuch regelmäßig und hat sich auf drei Gymnasien erweitert. Hinzugekommen sind: das Runge-Gymnasium, das Mosaik-Gymnasium aus Oranienburg und die Mittelschule Nr. 2 aus Tapiau.



Bootsfahrt auf dem Pregel von Tapiau nach Sanditten

Schüleraustausch Oranienburg-Tapiau

Unter dem Motto: „Jugend in Europa wächst zusammen“ fuhr im Juni 2010 unsere Runge-Schülergruppe aus Oranienburg zum Gegenbesuch nach Tapiau.

Von den Tapiauer Schülern und ihren Betreuern wurden wir herzlich und mit einem umfangreichen Programm empfangen. Die russischen Pädagogen, insbesondere Violetta Marossowa, hatten mit vorbildlicher Unterstützung des Tapiauer Bürgermeisters, Herrn Barskow, ein hervorragendes Programm für die Schüler erarbeitet, so dass die gemeinsam verbrachten Tage im Königsberger Gebiet für alle Teilnehmer ein großes Erlebnis wurde.

Sie wurden in Museen und in Gesprächen mit der Geschichte Ostpreußens vertraut gemacht. Sie lernten Städte, Denkmäler und Gebiete kennen, die selbst den russischen Schülern nicht bekannt waren. So wurde an der Luise-Brücke in Tilsit über das Zustandekommen des „Tilsiter Friedens“ gesprochen.



In Sanditten unter der berühmten Eiche

Schüleraustausch Oranienburg-Tapiau



Blick auf den Pregel in Sandtten Eiche



Picknick in Sandtten

Schüleraustausch Oranienburg-Tapiau



Verabschiedung auf dem Schulhof in Tapiau

In Palmnicken erfuhren die Schüler, wie Bernstein gewonnen und verarbeitet wird und wie schön man sich am Bernsteinsee erholen kann. Sie lernten Rauschen, Cranz, die Kurische Nehrung mit ihren Schönheiten, die Stadt Königsberg aber auch den Soldatenfriedhof in Germau kennen.

Die Gitarre war ein ständiger Begleiter der Schülergruppen und wo die Gelegenheit vorhanden war, wurde gesungen, getanzt, gespielt und an langen, liebevoll vorbereiteten Tafeln Picknick gemacht.

Bei einer Bootsfahrt auf dem Pregel und der Alle konnte die herrliche Natur genossen werden. Auf einem Fliegerhorst durften die Schüler an einem Ausbildungstag der Flieger teilnehmen und einige Geheimnisse lüften.

Die Zeit verging wie im Fluge und die Gasteltern waren traurig, dass sie nur wenige Möglichkeiten hatten, sich mit den Schülern intensiver zu beschäftigen.

Die Stunde des Abschieds rückte heran und damit auch die Wehmut. Freundschaften haben sich geschlossen, Adressen wurden ausgetauscht, und manch ein Taschentuch wurde durch die fließenden Tränen nass.

Schüleraustausch Oranienburg-Tapiau

Unser Busunfall auf der Fahrt zur Grenze



Ankunft der Gruppe in Berlin-Gesundbrunnen

Schüleraustausch Oranienburg-Tapiau



Unser Bus nach dem Unfall

Schüleraustausch Oranienburg-Tapiau

Auf der Rückfahrt hatte unser Bus einen Unfall, der die schönen Erlebnisse etwas überschattete. Acht unserer Schüler wurden dabei verletzt. Sie erlitten Prellungen, Schnittwunden, und eine Schülerin hatte sich ein Bein gebrochen.

Vorbeifahrende Autos hielten sofort an, und die Insassen leisteten Erste Hilfe. Eine in der Nähe wohnende russische Familie stellte sofort ihre Wohnung zur Betreuung der Schüler zur Verfügung. Der Gouverneur Herr Boos, der deutsche Konsul Herr Fenster und Vertreter verschiedener Ministerien waren unmittelbar vor Ort und leiteten Sofortmaßnahmen zur medizinischen Betreuung und zur Versorgung der Schüler ein und organisierten den Rücktransport von Königsberg nach Berlin.

In Berlin-Gesundbrunnen konnten wir unsere Schüler vollzählig ihren Eltern übergeben.

In ihren Einschätzungen bringen die Schüler zum Ausdruck, dass sie von den Erlebnissen stark beeindruckt sind und dass der Unfall sie von einer nochmaligen Reise ins Kaliningrader Gebiet nicht abhalten könnte.

Wir können einschätzen, dass der Schüleraustausch sein Ziel erreicht hat, Menschen haben sich kennen und lieben gelernt und sie verstehen, dass der Friede unser höchstes Gut ist.

Unsere Schüler wissen jetzt, was Tilsit, Wehlau, Tapiau, Insterburg und vieles mehr ist.

Das Schöne ist, die Schüler behalten ihr neu erfahrenes Wissen nicht für sich alleine, sie tragen es in ihre Familien, tauschen sich mit ihren Schulkameraden und mit ihren Freunden aus.

Darum soll aus der Frage:

„Warum macht ihr das?“

die Antwort werden:

„Wir machen alle mit!“



Sieglinde & Heinrich Kenzler

Hochwasser in Wehlau im Februar 2011

Hochwasser in Wehlau am 08. Februar 2011

mit diesem knappen Text erreichte uns eine Mail von Alexandrova Marina aus Wehlau, die sie mit mehreren angehängten Bildern an ihre Freunde in Deutschland verschickt hat.

Dankenswerterweise wurden diese Fotos von den Empfängern in Deutschland an die Redaktion des Wehlauer Heimatbriefes weitergeleitet, so dass wir diese schon in dieser Ausgabe veröffentlichen können.

Wir sind Alexandrova Marina sehr dankbar für ihre schnelle Reaktion, können wir dadurch doch auch unsere Leser über die neuesten Ereignisse in unserer alten Heimat unterrichten.

Hier sind die Fotos, die uns die Auswirkungen dieses ungewöhnlich starken Hochwassers auf die Reste unseres alten Wehlaus zeigen.



Die überflutete Kleine Vorstadt

Hochwasser in Wehlau im Februar 2011



Hochwasser in der Kleinen Vorstadt. Rechts der Kirchturm



Auch die Wattlau ist überflutet.

Hochwasser in Wehlau im Februar 2011



Ist unsere Kreisgemeinschaft überaltert?

Liebe Wehlauer,

wenn ich diese Anrede gebrauche, meine ich nicht nur die Bewohner unserer ehemaligen Kreisstadt, sondern alle ehemaligen Bewohner des Kreises Wehlau von Allenburg bis Zohpen. Bewohner oder deren Nachkommen aus 116 politischen Gemeinden mit insgesamt 50236 Einwohnern, von denen heute noch zweimal im Jahr 4660 im In- und Ausland den Wehlauer Heimatbrief erhalten.

Um diese 4660 Heimatbriefempfänger geht es, wenn die Frage gestellt wird:

Ist unsere Kreisgemeinschaft überaltert?

Eine kurze und knappe Antwort auf diese Frage:



ja

Allein die nachfolgende Grafik über die Altersstruktur der Kreisgemeinschaft Wehlau zeigt uns überdeutlich, in welchen Altersgruppen unsere Heimatbriefbezieher angesiedelt sind.

Nun haben wir die Beantwortung dieser Frage nicht allein von der Aussage dieser Statistik abhängig gemacht, wir haben uns im Gegenteil zusätzlich unsere Heimatbriefbezieher genau angesehen und ihre Daten ausgewertet.



Ist unsere Kreisgemeinschaft überaltert?

Das Ergebnis ist noch niederschmetternder als die Aussage der Grafik. 4660 Bezieher im In- und Ausland erhalten nach heutigem Stand den Wehlauer Heimatbrief. Davon sind:

3143 Empfänger über 70 Jahre	das sind 67,5 %
38 Empfänger unter 40 Jahre	das sind 0,8 %
1479 Empfänger zwischen 40 und 70 Jahre	das sind 31,7 %

Noch schlechter sieht die Auswertung der eingetragenen Mitglieder aus. Von den 825 Mitgliedern der Kreisgemeinschaft sind:

691 Mitglieder über 70 Jahre	das sind 83,8 %
24 Mitglieder unter 40 Jahre	das sind 2,9 %
110 Mitglieder zwischen 40 und 70 Jahre	das sind 13,3 %

Interessant in diesem Zusammenhang ist auch die Antwort auf die Frage: Wie sieht die Altersstruktur des gegenwärtigen Vorstandes und der Kreisvertretung aus? Auch hier die Aufklärung:

12 Mitglieder über 70 Jahre	das sind 80,0 %
3 Mitglieder zwischen 40 und 70 Jahre	das sind 20,0 %

Die Auswertung dieser überaus interessanten Studie bleibt der neuen Kreisvertretung, die im September dieses Jahres gewählt wird, und dem neuen Vorstand vorbehalten. Ich hoffe sehr, dass es der neuen Crew unter einer neuen Führung gelingt, das zweifellos vorhandene Potenzial an Kräften aus dem Bereich 40-70 Jahre zu mobilisieren und zur Mitarbeit zum Wohle unserer Kreisgemeinschaft zu bewegen.

Wir haben zwar in den vergangenen Jahren mit der Neugestaltung unseres Heimatmuseums, mit der Erstellung unserer Heimatbücher, mit der Einrichtung unserer Internetplattform, der intensiven Fortschreibung unserer Heimatkreisdatei und unserer Archivarbeit sehr viel erreicht, sind aber leider noch lange nicht am Ende.

Viele interessante und wichtige Aufgaben warten auf die neuformierte Mannschaft. Diese Aufgaben warten aber auch auf Sie! Vielleicht gehören auch Sie schon bald zu denen, die in Zukunft die Geschicke der Kreisgemeinschaft bestimmen. Bitte arbeiten Sie mit.

Ihr



Hans Schlender

Der Heimatbrief

Aufstellung der unzustellbaren Heimatbriefe



Unzustellbare Lieferungen

Bei jeder Heimatbrieffolge erleben wir das Gleiche. Rund 3% der ausgelieferten Sendungen kommen mit dem Vermerk: „Empfänger unbekannt verzogen“ zurück. Leider können wir auf Grund der hohen Kosten und des hohen zeitlichen Aufwandes keinen Nachforschungsantrag stellen. Wir müssen uns mit dieser Aussage zufriedengeben und leben mit der Hoffnung, dass der Eine oder Andere doch seinen Heimatbrief vermisst und uns, wenn auch sehr verspätet, dann seine neue Anschrift mitteilt.

Heute gehen wir einen neuen Weg. Wir veröffentlichen an dieser Stelle die Namen der nicht auffindbaren Heimatbriefempfänger in der Hoffnung, dass Sie als Leser einige dieser Landsleute kennen und uns die neuen Anschriften mitteilen können.

Sicher werden einige der Heimatbriefempfänger auf Grund ihres hohen Alters zu den Kindern gezogen sein, oder sie haben einen Platz im Seniorenheim bekommen, und sicher werden auch einige verstorben sein.

Bei der Durchsicht der aufgeführten Namen und Anschriften werden Sie feststellen, dass auch häufig zusätzliche wichtige Daten fehlen, wie z.B. die Geburtsnamen. Auch hier sind wir dankbar, wenn Sie uns bei der Beschaffung dieser Daten helfen können. Nur ein wirklich vollständiger Datensatz lässt sich auch einer Familie zuordnen.

Wir möchten gern, dass unsere Heimatkreisdatei aussagefähig bleibt und noch aussagefähiger wird. Deshalb bitten wir um Ihre Mithilfe. Lesen Sie bitte aufmerksam die folgenden Seiten, und wenn Sie uns in dem einen oder anderen Fall helfen können, schreiben Sie bitte an die Redaktion des Heimatbriefes oder rufen einfach an unter:



040 - 20 97 67 35

09341 - 84 87 77

Hans Schlender

Harry Schlisio



Albien, Axel, aus Gauleden, Gauleden-Palwe;
 bisher: Dorfstraße 17, 38524 Sassenburg II

Andresen, Ingeborg, geb. Linck, aus Wehlau, Kirchenplatz;
 bisher: Hainholzweg 25, 37085 Göttingen

Ballendat, Horst, aus Wehlau, Lindendorfer Straße 12;
 bisher: Mühlenhofsweg 132, 26125 Oldenburg

Bauerdorf, Erika, geb. Frank, aus Allenburg, Siebenbrüderplatz;
 bisher: An der Berner Au 89, 22159 Hamburg

Bauerdorf, Karl-Heinz, aus Allenburg, Siebenbrüderplatz;
 bisher: An der Berner Au 89, 22159 Hamburg

Bierwirth, Else, geb. Haak, aus Gauleden, Kapkeim;
 bisher: Lüneburger Straße 3, 19273 Neuhaus

Birkhahn, Rolf Werner, aus Damerau;
 bisher: Hallerstraße 10, 49201 Dissen a.T.W.

Bloch, Eva, geb. Kendelbacher, aus Allenburg, Gerdauer Straße 199;
 bisher: Ufaer Straße 23, 06128 Halle / Saale

Braun, Jochem, aus Bartenstein;
 bisher: Sophienstraße 16 A, 10317 Berlin

Bremer, Heinrich, aus Ostpreußen;
 bisher: Am Kirchplatz 3, 27211 Bassum

Bruhn, Elsbeth, geb. Raabe, aus Brandenburg;
 bisher: Mastbrooker Weg 41, 24768 Rendsburg

Clauw, Elke, geb. Grünheid, aus Wehlau, Wasserwerkstraße;
 bisher: Schwemeckerweg 38, 59494 Soest / Westf

Deußing, Maria, geb. Landsberger, aus Allenburg;
 bisher: Saarwerdenstraße 4, 41541 Dormagen

Donat, Sylvia, geb. ?, aus Tapiau, Schleusenstraße 21;
 bisher: Am Sande 29, 25548 Kellinghusen

Draack, Stefanie, geb. Draack, aus Imten;
 bisher: Lohweg 13, 22929 Hammoor

Eybe, Cornelia, geb. Eybe, aus Uderhöhe;
 bisher: Isarstraße 86, 28199 Bremen

Fengler, Elfriede, geb. ?, aus Ostpreußen;
 bisher: Zur Stiftseiche 2-4, 27211 Bassum

Fink, Heinz, aus Poppendorf;
 bisher: Schillerstraße 3, 78573 Wurmlingen

Flottrong, Reiner, aus Wehlau, Augker Straße;
 bisher: Herderstraße 15, 90427 Nürnberg

Franke, Harald, aus Pregelswalde;
 bisher: Am Brachberg 35, 99428 Nohra / Ulla



Gerhardt, Marina, geb. Reddig, aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
bisher: Georg-Knorr-Straße, 12681 Berlin

Hanke, Rosemarie, geb. Kriszat, aus Wehlau, Kirchenstraße 1;
bisher: Windhof, Johannes-Ernst-Straße 12 a, 35781 Weilburg

Hassler, Elisabeth, geb. Mainka, aus Irglacken;
bisher: Waldstraße 2, 56459 Kölbingen

Hausmann, Hubert, aus Grevenbroich;
bisher: Goethestraße 86, 41515 Grevenbroich

Höllermann, Irmgard, geb. Konietzny, aus Allenburg, Allestraße 102 a;
bisher: Berliner Straße 91, 58511 Lüdenscheid

Kaiser, Fritz, aus Groß Ponnau;
bisher: Riehenstraße 1 a, 49624 Lönigen

Kallweit, Eva, geb. Stadie, aus Nickelsdorf;
bisher: Im Viertel 2, 33824 Werther

Kärras, Hildegard, geb. Schubert, aus Groß Keylau;
bisher: Pl 880 Gällsta, S-18692 Vallentuna

Kiewski, Gerhard, aus Tapiau, Neustraße 8;
bisher: Ostpreußenring 146, 23569 Lübeck

Kruppa, Gerlinde, geb. ?, aus Oranienburg, Germendorf;
bisher: Dorfstraße 44, 16767 Germendorf

Landes, Ursula, geb. Neumann, aus Wehlau;
bisher: Eichenfeldstraße 0, 30455 Hannover

Latendorf, Christa, geb. Doerk, aus Imten;
bisher: Andreas-Hofer-Platz 13, 24147 Kiel

Laveson, Matina, geb. Laveson, aus Tapiau, Kirchenstraße 16;
bisher: Täppgränd 103, S-12133 Enskededalen

Liedtke, Gustav, aus Pregelswalde;
bisher: Birgdener Berg 3, 42855 Remscheid

Lierow, Margarete, geb. Hanau, aus Groß Budlacken;
bisher: Jahnstraße 38, 15517 Fürstenwalde / Spree

Lindenau, Hilda, geb. Lagerpusch, aus Grünlinde;
bisher: Schubertstraße 2, 47506 Neukirchen-Vluyn

Luckow, Christel, geb. Falkenau, aus Plibischken;
bisher: Goosweg 5, 24850 Friedrichstadt

Maier, Bruno, aus Sanditten, Götzendorf;
bisher: Oderstraße 6, 30559 Hannover

Marquardt, Iris, geb. Marquardt, aus Lindendorf;
bisher: Am Herrenkamp 27, 33613 Bielefeld

Mecklenburg, Heinz, aus Wehlau, Memeler Straße 17;
bisher: Norderschulweg 58, 21129 Hamburg



Mertineit, Ursula, geb. Mißlitz, aus Tapiau, Labiauer Chaussee;
bisher: Rahlstedter Straße 29, 22149 Hamburg

Meykath, Eva, geb. Schulz, aus Magotten;
bisher: An den Zehn Eichen 20, 29525 Uelzen

Meykath, Rolf, aus Magotten;
bisher: An den zehn Eichen 20, 29525 Uelzen

Mothes, Michael, aus Goldbach;
bisher: Meraner Straße 45, 10825 Berlin

Müller, Marianne, geb. Block, aus Roddau Perkuiken, Roddau;
bisher: Werner-Hellweg 243, 44894 Bochum

Neumann, Erich, aus Lindendorf;
bisher: Paul-Ehrlich-Straße 12 a, 50126 Bergheim

Nieper, Silke, geb. Werner, aus Grünlinde;
bisher: Waldplateau 86, 65779 Kelkheim

Peterat, Helga, geb. Duschat, aus Wehlau;
bisher: Westerstraße 2, 25336 Elmshorn

Petersen, Waltraud, geb. Herbstreit, aus Roddau Perkuiken;
bisher: Gartenstraße 3, 25938 Wyk

Petschull, Hartmut, aus Grünlinde;
bisher: Werrastraße 9, 44287 Dortmund

Pick, Brigitte, geb. Pick, aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau;
bisher: Hansdorfer Straße 19, 44329 Dortmund

Piel, Ulrike, geb. ?, aus Starkenberg;
bisher: Linning 49 a, 41564 Kaarst

Rahm, Gerda, geb. ?, aus Ostpreußen;
bisher: Berliner Straße 12, 27211 Bassum

Rehländer, Dieter, aus Rockeimswalde, Miguschen;
bisher: Gravenhainstraße 26, 15370 Petershagen/Brandenburg

Rosenberger, Margarete, geb. Zielke, aus Wargienen;
bisher: Dellestraße 61 a, 40627 Düsseldorf

Schenk, Kurt, aus Wehlau;
bisher: Tannenbergstraße 22, 59269 Beckum

Schievink, Margarethe, geb. Strahl, aus Wehlau, Lindendorfer Str. 26;
bisher: Am Strampel 4, 48527 Nordhorn

Schindler, Herbert, aus Richau;
bisher: Münchener Straße 116, 85435 Erding

Schoel, Friedrich-Wilhelm, aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
bisher: Dorfstraße, 19417 Nisbill

Schulz, Fritz, aus Goldbach;
bisher: Maulbeerweg 17, 16244 Finowfurt



Seidel, Ilona, geb. Seidel, aus Friedrichsthal;
bisher: Walsroder Straße 16 a, 30851 Langenhagen

Skrey, Martin, aus Fuchshügel;
bisher: Petrikirchstraße 12, 39418 Staßfurt

Spendowski, Elisabeth, geb. Aukthun, aus Kuglacken, Alt Ilischken;
bisher: Giershausener Weg 21, 50767 Köln

Stumpf, Traute, geb. Isbrecht, aus Moterau;
bisher: Bauverein 6, 24790 Schacht-Audorf

Surkau, Elisabeth, geb. ?, aus Wehlau;
bisher: Königstraße 8, 48268 Greven

Surkau, Hans-Christoph, aus Wehlau;
bisher: Königstraße 8, 48268 Greven

Telmann, Frieda, geb. Radziwill, aus Wilkendorf;
bisher: Sandstraße 2, 49565 Bramsche

Ueberschär, Anneliese, geb. Sauff, aus Magotten;
bisher: Hans-Böckler-Platz 15, 22880 Wedel

Uhle, Hannelore, te, geb. Böhm, aus Pregelwalde, Pregelwalde Abbau;
bisher: Eschenweg 33, 46397 Bocholt

Wagner, Christa, geb. Witt, aus Pregelwalde;
bisher: Curtiusweg 22, 20535 Hamburg

Wenk, Klaus-Günter, aus Schillenberg;
bisher: Straßenheimer Weg 183, 68259 Mannheim

Wenzlawski, Elfriede, geb. Kompa, aus Biothen;
bisher: Badergasse 3-5, 63739 Aschaffenburg

Wiesenberg, Karl-Heinz, aus Plauen, Groß Plauen;
bisher: Seeweg 246, 25469 Halstenbek

Wins, Irmentraut, aus Allenburg, Eiserwager Straße 185;
bisher: Mittenwalder Straße 7, 82467 Garmisch-Patenkirchen

Wirsing, Hildegard, geb. Töppner, aus Paterswalde;
bisher: Heuweg 5, 45277 Essen

Wolf, Gerhard, aus Paterswalde;
bisher: Rosellstraße 35, 50354 Hürth

..... und jetzt anrufen und Änderungen durchgeben!



040 - 20 97 67 35

Hans Schlender

09341 - 84 87 77

Harry Schlisio



Kirchspiel Allenburg

Das Treffen der Allenburger und Engelaer 2011



Liebe Heimatfreunde,

unsere Einladung zum diesjährigen Kirchspieltreffen hatte bereits in den Winter-Heimatbrief Eingang gefunden. Dennoch wollen wir sie an dieser Stelle noch einmal in Erinnerung rufen.

Wir würden uns freuen, ehemalige Allenburger und Engelaer, aber auch deren Angehörige, Freunde und Bekannte am Samstag und Sonntag, dem 18. und 19. Juni 2011, in unserer Patenstadt Hoya begrüßen zu können. Im Heimatmuseum der Stadt an der Weser wartet ab 11 Uhr heißer Begrüßungskaffee auf die Gäste. Für den weiteren Verlauf des Treffens ist wieder ein unterhaltsames Programm in Vorbereitung, das am Sonntag mit dem traditionellen Gottesdienstbesuch ausklingen soll.



Bereits am Vortag, am Freitag dem 17. Juni ab 15.40 Uhr, findet die Jahresversammlung unseres „Fördervereins Allenburger Kirche und Völkerverständigung“ statt. Auch dazu laden wir herzlich ein. Willkommen sind auch Landsleute und Freunde, die (noch) nicht Mitglied unseres Fördervereins sind.

Wir wollen erfahren, wie der Stand der Arbeiten an der Kirche ist und wie wir uns künftig verhalten wollen, angesichts der Tatsache, dass die Kirche, wie andere Kulturdenkmäler in Nord-Ostpreußen auch, der Russisch-Orthodoxen-Kirche übereignet wurde. Dazu wünschen wir uns den Rat aller, die bisher mit Rat, Tat und Spenden den Erhalt der Kirche gesichert haben.

Wer eine Übernachtung buchen möchte, kann sich telefonisch an „Thöles Gästehaus“ wenden. Die Anschrift lautet:

Von Kronenfeldt-Straße 13, 27318 Hoya

Telefon: 04251 - 93000

Fax: 04251 - 930093

Mit freundlichen Grüßen Ihre

Ute Bäsman
Logestrasse 228
27616 Bevestedt
Telefon 04747-581

Kurt Palis
Theodor-Storm-Strasse 12
29643 Neuenkirchen
05195-933 565



Die Allenburger Kirche im November 2010

Kirchspiel Allenburg

Die letzten Stunden der Natura Milchwerke 1945



Abschied vom Natura-Glücksklee-Milchwerk Allenburg

***am 21. Januar 1945 um 19 Uhr
vor dem Einmarsch der Russen am 23. Januar 1945***

Bevor ich den letzten Tag bzw. die letzten Stunden im Werk Allenburg schildere, möchte ich noch einiges über die Fabrik und über Ostpreußen berichten.

Die Fabrik liegt an der Bahnstrecke Wehlau – Bartenstein, etwa 15 km von Wehlau entfernt. Die Größe des Fabrikgrundstückes beträgt 2,5 ha. Hinter dem Grundstück lag die vorletzte Schleuse des Masuren-Kanals, der 1945 betriebsfertig wurde, dahinter der Bahnhof.

Ostpreußen war für viele West- und Süddeutsche ein unbekanntes Land. Hörten sie einmal von Ostpreußen, glaubten sie es läge in Sibirien. Dagegen war es die Kornkammer Deutschlands. Die Milchwirtschaft stand in höchster Blüte, die Molkereien waren mit den modernsten Maschinen ausgerüstet und konnten Vorbild für manch holsteinische Molkerei sein.

Ich werde Ostpreußen nie vergessen mit seinen großen Wäldern, den vielen Seen, die Kurische Nehrung mit ihren einmaligen Wanderdünen und dem Elchrevier. Eissegeln auf dem Mauersee bei Angerburg konnte man noch im Monat April. In starken Wintern kamen aus Litauen Wölfe in die ostpreußischen Wälder, und es wurden auch jedes Jahr einige Wölfe erlegt.

Eine kleine Episode möchte ich hierbei noch erwähnen. Herr van Acken war mit mehreren Herren, die die Fabrik kennenlernen sollten, nach Allenburg gekommen. Einer der Herren kam aus Amerika. Herr van Acken hatte diesem Herrn erzählt, dass es in Ostpreußen noch Bären gäbe. Ohne Schusswaffe dürfe er nicht ausgehen. Im Zug von Berlin nach Königsberg, gleich hinter Dirschau, sah Herr van Acken einen großen schwarzen Neufundländer. Er versicherte dem Amerikaner glaubhaft, dass das der erste Bär wäre! Der glaubte es auch. Wir haben herzlich gelacht.

Auch Herr Schröder wird sich noch gerne der schönen Stunden erinnern, besonders in Bartenstein und Wehlau. Ja – trinkfest musste man schon sein!

Herr van Acken kam öfter nach Allenburg. Es wurden Verbesserungen an Maschinen, neue Arbeitsmethoden, Rationalisierung u.s.w. besprochen und durchgeführt. Ein neuer Gesellschaftsraum mit Bühne wurde gebaut. Geschmackvoll eingerichtet, ringsherum Holztäfelung, zwei moderne Kachelöfen. Ein Schmuckstück der Fabrik.

Geplant war von Herrn Lagerfeld, das Werk zum größten Kondensmilchbetrieb Ostpreußens auszubauen. Ich erwähne hierbei Herrn C. A. Altwegg, der den Plan mit gewohnter Energie unterstützte. Beide waren die Antriebsmotoren. Mit Herrn Altwegg, der zuletzt in Kalifornien lebte, korrespondierte ich bis zu seinem Tode.



Das Natura-Glücksklee-Milchwerk in Allenburg

Im November 1941 wurde eine Pionereinheit nach Allenburg verlegt. Offiziere mit einem Oberstleutnant wohnten im Hauptgebäude der Fabrik. Es war ein imposantes Gebäude mit 15 Zimmern und 3 Badezimmern. Parterre waren Milchannahme und 3 Büroräume. Einige Zimmer waren an den Landeswirtschaftsverband Königsberg vermietet, der 1944 in Königsberg ausgebombt war. 6 Zimmer bewohnte ich. Für Gäste waren noch 3 Zimmer mit Bad vorgesehen.

Anfang Januar 1945 kam von der SS ein Sprengtrupp, um die Fabrik zu sprengen. Ich widersetzte mich, sowie auch der Pionierstab, da wir noch normal arbeiteten. Hergestellt wurde gezuckerte entrahmte Kondensmilch in Tuben, die zum größten Teil die Wehrmacht erhielt. Erschwert wurde die Arbeit dadurch, dass mir mehrere tüchtige Mitarbeiter zur Wehrmacht eingezogen wurden, darunter auch mein Betriebsleiter, Herr Ernst Herbst, der heute Schichtmeister im „Glückskleewerk“ in Neustadt ist. Der größte Teil meiner Belegschaft waren zuletzt Franzosen und Polen, die erst ange-lernt werden mussten.

Über 20 000 kg Zucker, über 100 große Fässer Kondensmilch, die wir zurücklassen mussten, fielen in die Hände der Russen. Ferner lagerten über 3 000 kg Margarine in Päckchen im großen Lager zur Verpflegung der Wehrmacht. Ein Abtransport war wegen Mangel an Kraftfahrzeugen unmöglich.

Der Krieg kam näher, versprengte Soldaten berichteten über Gräueltaten der Russen. Die Unruhe in der Bevölkerung wuchs von Tag zu Tag. Geschützdonner war zu vernehmen. Am 18. Januar wurde der Volkssturm zur Verteidigung Allenburgs aufgerufen. Die Straßen waren von Trecks, die aus dem Osten kamen, verstopft. Viele verließen ihre Wagen und gingen zu Fuß weiter. Auf den Wiesen trieben sich herrenlose Pferde und Kühe herum. Die Kühe brüllten, wollten gemolken werden. Niemand kümmerte sich um die Tiere, Auflösung überall.

Auf dem Marktplatz spielten sich hässliche Szenen ab, auch Plünderungen von Geschäften fanden statt. Der Volkssturm löste sich auf. Tragödien spielten sich ab. Einwohner, die nicht fliehen wollten, nahmen Gift. Ein Chaos, vergleichbar mit „Dantes Höllenfahrt“. Nie werde ich diese Bilder vergessen.

Es kam der 21. Januar, an Schlaf war wenig zu denken. Viele Allenburger waren bereits mit wenig Gepäck auf der Flucht. Der Bürgermeister, Herr Möller, gab noch diverse Anweisungen. Nachts machte die Wehrmacht die Straßen frei, so dass noch um 6 Uhr der Tankwagen mit 3 000 kg Magermilch aus Bartenstein ankam.

Mein Maschinist, Herr Otto Neumann, der in Wehlau wohnte, kam nicht mehr. Er war sonst die Pünktlichkeit selber. Kondensierer Hofmann heizte die Kessel, ich schmierte die Dampfmaschine ab. Zu weiteren Arbeiten kam es nicht mehr, da die Wenigen meiner Leute sich auf die Flucht vorbereiteten.

Telefonverbindung mit Wehlau und Königsberg war noch intakt. Das Landratsamt Wehlau teilte mir mit, dass viele Bewohner sich auf der Flucht befinden und Vorhuten der Russen kurz vor Wehlau ständen. Einige Tage vorher hatten die Pioniere rings um die Fabrik Einmann-Löcher ausgehoben. Im Laufe des Tages neue Hiobsnachricht, Befehl vom Oberkommando an die Pioniereinheit, sofort sämtliche Geheimsachen zu verbrennen. Dies geschah auf dem Fabrikhof.

Fertigmachen zum Abmarsch nach Königsberg. Daraufhin verbrannte auch ich im Kesselhaus Geheimakten, Geschäftspapiere, als Luftschutzleiter geheime Anordnungen u.s.w., damit sie nicht in die Hände der Russen kamen. Meine Sekretärin, Fräulein Naujok half mir dabei. Ich verabschiedete mich von ihr, sie weinte. Auf der Flucht ist sie umgekommen.

Gegen 14 Uhr ging ich nach Allenburg zum Bürgermeister Möller. Der Marktplatz war von Flüchtlingen voll, dazwischen betrunkene Zivilisten und Soldaten. Der Pöbel machte sich breit. Mit einem Händedruck verabschiedete ich mich von ihm.

Ich ging zum Bahnhof. Mit dem Vorsteher besprach ich dann die Situation. Der Morgenzug nach Wehlau-Königsberg war noch gefahren. Danach wurde der gesamte Verkehr eingestellt. Wir verabredeten, dass er mich abends gegen 19 Uhr mit der Draisine nach Friedland abholen werde. Gleich danach sollte die Brücke über den Masuren-Kanal gesprengt werden, es war alles dazu vorbereitet.



Gemeinschaftshaus für die Belegschaft der Natura

Ich ging zurück zum Werk, wo mir ein Hauptmann der Pioniere mitteilte, dass Plünderer versucht hätten ins Hauptgebäude einzudringen. Er ließ sofort vor dem Tor Posten aufstellen.

Zum letzten Mal ging ich durch alle Räume der Fabrik. Die vollen Milchbehälter standen noch, es herrschte Totenstille. So nahm ich Abschied vom Werk Allenburg, wo ich über zwölf Jahre als Fabrikleiter gewirkt hatte, mit der stillen Hoffnung, einmal wieder zurückkehren zu dürfen.

Kurz vor 19 Uhr hielt die Draisine vor dem Werk, besetzt mit vier Bahnbeamten. Ich zog meinen Ledermantel an, steckte die Pistole in die Tasche, nahm einen Koffer mit den nötigsten Sachen mit und verließ meine Wohnung. Es herrschte Schneetreiben, Nordostwind bei minus 20° Kälte. Die Flucht über das Haff begann. 36 Stunden später besetzten die Russen Allenburg.

Heute wohne ich in Friedrichshafen dicht am schönen Bodensee mit Blick auf die Schweizer- und österreichischen Alpen. Mit fast 84 Jahren ist es wohl erlaubt, einen Schlusstrich unter mein Leben zu ziehen. Mit seinen Tiefen, seinen Höhen habe ich es durchmessen. Ich bin gesund, nehme an allem Geschehen teil, als Mitglied deutscher Ingenieure an fast allen Vorträgen und Exkursionen.

Noch jedes Jahr mache ich größere Reisen, unter anderem nach Italien, Frankreich und Österreich. Obliege auch noch ab und zu dem edlen Waidwerk, bin ich doch in einem Forsthaus aufgewachsen. Ich hoffe, dass es mir vergönnt ist, noch einige Jahre auf unserem schönen Planeten verleben zu dürfen.

Die letzte Nachricht über das Werk Allenburg wurde mir später von Herrn Görke mitgeteilt, den die Sowjets wegen der Stromversorgung bis Oktober 1948 festhielten. Das Hauptgebäude war niedergebrannt. Die Fabrikräume wurden zur Lagerung von Getreide u.s.w. benutzt. Im großen Lagerraum war eine Lokomobile aufgestellt, wo Getreide gedroschen wurde.

Auf dem Fabrikhof waren die beiden Wohnhäuser und der Gefolgschaftsraum verwüstet. Im Kesselhaus die beiden Dampfkessel ausgebaut und in den Osten abtransportiert, ebenfalls sämtliche Maschinen, Behälter und Apparate.

Die Demarkationslinie zwischen der UdSSR und Polen verläuft nun etwa in der Mitte zwischen Allenburg und Bartenstein. Allenburg ist somit russisches Gebiet.

Ich schließe meinen Bericht mit dem Gedanken an die Toten, die in Allenburg verhungert sind, die auf der Flucht umkamen und die von den Russen verschleppt wurden. Nur Wenige von damals leben noch.

Hellmuth Möhrke

Anmerkungen:

Diesen Bericht schrieb Herr Hellmuth Möhrke im Jahr 1969. Nachfolgend ein kurzer Überblick über ein langes Leben:

Hellmut Möhrke wurde am 25.08.1885 in Schmolsin, Pommern geboren. Studium der Betriebswirtschaft in Sachsen.

Danach war er in verschiedenen Betrieben in Duisburg angestellt.

Im 1. Weltkrieg baute er Aufzüge für U-Boote.

1929 heiratete er in Dresden.

Sein Sohn Helmut wurde 1930 in Duisburg geboren.

2 ½ Jahre war Herr Möhrke in Moskau bei einer Firma für Hebekräne und Aufzüge tätig.

Danach ging die Familie nach Verden.

Durch Vermittlung seiner Frau, die Verwandte in Ostpreußen hatte, kam Herr Möhrke 1933 nach Allenburg.

Kommerzienrat Bosch hatte soeben die Erfindung der Kondensmilch gemacht. Wegen ihrer langen Haltbarkeit sollte sie für das Militär in kleinen Portionen hergestellt werden. In Allenburg stellte man als Erstes die Sahne in Tuben her.

Herr Möhrke arbeitete sehr erfolgreich als Betriebsleiter im Glücksklee-Milchwerk in Allenburg bis zu seiner Flucht 1945.

Nach dem Krieg war Herr Möhrke als Treuhänder des Glückskleewerkes Neustadt a.d. Ostsee in Waren/ Mürzt eingesetzt.

1950 flüchtete er aus der DDR und setzte seine erfolgreiche Arbeit im Werk in Neustadt an der Ostsee fort.

1954 ging er an den Bodensee. Nachdem auch seine zweite Frau verstorben war, heiratete er mit 90 Jahren nochmals eine um 22 Jahre jüngere Frau. Alle drei Ehefrauen überlebte er.

Die letzten fünf Jahre seines arbeitsamen, erfolgreichen und erfüllten langen Lebens verbrachte er bei seinem Sohn Helmut in Rotenburg a.d. Wümme, wo er im hohen Alter von 104 Jahren 1989 verstarb.



Das Verwaltungsgebäude der Natura Milchwerke

Dank an alle Spender

Die Arbeit der Kreisgemeinschaft und die Herausgabe des Heimatbriefes sind nur mit Ihren Spenden möglich.

Nur mit Ihrer Unterstützung kann die Kreisgemeinschaft fortbestehen. Deshalb möchten wir an dieser Stelle allen Landsleuten ganz herzlich danken, die uns durch ihre Spenden unterstützt haben. Wir sehen hierin auch einer Anerkennung für unsere ehrenamtlich geleistete Arbeit und die Ermutigung, auf dem eingeschlagenen Weg fortzufahren.

Der Vorstand der Kreisgemeinschaft Wehlau

*Groß Engelauf auf der Bühne
der Theaterwerkstatt in Düsseldorf*



Anna Malunat

Anna Malunat

Halt Dich am Zaun der Himmel ist hoch

Requiem für einen verschwundenen Ort



Drei junge Menschen auf der Suche nach einem verschwundenen Ort im Kreis Wehlau in Ostpreußen: Hat das digitale Nomadentum der dritten Generation etwas mit dem Heimatverlust der Großeltern zu tun?

Sie finden und erfinden Biografien inmitten unausweichlicher Ereignisse, mit denen sie die Geschichte konfrontiert. Sie verfolgen Lebenswege, die in die Gegenwart der Vergangenheit führen und die die Topografie der komplexen deutschen Seelenlage beschreiben. Wo beginnt ihre eigene Geschichte?



*Die Ruine des Kirchturmes,
der Rest eines ganzen Dorfes*

Halt Dich am Zaun, der Himmel ist hoch

ist eine Stückentwicklung. Grundlage des als Roadmovie angelegten Theaterabends ist die Reise der jungen erfolgreichen Regisseurin Anna Malunat in die Heimat ihrer Großmutter nach Ostpreußen ins Kaliningrader Gebiet, nach Groß Engelau im Kreis Wehlau im Juni 2010, bei der sie sich der Reisegruppe der Kreisgemeinschaft Wehlau anschloss, die Mitreisenden beobachtete, Interviews führte und Tonaufnahmen machte.

Dieses Material in Kombination mit Texten von Erika Steinbach, Heinz Rudolph Kunze, Ulla Lachauer u.a., sowie mit Musik von Kornelius Heidebrecht verdichteten Anna Malunat & Team zu einem Theaterabend, der das Thema Flucht und Heimatverlust aus der Sicht der heute 30-jährigen, dritten Generation darstellt.

Deutsche und russische Perspektiven auf das Thema werden eröffnet und zeigen seine Widersprüchlichkeit und Ambivalenz.

Drei junge Menschen begeben sich auf eine Reise, auf die Suche nach einem verschwundenen Ort: Sie finden und erfinden Biographien inmitten unausweichlicher Ereignisse,



Szenenfoto Oliver Paul

mit denen die Geschichte sie konfrontiert. Sie verfolgen Lebenswege, die in die Gegenwart der Vergangenheit führen und die sie mit Hilfe von psychogeographischer Kartographie versuchen festzuhalten. Sind die Worte, Stimmen und das Lachen der Menschen immaterielle Luftschwingungen oder bleibt nach ihrem Verklingen etwas von ihnen zurück?

Auf der Flucht

Die Probleme der so genannten „Heimatvertriebenen“ und ihrer Nachkommen können nicht einfach als Altlast der Geschichte abgetan werden. Diese Menschen scheinen wie auf der Flucht oder fluchtbereit. Wir könnten von einer „gefrorenen Flucht“ sprechen. Sie sind auf der Suche und wissen nicht wonach.

Ihr Heil suchen sie in der Fähigkeit, jederzeit weg zu können. Vielleicht suchen sie nach einem heilen Ort und flüchten sich in verschiedene Rückzüge, die in besonderen Zuständen oder auch in besonderen Orten bestehen können. Die Orte sind vielleicht paradiesisch, harmonisch, vielleicht auch grausam oder beides zugleich. Oder es ist die Fortbewegung selbst, das Unterwegssein, das ihnen die Geborgenheit des Unerreichbaren und Unverletzlichen gibt.

(Uwe Langendorf: Heimatvertriebene – das stumme Trauma. Spätfolgen der Vertreibung in der zweiten Generation. In Analytische Psychologie Heft 138)



Anna Malunat

Anna Malunat, 1980 in Bonn geboren, studierte von 2000 bis 2005 Musiktheater- und Schauspielregie bei Prof. Cornel Franz an der Bayerischen Theaterakademie August Everding, Hochschule für Musik und Theater in München. Während ihres Studiums war sie mehrfach als Assistentin von Peter Konwitschny tätig.

Seit ihrem Diplom 2005 arbeitet sie freischaffend als Regisseurin für Musiktheater und Schauspiel.

Sie inszenierte zahlreiche Uraufführungen des zeitgenössischen Musiktheaters, u.a. am Staatstheater Saarbrücken, am Staatstheater Mainz, an der Oper Graz und am Tiroler Landestheater Innsbruck, zuletzt die Oper „Colourful Penis“ von Maria de Alvear im Europäischen Zentrum der Künste,



Szenenfoto Oliver Paul

Festspielhaus Hellerau in Dresden, die von der Opernwelt als „Inszenierung des Jahres 2008“ nominiert wurde.

Zu ihren Inszenierungen des klassischen Repertoires zählt u.a. Mozarts „Zauberflöte“ am Staatstheater Cottbus 2006.

Im Schauspiel arbeitet sie u.a. am Staatstheater Mainz, am Theater Oberhausen, auf

Kampnagel Hamburg, am Theater in der Gessnerallee in Zürich, beim Züricher Theaterspektakel, am Theater an der Ruhr in Mülheim und wiederholt am FFT in Düsseldorf, wo zuletzt die Uraufführung des Romans „Sitt Marie-Rose“ der libanesischen Autorin Etel Adnan entstand.

Ihre Inszenierung von Mozarts „Le nozze di Figaro“ wurde 2006 beim Ring-Award, internationaler Wettbewerb für Regie und Bühnenbild mit dem

ersten Preis, sowie mit dem Preis der Pressejury und mit dem Preis der Intendantenjury ausgezeichnet.

Anna Malunat war von 2003-2005 Stipendiatin der Akademie „Musiktheater Heute“ der Kulturstiftung der Deutschen Bank, 2007 Stipendiatin der Ligerzer Opernwerkstatt und im Mai 2009 Stipendiatin des Internationalen Forums des Berliner Theatertreffens.



Ein Foto von der Reise nach Ostpreußen in die Heimat ihrer Großmutter



Picknick auf der Kurischen Nehrung - rechts Anna Malunat

FFT Düsseldorf ➔

www.forum-freies-theater.de



Hans-Joachim Mertsch

Herrn
Gerd Gohlke
Syker Str. 26
27211 Bassum



Sehr geehrter Herr Gohlke,

auch auf diesem Wege möchte ich mich recht herzlich für Ihre Führung durch das Wehlauer Heimatmuseum bedanken. Von diesem kleinen Museum war ich angenehm überrascht. Man spürte förmlich, mit wie viel Liebe, Einsatz, Geduld und Freude diese Schätze zusammengetragen und äußerst eindrucksvoll präsentiert sind. Auch das Kreismuseum Syke hat mich beeindruckt. Ich habe nicht gedacht, dass eine relativ kleine Stadt eine solche großartige Ausstellung bieten kann.

Ihnen sei für Ihr Engagement und die Zeit, die Sie für mich genommen haben herzlichst gedankt. Für Ihre weitere Tätigkeit für das Wehlauer Heimatmuseum und für die Kreisgemeinschaft Wehlau wünsche ich Ihnen viel Erfolg. Durch Ihre segensreiche Arbeit wird die Erinnerung an unsere Heimat nicht nur lebendig, sondern auch am Leben gehalten. Insbesondere für jüngere Generationen sollte die Bedeutung des Deutschen Ostens für die Geschichte Deutschlands eine feste Gestalt annehmen. Ich hoffe, dass wir in Verbindung bleiben.

Mit herzlichem Dank und landsmannschaftlichen Grüßen verbleibe ich

A handwritten signature in blue ink that reads "Hans-Joachim Mertsch". The signature is fluid and cursive.

P.S. Ich habe mir erlaubt, der Kreisgemeinschaft Wehlau eine kleine Spende zu überweisen

Hannover, dem 6. März 2011-03-07



Die Natura-Milchwerke in Allenburg nach dem 2. Weltkrieg

Wie schon von Herrn Möhrke berichtet, wurden noch 1945 alle brauchbaren Teile aus dem Milchwerk ausgebaut und mit dem Zug – wahrscheinlich nach Litauen - abtransportiert. Zumindest berichten das die 1946 angekommenen Russen so. Alle Leitungen, Maschinen, sämtliches Inventar, jedes Teil wurde ausgebaut und weggebracht. Man rechnete fest damit, dass das Land nicht in russischer Hand bleiben würde und wollte den Rückkehrern das Leben erschweren.

Das war auch der Grund, weshalb nach erfolgtem Abtransport sämtlicher beweglicher Güter – sogar Heu und Stroh wurden eingeladen – der Bahnhof zerstört und die Schienen aufgenommen wurden. Die Steine wurden zum Aufbau ins Kernland geschickt, und die Schienen konnte man ebenfalls dort gut gebrauchen.

Die neuen Nebengebäude der Milchwerke wurden abgerissen und auch das oberste Stockwerk im Hauptgebäude mit den Gästezimmern und Bädern, alles nach dem Ersten Weltkrieg neu aufgebaut.

Das eigentliche Werk diente dann der 1946 gegründeten Kolchose als Reparaturwerkstatt für Landmaschinen und Trecker. Es wurde eine Tankstelle zum Betanken der Trecker und Lkw's auf dem Gelände errichtet.

Die Kolchose arbeitete sehr erfolgreich und erhielt viele Auszeichnungen. Nach der Perestroika verfiel sie aber zusehends und auch die vielen bäuerlichen Gerätschaften wie Pflüge, Eggen, Trecker und vieles mehr, die wir mit unserem Verein „ Hilfe zur Selbsthilfe in Osteuropa e.V.“ im Laufe der Jahre brachten, konnten den Ruin nicht aufhalten.

Vor vier Jahren wurden viele Ländereien an eine GmbH verkauft, und nur noch ein ganz kleiner Rest verblieb bei der Kolchose. Mit dem Erlös aus dem Landverkauf wurden die Bankschulden abgezahlt und die ausstehenden Löhne beglichen.

Es reichte aber wohl noch immer nicht, und so wurde 2010 der Rest des Milchwerkes an eine neue Genossenschaft verkauft.

Diese hat gute Verbindungen und Geldgeber und kann sich die modernsten Maschinen leisten. Das allein würde natürlich nicht ausreichen, um den Betrieb rentabel zu gestalten.

Die heutigen Besitzer wissen sehr gut über bäuerliche Abläufe Bescheid. Die Gräben wurden gereinigt, das Land wie früher gepflügt und mit Gründüngung eingesät. Kurzum, es wird eine gute Landwirtschaft betrieben, und ich wünsche den neuen Besitzern weiterhin viel Glück und keine Missernten und immer eine glückliche Hand bei allen ihren Unternehmungen.

Ich bin mir sicher, dass jetzt auch für das Milchwerk wieder bessere Zeiten kommen werden.

Die Eisenbahntrasse, die noch gut im Gelände zu erkennen ist, hat man im Jahr 2010 zum großen Teil genutzt, um Erdgasleitungen von Wehlau kommend nach Friedland zu legen.

Ute Bäsman



Die Natura-Milchwerke in Allenburg

Nachkriegsjahre in England

Im Frühjahr 1948 hatte ich die Schule mit der Mittleren Reife abgeschlossen, aber was nun werden würde, wusste keiner wirklich. In Munster konnte man eigentlich nur beim Engländer in der Verwaltung eine Stelle bekommen, und das war schon nicht einfach.

Ein Volontariat bei einer für die Kriegsgefangenen vom CVJM herausgegebenen Zeitung war nach einem Monat zu Ende, da das Erscheinen eingestellt wurde. So blieb ich erstmal zu Hause, was nicht spannungsfrei war und besuchte erstmal Volkshochschulkurse in Französisch.

Da fragte mich eines Tages der Dozent, ob ich nicht Lust hätte, nach England zu gehen. Er habe von einer Engländerin, die bei der Besatzungsarmee mit ihrem Mann gedient hatte und der er Deutschunterricht gegeben hatte, eine Anfrage bekommen, ob er nicht jemand wüsste, der bei ihr im Haushalt helfen würde. Ein weiteres Mädchen sei vorhanden.

Das schien mir die Chance zu sein, endlich von zu Hause fort und überhaupt raus zu kommen. Also bewarb ich mich und wurde angenommen. Meine Eltern waren empört, ich könne doch nicht unseren ehemaligen Feinden den Dreck wegmachen.

Aber ich wollte einfach raus, musste allerdings warten bis ich 18 Jahre alt war. Außerdem musste ich ein polizeiliches Führungszeugnis beibringen und zum Frauenarzt zwecks Gesundheitsbescheinigung.

Im Juni 1949 war es soweit, ich musste nach Hannover, wo ein ganzer Transport von deutschen Mädchen, die nach England wollten, zusammengestellt wurde. Da schliefen wir eine Nacht in einem großen Saal, wurden mit Musik geweckt und unwahrscheinlich gut gepflegt. Dann wurden wir mit dem Zug nach Hoek van Holland gebracht und dort mit der „Koningin Emma“ nach Harwich befördert.

Von da ging es mit dem Zug nach London, wo ich dann von einer Dame der „Universal Aunts“ abgeholt, durch London gefahren und beherbergt wurde, ehe ich dann am nächsten Tag in den Zug nach Oxford gesetzt wurde. Da sollte mich dann Mrs. M. abholen.

Da stand ich also auf dem Bahnsteig, aber niemand da. Mit meinen doch ganz guten Englischkenntnissen, die ich Fräulein Fitting in Tapiau und den Nachkriegslehrerinnen verdankte, erklärte ich dem Bahnbeamten, dass ich zwar abgeholt werden solle, aber keiner da sei. Der meinte dann, ich sollte mir man keine Gedanken machen, Mrs. M. würde schon kommen.

Tat sie dann ja auch, so dass ich gleich mitbekam, dass sie stets in höchster Eile und nie pünktlich war. Sie brachte mich erstmal in ein kleines Restaurant, wo ich was zu essen bekam, während sie mit ihrem Mann, einem Bierbrauer (der keinen Tropfen Alkohol trank) irgendwo besser speisen ging. Dann fuhren wir schließlich nach Enstone, wo sie ein großes Haus mit Hof und Pferdestall für 3 Tiere hatten.



Die Litchfield Farm Enstone

Außerdem erfuhr ich, dass sie im Dezember ihr zweites Kind erwartete, ich hauptsächlich für's Kochen zuständig sein sollte, außerdem blau-weiß-gestreifte Kleider mit weißer Schürze tragen müsse, mein eigenes kleines Zimmer habe und ansonsten alles weitere von Vally, dem lettischen Mädchen erfahren würde. Das wies mich denn auch ein.

Es gab eine Küche zum Kochen, wo auch der Boiler stand für's heiße Wasser, der immer mit Kohlen geheizt werden musste. Auch gab es ein Radio für uns, das auf Batterien lief und Tisch und Stühle, wenn wir mal Zeit zum Sitzen hatten. Daneben war die Pantry, wo abgewaschen wurde. Schränke für Töpfe und Pfannen, die hatten keinen Boden, und weil der Fußboden aus Natursteinplatten bestand, waren unterm Schrank große Spalten, durch die ab und an Mäuse einwanderten.

Zum Haus gehörten Mayor M., die kleine 2-jährige Jane und Nanny, die Kinderfrau, die ständig Choräle sang, sich über alles und jedes aufregte und wahrscheinlich das Kind ziemlich tyrannisierte. Dazu gab es noch Bramble = Brombeere, den schwarzen Labrador und eine namenlose Katze, die zwar keine Mäuse fing, sich aber immer auf meinen Schoß setzte, wenn ich abends mal ein bisschen lesen wollte.

Vor dem Frühstück hatte ich den Flur zu saugen und zu bohren, im Esszimmer und dann auch im Wohnzimmer und im Winter den Kamin zu heizen. Das Frühstück bestand aus Spiegeleiern auf gebratenem Brot oder Speckscheiben auf Brot, gekochten Fleckheringen oder Reis mit geräuchertem und dann gekochtem Kabeljau, dazu gab es Kaffee und Toast.

Vormittags weihte mich dann Mrs. M. in die Geheimnisse der englischen Küche ein, war aber auch durchaus bereit, mal meine Vorschläge anzunehmen. Ich habe immer gern gekocht und war mit Dr. Oetkers Schulkochbuch im Gepäck angereist, und das hat mir gute Dienste geleistet.

Mr. und Mrs. M. gingen beide zur Jagd und ritten mit Begeisterung Fuchsjagden. So hatten wir auch oft Wild in der Küche, meistens Kaninchen, Hasen oder Rebhühner. Kaninchen sollten nur in Wasser und Salz gekocht werden. Das konnte ich nun überhaupt nicht gut finden und brachte das Rezept aus meinem Kochbuch mit Speck und saurer Sahne in Vorschlag. Der Erfolg war der, dass ich das dann dauernd machen musste, besonders wenn Besuch kam. Auch Vorschläge für den Nachtsch, den es täglich geben musste, wurden angenommen. 2 x wöchentlich kam der Bäcker und brachte 2 Sorten Brot, von dem hauptsächlich die Kanten nachmittags zum Tee verspeist wurden. Der Rest wurde irgendwie zum Kochen verwendet. Dazu kamen noch einmal der Fleischer und der Gemischtwarenhändler, bei dem man alles Mögliche bestellte. Es war ja noch vieles rationiert und vom Fleischer bekam man auch nur das, was er gerade so hatte.

An meinem freien Tag einmal in der Woche plus jeden 2. Sonntag-nachmittag, fuhr ich nach Oxford ins Kino und zum Einkaufen, wenn es denn die Finanzen erlaubten. Das fürstliche Gehalt von 30 Shilling die Woche reichte ja nicht weit, vor allem musste ich mir ja langsam Kleidung beschaffen. Mitgebracht hatte ich doch nur wenig und schon gar nichts Neues.

Nach Oxford fuhr man mit dem Bus. Der letzte zurück fuhr schon ziemlich früh, so dass ich meist das Ende des Films im Kino nicht mehr mitbekam.

Im August fuhr das Ehepaar M. nach Frankreich in den Urlaub, Vally ging mit Nanny zu Mrs. M.'s Mutter, und ich wurde an den zuständigen Pastor ausgeliehen, der mit seiner 7-köpfigen Familie nach Cornwall fuhr. Da war das Leben ganz anders. Wir aßen alle zusammen, ich wurde überall mit hingenommen bzw. konnte auch viel allein unternehmen wenn ich wollte.

Wir hausten in einem uralten Haus, kein elektrisches Licht, gekocht wurde mit Petroleum oder Spiritus, was durchaus seine Tücken hatte. Ich erinnere eine Hammelkeule, die ich braten sollte, und der verdammte Petroleumofen rußte wie wild. Ich habe die Keule dann mit Seifenwasser abgeschrubbt, was sollte ich machen. Und gemerkt hat es wohl keiner.

In Cornwall fiel mir als erstes in den Läden auf, dass es bereits im August Weihnachtskarten usw. gab. Warum ausgerechnet an der See? Zwangsläufig musste ich auch mit zum Gottesdienst, der ja auch so anders ist als bei uns. Jedenfalls blieb ich weiter mit der Familie in Kontakt und war immer gern gesehen.

Als ich wieder nach Enstone zurückkam, war inzwischen im Nachbarort meine Freundin aus Munster angekommen. Von nun an verbrachten wir unsere freien Tage meist zusammen. Ich durfte ein uraltes Fahrrad benutzen, ohne Rücktritt, nur mit Vorderbremse, dazu meist platt. Aber sonst wären wir kaum rumgekommen, überall fahren ja keine Busse, bzw. umsonst waren die ja auch nicht.

Nach der Rückkehr war Vally sehr in Ungnade gefallen, da sie wohl ziemlich aufsässig gewesen war, und als dann herauskam, dass sie nachts ihren Freund ins Haus ließ, musste sie sofort gehen. Der Erfolg war dann der, dass nun die ganze Arbeit an mir hängen blieb.

Freilich bemühten sich alle, mir zu helfen, aber das brachte nicht so viel. Und Mrs. M. war schon ziemlich dick und unbeweglich. Wir hatten trotzdem viel Spaß.



**Margit Garrn mit ihrer Freundin
Margot in London-South-Bank**

Mein Tag ging von 6 bis 22 Uhr, ohne dass ich zwischendurch mal zum Sitzen kam. Es sollte zwar ein neues Mädchen aus Deutschland kommen, aber das dauerte. Anfang Dezember wurde dann die kleine Anne geboren, am Geburtstag ihrer Mutter. Bis heute bekommen sie von mir ihren Glückwunsch. Wir bekamen eine neue, uralte, aber riesig nette Nanny, die irgendwie an mir einen Narren gefressen hatte und mich später zu sich nach London einlud, als sie wieder zu Hause war und nunmehr eine Governess im Kinderzimmer regierte.

Im Dezember bekamen wir eine ältere englische Köchin, so dass ich zwar entlastet, aber auch aus meiner Küche vertrieben wurde. Von der bekam ich dann sehr genau gesagt, was man bitte zu sagen, zu tun oder zu lassen hätte, und sie bereitete dann auch die traditionellen englischen Weihnachtsdelikatessen zu. Plumpuddings hatten wir schon im Herbst gekocht - 7 Stunden im Wasserbad - und vor dem Servieren nochmal 3 Stunden.

Nach Weihnachten war dann aber Mrs. Buy wieder weg. Alle waren ausgegangen, nur ich blieb stark erkältet zu Hause mit einer zu bratenden Gans. Ich stieg also erstmal in die Badewanne. Nun muss man wissen, dass meine Kemenate und das Badezimmer einen gemeinsamen Fußboden hatten, der beim Betreten wippte. Außerdem gab es bei mir nur einen elektrischen Heizofen, den ich anschaltete, um es nachher warm zu haben. Ich blieb lange in der Wanne, und als ich dann endlich in mein Zimmer kam, war der Ofen umgefallen, alles war voll Rauch. Der Teppich hatte ein Loch und darunter befand sich ein glimmender Balken. Ich sauste also ins Bad zurück und holte einen Eimer Wasser, der zwar den Brand sofort löschte, aber leider auch den größten Teil der Elektrik im Haus lahm legte, denn die Leitungen liefen auf dem Balken lang.

Mein Gott, was jetzt! Immerhin ging der Herd, wenn auch in der Küche kein Licht war, ich hatte ja aber eine Taschenlampe. Als die Gans also rechtzeitig im Ofen war, habe ich mich telefonisch mit Mayor M. in Verbindung gesetzt, der dann auch sofort kam und meinte: ich sei sehr dumm gewesen. Stimmt ja, aber ich war ja auch noch jung. Jedenfalls durfte ich danach nie wieder einen elektrischen Ofen benutzen.

Im Frühjahr 1950 zogen wir dann um in ein ehemaliges Jagdhaus mit 5 m hoher Küche, 12 m langem Wohnzimmer. Wir, nun wieder 2 Mädchen mit je einem Schlaf- und gemeinsamem Wohnzimmer und Bad, extra Teeküche usw. Das Ganze war noch abgelegener als vorher, man musste schon mit dem Rad bis zur Bushaltestelle fahren.

Nebenan war ein Schloss mit riesigem Garten, den wir nicht betreten durften, da sind wir mal abends über die Mauer geklettert. Aber das wurde uns verwiesen. Wie bei allen jährlichen Gelegenheiten hieß es: „Das tut man in England nicht“, und dann haben wir uns danach gerichtet.

Irgendwann wollte ich dann aber wirklich weg und nach London, wo doch mehr Lernmöglichkeiten usw. bestanden. Da habe ich mich bei einer Frauenzeitung beworben als Köchin mit Mitarbeit bei Kindern und bekam viele Angebote, so dass ich einige Male nach London fuhr. Gelandet bin ich dann in einer halb indischen Familie, die zwar nett war, aber wirklich nicht das hielten, was sie versprochen hatten.

Ich bin ich dann Hals über Kopf über's Arbeitsamt in ein Krankenhaus gegangen, wo die Arbeitsbedingungen und auch die Bezahlung besser waren. Die Hierarchien dort waren erstaunlich, für alle wurde extra gekocht, die Oberschwester war sozusagen noch höher als der liebe Gott und die Schwestern hatten x Dienstgrade. Am schlimmsten hatten es die Anfängerinnen, die waren froh, wenn man ihnen abends aus der Küche ein Stück Brot gab. Zwischen den Jobs waren meine Freundin und ich 14 Tage an der See gewesen, wo wir mit ganz wenig Geld auskommen mussten, aber trotzdem viel Spaß hatten.



Margit Garrn mit ihrer Freundin Margot

In London bin ich dann jede Woche ins Theater gegangen, weil ich meinte, irgendwas für meine Bildung tun zu müssen, und als ich dann 1951 in ein Krankenhaus in der Innenstadt übersiedelte, habe ich mich auch in der Abendschule angemeldet und Schreibmaschine, Steno und Französisch gemacht.

War nicht ganz einfach, denn nach mindestens 8 Stunden Arbeit war man doch oft ziemlich müde.

Vorher war ich 1951 auf Urlaub nach Deutschland gefahren. Da mein von der Militärregierung seinerzeit ausgestellter Pass inzwischen ungültig war, inzwischen die Bundesrepublik souverän wurde, bekam ich von der deutschen Botschaft in London den Pass mit der Nr. 827. Es muss also einer der ersten gewesen sein.

Deutschland fand ich ziemlich verändert, auch waren meine Eltern inzwischen nach Meppen gezogen, weil mein Vater wieder in seinen alten Beruf zurück gekommen war. Ich kam nachts in Köln an, wo ich durch den Zoll musste.

Der Zöllner sah entsetzlich grimmig aus und begehrte in meinen Koffer zu gucken. Was ich denn mithätte: 1/2 Pfund Kaffee. Muss verzollt werden. Was das sei: Patience-Karten für meinen Vater. Sind zu verzollen. Ich hatte ja aber kein Geld mehr außer für den Rest der Fahrt. Wie lange ich denn nicht zu Hause gewesen wäre: 2 Jahre. Na dann fahren Sie man, Mutter freut sich!

Sage doch keiner, dass nicht auch Zöllner menschlich sind. Und als mein Vater mich mit einer Rose in der Hand vom Bahnhof abholte, wusste ich, dass ich nunmehr erwachsen war.

Ich bin dann noch für ein knappes Jahr nach London zurückgegangen, habe die Stadt nach allen Richtungen durchwandert und viel gesehen, auch die Beerdigung des damaligen Königs. Ich habe jeden Fetzen bedrucktes Papier gelesen, der mir in die Finger kam und viele viele Bücher.

Im Krankenhaus waren wir Mädchen aus allen Nationen. So lebte ich eine Zeitlang mit einer Italienerin und einer Finnin in einem Zimmer, bis ich mein eigenes bekam. Engländerinnen gab es wenig, viele Irinnen. Wir haben immer gut zusammengehalten, wenn's ging, auch gefeiert.

Als ich mir mal beim Brotschneiden eine Scheibe von der Handkante abgeschnitten hatte, wurde das in der Ambulanz genäht mit dem Bemerkem, man glaube nicht, dass es wieder anwachsen würde, was es dann aber doch tat, und ich bekam am nächsten Tag großen Ärger, als ich zur Arbeit ging, weil ich nicht allein im Zimmer sitzen und mir leid tun wollte. Wenn das Schule mache, dann könne man ja nie mehr „blau machen“ meinten die „Einheimischen“!

Ansonsten muss ich sagen, dass mir in der ganzen Zeit niemand auch nur einen schiefen Blick gegeben hätte, weil ich Deutsche war. Wir wurden akzeptiert als Menschen. Der Krieg war ja nun aus und man müsse von vorn anfangen.

Mit meiner alten Chefin, jetzt 91 Jahre, stehe ich noch immer in Kontakt und habe sie auch schon mehrmals besucht. Nachdem es damals immer Mrs. und Mayor M. hieß, sind es jetzt Bill und Pamela.

Als ich von England zurück nach Deutschland ging, habe ich 14 Tage Station in Paris gemacht und in der Jugendherberge am Montmartre gewohnt. Da waren wir junge Leute von Neuseeland bis Schweden, Engländer und Holländer, alle fröhlich und hilfsbereit, und wenn wir abends zu spät kamen, sind wir einfach an den Fenstergittern hochgeklettert!

Was ich noch vergaß zu erwähnen: Das neue Mädchen, das wir im Februar in Enstone bekamen, war Margot Wolf, die, Jahrgang 1929, zeitweise in Tapiau zur Schule gegangen war. Ihre Großeltern wohnten in der Königsberger Straße und ihr Vater war mal Revierförster in Schirrau, später dann Forstmeister in Allenstein. Die Welt ist doch klein!

Margit Garrn
Margit Garrn



Tapiau

**Margit Garrn auf dem
Dach des Royal-Free-
Hospitals in London**

Unsere Bücherecke

Franz Laggies

IHR LIED

Roman aus dem ostpreußischen Bauernleben

Ein Gesang voll Sehnsucht und Verführung, Liebe, Untreue und Verzicht bis zum Tode...

mit diesen delikatsten Häppchen versehen hat Franz Laggies vor fünfundsiebzig Jahren einen unterhaltsamen Roman vor der atemberaubenden Kulisse der ostpreußischen Landschaft geschrieben.

Viele Jahre nach dem Tod des Autors wird das Werk mit dem Titel „Ihr Lied“ von dessen stolzem Sohn veröffentlicht. Es ist eine Hommage an eine wunderschöne Landschaft und seine Bewohner. Und es ist eine Geschichte, die in eine andere Zeit entführt: in das ländliche Leben vor dem Zweiten Weltkrieg.

Detailreiche Schilderungen fangen in wunderschön gezeichneten Bildern die regionale Schönheit und Ursprünglichkeit ein. Deutlich entstehen vor dem geistigen Auge des Lesers Felder, Bauernhöfe und Dörfer - fast hat man das Gefühl, mit einer der exzellent charakterisierten Figuren auf einem Leiterwagen die Landstraße entlang zu rattern. Die spannende Handlung fesselt durch Zeitsprünge und rasche Ortswechsel, dabei bleibt der Erzählton ruhig und einprägsam und die Sprache klar.

Das Buch fesselt durch Spannung und Abwechslungsreichtum. Dabei wird beim wechselvollen Spiel des Lebens dem Leser die eine oder andere Träne abverlangt. Und wenn man das Buch zuklappt, fühlt man sich glänzend unterhalten - und auch etwas traurig, die Welt Ostpreußens und seiner Bewohner wieder verlassen zu müssen.

Franz Laggies: Ihr Lied. ISBN 978-3-8334-8483-4. 24,00 Euro

Vorzugspreis für die Heimatbriefleser: 18,50 Euro portofrei

Bestellungen bitte per E-Mail: S.Laggies@web.de
oder per Fax: 040-6534835 gegen Vorkasse.

Konto-Nummer: 201052298; BLZ 21352240 Sparkasse Holstein



Zukunft braucht Vergangenheit

Gestern konnten mein Mann und ich an dem 3. deutsch-russischen-Forum mit dem Untertitel „Zukunft braucht Vergangenheit“ in Gumbinnen teilnehmen. Die Veranstaltung war von der russischen sowie der deutschen Seite sehr gut besucht und wir hörten viele gute Vorträge.

Die offizielle Begrüßung erfolgte durch den Organisator in Gumbinnen, A. Lunau, sowie Frau B. Stramm von der LO und Delegationsleiterin, durch Galina Silenko, der stellvertretenden Bürgermeisterin der Stadt Gusev (Gumbinnen), Herrn Konsul Wolfgang Birmans, dem stellvertretenden Konsul des Generalkonsulats der Bundesrepublik in Königsberg, sowie Alla Fedorowa, Delegationsleiterin der russischen Gäste, Direktorin des regionalen Staatsarchivs Kaliningrad/Königsberg,

Herr Eckard Steiner, Kreisvertreter der Kreisgemeinschaft Gumbinnen, brachte uns die Geschichte der noch jungen Stadt Gumbinnen näher und sprach auch ausführlich über die mannigfaltige Hilfe der ehemaligen deutschen Einwohner Gumbinnens. Es ist beachtlich, wieviel Hilfe selbstlos bisher geleistet wurde.

Als nächstes zeigte uns dann Herr Dr. Wolfgang Freyberg, Direktor des Kulturzentrums Ostpreußen in Ellingen mit einem interessanten Bildvortrag, was und wieviel von diesem Kulturzentrum an Ausstellungen und Begegnungen in Deutschland, Polen, Litauen und Ostpreußen (Russland) geleistet wird. Aus Zeitgründen wurden nur ausgewählte Objekte dargestellt, aber auch diese waren sehr beachtlich.

Herr Dr. Freyberg sprach in seinem Vortrag auch die unmöglichen Zollkontrollen für die Exponate der Ausstellungen an. Trotz Wochen vorher eingereicherter Papiere und Zollbescheinigungen, Beschreibung der Exponate u.s.w., ist die Zollabfertigung nicht hinnehmbar. Zum Leidwesen von Herrn Dr. Freyberg wurde seitens der russischen Teilnehmer und des deutschen Konsuls wieder zum Ausdruck gebracht, dass man auf den Zoll keinen Einfluß hat und die Prozedur sich in absehbarer Zeit sicherlich nicht ändern wird.

Herr Anatoli Bachtin hielt einen Vortrag über die Ordensburgen im Königsberger Gebiet. Er beschrieb sehr anschaulich die Nutzung der Burgen bis 1945 und den Verfall bis heute. Sie haben in der Regel keinen Nutzer,

Deutsch-russisches Forum in Gumbinnen

bis auf Schaaken und Insterburg. Die Burg Georgenburg wurde der ROK durch Erlass von Herrn Putin übergeben. Herr Bachtin meinte, die Zeit wird zeigen, was aus der Burg in Zukunft werden wird. Alle hoffen auf den Erhalt und Ausbau der Objekte, die an die ROK übergeben wurden. Es sollen inzwischen mehr als 150 sein.

An der Burg Balga plant man einen neuen Seehafen, um auch große Passagierschiffe abfertigen zu können. Ob es sich als klug erweist, den neuen Seehafen gerade hier zu bauen und nicht in Pillau, muss auch die Zukunft bringen. Im Moment scheint auch noch nichts entschieden.



Interessierte Zuhörer des Forums

Das „Friedländer Tor“ ist schon seit sehr vielen Jahren führend in Ausstellungen über die Geschichte der Stadt Königsberg und seiner Umgebung. Frau Svetlana Sokolowa stellte uns die vielfältigen Ausstellungen vor, erwähnte, dass sie immer wieder begeistert ist von der Bevölkerung, die aus wer weiß welchen Geheimverstecken Trachten, Uniformen, Gerätschaften und Vieles mehr in das Museum bringt und auch aktiv an den Ausstellungen durch Tragen der Bekleidung teilnimmt.

Deutsch-russisches Forum in Gumbinnen

Die Luisenkirche soll restauriert werden und im Park eine Rotunde wieder hergerichtet werden mit einer Büste von Königin Luise. Die Büste ist in St. Petersburg schon in Arbeit, und nun wird bei der Königsberger/Kaliningrader Bevölkerung für die Bezahlung der Büste gesammelt. Sie ist guten Mutes, das Geld dafür zusammen zu bekommen. Es wurde schon für mehrere Objekte dieser Art gesammelt, und alle konnten verwirklicht werden.

Als letzten und bewegendsten Vortrag über die Vergangenheit hörten wir einen Vortrag von Dr. Vitalij Maslow von der Kant-Universität. Er trug den Titel: Das Zusammenleben zwischen Deutschen und Russen im Königsberger Gebiet nach der Kapitulation und in den ersten Nachkriegsjahren.



Der Elch, das Wahrzeichen Gumbinnens

Erst jetzt wurden die Archive geöffnet, und Herr Dr. Maslow erarbeitet mit seinen Studenten Aufsätze über dieses schwere Thema. Wenn die Aufarbeitung beendet ist, soll dieses Kapitel der Nachkriegsgeschichte in Druck gehen.

Wir, die Erlebnisgeneration, hatten einen ganz anderen Blick auf die Situation bei der Kapitulation und in den Jahren danach. Das, was in den

Deutsch-russisches Forum in Gumbinnen

Dokumenten in den Archiven steht und so nach Moskau gemeldet wurde, ist nicht das, was wir erlebt haben.

Es wurden ja schon viele Bücher über die Jahre nach dem Krieg geschrieben und veröffentlicht, aber ich glaube, dass kein gedrucktes Buch die wirklichen Ängste und Nöte der Betroffenen wiedergeben kann. Meine Mutter z.B. litt bis zu ihrem Tode 1991 unter Alpträumen und erlebte das Gewesene immer wieder aufs Neue.

Es ist sicherlich auch für die Studenten wichtig, eine andere Sicht auf die Dinge zu bekommen. Vielleicht wird dann auch unser subjektiv Erlebtes in die Aufsätze mit eingearbeitet oder wenigstens im Anschluss an die russische Version behandelt.

Jedenfalls war es sicherlich nicht leicht für Herrn Dr. Maslow, über dieses emotionale Thema zu referieren. Wir können wohl dankbar sein, dass endlich der Faden aufgenommen und über die schwere Zeit auch in Russland gesprochen wird.

Ute Bäsman

Logestr. 28, 27616 Beverstedt

*Oft genug gibt es zwei Wahrheiten –
Eine die uns gefällt und eine die uns verfolgt.*

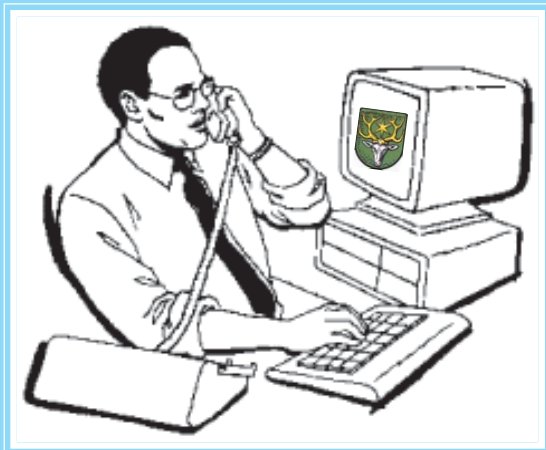
Art van Rheyn



Liebe Leser, liebe Freunde,
sprechen Sie mit Ihren Kindern und Enkeln über Ostpreußen und über unseren Heimatkreis Wehlau. Sie tragen damit dazu bei, dass unsere Heimat nicht vergessen wird.

Heimatkreisdatei

Bitte und Hinweis unserer Dateiführung



Sind Sie umgezogen?

Hat sich Ihre Anschrift verändert?

Bitte teilen Sie jede Veränderung Ihrer Anschrift möglichst umgehend unserer Heimatkreisdatei mit, damit auch der nächste Heimatbrief Sie erreicht. Senden Sie Ihre Änderungsmitteilung an folgende Anschrift:

Kreisgemeinschaft Wehlau e. V.

Heimatkreisdatei Hans Schlender

Berliner Allee 29

22850 Norderstedt

Telefon: 040 - 20976735

Telefax: 040 - 20973080



Heimatkreisdatei und Heimatbrief
- Die Brücken zur Heimat -



..... und das lesen Sie im nächsten Heft:



Reise in das nördliche Ostpreußen

Mit der Kreisgemeinschaft in der Heimat. Eindrücke einer wunderschönen Reise in die Vergangenheit. Bilder aus dem Kreis Wehlau, von Königsberg, der Ostseeküste und der Kurischen Nehrung.

Die neue Kreisvertretung stellt sich vor

Die Ergebnisse der Wahl zur Kreisvertretung 2011. Die alten und neuen Mitglieder und die Ziele, die sich die neue Kreisvertretung gesteckt hat.

Deutschlandtreffen der Ostpreußen

Ausführlicher Bericht mit Bildern über das große Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Erfurt

Unser Kreistreffen 2011

Berichte und Fotos von unserem großen Heimattreffen in Bad Nenndorf vom 09. bis zum 11. September

Dazu viele Berichte, Erzählungen und Geschichten aus und über unsere Heimat und selbstverständlich, wie immer, alle Geburtstagskinder und Jubilare des zweiten Halbjahres 2010.

Sollten Sie selber einen Beitrag im Heimatbrief veröffentlichen wollen, denken Sie bitte daran, diesen rechtzeitig einzureichen.

Warten Sie nicht bis zum letzten Tag!

Redaktionsschluss ist der 30.09.2011

Lesen Sie die PAZ vier Wochen lang zur Probe!

Als Dankeschön dafür erhalten Sie die Lebensgeschichten von 20 großen Preußen oder abonnieren Sie jetzt die PAZ für ein Jahr und erhalten das einzigartige ostpreußische Schlemmerpaket als Prämie (nur solange der Vorrat reicht).

Unsere Prämie für ein Jahres-Abo!

Kritisch, konstruktiv, Klartext für Deutschland.

Die Preußische Allgemeine Zeitung ist anders. Sie greift ohne Polemik, aber mit klarem Standpunkt all die Themen auf, an die sich die meisten anderen Medien kaum mehr herantrauen.

Gleich unter
040-41 40 08 42
oder per Fax
040-41 40 08 51
anfordern!

Preußische Allgemeine Zeitung.
Die Wochenzeitung für Deutschland.

- Ich lese 4 Wochen kostenlos zur Probe (endet automatisch)
- Ja, ich abonniere mindestens für 1 Jahr die PAZ zum Preis von 2. Zt. 198 Euro (inkl. Versand im Inland). Ich erhalte als Prämie das ostpreußische Schlemmerpaket.

Name/Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Lastschrift Rechnung

Konto: _____ BLZ: _____

Bank: _____

Datum, Unterschrift: _____

Die Prämie wird nach Zahlungseingang versandt. Der Versand ist in Inland portofrei. Voraussetzung für die Prämie ist, dass im Haushalt des Neu-Abonnenten die PAZ im vergangenen halben Jahr nicht bezogen wurde. Mit dem Bezug der PAZ ist die kostenlose Mitgliedschaft in der Leserschaft Ostpreußen verbunden. Die Prämie gilt auch für Geschenkabonnements. Näheres dazu: a. Anfrage oder unter www.preussische-allgemeine.de.


Preußische Allgemeine Zeitung
Das Ostpreußenblatt

Wehlauer Heimatbrief

WIR DRUCKEN DORT,
WO ANDERE URLAUB MACHEN



Ihr zuverlässiger Partner für exzellente Qualität

Rautenberg  **Druck** GesB

Blanke 8 · 26789 Leer · Tel. 04 91 / 92 97 01 · Fax 04 91 / 92 97 08 · E-Mail: info@rautenberg-druck.de

Baltikum 2010
Estland - Lettland - Litauen -
Ostpreußen - Masuren - St. Petersburg

 **Schnieder**
REISEN
CASA Tours GmbH



Unser Reisetipp:
Pkw Rundreise:
Nördliches Ostpreußen
8-tägige Rundreise ab/bis Königsberg
Ganzjährig ab 648,- € pro Person
Rauschen - Insterburg - Tilsit - Memel

**Mehr Information in
unserem Baltikum Katalog!**
Schnieder Reisen
Hellbrookkamp 29
D-22177 Hamburg
Telefon: 040 / 380 20 60
www.baltikum24.de



Porträt Wilhelm Olschewski

Zeichnung des Malers Manfred Neumann aus Weißensee.

Die Zeichnung befindet sich in der städtischen Galerie

Eisenhüttenstadt

www.manfred-neumann-malerei.de